Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Le Rhin de Bale á Dusseldorf

Baedeker, Karl

Coblentz, 1854

urn:nbn:de:bsz:31-120604

Visual Library

55 A
4806

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

55 A 4

La monnaie de
et l'on n'y essuie
10 gros ou à 9 fl.
= 1 thlr. 10 gr.
20 silbergros sont

Les Billets de
ont la même valeu
de transport, ils s
cours dans toute

En Nassau, à
guère que des mo
12 kreutzer (marqu
florin, d'un florin,
à 7 frs. 50 cent.)
1, 5, 10 fl. etc.
monnaie courante
monnaies de Fra

thlr. sgr.	fr. cent.
1	—
2	—
3	—
4	—
5	—
6	—
7	—
8	—
9	—
10	—
11	—
12	—
13	—
14	—
15	—
16	—
17	—
18	—
19	—
20	—
1	—
10	—
20	—
50	187

55 A 4806

Tarif des monnaies.

La *monnaie de France* a cours dans tous les pays du Rhin, et l'on n'y essuie aucune perte (le *napoléon* équivaut à *5 thlr. 10 gros* ou à *9 fl. 20 kr.*, suivant le cours; la *pièce de 5 francs = 1 thlr. 10 gr.* ou *2 fl. 20 kr.*, le *franc = 8 gr.* ou *28 kr.*). *30 silbergros* font un *thaler*, *60 kreutzer* un *florin*.

Les *Billets de la Caisse* de Prusse, savoir à *1, 5, 50, 100 thlr.*, ont la même valeur que la monnaie courante. Par leur facilité de transport, ils sont plus commodes que l'argent comptant, ayant cours dans toute l'Allemagne.

En Nassau, à Francfort, en Hesse, en Bade etc. on ne voit guère que des monnaies courantes, pour la plupart des pièces de *12 kreutzer* (marquées 10), de *24 kreutzer* (marquées 20), d'un *demi-florin*, *d'un florin*, de *2 fl.*, de $3^1/_2$ *fl.* (ces dernières à *2 thlr.* ou à *7 frs. 50 cent.*). Cependant il y a là aussi des billets de *1, 5, 10 fl.* etc. Dans toute l'Allemagne, l'argent de Prusse, la monnaie courante et les Billets de la Caisse, aussi bien que les monnaies de France peuvent se débourser sans aucune perte.

thlr.	sgr.	fr.	cent.	flor.	kr.	fr.	cent.	fr.	cent.	thlr.	sgr.	flor.	kr.
—	1	—	12	—	1	—	4	—	25	—	2	—	7
—	2	—	25	—	2	—	7	—	50	—	4	—	14
—	3	—	37	—	3	—	11	—	75	—	6	—	21
—	4	—	50	—	4	—	14	1	—	—	8	—	28
—	5	—	62	—	5	—	18	2	—	—	16	—	56
—	6	—	75	—	6	—	22	3	—	—	24	1	24
—	7	—	87	—	7	—	25	4	—	1	2	1	52
—	8	1	—	—	8	—	29	5	—	1	10	2	20
—	9	1	12	—	9	—	32	6	—	1	18	2	48
—	10	1	25	—	10	—	36	7	—	1	26	3	16
—	11	1	37	—	11	—	40	8	—	2	4	3	44
—	12	1	50	—	12	—	44	9	—	2	12	4	12
—	13	1	62	—	13	—	47	10	—	2	20	4	40
—	14	1	75	—	14	—	50	11	—	2	28	5	8
—	15	1	87	—	15	—	54	12	—	3	6	5	36
—	16	2	—	—	16	—	58	13	—	3	14	6	4
—	17	2	12	—	20	—	72	14	—	3	22	6	32
—	18	2	25	—	24	—	86	15	—	4	—	7	—
—	19	2	37	—	30	1	8	16	—	4	8	7	28
—	20	2	50	1	—	2	15	17	—	4	16	7	56
1	—	3	75	2	—	4	31	18	—	4	24	8	24
2	—	7	50	3	—	6	46	19	—	5	2	8	52
3	—	11	25	4	—	8	62	20	—	5	10	9	20
4	—	15	—	5	—	10	77	30	—	8	—	14	—
5	—	18	75	6	—	12	93	40	—	10	20	18	40
6	—	22	50	7	—	15	8	50	—	13	10	23	20
7	—	26	25	8	—	17	24	60	—	16	—	28	—
8	—	30	—	9	—	19	39	70	—	18	20	32	40
9	—	33	75	10	—	21	55	80	—	21	10	37	20
10	—	37	50	20	—	43	10	90	—	24	—	42	—
20	—	75	—	50	—	107	74	100	—	26	20	46	40
50	—	187	50	100	—	215	50	500	—	133	10	233	20

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bädeker's † Reisehandbücher.

Auszüge aus Rezensionen.

„**Bädeker's Reisehandbücher** schreiten dem vorgesteckten Ziel mit einer Ausdauer und einem nie nachlassenden Fleiss so rüstig entgegen, dass sie die grösste Anerkennung verdienen. Sie haben einen Grad der Genauigkeit, Zuverlässigkeit und practischen Brauchbarkeit erreicht, wie sie in so zusammengedrängter Darstellung und in so bequem handzuhabender Form noch nicht dagewesen sind. Ihr Ziel ist 1) die Reisenden auf Alles hinzuweisen, was den gebildeten Menschen interessiren kann, 2) sie so viel als möglich selbstständig und unabhängig von den Führern und Lohnbedienten zu machen und 3) die Möglichkeit zu verschaffen, alle Ausgaben vorher berechnen zu können. Und diese Aufgaben lösen die Bädeker'schen Handbücher auf eine so befriedigende Weise, wie es bisher keine Reise-Anleitungen gethan haben."

Kölnische Zeitung. 1853.

„In Bädekers Reisehandbüchern ist auf Alles, was den wohlhabenderen, wie den einfacheren Vergnügungsreisenden in geographischer, postalischer, eisenbahnlicher, naturanschaulicher, historischer, künstlerischer und sozialer Hinsicht auf seiner Tour interessiren kann, überall Rücksicht genommen und dabei auch für die Eintheilung der Zeit und des Reisegeldes die zweckmässigste Anleitung gegeben."

Magazin für die Literatur des Auslandes. 1853.

Deutschland. „Kurz, gediegen, zuverlässig finden wir den Verfasser überall. Was ihn aber namentlich ehrt, das ist seine warme, vaterländische Gesinnung, die so unbefangen sich kund gibt, als sie gern und freudig das Gute anerkennt und ehrt, wie und wo es sich auch darbiete. Freundlicher, practischer, bequemer und zuverlässiger kann man nicht sein."

Blätter für literarische Unterhaltung.

„Wenn einem Reisehandbuch die Genauigkeit und Zuverlässigkeit seiner Angaben seinen grössten Werth verleiht, so steht Bädeker's Handbuch für Reisende in Deutschland in erster Linie."

Preussische (Adler-) Zeitung.

Schweiz. „Ein Buch, dessen Auflagen so rasch, in so kurzen Zwischenräumen hintereinander erscheinen, erhält sich stets frisch und brauchbar, um so mehr, wenn wie bei dem vorliegen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den das stete Bestreben des Verfassers hinzukommt, nicht zu vermeidende Irrthümer in jeder neuen Auflage zu verbessern. Hierzu befähigen ihn sowohl eigene wiederholte Anschauung des schönen Landes, in welchem er uns ein trefflicher Geleitsmann ist, als Benutzung der besten Hülfsmittel. Mit Recht ist daher diese neue Auflage eine „verbesserte“ zu nennen, an der es wenig zu verbessern gibt.“

Berliner Vossische Zeitung.

Rhein. „Das ganze Buch verräth die sorgfältigste Behandlung; es gibt nicht blos dürre Skizzen, sondern in einem sehr ansprechenden, nicht selten von lebensvollen Klängen beliebter Dichter durchwebten Gewande über die historischen Merkwürdigkeiten jener Gegenden die nöthige Nachricht, ohne die Herrlichkeiten der Natur zu vernachlässigen.“

Literarische Zeitung.

„Die vorliegende neue Auflage dürfte wohl kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Eleganz im Innern und Aeussern, überraschend wohlfeiler Preis, geschickte Auswahl und Anordnung des Textes, Genauigkeit der Pläne und Karten vereinigen sich, dieses Handbuch zum unentbehrlichen Reisebegleiter zu machen.“

Biedermann's Monatsschrift.

Belgien. „Ein zweckmässiges, äusserst geschickt und fleissig gearbeitetes Handbuch, dass sich bei dem stets im Zunehmen begriffenen Wechselverkehr zwischen Deutschland und Belgien gewiss höchst brauchbar erweisen wird.“

Literarische Zeitung.

Belgien. Holland. „Zwei nach den besten und neuesten Erfahrungen gearbeitete Bücher, welche nicht nur den grössten Theil derjenigen Fragen, die dem Reisenden am nächsten liegen, durch die dargebotene zuverlässige Auskunft beseitigen, sondern auch auf manche Merkwürdigkeiten und sehenswerthe Dinge aufmerksam machen, die unter der Unruhe des Reisens leicht vernachlässigt und vergessen werden u. s. w. Beide Bücher liefern eine so glückliche Erleichterung des Reisens, dass in ihnen selbst eine gewisse Anreizung liegt, und dass sie denjenigen, die an der wachsenden „Reiselust“ Anstoss nehmen möchten, fast als bedenklich und gefährlich erscheinen könnten.“

Literarische Zeitung.

„Wir empfehlen jedem Reisenden Bädeker's Handbücher für Reisende am Rhein, in Belgien, in Holland, die sich uns als vortreffliche, durchaus practische Führer erwiesen haben.“

Augsb. Allgem. Zeitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

EHRENBREITSTEIN

Hamm
Paderborn
Oberhausen
Dortmund
Lippstadt
Ruhrort
Steele
Soest
Carlshafen
Venlo
Crefeld
Essen
Ruhr
Arnsberg
Warburg
Hagen
Iserlohn
Brilon
Arolsen
Gladb.
Düsseldorf
Barmen
Altena
Meschede
Korbach
Cassel
Elberfeld
Lüdenscheid
Solingen
Eder
Fulda
Guntershn.
Mülheim
Bitsch
Jülich
Cöln
Deutz
Olpe
Battenbg.
Frankenbg.
Aachen
Drolshagen
Lahnpfr.
Biedenkpf.
Düren
Brühl
Siegburg
Siegen
Neust.
Hersfeld
Euskirchen
Bonn
Dillenb.
Glad.
Montjoie
Altenkirchen
Asfeld
Remagen
Linz
Gießen
Lauterb.
Altenahr
Neuwied
Weilb.
Branbg.
Schlitz
Andernach
Wetzlar
Balsh.
Hagenau
Schotten
Fulda
Coblenz
Ehrenbreitst.
Mayen
Ems
Limburg
Friedberg
Kaiserseschs
Hombg.
Schlüchtern
Ropp.
Rüding
Saalmünst.
Langen
Soden
Gelnhausen
St Goar
Schwalb.
Wiesbaden
Frankfurt
Hanau
Wittlich
Bacharach
Offenbg.
Sommerau
Lohr
Holzerath
Bernkastel
Bingen
Mainz
Aschaffenburg
Darmstadt
Trier
Kreuznach
Wörrst.
Oppenh.
Obernb.
Lengfd.
Birkenfeld
Saarburg
Meissenh.
Alzey
Bensh.
Main
Zw.
Fürth
Miltenbg.
Heppenh.
Weinheim
Bischofsheim
St Wendel
Kaiserslautern
Dürkhm.
Ludwigsh.
Mannheim
Eberbach
Saarlouis
Homburg
Neustadt
Heidelb.
Mosbach
Metz
Saarbrück
Speyer
Sinsheim
Forbach
Zweibr.
Pirmas.
Landau
Bruchsal
Heilbronn
Weissenburg
Karlsruhe
Brett.
Vaihingen
Hagenau
Durlach
Ludwigsburg
Saarburg
Saverne
Rastadt
Wildbad
Cannstatt
Gmünd
Brumpt
Kehl
Calw
Esslingen
Luneville
Strassburg
Plochingen
Göppingen
Oppenau
Tabingen
Geislgn.
Renfeld
Offenbg.
Freudenst.
Reutling.
Urach
St Dié
Schlettst.
Ulm
St Marie aux Mines
Wolfach
Hechingen
Rappoltsw.
Hausach
Rhingen
Remiremont
Rothweil
Colmar
Triberg
Tuttlingen
Münster
Freiburg
Sigmaringen
Bieberach
St Maurice
Titi See
Donaueschingen
Thann
Mülhs.
Müllh.
Todtnau
Stockach
Belfort
Stühl.
St Blasien
Schaffhausen
Boden See
Ravensburg
Altkirchen
Hallingen
Waldsh.
Thiengen
Basel
Constanz
Friedrichshafen
Rhein
5.30 Eisenbahnen
Fahrzeit auf Eisenbahnen } in Stunden
" " Dampfschiffen } u. Minuten
Postverbindungen
(Die Zahlen geben die Entfernung in Meilen an)
1/4 1/2 1/4 Meile.

Landesbibliothek
Karlsruhe

LE RHIN

de

BALE à DUSSELDORF

et excursions

en Alsace, dans le Palatinat, les vallées de la Murg et du Neckar, la Bergstrasse, l'Odenwald, le Taunus, les vallées de la Nahe, de la Lahn, de l'Ahr et de la Wupper et à Aix-la-Chapelle,

par

C. BÆDEKER.

GUIDE-MANUEL DU VOYAGEUR

traduit de l'allemand,

orné de seize vues, de huit cartes spéciales, des plans de Strasbourg, Francfort, Mayence, Coblentz, Bonn, Cologne, Aix-la-Chapelle et Dusseldorf, du château de Heidelberg et du jardin de Schwetzingen.

Troisième édition entièrement refondue.

COBLENTZ,
C. BÆDEKER, ÉDITEUR.
1854.

1955 mn. 3354

[Rheinreise von Basel bis Düsseldorf, franz.]

55 A 4806

Paris: chez *Fr. Klincksieck*, rue de Lille, 11.
Strasbourg: „ *C. F. Schmidt*, rue des Arcades, 6.
Bâle: „ *Schweighauser*, vis-à-vis des Trois Rois.
Bruxelles: „ *Kiessling et comp.*, montagne de la cour, 26.
„ *Mayer et Flatau*, rue de la Madeleine, 5.
Liége: „ *Kornicker et Gnusé*, place du Théâtre, 15.
Anvers: „ *M. Kornicker*, rue des Tanneurs, 1054.
Rotterdam: „ *A. Baedeker (O. Petry)*, Hoogstraat, Wyk 7.
Amsterdam: „ *C. G. Sulpke* et chez *J. Muller*, Kalverstraat; à la librairie *Seyffardt* à côté de la Bourse.

Landesbibliothek Karlsruhe

L'ouvrage allemand dont nous présentons la traduction au public, a eu un tel succès qu'une huitième édition est devenue nécessaire aujourd'hui.

L'éditeur, dans ce guide comme dans ceux qu'il a publiés en allemand*) s'est efforcé de favoriser l'indépendance des voyageurs, en les délivrant des *commissionnaires* et des *valets de place*, nécessaires peut-être à ceux qui parcourent rapidement le pays dont nous faisons la description détaillée, mais qui deviennent une véritable gêne pour le touriste qui voudra examiner les objets avec une attention bien entendue.

Le premier besoin de l'auteur a été l'*utilité pratique* de son recueil. Il sait par expérience que d'excellents livres peuvent n'être d'aucun secours au voyageur, si celui-ci doit péniblement chercher ce qui peut lui être utile au milieu d'une foule de données sans intérêt pour lui. Il y a des ouvrages qui ont un grand mérite géographique et statistique, mais le voyageur s'y perd comme dans un labyrinthe. On a donc cherché à éviter dans ce manuel cette fâcheuse accumulation de matériaux, sans rien oublier toutefois de ce que l'étranger tient à savoir, quand il ne voyage pas dans un but spécialement scientifique.

Les *hôtels* (comp. p. XII) ont été l'objet d'une attention particulière, car l'agrément d'un voyage dépend en

*) *L'Allemagne* et *l'Autriche*, cinquième édition en deux volumes, avec 50 plans; la *Belgique*, cinquième édition, avec 7 plans; la *Hollande*, troisième édition, avec 4 plans; la *Suisse*, cinquième édition, avec 16 vues, 4 plans, une carte générale, 3 cartes spéciales, une vue des Alpes et un panorama, publiée aussi en français.

partie de leur bonne ou mauvaise organisation, et de leur harmonie avec les goûts, les besoins ou la bourse de l'étranger. L'auteur croit avoir bien mérité des voyageurs à modestes prétentions en indiquant, à côté des grands hôtels, des maisons plus bourgeoises, mais recommandables par leur bonne tenue et la modicité de leurs prix. Cependant, en même temps, il se voit obligé de répondre à diverses lettres de chefs d'hôtels par la déclaration que ses recommandations ne peuvent être achetées ni directement, ni indirectement. L'éloge ou le blâme des hôtels provient de l'expérience qu'en ont faite l'auteur et des voyageurs méritant toute confiance; le jugement repose le plus souvent sur des mémoires, accompagnés de remarques, qui ont été adressés de toutes parts à l'auteur, et dont il possède les originaux. D'un autre côté, il engage les aubergistes à n'acheter d'aucune manière les bonnes grâces des prétendus agents de l'auteur, car personne n'a reçu de lui un mandat à cet effet.

Les petits plans suffiront pour s'orienter. Le voyageur pourra s'épargner bien des courses inutiles, en marquant d'avance les édifices qu'il se propose de visiter.

Dans le *manuel du voyageur sur les bords du Rhin,* par *Richard,* huitième édition, publiée en 1851 par la librairie de *Maison à Paris,* on a réimprimé littéralement, sans aucune critique, à peu près la moitié des pages de la première édition de ce guide, publiée en 1846. L'éditeur a cru ne pouvoir se dispenser de faire mention de ce fait pour ne pas être pris lui-même pour contrefacteur.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

TABLE DES MATIÈRES.

		page
I.	Plan de voyage	VII
II.	Bateaux à vapeur	IX
III.	Chemins de fer	X
IV.	Passeports	XI
V.	Hôtels	XII
VI.	Pourboire	XII
	Largeur et chute du Rhin	XIV
Route n°		
1.	De Bâle à Strasbourg (Chemin de fer de l'Alsace)	1
„ 2.	Strasbourg	6
„ 3.	Excursion dans les Vosges	14
„ 4.	De Strasbourg à Sarrebourg (Chemin de fer de Paris)	20
„ 5.	Voyage sur le Rhin de Strasbourg à Mayence	24
„ 6.	Francfort	38
„ 7.	De Francfort à Mayence et Wiesbade (Chemin de fer du Taunus. Excursion au Taunus)	50
„ 8.	De Francfort à Heidelberg (Chemin de fer du Mein-et-Neckar. Bergstrasse. Odenwald)	54
„ 9.	Heidelberg	64
„ 10.	De Heidelberg à Bade par Carlsruhe (Chemin de fer badois)	70
„ 11.	Bade	77
„ 12.	De Bade à Fribourg (Chemin de fer badois)	87
„ 13.	Fribourg	90
„ 14.	De Fribourg à Bâle (Chemin de fer badois)	99
„ 15.	Palatinat rhénan (Mont-Tonnerre et montagne de la Hardt)	101
„ 16.	De Mannheim à Sarrebruck (Chemin de fer du Palatinat)	112
„ 17.	Mayence	114

Route		page
n° 18.	Wiesbade	126
„ 19.	Le Rheingau	131
„ 20.	Le Niederwald	139
„ 21.	Bingen	143
„ 22.	Creutznach et la vallée de la Nahe	144
„ 23.	De Bingen à Saint-Goar	149
„ 24.	De Saint-Goar à Coblentz	162
„ 25.	Coblentz	172
„ 26.	Ehrenbreitstein	180
„ 27.	Ems et la vallée de la Lahn	182
„ 28.	De Coblentz à Remagen	186
„ 29.	La vallée de la Brohl, le lac de Laach et les meulières de Niedermendig	197
„ 30.	La vallée de l'Ahr	198
„ 31.	De Remagen à Bonn	202
„ 32.	Bonn	209
„ 33.	De Bonn à Cologne	214
„ 34.	Cologne	217
„ 35.	Aix-la-Chapelle	234
„ 36.	D'Aix-la-Chapelle à Cologne (Chemin de fer rhénan)	240
„ 37.	Dusseldorf et Elberfeld (Chemin de fer)	243

I. Plan de voyage.

Il n'y a pas encore trente ans que le voyage du Rhin se bornait à la partie la plus reserrée de ce fleuve entre Mayence et Bonn. Mais depuis lors les moyens peu dispendieux de locomotion facile et agréable se sont tellement accrus qu'il est devenu indispensable, surtout pour les étrangers, d'étendre le plan de ce voyage afin de pouvoir parcourir toute l'étendue du pays dont traite notre livre.

Si l'on suppose *Strasbourg* comme point de départ et *Aix-la-Chapelle* comme point extrême, les journées de voyage peuvent se diviser ainsi:

	jours
Strasbourg (voir route nº 2)	1/2
Excursion dans les *Vosges*, à pied (route 3)	3
Bâle	1/2
Chemin de fer de Bâle à *Mullheim* (1 1/2 h.), omnibus à *Badenweiler* (1/2 h.), à Badenweiler, excursion sur le *Blauen* à pied (route 14)	1
Chemin de fer de Mullheim à *Fribourg* (1 h., route 14) et à Fribourg (route 13)	1
Chemin de fer de Fribourg à *Bade* (3 1/2 h., route 12)	1/2
Bade et environs (route 11)	1
Chemin de fer de Bade à *Carlsruhe* (1 1/2 h.) et à Carlsruhe (route 10)	1/2
Chemin de fer de Carlsruhe à *Heidelberg* (1 3/4 h., route 10) et à Heidelberg (route 9)	1
Chemin de fer de Heidelberg à *Mannheim* (1/2 h., r. 5), en fiacre à *Ludwigshafen* (1/2 h.), chemin de fer à *Spire* (1 h., r. 16), cathédrale de Spire (r. 5), chemin de fer à *Neustadt* (1 h., r. 16), à pied par la *Maxburg* à *Edenkoben* (3 h., r. 15)	1
A pied par *Gleisweiler*, la *Madenburg*, le *Trifels* à *Willgartswiesen*, 8 heures de marche (route 15)	1
Retour par la diligence à *Neustadt* et par chemin de fer à Mannheim, à *Mannheim* et de là par chemin de fer en 3 h. à *Francfort* (route 8)	1
Francfort (route 6)	1
Chemin de fer à *Wiesbade* (1 1/4 h., route 7) et à Wiesbade (route 18)	1/2
Mayence (route 17)	1
Rheingau et *Niederwald* (r. 19 et 20) à pied, 8 h. de marche	1
Bingen et environs (route 21)	1/2
Excursion à *Creutznach* et *Rheingrafenstein* et retour, en voiture (route 22)	1
Bateau à vapeur à *Bacharach* (1/2 h.), puis à pied à *St-Goar*, une des plus belles parties du Rhin (3 h.), environs de St-Goar (route 23), bateau à vapeur à *Stolzenfels* (1 1/4 h., route 24), le soir à *Coblentz*	1
Coblentz et *Ehrenbreitstein* (route 25 et 26)	1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jours

Excursion à *Ems* et retour en voiture (route 27) . . . . $^1/_2$
Excursion à la *Moselle* par le bateau à vapeur (voir p. 173) $1^1/_2$
Bateau à vapeur à *Remagen* ($1^1/_2$ h., route 28), église *St-Apollinaire* (p. 196), la *vallée de l'Ahr* en voiture (route 30) 1
Bateau à vapeur à *Koenigswinter* ($^1/_2$ h., route 31) et excursion aux *Sept-Montagnes* (p. 207) à pied 1
Bonn et *Cologne* (route 32, 33, 34) 2
Chemin de fer à *Aix-la-Chapelle* ($2^1/_2$ h., route 36) et à Aix-la-Chapelle (route 35) 1

„Comment! dira-t-on peut-être, près de quatre semaines pour un voyage que l'on peut faire, aller et venir, en quatre jours!“

A cela nous répondrons, non seulement on peut faire ce trajet en quatre jours, mais on peut aller de Bâle à Cologne en un jour. Nous pouvons toutefois assurer que les quatre semaines que nous fixons pour le voyage du Rhin n'offrent pas moins d'agrément que celles que l'on passerait en Suisse et qu'on en retirera certainement plus d'instruction. Il est bien entendu toutefois que chacun peut raccourcir le voyage et le disposer suivant sa fantaisie.

Les chemins de fer qui parcourent les divers pays arrosés par le Rhin, les nombreux bateaux à vapeur qui sillonnent ses eaux offrent de si faciles occasions de voyager que l'on peut ne pas perdre une heure si l'on a soin de consulter avec quelque peu d'attention les publications spéciales que l'on trouve partout sur les bords du Rhin, et qui sont pour l'Allemagne ce que sont pour la France les Livrets-Chaix, savoir: le *Telegraph* de Francfort ou le *Coursbuch* de Berlin.

Pour bien voyager sur les bords du Rhin il y a trois choses à connaître, 1° où et quand il faut voyager en piéton, 2° où et quand il faut monter en bateau ou en waggon, 3° où et quand il faut en descendre. Ce sont là des indications que nous avons tenu à donner dans notre livre et dont saura profiter toute personne ayant quelque peu de dispositions naturelles pour la vie de voyage, car il y a telle individualité pour laquelle les meilleures indications du monde et la pratique même ne peuvent rien.

Les *bagages* sont toujours une source de tracas pour le voyageur. Donc, aussi peu de bagages que possible. Celui qui écrit ces lignes n'emporte jamais en voyage qu'un *sac de nuit* qu'il peut porter lui même, le cas échéant, du débarcadère de bateau ou de chemin de fer, à l'hôtel voisin. Il a de plus une espèce de *gibecière* passée sur l'épaule et où il met ce dont il aura besoin dans la journée, une chemise, des bas, une brosse, un rasoir, etc. C'est là plus qu'il en faut même pour un voyage à pied de quatre à cinq jours. Dans ce dernier cas on envoie par le bateau ou par la poste son sac en le faisant consigner *bureau restant*. C'est une grande jouissance que de pouvoir quitter le waggon ou le bateau sans avoir à s'occuper de ses bagages.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

II. Bateaux à vapeur.

La *société des bateaux à vapeur de Cologne* commença en 1827, à opérer ses trajets sur le Rhin, celle de Dusseldorf en 1837. Les deux sociétés se sont réunies en 1853. Depuis, la société *néerlandaise* aussi, a étendu ses courses jusqu'à Mannheim. Une compagnie de Francfort fait le trajet entre Francfort et Mayence, Bingen et Mannheim. Quelques douzaines de très-petits vapeurs mettent les petites villes en communication avec les grandes. Le nombre des bateaux à vapeur monte à présent à plus de cent, le nombre des voyageurs à plus d'un million annuellement.

Les bateaux les plus rapides vont *en montant* en un jour de Rotterdam à Emmerich, d'Emmerich à Cologne, de Cologne à Mayence et quelques-uns même à Mannheim, de Coblentz à Mannheim, de Mannheim à Strasbourg; *en descendant* de Strasbourg à Mayence, de Mannheim à Cologne, de Mayence à Wesel, de Cologne à Nimègue ou Arnheim, de Dusseldorf à Rotterdam.

Les prix (variables) sont:	Ie place		IIe place		IIIe place	
	fr.	cent.	fr.	cent.	fr.	cent.
De **Strasbourg** à						
Germersheim.	7	88	5	25	2	63
Spire	9	37	6	25	3	13
Mannheim	11	25	7	50	3	75
De **Mannheim** à						
Worms	1	50	1	—	—	63
Oppenheim	4	50	3	—	1	50
Mayence	5	63	3	75	1	87
De **Mayence** à						
Biebrich	1	—	—	63	—	38
Eltville ou Oestrich	1	50	1	—	—	63
Geisenheim	2	13	1	38	—	75
Rudesheim ou Bingen . . .	2	63	1	75	1	—
Lorch ou Bacharach . . .	4	13	2	75	1	38
Caub	4	88	3	25	1	63
Oberwesel ou St-Goar . . .	6	—	4	—	2	—
Boppart	7	50	5	—	2	50
Braubach	8	63	5	75	2	88
Coblentz	9	37	6	25	3	13
Neuwied	10	75	7	13	3	63
Andernach ou Brohl . . .	11	88	7	88	4	—
Linz ou Remagen	13	13	8	75	4	38
Rolandseck ou Kœnigswinter .	14	50	9	63	4	88
Bonn	15	63	10	38	5	25
Cologne	16	88	11	25	5	63
De **Cologne** à						
Dusseldorf	2	63	1	75	—	88
Wesel	4	50	3	—	1	50
Arnheim	13	38	8	88	4	50
Rotterdam	20	63	13	75	6	88

Il ne sera pas difficile, de calculer les prix des différentes distances, p. e. 2e place de Mayence à Cologne 11 fr. 25 cent.
„ „ „ „ „ Coblentz 6 „ 25 „
par conséquant le prix de Coblentz à Cologne serait 5 „ — „
mais en vérité il est 5 fr. 63 cent., parce que le prix pour des routes plus courtes s'augmente de quelques gros.

La *première* place *(pavillon)* n'est prise que par des personnes princières ou des malades. Elle peut être loué, lorsqu'elle est encore disponible, à chaque station, pour 7 fois le prix d'une place de 1re classe, mais pour chaque personne au-dessus du nombre 5, on doit payer le prix d'une place de 2e classe. — Pendant les *voyages de nuit* cette place est exclusivement réservé *aux dames.*

On prend ordinairement la *deuxième* place *(salon).* La *troisième* n'est pas munie d'une toile contre les rayons du soleil.

Les *enfants* au-dessous de dix ans, prix de la place suivante. Une *voiture* à deux roues, prix de quatre personnes de la 3e place; même prix pour un cheval. Une voiture à quatre roues, 6 personnes de la 3e place. Un *chien,* moitié prix de la 3e place.

Il faut prendre les billets à terre aux bureaux.

Les voyageurs n'ont à payer qu'un silbergros, pour eux et pour le bagage alloué, en débarquant ou en s'embarquant *par canot.* Le bagage est franc de frais jusqu'à concurrence de 30 kilogr. On peut le *faire assurer* en s'adressant au conducteur, et en payant 1 ou 2 gros la pièce.

La *cuisine des bateaux* équivaut à celle des meilleurs hôtels. Les prix ne sont pas très-élevés (café avec pain et beurre 7 sgr.; dîner à table d'hôte à une heure 17 sgr.; dîner en dehors du temps fixé pour la table d'hôte 1 thlr.; une demi-bouteille de bon vin ordinaire 6 sgr.; une tasse de café 2 sgr.). Les glaces qui sont ordinairement offertes par le garçon après la table d'hôte, se payent séparément 5 sgr. le verre. Pour éviter les „erreurs" on fera bien de tout payer aussitôt que le garçon l'apporte. Il arrive parfois que celui-ci se trompe, en faisant aussi l'addition.

Celui qui se propose de partir de grand matin, déjeunera mieux sur le bateau qu'à l'hôtel. Lorsqu'il fait un temps favorable, c'est un agrément tout particulier que de déjeuner en plein air, sur le pont du bateau.

III. Chemins de fer des bords du Rhin.

175 milles d'Allemagne = 1312 kilomètres.

1. *Chemin de fer alsacien* (voir p. 1), de Bâle à Strasbourg, appartenant à une compagnie, long de 18½ milles, livré à l'exploitation en 1841.

2. *Chemin de fer badois* (voir p. 70. 87. 99), de Bâle à Mannheim, chemin de l'état, commencé en 1838, livré à l'exploitation

depuis Mannheim jusqu'à Heidelberg en 1840, depuis Heidelberg jusqu'à Carlsruhe en 1843, jusqu'à Offenbourg en 1844, jusqu'à Fribourg en 1845, jusqu'à Schliengen en 1847, jusqu'à Haltingen en 1851. Longueur: 33 milles.

3. *Chemin de fer du Palatinat* (voir p. 112), de Ludwigshafen à Sarrebruck, long de 19 milles, commencé en 1846, achevé en 1852.

4. *Chemin de fer de Ludwigshafen* à *Mayence* (voir p. 37), long de 7 milles, commencé en 1847, achevé en 1853.

5. *Chemin de fer du Mein-et-Neckar* (voir p. 54), de Heidelberg à Francfort, chemin de l'état, construit par le grand-duché de Bade, le grand-duché de Hesse et la ville libre de Francfort, long de $11^1/_2$ milles, achevé en 1846.

6. *Chemin de fer du Taunus* (voir p. 50), de Francfort à Mayence et Wiesbade, propriété d'une compagnie, long de $5^3/_4$ milles, commencé en 1838, achevé en 1840.

7. *Chemin de fer de Bonn-et-Cologne* (voir p. 214), propriété d'une compagnie, long de 4 milles, livré à l'exploitation en 1844.

8. *Chemin de fer rhénan* (voir p. 240), propriété d'une compagnie, commencé en 1838, livré à l'exploitation depuis Cologne jusqu'à Aix-la-Chapelle en 1841, jusqu'à la frontière belge en 1842. Longueur: $11^1/_2$ milles.

9. *Chemin de fer de Cologne-et-Minden* (voir p. 246), propriété d'une compagnie, achevé en 1847, long de 35 milles, (de Cologne à Dortmund 15).

10. *Chemin de fer de Dusseldorf-et-Elberfeld* (voir p. 247), propriété d'une compagnie. Longueur $3^3/_4$ milles, commencé en 1838, achevé en 1841.

11. *Chemin de fer d'Elberfeld-et-Dortmund* (voir p. 249), propriété d'une compagnie, achevé en 1849, long de $7^1/_2$ milles.

12. *Chemin de fer de Vohwinkel-et-Steele* (voir p. 249), propriété d'une compagnie, achevé en 1845, long de $4^1/_2$ milles.

13. *Chemin de fer d'Aix-la-Chapelle-et-Dusseldorf-et-Ruhrort*, propriété d'une compagnie, achevé en 1852, long de 17 milles.

IV. Passeports.

Personne ne devrait se mettre en route sans être muni d'un passeport. N'en eût-on besoin qu'une fois sur dix, la précaution qu'on aura prise évitera des discussions, toujours désagréables, avec la police. On peut, il est vrai, voyager par les bateaux à vapeur du Rhin, sans passeport, mais les messageries exigent de tout inconnu, avant de lui délivrer son billet, soit un passeport, soit toute autre légitimation.

D'après le réglément sur les passeports, celui qui séjourne en un endroit pendant 24 heures, doit faire viser son passeport. Mais si le passeport n'est point demandé, il est inutile de le présenter.

V. Hôtels.

Règle générale: l'hôtel le plus fréquenté est le meilleur (voir l'avant-propos). Le nombre des voyageurs sur les bords du Rhin est si considérable, et il en résulte une concurrence si extraordinaire parmi les aubergistes que l'on peut hardiment soutenir que, dans les petites villes même, il n'y a pas d'hôtel absolument mauvais. En général, les hôtels du Rhin sont les plus distingués de l'Allemagne. Dans les hôtels plus grands et situés sur les bords du fleuve même, les prix ordinaires sont: une chambre au premier 1 flor., au second et au troisième 40 à 48 kr., bougie 18 kr., table d'hôte et vin 1 fl. 30 kr., déjeuner (café ou thé avec pain et beurre) 30 kr., souper à la carte (beefsteak) 24 kr., service 18 à 24 kr. etc. Dans la Prusse rhénane les prix sont en général: chambre 15 sgr., bougie 5 sgr., table d'hôte et vin 25 sgr., déjeuner 8 sgr., service 6 sgr. Dans les hôtels de second rang qui presque tous sont situés dans l'intérieur des villes, tous ces prix diminuent d'un tiers, et l'on y est souvent aussi bien que dans les grands hôtels. Ces hôtels ne jouissent pas, il est vrai, d'une belle vue, mais on ne peut cependant que les recommander à ceux des voyageurs qui désirent éviter la cohue et les prix des grandes maisons.

On demandera la note la veille au soir; on aura le temps alors de la vérifier et de corriger les „erreurs" des garçons. Mais on ne paiera qu'au moment du départ, s'il ne faut pas changer de l'or. En ce cas, il est nécessaire de le faire à temps, si l'on ne veut pas perdre, pressé que l'on est, quelques gros ou kreuzer. Toutes ces précautions sont à observer, surtout sur les bateaux à vapeur (voir p. X.). *Les livres, les panoramas, les vues etc. que les garçons offrent aux voyageurs sont ordinairement de seconde main, de valeur inférieure et vendus à de hauts prix.*

VI. Pourboire.

Il sera difficile de se soustraire à la contribution assez arbitraire et très-désagréable dont le voyageur, lorsque tout est payé, est frappé de la part des domestiques qui lui demandent un pourboire, ou dont la mine prouve du moins, qu'ils espèrent en recevoir un. C'est un usage établi et auquel il faut bien se conformer.

Dans les grands hôtels, on paie ordinairement comme pourboire pour un jour 5 sgr. (18 kr.) au sommelier *(Oberkellner)* et $2^1/_2$ sgr. (9 kr.) au valet de la maison *(Hausknecht)*, si celui-ci a fait d'autres services que de nettoyer les habits et les bottes; pour deux ou trois jours ensemble seulement le double de cette somme. On donne le pourboire au sommelier, en payant la note

et au valet au moment de quitter la maison. Si, ce qui a presque toujours lieu, le dernier doit porter les bagages au bateau ou à la diligence, on ne le paie que lorsque tout est terminé, en augmentant alors le pourboire en proportion du nombre et du poids des bagages. Dans les grands hôtels, on met aujourd'hui le pourboire sur la note, en comptant 6 à 8 sgr. (20 à 28 kr.) par jour, mais il faut toujours payer séparément le porteur des bagages; dans les petits hôtels la moitié suffit.

En visitant les églises, les collections de tableaux, les châteaux etc. etc. une personne seule donne 5 sgr. (18 kr.) au sacristain ou au concierge. Deux à quatre personnes paient 10 sgr. (30 kr.), six à huit 15 sgr. (48 kr.) et ainsi de suite.

Les discussions les plus désagréables seront toujours celles qui auront lieu avec les porte-faix, charretiers etc. Bien que le tarif soit fixé par l'autorité compétente, on provoquera souvent des réclamations, tout en payant au-delà du tarif. On donne ordinairement pour une malle qui n'est pas trop pesante: 5 sgr. (18 kr.); pour une malle avec boîte à chapeau et sac de nuit: $7\frac{1}{2}$ sgr. (24 kr.); pour un plus grand nombre d'effets: 10 sgr. (30 kr.). On fera donc bien de réduire ses bagages à peu de paquets au moyen de courroies, ce qui facilite du reste la surveillance et le transport. En payant d'après ce tarif, on ne recueillera point de vifs remercîments, mais on aura été juste et l'on pourra alors repousser toute réclamation exigeante. Aux endroits où l'on peut se procurer des omnibus ou des fiacres, il est plus commode et moins cher de se servir de ces moyens de transport.

Les *domestiques de place* (commissionnaires) se paient ordinairement pour une demi-journée: 1 fl. ou 15 à 20 sgr., pour une journée: 1 thlr. Le tarif de la police à cet égard et que l'on peut connaître dans les hôtels, est moindre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Largeur du Rhin

quand les eaux sont à leur hauteur moyenne.

	pieds
Près de Bâle	750
„ „ Strasbourg	1100
„ „ Mannheim	1200
„ „ Mayence à l'extrémité supérieure de la ville	1660
„ „ „ „ „ inférieure „ „ „	2000
„ „ Biebrich	1500
„ „ Eltville	1800
Devant Bingen	2000
Entre Bingen et Coblentz en général	1160
Près de Coblentz	1030
„ „ Neuwied	1400
„ „ Unkel	825
„ „ Bonn	1440
„ „ Cologne	1300
„ „ Woringen	1950
„ „ Dusseldorf au port	1350

Chute du Rhin

huit pieds par mille d'Allemagne.

Est au-dessus du niveau de la mer:	pieds
La source du Rhin	7248
Le Rhin près d'Ilanz	2210
Le lac de Constance	1089
Le Rhin près de Bâle	752
„ „ „ „ Strasbourg	448
„ „ „ „ Mannheim	284
„ „ „ „ Mayence	256
„ „ „ „ Bingen	235
„ „ „ „ Bacharach	227
„ „ „ „ St-Goar	215
„ „ „ „ Boppard	208
„ „ „ „ Niederlahnstein	192
„ „ „ „ Coblentz	180
„ „ „ „ l'embouchure de l'Ahr	160
„ „ „ „ Bonn	130
„ „ „ „ Cologne	114
„ „ „ „ Dusseldorf	85
„ „ „ „ Wesel	50
„ „ „ „ Arnheim	30

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1. DE BÂLE A STRASBOURG.

Chemin de fer d'Alsace.

Le *trajet* de Bâle à Saint-Louis est de 5 min., (douane et passeport 15 min.,) de Saint-Louis à Mulhouse de 45 m., à Bollwiller de 25 m., à Colmar de 50 m., à Ribeauvillé de 25 m., à Schlestadt de 22 m., à Strasbourg d'une h. 30 m.; en tout on met 4 à 5 heures, selon les trains.

Stations: Saint-Louis, *Bartenheim, Sierentz, Habsheim, Rixheim, Mulhouse, Dornach, Lutterbach, *Wittelsheim, Bollwiller, *Merxheim, Rouffach, *Herrlisheim, *Eguisheim, Colmar, Bennwihr, *Ostheim, Ribeauvillé, *St-Hippolyte, Schlestadt, *Ebersheim, *Kogenheim, Benfeld, *Matzenheim, Erstein, *Limersheim, *Fegersheim, Geispolsheim. Les convois du matin et du midi ne s'arrêtent pas aux stations marquées par des astériques.

Prix des places: 14½, 11 ou 7½ fr. pour les diligences, char-à-bancs ou waggons. Il n'est permis de fumer que dans les deux dernières places. Le *buffet* à Colmar, le seul de toute la route, n'est que très-médiocre.

Les voyageurs pour l'Allemagne, afin d'éviter la douane française, préféreront sans doute de prendre le *chemin de fer badois* dont les prix ne sont que la moitié de ceux du chemin de fer d'Alsace. Cependant, cette douane n'est guère incommode pour celui qui n'a que des effets de voyage.

Le *pays* que l'on découvre du chemin de fer badois surpasse en beauté ce que peut offrir le chemin alsacien. Mais le voyageur qui connaît la rive droite du Rhin devra, dans tous les cas, prendre la rive gauche.

Les *meilleurs vins* d'Alsace se trouvent à Ribeauvillé, Hunawihr, Beblenheim, Sigolsheim, Kaisersberg, Ammerschwier, Turkheim, Katzenthal, Guebwiller et Thann. Dans ce dernier endroit, on distingue surtout le vin de Rangen.

Pour Bâle (Hôtel des Trois-Rois, de la Cigogne, du Sauvage) voir: *La Suisse, manuel du voyageur par Bædeker, traduit par Girard, avec 16 vues, quatre cartes et quatre plans, et un panorama*, se trouve à Strasbourg chez C. F. Schmidt, rue des Arcades 6, à Bâle chez Schweighæuser, vis-à-vis des Trois-Rois.

La large plaine que parcourt le chemin de fer, n'offre entre Bâle et Cernay que très peu d'intérêt au voyageur. Le sol est généralement sablonneux et couvert de cailloux, de même que la plaine qui s'étend entre l'Ill et le Rhin. Mais entre l'Ill et les pentes et vallées des Vosges le terrain est fertile et

bien cultivé. Les coteaux sont couverts de vignes; on y voit de nombreux et riches villages. Les bords du Rhin entre Mayence et Cologne n'offrent pas un plus grand nombre de vieux châteaux et de ruines que ces côtés des Vosges. Le chemin de fer longe presque partout à la distance d'une demi-lieue les villages situés au pied des montagnes, de façon qu'il faut se contenter d'une vue générale.

En quittant **Bâle**, le voyageur voit long-temps encore les tours crénelées de la cathédrale. Au sortir de la ville on aperçoit, à droite de **Saint-Louis**, l'ancienne forteresse de **Huningue.** Elle fut construite de nouveau par les Français après la paix de Westphalie (1648), et prise et rasée en dernier lieu en 1815 par les Autrichiens. Lors du second traité de paix de Paris la France s'engagea à ne plus la rebâtir.

Mulhouse (hôt. *de Paris*, *du Lion-Rouge)* jadis ville libre de l'empire germanique, confédérée avec la Suisse depuis 1515 jusqu'en 1798. Depuis, elle appartient à la France. C'est la ville manufacturière la plus considérable de l'Alsace. On s'en aperçoit aisément à la vue de ses nombreuses cheminées et de ses immenses édifices, percés d'innombrables fenêtres. Les plus grandes fabriques sont celles de MM. Kœchlin, Dolfuss et Nægeli. La situation de Mulhouse, sur le canal du Rhône au Rhin, lui est très-avantageuse. Sa population de 30,000 âmes à laquelle se joignent tous les jours 7000 ouvriers, habitant les villages environnants, se distingue par son activité industrielle. Les anciens édifices ont été presque tous transformés en fabriques. Aussi, l'antiquaire ne trouvera guère à satisfaire ses goûts à Mulhouse. C'est tout au plus, si l'hôtel de ville, du XVIe siècle, rappelle le temps où Mulhouse fit partie de l'empire germanique.

Le chemin de fer passe le canal près de Mulhouse, puis près de **Dornach** la Thur. A **Lutterbach** il y a un embranchement du chemin de fer qui, par **Cernay,** conduit en 45 min. à **Thann** (hôt. *du Lion*, *de la Couronne)*. Thann est une ville manufacturière de 4000 habit., située à l'entrée de la vallée pittoresque de Saint-Amarin (voir page 20). L'église Saint-Théobald à Thann, construite en 1516, avec sa tour de 300 pieds de haut, d'un style hardi et grâcieux, est un des monuments les plus remarquables de l'architecture allemande. Elle produit surtout un

effet favorable lorsqu'on la découvre du haut du fort d'Engelbourg *(fort des anges)* détruit par le maréchal de Turenne en 1674, dont les ruines dominent la ville et l'issue de la vallée, et dont la tour, renversée tout d'une pièce, ressemble à un immense tonneau gisant par terre. Dans l'intérieur de l'église il y a des ornements, des statues et de beaux vitraux.

Au-delà de Thann, près de **Bollwiller**, le chemin de fer se rapproche des Vosges qui se dessinent ici en de très-belles lignes, et passe à quelque distance des villes industrieuses de **Soultz** et de **Guebwiller**, où se trouve la plus grande fabrique de coton de l'Alsace appartenant à M. Schlumberger. Dans le voisinage s'élève la montagne, appelée le *Ballon de Soultz* ou *de Guebwiller*, le sommet le plus élevé des Vosges, haut de 4417 p. au-dessus de la mer, et dont la cime est couverte de neige pendant une grande partie de l'année. La vue est magnifique, l'on y trouve un grand châlet. D'ici l'on arrive à **Rouffach** (mauvaise auberge), le *Rubeacum* des Romains, petite ville bâtie au pied du château d'Isenbourg, un des plus anciens de l'Alsace, et où les rois Mérovingiens ont souvent résidé. Les citoyens de Rouffach se révoltèrent en 1106 contre l'empereur Henri V qui, à cette époque, son père étant mort, visita les bords du Haut-Rhin et tint sa cour à Rouffach. La cour s'enfuit avec une précipitation telle que les diamants de la couronne tombèrent entre les mains des bourgeois. Ils les restituèrent à l'empereur, ce qui ne les préserva point contre la vengeance du monarque. Leur ville fut incendiée et pillée. — L'église de Saint-Arbogast à Rouffach fut construite vers la fin du XIIe siècle.

Au-dessus d'**Eguisheim** on remarque trois forteresses en ruines, appelées les *Dreien Exen*, avec les tours de Dachsbourg, de Wahlenbourg et de Wekmund; sur une montagne boisée, le château de **Hohenlandsberg**, le plus grand fort de l'Alsace, détruit par les Français en 1635. A gauche, dans la vallée de **Logelbach**, il y a de grandes filatures de coton et d'autres manufactures et imprimeries considérables.

Colmar (hôt. *des Clefs*, *des Trois-Rois)*, jadis ville libre de l'empire germanique, puissante encore en 1474 au point de fermer ses portes au duc Charles le Téméraire, seigneur de l'Alsace,

du Sundgau et du Brisgau, en vertu d'un contrat de vente passé entre lui et l'archiduc Sigismond d'Autriche. Charles éprouva cette résistance de la part de Colmar lorsque, ambitionnant la dignité royale, il alla assiéger la ville de Neuss. Aujourd'hui Colmar a 15,000 habitants, est chef-lieu du département du Haut-Rhin et le siége de la cour d'appel pour les départements du Haut-Rhin et du Bas-Rhin.

La cathédrale, bâtie vers 1360, est l'édifice le plus considérable de la ville; l'intérieur n'a rien de remarquable, excepté peut-être les vitraux. La tour du midi seule est achevée en partie, mais sa hauteur ne dépasse pourtant pas de beaucoup celle du corps de l'église. Au *musée* de la ville se trouvent des tableaux de Martin Schœn († 1488), de Dürer, de Grünewald et d'autres, des antiquités, des médailles etc. Les environs de Colmar sont historiquement célèbres, car c'est ici qu'en 833 Louis le Débonnaire fut fait prisonnier par ses fils dénaturés, qui avaient tenu conseil dans la métairie impériale de Colmar. Ils entraînèrent ensuite à la défection l'armée de Louis campée sur le *champ rouge*, et Lothaire conduisit son père dans un couvent à Soissons.

Au débouché d'une vallée latérale à gauche à $1^1/_2$ lieue de Colmar, se trouve la petite ville de **Kaisersberg** (hôt. *de la Couronne)*, dominée par les ruines de l'ancien *château impérial* détruit pendant la guerre de trente ans. Elle fut fondée dans la première moitié du XVe siècle par l'empereur Frédéric II de la race de Hohenstaufen, duc de Souabe et d'Alsace. C'est ici que fut élevé Jean Geiler, dit *de Kaisersberg*, un des plus grands savants du XVe siècle, prédicateur courageux, qui attaqua, du haut de la chaire évangélique de la cathédrale de Strasbourg (voir p. 8), avec une franchise remarquable, les folies et les vices de toutes les classes de la société de son temps. L'église de Kaisersberg date de la fondation de la ville, on y voit d'anciennes sculptures en bois autour de l'autel, un saint sépulcre sculpté en pierre au XIVe (?) siècle, et un beau tableau à volets au maître-autel. La rivière de la Weiss qui traverse Kaisersberg pour se jeter dans la Fecht et dans l'Ill, a sa source dans les *lacs noir* et *blanc*, deux cratères d'un rocher de granit escarpé qui sépare la Lorraine de l'Alsace (v. page 17).

Ribeauvillé, allem. *Rappoltsweiler* (hôt. *de l'Agneau*, très-bon, souper et vin 2 fr., logem. 1 fr.; hôtel *de la Couronne)*, petite ville manufacturière avec 8000 habitants, à une lieue de la station du même nom, située à l'entrée d'une vallée de peu d'étendue, mais charmante et couronnée en partie de belles vignes (voir page 16). On voit les ruines du château d'Haut-Ribeauvillé au sommet de rocs escarpés. Plus bas se trouvent Saint-Paul ou Ghirsberg et Saint-Ulric ou Niederbourg. Le premier de ces châteaux est remarquable par la hauteur de sa tour, le second par son architecture, le dernier par sa situation hardie. Dans la ville on distingue la grande église avec d'anciens tombeaux, et une statuette d'argent rapportée d'Orient par le croisé Egenof I de Rappoltstein et qui se trouvait jadis à Dusenach; la cour de Blaurl (Blaurlhof), un beau parc; puis l'ancien château des ducs de Deux-Ponts, habité j'usqu'en 1782 par Maximilien-Joseph, alors colonel français, „alsacien par ses aïeux, autant qu'il l'était par ses souvenirs et ses affections", qui mourut, roi de Bavière, en 1825.

Le chemin de fer débouche dans le département du Bas-Rhin. A quelque distance à gauche, au haut d'une montagne qui fait saillie sur la chaîne des Vosges, s'élèvent les ruines du château de **Hohkœnigsbourg** *(haut château royal)*, le plus grand château féodal du moyen âge après celui de Heidelberg (voir page 15); puis, plus près, les ruines du château de *Kinsheim*.

Schlestadt (hôtel *du Bouc)* a une population de 10,000 âmes. C'est la ville la moins animée de celles qui touchent au chemin de fer. Elle aussi était jadis ville libre de l'empire germanique. Vauban la fortifia après l'occupation de l'Alsace par les Français. Au-dessus des remparts s'élève la tour de la cathédrale, bâtie au XIVe siècle en grès rouge. La cathédrale elle-même fut construite par les Hohenstaufen en 1094.

Plus on approche de Strasbourg, plus les Vosges reculent. La plaine large et fertile produit beaucoup de tabac. A gauche se montrent plusieurs petites maisons uniformément bâties; c'est *Ostwald*, colonie agricole et maison de correction, fondée par la ville de Strasbourg. Le chemin de fer traverse près de la porte de Saverne les fortifications, le glacis, le fossé et le rempart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2. STRASBOURG.

Hôtels. *Ville-de-Paris*, rue de la Mésange ou de la Marseillaise, grand hôtel entièrement neuf, logem. 2 fr., bougie 1/2 fr., table d'hôte à 1 h. (pas toujours bonne) ou à 5 h. 3 fr., déjeuner 1 fr., service 1 fr.; *Maison-Rouge*, place Kléber; *la Fleur*, près de la douane de la ville; *Ville-de-Metz*, vieux marché-aux-vins. — La *Vignette* (Rebstœckl), dans la Grand'rue (Langstrasse), est une bonne maison de second rang et que l'on peut recommander.

Restaurants. *Rocher-de-cancale*, rue Brulée (entrée aussi du côté du Broglie). *Miroir*, rue des Serruriers.

Cafés. Café *Adam*, marché-aux-chevaux, agréable par les arbres qui ombragent les siéges placés devant la porte. Café *Cadé* à côté. *Miroir*, rue des Serruriers, près de la place Gutenberg (on y trouve beaucoup de journaux).

Brasseries. Le *Dauphin*, près de la cathédrale, et la brasserie chez *Reber*, rue du Fossé-des-Tanneurs, sont les plus grandes et les plus fréquentées.

Chemin de fer pour Bâle voyez route 1, pour Paris route 4, pour Bade route 12.

Omnibus à toutes les heures pour Kehl. Points de départ: places de Kléber, de Gutenberg, du vieux marché-aux-vins et du marché-aux-poissons. Prix sans bagages: 75 centimes.

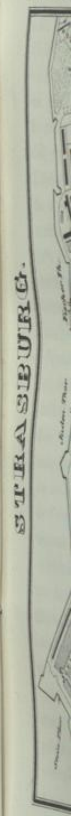
Citadines 1 à 2 personnes le quart d'heure 50 cent., la demi-heure 90 cent., une heure 1 1/2 fr., de la station du chemin de fer jusqu'au pont du Rhin (demi-heure en voiture) 1 fr., jusqu'à la station badoise à Kehl (quart d'heure de plus en voiture) 3 fr. 40 cent. pour 1 à 2 personnes, 4 fr. 55 cent. pour 3 à 4 personnes.

Pâtés de foie gras chez *Henry*, rue de la Mésange, *Doyen*, rue du Dôme, *Hummel*, Grand'rue. Le prix, selon le volume, est de 6 à 50 francs. On les expédie dans des pots de porcelaine. Il y a souvent des foies d'oie de 2 à 3 livres.

Fermeture des portes en hiver à 8 h. du soir, en été à 10 h.

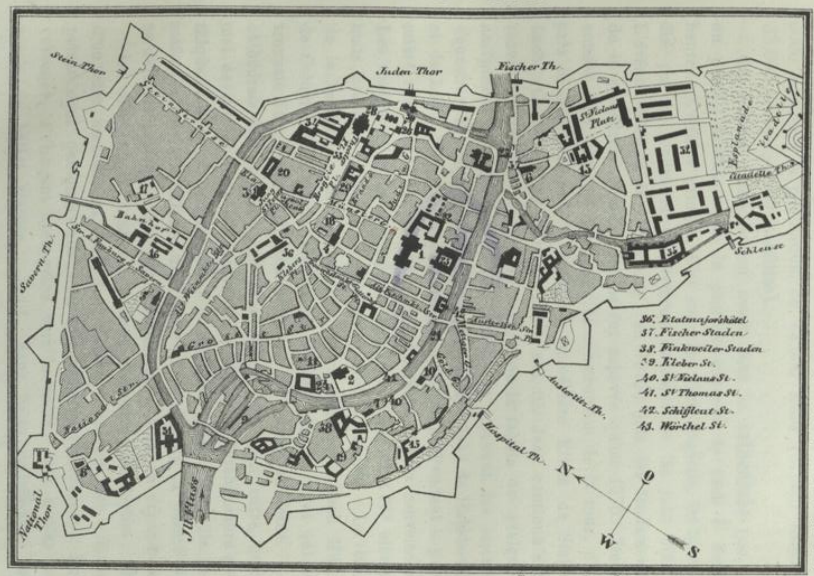
Si l'on n'a pas le temps de tout voir, il faut du moins monter à la tour de la cathédrale (p. 9), voir l'intérieur de cette église (p. 7), l'église Saint-Thomas (p. 11), les statues de Gutenberg (p. 11) et de Kléber (p. 13).

Strasbourg, *Argentoratum* chez les Romains, *Stratoburgum* depuis sa restauration par les Francs au VIe siècle, jadis capitale de la Basse-Alsace et une des villes impériales les plus importantes de l'Allemagne, est actuellement chef-lieu du département du Bas-Rhin, située à une lieue du Rhin avec lequel elle communique par un canal, et sur les rivières de la Bruche et de



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

STRASBURG.



Zahlenerklärung:

1. Münster
2. St. Thomas Kirche
3. Jung St. Peterskirche
4. Neukirche
5. St. Johannes K.
6. St. Wilhelmer K.
7. St. Ludwigs K.
8. St. Aurelien K.
9. St. Magdalena's K.
10. St. Nicolaus K.
11. Reformirte K.
12. Synagoge
13. Academie
14. Casino
15. Civilhospital
16. Fruchthalle
17. Gazomètre
18. Gymnasium
19. Harras
20. Justiz-Pallast
21. Kaufhaus
22. Collegium
23. Landungsplatz der Dampfschiffe
24. Münze
25. Pallast
26. Präfectur
28. Schauspielhaus
29. Stadthaus
30. Waisenhaus
31. Zuchthaus
32. Zeughaus
33. Stückgiesserei
34. Artillerie-Schule
35. Militair-Hospital
36. Etatmajorshôtel
37. Fischer Staden
38. Finkweiler Staden
39. Kleber St.
40. St. Nicolaus St.
41. St. Thomas St.
42. Schiffleut St.
43. Wörthel St.

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Köhl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

l'Ill qui se joignent ici. Le 30 septembre 1681, Louis XIV prit la ville qui lui fut conservée dans le traité de paix de Ryswyck (1697). Dès lors, ses fortifications furent augmentées, Vauban (1682—84) y ajouta une citadelle à cinq angles. Strasbourg est à présent une des forteresses les plus importantes et la troisième place de guerre de la France. La garnison est de 6000 hommes, la population de 73,000 âmes (37,000 cathol., 33,000 protest., 3000 israëlites).

On visitera naturellement avant tout la **cathédrale** (no. 1 du plan), ouverte toute la journée excepté de midi à deux heures. L'édifice primitif, bâti sous les Carlovingiens, fut incendié par la foudre et entièrement consumé le 24 juin 1007. L'évêque Werner de Habsbourg, en 1015, jeta les fondements de la cathédrale actuelle qui ne fut achevée qu'en 1275. Deux années plus tard, on commença la construction de la tour, d'après le dessin et sous la direction du célèbre Erwin de Steinbach. Celui-ci étant mort en 1318, son fils Jean continua son œuvre, et Sabine, la sœur de Jean, orna la façade de quelques sculptures. En haut dans des niches, se trouvent les statues équestres de Chlodowig, de Dagobert, de Rodolphe de Habsbourg et de Louis XIV (cette dernière depuis 1823). Pendant la première révolution des centaines de statuettes furent renversées. Les sculptures pour la plupart datent du XIIIe et XIVe siècle, mais presque toutes les cannelures sont modernes. La tour de la cathédrale ne fut achevée qu'en 1439 par Jean Hültz de Cologne. La partie supérieure de la tour du midi qui se trouvait dans le plan de Steinbach, ne fut jamais exécutée. La cathédrale de Strasbourg, mieux peut-être que toute autre, nous met devant les yeux les différentes périodes de l'architecture gothique depuis son origine dans la dernière époque du style romain (la partie inférieure de l'église et le chœur), la pureté de sa dernière perfection (la partie supérieure), enfin sa décadence.

Le clair-obscur qui règne dans l'intérieur de l'église, est d'un effet merveilleux. Le jour tombe à travers des vitraux peints dont quelques-uns sont admirablement exécutés. Les colonnes, s'élançant avec grâce vers la voûte, sont ornées en partie de belles statues. Tout, dans cette cathédrale, est

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

grandiose et délicat, noble et simple à la fois. Ce qui mérite particulièrement d'être examiné c'est la grande *rosace*, de 43 pieds de diamètre, au-dessus de la façade; les beaux *fonts baptismaux* de l'année 1453, du côté gauche de la nef; la superbe *chaire* de l'année 1487, et le *saint sépulcre* sous le chœur avec des figures de grandeur naturelle. La chapelle de Saint-Jean à gauche du chœur, renferme le monument de l'évêque Conrad († 1290), sous l'administration duquel la construction de la tour fut commencée. Derrière la chapelle, dans la petite cour, se trouve la pierre sépucrale de l'architecte Erwin, de sa femme et de son fils.

Du côté droit de la nef, l'on voit la célèbre *horloge astronomique*, construite de 1838 à 1842 par M. Schwilgué, et qui à toute heure attire des spectateurs, surtout de la campagne. A la première galerie de l'horloge, un ange sonne les heures au moyen de la cloche qu'il tient à la main; plus haut un enfant, un adolescent, un homme et un vieillard s'avancent, en marquant les différents quarts d'heure autour d'un squelette qui sonne également l'heure. Au-dessous de la première galerie s'avance jour par jour, en sortant d'une niche, la divinité symbolique correspondante, Apollon le dimanche, Diane le lundi etc. Dans la niche la plus élevée, à midi sonnant, les douze apôtres tournent autour du Christ. Enfin, sur le haut d'une petite tour latérale qui contient une partie du mécanisme, est perché un coq aux ailes étendues qui alonge le cou, ouvre le bec et fait retentir son chant à travers la cathédrale. Le portrait du maître se trouve au même endroit. Il n'a pu se servir que de quelques parties de l'ancienne horloge et des peintures pour son nouveau chef-d'œuvre.

La colonne voisine est ornée de la statue de l'évêque Werner (voir p. 7), sculptée en 1840 par Friedrich. Deux anciennes inscriptions à côté rappellent la mémoire de Geiler de Kaisersberg († 1510, voir p. 4), ce célèbre orateur „qui prêcha la loi du Christ plus de 30 ans aux Strasbourgeois par son exemple et par ses sermons *(qui annos supra XXX Christi legem Argentinensibus exemplo et sermone patefecit"*), à ce que dit l'inscription.

On a élevé dans la façade du midi, en 1840, des statues à

l'architecte de la cathédrale Erwin et à sa fille Sabine, l'artiste. Les sculptures de cette façade, exécutées par Sabine et que l'on a habilement restaurées, sont très-remarquables. C'est à elle aussi que sont dues, d'après la tradition, plusieurs statues adossées à des colonnes dans la nef latérale du midi.

Au nord, on remarque la chapelle de Saint-Laurent. Sa belle façade du XVe siècle est ornée de sculptures également bien restaurées, et qui représentent des scènes de l'histoire des martyrs.

La **tour** de la cathédrale, le chef-d'œuvre d'Erwin, s'élève sur le devant de l'édifice à une hauteur presque vertigineuse. On y arrive par une porte, située au midi de la façade à l'angle et qui donne sur un escalier peu large, mais bien conservé. Cet escalier (entrée 15 cent.) conduit par 331 marches à la plate-forme, haute de 228 pieds au-dessus du pavé des rues, et présentant une vue magnifique. De là, on embrasse l'antique ville et ses tours grises, les rues et les ruelles enchevêtrées, les remparts et les places publiques, plantées de beaux arbres, au loin le Rhin bordé de prairies, plus loin la sombre Forêt-Noire, et dans un vaste cercle une foule de gais villages et de villes qui s'étendent vers l'ouest jusqu'aux montagnes bleuâtres des Vosges.

Pour monter à la tour proprement dite, il faut s'adresser au gardien qui demeure sur la plate-forme (1½ fr.). Il y a 262 pieds de la plate-forme jusqu'au sommet où conduisent 125 marches, la tour entière est haute par conséquent de 490 pieds. C'est l'édifice le plus élevé de l'Europe, car Saint-Pierre à Rome a 428 p. de hauteur, Saint-Etienne à Vienne 425, la cathédrale d'Anvers en a autant, Saint-Paul à Londres 319, la cathédrale de Milan 238, Notre-Dame à Paris 204. La cathédrale de Strasbourg n'est surpassée par la plus haute pyramide d'Egypte que de 30 pieds. Il est difficile de se faire une idée de l'architecture légère et, pour ainsi dire, transparente de la tour, si solide et si grandiose en même temps. Quatre petites tours traversées par des escaliers en calimaçon (dont l'un est double) sont grâcieusement adaptées au quatre coins de la tour. Ces petites tours ne sont pas tout à fait achevées, et c'est de leur sommet que l'on arrive au haut de la flèche

qu'on nomme la *lanterne*, espace tout à fait diaphane et qui offre la vue la plus étendue. Pour éviter les accidents, l'escalier le plus élevé est fermé par une grille que le gardien n'ouvre que sur présentation d'une carte délivrée à la mairie. A la corniche de l'aiguille, immédiatement au-dessous de la lanterne se trouvent en lettres gothiques, distribuées vers les quatre coins du monde, les inscriptions suivantes: CHRISTUS REX TRIUMPHAT. CHRISTUS ET SUPERAT. CHRISTUS CRUCIS DONA. CHRISTUS CORONAT.

Du reste, ce sont les seules inscriptions anciennes que l'on ait découvertes dans toute la cathédrale, à moins que l'on ne veuille ranger dans cette catégorie quelques lettres et marques, attribuées à l'association des architectes et des tailleurs de pierre, association qui prit naissance lors de la construction de la cathédrale, et qui s'est servie, dit-on, de ces lettres comme de signes symboliques. Cette association se répandit dans d'autres villes de l'Allemagne, mais son foyer principal resta toujours à Strasbourg. Là, les architectes et tailleurs de pierre réunis en corps avaient des priviléges particuliers et conservaient religieusement les secrets du métier. Aujourd'hui encore les sculpteurs, employés à la restauration de la cathédrale de Strasbourg, se distinguent par leur habileté. Du reste, la cathédrale occupe toujours beaucoup d'ouvriers. Pendant la première révolution française, les statues, les clochers et les grandes portes d'airain ont été fortement endommagés. Maintenant, une commission veille au budget de la cathédrale et fait exécuter les réparations nécessaires. Les revenus de la fondation de Notre-Dame de Strasbourg, qui conserve aussi le plan primitif de la cathédrale et le modèle de la flèche, sont spécialement affectés à ces réparations. La tour, par son élevation, a de tout temps attiré la foudre qui, en 1833, en a fortement endommagé le sommet. On l'a réparé depuis, et la flèche est surmontée aujourd'hui d'un paratonerre.

Beaucoup de noms plus ou moins connus sont gravés sur les pierres de la tour, tant à l'intérieur qu'à l'extérieur, entr'autres ceux des comtes C. et F. de Stolberg, de Gœthe, Schlosser, Herder, Lavater, Blessig, Stolz, Tobler, Passavant, Engel (1776), Klopstock, Oehlenschlæger, tous écrivains célèbres. Voltaire avait fait graver son nom sur la table de pierre qui se trouve

à droite au-dessus de l'entrée de la flèche. Un coup de foudre, dit-on, brisa la pierre en 1778 et ne laissa subsister que la syllabe „*taire*".

Près de la cathédrale se trouve au midi l'antique maison de l'œuvre Notre-Dame, où l'on visitera un curieux musée de sculptures gothiques, ainsi que les anciens plans de la cathédrale.

En allant à l'église Saint-Thomas on traverse l'ancien marché-aux-herbes, aujourd'hui la place de Gutenberg où s'élève (depuis 1840) le **monument de Gutenberg**, œuvre de David d'Angers. On sait que les premiers essais de l'art de l'imprimerie ont été faits par Gutenberg à Strasbourg en 1436. Les quatre bas-reliefs expriment l'action bienfaisante et la puissance de la presse dans les quatre parties du globe. Ils contiennent un grand nombre de figures d'hommes célèbres.

L'église **Saint-Thomas** (no. 2 du plan) est une des plus anciennes de Strasbourg. Elle a été construite en 1031 dans le style du plein cintre, puis dans la seconde moitié du XIIIe et pendant le XIVe siècle en style ogival. Cette église qui est consacrée au culte luthérien, passe pour être le second grand temple des protestants. Dans le chœur, là où était jadis le maître-autel, s'élève le monument que Louis XV fit ériger en l'honneur du maréchal de Saxe, fils d'Auguste Ier (roi de Pologne, électeur de Saxe) et d'Aurore de Kœnigsmark. C'est un groupe en marbre, fait par Pigalle en 1777. Le maréchal est sur le point de descendre dans le cercueil, ouvert par la Mort sous la forme d'un squelette. Une femme, dans tout l'éclat de la beauté le retient, c'est la France; à côté, Hercule, attristé, s'appuyant sur la massue, puis les emblèmes des puissances, vaincues par le maréchal, l'aigle autrichien, le lion hollandais et le léopard anglais. Cette allégorie, dans le goût de l'époque ne manque pas d'une certaine finesse d'exécution. Voici l'inscription: *Mauritio Saxoni, Curlandiae et Semigalliae Duci, Summo Regiorum Exercituum Praefecto, semper victori Ludovicus XV victoriarum auctor et ipse dux poni jussit. Obiit 30. Nov. Anno 1750.* (A Maurice de Saxe, duc de Courlande et de Sémigalle, général en chef des armées royales, toujours victorieux, fit élever ce monument, Louis XV, auteur de ces victoires et lui-même général.)

Cette église renferme aussi des statues de professeurs célèbres de l'université, entr'autres celles de Schœpflin († 1771), de Koch († 1831), d'Oberlin († 1806), de Schweighæuser († 1830), enfin un sarcophage du comte d'Ahlefeldt qui mourut à Strasbourg en 1668 lorsqu'il y faisait ses études. Dans une chapelle latérale se trouvent deux corps momifiés que l'on y découvrit en 1802, dans un mur et que l'on a depuis renfermés dans des cercueils en verre. On dit que ce sont les restes d'un comte de Nassau-Sarrebruck et de sa fille, qui ont vécu au XVIe siècle. Le costume du vieillard a été refait vers 1840 d'après l'original, mais les souliers etc. sont du temps.

Le **temple neuf** (no. 4 du plan) édifice du XIIIe siècle, appartenait jadis aux dominicains. En 1537, lors de la sécularisation du couvent, il fut fermé et en 1681, remis aux protestants lorsque la cathédrale fut rendue aux catholiques. Cette église renferme la tombe du célèbre dominicain Jean Tauler († 1361) et plusieurs tombeaux de célèbres théologiens modernes. On y remarque encore des peintures à fresque partiellement restaurées, probablement du XIVe ou du XVe siècle et représentant une Danse des morts. Tout près de cette église se trouve la **bibliothèque de la ville**, riche en vieux ouvrages et en manuscrits; à l'entrée l'on voit des antiquités romaines.

L'arsenal (no. 32 du plan) renferme plus de 150,000 fusils et près de mille canons. On peut le visiter, s'il fait beau temps, tous les jours de 8 à 10 heures, en demandant en personne ou par un commissionnaire la permission au directeur de l'arsenal. On donne comme pourboire 1 fr. au concierge.

La place du **Broglie**, le vieux *marché-aux-chevaux*, la plus belle et la plus large rue de la ville a été transformée en promenade et plantée d'arbres en 1740 par le maréchal Broglie. Au nord se trouve le **théâtre** (no. 28 du plan) bâti de 1805 à 1821, bel édifice avec un péristyle bien exécuté, et au-dessus duquel sont placées les sept Muses sculptées par Ohmacht († 1834). Représentations les dimanche, mardi, jeudi, vendredi et seulement du 1er septembre jusqu'à pâques.

L'édifice le plus considérable à l'est de la place est l'**hôtel de ville**, dont l'entrée est dans la rue Brulée. La collection

de tableaux, pour la plupart de peintres modernes, contient entr'autres: *Lefèvre*, portrait de l'empereur Napoléon Ier et de Marie-Louise; *Guerin*, Madone; *Rogers*, la vallée de l'Inn; *Robert*, les moissonneurs napolitains (copie); *Mercklein*, les fils d'Edouard roi d'Angleterre; *Jacquand*, un capucin en prison; *Feron*, funérailles du général Kléber; *Brion*, passage du Styx; *Schrödter*, le jeu de cartes; *Regnault*, portrait de Kléber; *Lagrené*, portrait du général Montrichard avec son état-major etc.

L'université, inaugurée en 1621, se glorifiait jadis de bien des noms célèbres. C'est ici que Gœthe, le plus célèbre des poëtes allemands, entouré de jeunes gens de talent, termina ses études et fut reçu docteur en 1772. Le séminaire de théologie protestante, situé près de l'église Saint-Thomas, peut être regardé comme la continuation de l'ancienne université. L'**académie**, composée des cinq facultés, se trouve depuis 1825 dans un bel édifice (no. 13 du plan), et possède une bibliothèque et un cabinet d'histoire naturelle très-riche, ouvert au public les jeudi de 2 à 4 heures, et les dimanche de 10 heures à midi, aux étrangers tous les jours moyennant un franc.

La belle **statue du général Kléber**, né à Strasbourg et assassiné au Caire le 14 juin 1801, s'élève sur la grande place d'armes, nommée depuis l'inauguration de la statue, en 1840, place Kléber. Le piédestal porte l'inscription: *A Kléber ses frères d'armes, ses concitoyens, la patrie, 1840. Altenkirchen, 19 juin 1796. Héliopolis, 20 mars 1800.* La statue est due au ciseau de M. Grass, sculpteur de Strasbourg. Le *corps de garde* principal est sur la même place. Ici, on peut passer, pour ainsi dire en revue les différentes armes qui composent la garnison.

Kehl est à une lieue de Strasbourg. En sortant de la porte d'Austerlitz on découvre à gauche les remparts de la citadelle. A mi-chemin stationne la douane française. Les voyageurs qui viennent de Kehl doivent faire visiter ici leurs bagages et produire leurs passe-ports. On n'inquiète pas les promeneurs. Entre le premier et le second pont du Rhin, à droite dans une petite île, on voit le *monument* que l'empereur Napoléon Ier fit ériger à Desaix, le vaillant defenseur de la tête de pont de Kehl en 1796, tué à la bataille de Marengo le 14 juin 1800. C'est un obélisque

avec des bas-reliefs d'Ohmacht. L'inscription porte: *Au général Desaix, l'armée du Rhin 1800.* Les factionnaires français et badois se rencontrent au milieu du grand pont de bateaux qui couvre le Rhin.

Kehl (hôt. *de la Poste, du Pied-de-Chevreuil)* petite ville, est située dans un pays couvert de marais, à l'embouchure de la Kinzig dans le Rhin. Ce n'était jadis qu'une tête de pont fortifiée de la ville libre de Strasbourg. Pris et rasé par les Français en 1678, il fut de nouveau restauré et occupé par eux en 1681, puis rendu à l'empire germanique en 1697. En 1808 Napoléon réunit Kehl à la France qui l'a cédé au grand-duché de Bade en 1814. (Chemin de fer badois voyez route 12.)

---

3. EXCURSION DANS LES VOSGES.

On peut avoir une idée générale des Vosges en quatre jours. Il faut prendre à Strasbourg le dernier convoi du soir pour Saint-Hippolyte. 1er jour: Hohkönigsbourg, Sainte-Marie-aux-Mines, Ribeauvillé; 2me j. Kaisersberg, Orbey, le lac noir et le lac blanc, retour à Orbey; 3me j. Münster et la vallée; 4me j. Wildenstein, la vallée de Saint-Amarin, Thann. Ces quatre jours suffisent pour aller voir à pied, les plus jolis endroits de ce magnifique pays de montagnes qui est si peu connu.

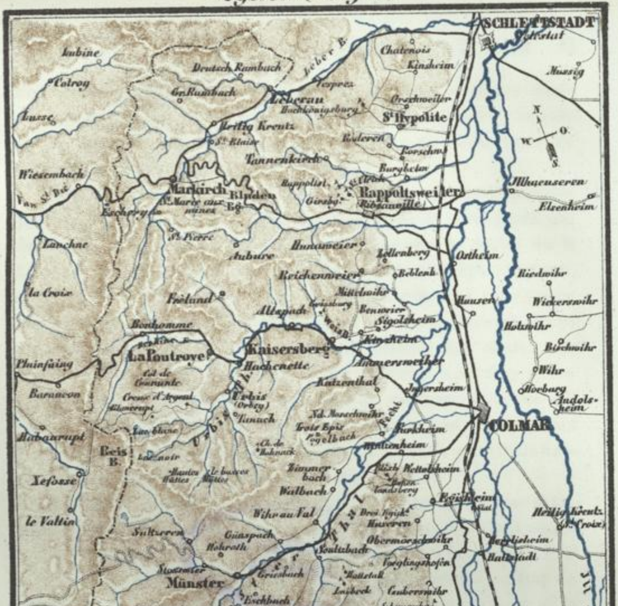
Le trajet, en chemin de fer, de Strasbourg à Saint-Hippolyte qui est la première station après Schlestadt, dure environ une heure et trois quarts; il faut à peu près une heure pour aller du débarcadère à Saint-Hippolyte.

Saint-Hippolyte (bonne auberge *de la Couronne)* vieille et petite ville, située au pied de la montagne que couronne le Hohkœnigsbourg avec une maison d'éducation tenue par les Jésuites. Des quatre chemins qui aboutissent à la porte sud-ouest de la ville, il faut prendre celui qui est dans la direction du château; on rencontre d'abord des vignes, en 20 min. l'on arrive à une forêt de jeunes châtaigniers au pied même de la montagne. Ce n'est pas pour leurs fruits que l'on plante ces châtaigniers, mais pour les excellents échalas qu'ils fournissent pour les vignes.

Au bout de 10 min. l'on rencontre la *maison du garde forestier* de la partie basse, l'on monte pendant quelque temps et

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vogesen. (Vosges.)



Landesbibliothek
Karlsruhe

l'on arrive en 25 min. à la maison du garde de la partie haute où l'on trouve des rafraîchissements, du café, du beurre, du pain et du miel (75 cent.) ainsi que du vin; enfin en 20 minutes on parvient au sommet de la montagne.

Hohkœnigsbourg, nommé *Hohen-Kinspurg*, dans la Cosmographie de Münster publiée à Bâle en 1550, est à 1700 pieds au-dessus de la mer et à 800 pieds au-dessus de la vallée de la Lièpvre. C'est le plus vaste château du moyen âge allemand, après celui de Heidelberg. Ses fortes murailles en grès rouge apparaissent d'une manière pittoresque à travers le vert foncé des châtaigniers de la forêt. On voit encore des tours, des murs, des cheminées, des ports et des fenêtres, mais il y a des parties qui sont entièrement couvertes de verdure. L'on ne sait rien de positif sur l'origine de ce château qui est l'ouvrage de plus d'un siècle. Les lions au-dessus de l'entrée principale rappellent les ducs de la maison de Hohenstaufen.

En 1462, l'évêque de Strasbourg et Sigismond, archiduc d'Autriche, fatigués des brigandages des burgraves du Hohkœnigsbourg, le détruisirent en partie. Reconstruit de nouveau, il fut incendié par les Suédois en 1633; arrivé maintenant à l'état de ruine, il est devenu dans ces derniers temps, avec la forêt et la campagne voisine la propriété d'un banquier juif de Colmar. Le Hohkœnigsbourg a été mis par la Commission des monuments au nombre de ceux dignes d'être conservés; M. Boeswilwald a étudié, dessiné et décrit ces ruines où l'on a fait de nombreuses fouilles pendant l'été de 1851. Le seul moyen de juger de l'étendue des ruines est de faire le tour du château en suivant le sentier qui se trouve à droite de l'entrée. Du haut de la plateforme de la tour ronde du sud-ouest (on y arrive en prenant un sentier à gauche) la vue plonge d'un côté sur la vallée de la Lièpvre, de l'autre sur les ruines du château de *Frankenbourg*, puis s'étend au loin sur les riches plaines en avant et au-delà du Rhin bornées à l'est par la montagne du Kaiserstuhl, et la Forêt-Noire, et à l'ouest par les Vosges. Quand le temps est beau l'on aperçoit au midi les sommets neigeux des Alpes bernoises; s'ils sont complétement visibles c'est un signe de pluie prochaine.

Il n'y a pas à se tromper de chemin pour aller de Saint-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hippolyte au Hohkœnigsbourg, pas plus que pour descendre de cet endroit dans la *Vallée de la Lièpvre;* 10 min. après avoir laissé la maison du garde forestier, il faut tourner à droite et l'on trouve aussitôt la grande route qui, en une heure, et toujours en pleine forêt débouche dans l'industrieuse et pittoresque vallée, bordée de collines boisées et qui doit son nom à la rivière de la Lièpvre qui la traverse. Il faut 15 min. de trajet en amont pour arriver à **Lièpvre** (aub. *du Grand-Cerf*, avant le pont) en allemand *Leberau.* En 45 min. on arrive à *Sainte-Croix-aux-mines* (bonne bière chez Schmidt), enfin en 40 min. l'on atteint **Sainte-Marie-aux-Mines** (hôtel *du Commerce*, bonne table d'hôte à midi pour $2^1/_2$ fr. avec le vin; hôtel *du Grand-Cerf)* en allemand *Markirch,* l'endroit le plus important de la vallée qui s'étend encore 5 lieues plus loin jusqu'à *Saint-Dié* en Lorraine.

Une route excellente desservie par une diligence va en $3^1/_2$ heures de Sainte-Marie-aux-Mines à Ribeauvillé en passant par le mont du *Bressoir,* en allemand *Bludenberg* qui est à 3840 pieds au-dessus de la mer. L'ancien chemin qui raccourcit beaucoup le trajet, se bifurque à gauche, près d'une maison située sur la route à 10 minutes de Sainte-Marie et aboutit en forme de ravin à la nouvelle route, après avoir suivi une rangée de cerisiers.

La vallée de la Lièpvre offre une vue charmante dont on ne jouit qu'en se retournant et qui cesse quand on arrive sur la hauteur avant la forêt. Presqu'à la hauteur, à mi-chemin, l'on rencontre une pierre avec des armoiries et la date de 1779. La route continue dans la forêt presque sans interruption jusqu'à Ribeauvillé. A la sortie de la vallée l'on rencontre les grandes fabriques de MM. Schlumberger, Steiner et autres.

Ribeauvillé et **Kaisersberg** voyez p. 4 et 5. Ce trajet dure deux heures au milieu de vignes plantées à mi-côté de la montagne. On arrive en $^1/_2$ heure à **Hunawihr.** Non loin de là à gauche se trouve l'antique et remarquable petite ville de **Zellenberg** avec son château situé d'une manière charmante sur une montagne fertile. **Riquewihr** (bon hôtel *du Commerce*, vin excellent) est à $^1/_2$ lieue de *Hunawihr*, à 1 lieue de Kaisersberg.

Prenant maintenant à l'ouest de *Kaisersberg* dans la large vallée de la *Weiss* et en la remontant on arrive en $1^1/_2$ heure

à **Hachenette;** après cinq minutes de marche l'on prend à gauche et, en 3/4 d'heure, l'on est à **Orbey** (auberge *de la Croix-d'or*, médiocre, au-dessus de l'église) où l'on trouve une diligence qui part tous les matins pour Colmar et qui revient le soir, en passant par Kaisersberg.

A deux heures d'Orbey, à l'ouest, presque sur la hauteur granitique qui sépare les Vosges de la Lorraine se trouvent deux lacs nommés, l'un **lac noir** et l'autre **lac blanc.** Beaucoup d'Alsaciens conseillent cette excursion; quoique le chemin soit assez facile, il vaut mieux prendre un guide, pour 1 1/2 fr., à Orbey.

Le *lac blanc* qui doit son nom au quartz qui forme son lit a environ une lieue de circonférence. Il est presque entièrement entouré de rochers escarpés et de masses de blocs granitiques amoncelés les uns sur les autres. Le *lac noir* est moins grand et se trouve à 1/4 de lieue au midi; son nom peut lui venir soit de la couleur de son sable, soit de la couleur foncée des pins qui l'entourent. L'eau qui s'échappe de ces deux lacs forme la *Weiss* qui vient se réunir à la Fecht au-dessous de Colmar et tomber ensuite dans l'Ill. On peut se contenter de visiter l'un des deux lacs et l'on aurait même à regretter cette ascension si l'on n'était pas dédommagé de la peine par la vue réellement magnifique dont on jouit à 3/4 de lieue plus haut sur le sommet granitique du *Reisberg* qui enclave le lac blanc à l'ouest; la vue s'étend jusqu'en Lorraine, sur une grande partie des Vosges, sur la Forêt-Noire et sur toute la plaine rhénane. Un peu plus au midi on voit en grande partie la vallée de Münster avec le lac noir sur le premier plan. Le sol est bourbeux. L'on peut, en gagnant une heure, prendre par les *Hautes-Huttes* (voy. p. 18) pour aller dans la vallée de Münster. Les ravins du lac ont de la neige pendant presque tout l'été.

Il faut 4 heures pour aller d'Orbey à Münster. On traverse d'abord une vallée couverte de belles prairies, puis on monte pendant une heure par une route assez belle jusqu'aux *Basses-Huttes;* près d'une maison l'on passe à droite un petit pont, on gravit une colline et l'on monte pendant 15 min., toujours à droite, pas à gauche, pour arriver, en traversant un champ couvert de pierres et de mousse à une croix; l'on continue

en se dirigeant vers une maison entourée de pins *(les Hautes-Huttes)*; l'on rencontre encore une croix sur la cime de la montagne et l'on est à peu près à 2 lieues d'Orbey. Le Reisberg et les murailles granitiques du lac semblent être tout près.

Au midi, le versant pierreux et aride de la montagne forme un contraste frappant avec le versant nord de la vallée d'Orbey aux terres grasses et richement arrosées, mais plus on s'approche de *Sultzeren* (bonne bière chez Jackele, un peu au-dessus de l'église) qui n'est qu'à une lieue des Hautes-Huttes, plus la vallée devient agréable. *Stosswihr* est à 15 min. et *Münster* à 45 min. L'on n'aura pas à regretter d'avoir fait cette excursion.

Münster (hôtel *de la Cigogne*, très-recomm., souper 1 fr. 50 avec le vin, logement 1 fr.), petite ville remarquable et fort industrieuse qui doit son origine et son nom à un monastère de Bénédictins fondé au VIIe siècle en l'honneur du pape Grégoire le Grand. La charmante vallée de Münster assez étendue et très-fertile est arrosée par la Fecht; presque tous ses habitants sont protestants et d'origine allemande.

Un chemin délicieux conduit en cinq heures de Münster à Wildenstein dans la vallée de Saint-Amarin. On atteint facilement la hauteur d'où partent la Thur et la Fecht, de là à Wildenstein le chemin est tout aussi facile. Un guide de Münster à Wildenstein coûte $2^1/_2$ fr. L'on arrive en 45 minutes à **Breitenbach** (auberge *de la Truite)* et en 30 min. à **Metzeral**; après avoir passé le pont sur la Fecht, on tourne à droite, vis-à-vis d'une auberge de bonne apparence. Il y a deux heures de marche sur la grand'route qui longe la vallée et après 40 min., en prenant à gauche, l'on passe sur un pont qui traverse la Fecht, on en remonte le cours en suivant la grand'route, et l'on rencontre au bout de 10 min. la *maison du garde forestier* où l'on trouve des rafraîchissements, du café, etc.

Maintenant notre chemin ne suit plus la grand'route, il prend à droite dans le *Königswald* (forêt du roi); l'on gravit le *Herrenberg* sur une route formée de rondins, sur laquelle on fait glisser les bois abattus; l'on monte ainsi, sans pouvoir s'égarer, pendant 2 heures environ au milieu des sinuosités de la forêt. Sur la hauteur se trouve un grand chalet nommé

le *Herrenberger Waser;* on en rencontre un autre 20 min. plus loin sur le versant occidental de la montagne près d'une source d'eau fraîche. La vue que l'on a de cet endroit doit être fort belle, malheureusement celui qui écrit ces lignes n'a pu en juger, au mois d'août 1851, à cause du brouillard qui régnait alors.

La route s'arrête ici complétement, mais l'on ne s'égarera pas en prenant plutôt à droite qu'à gauche dans la forêt. L'on retrouve facilement son chemin quand on est en bas de la montagne. Pour aller de son sommet à Wildenstein, il faut une bonne heure.

Si l'on fait ce chemin en sens opposé à celui que nous avons indiqué, on devra prendre un guide à Wildenstein au moins jusqu'au sommet de la montagne.

Wildenstein (hôtel *de la Truite* tenu par Grienner, recomm.), joli village situé d'une manière charmante dans la partie la plus haute de la vallée de Saint-Amarin, la plus belle vallée des Vosges. Ses habitants sont catholiques et presque tous d'origine allemande. A une lieue du village, au-dessus de la *Verrerie de Wildenstein*, est une belle cascade formée par la Thur qui a sa source dans la montagne du Grand-Ventron et se jette là, à une hauteur de 30 pieds, d'un rocher couvert de mousse. L'on a donné à cette cascade le nom de *Heidenbad* (bain des païens).

Un omnibus part tous les matins, à 11 heures, de Wildenstein pour Wesserling qui est à 2 lieues. Le trajet en omnibus dure une heure; mais la vallée est si attrayante que l'on préférera le faire à pied. La route est excellente et passe auprès d'une cascade. Au milieu de la vallée l'on voit apparaître le *Schlossberg* (mont du château). C'est une montagne basaltique et couverte d'arbres; sur son extrémité méridionale sont les restes de l'immense fort de Wildenstein qui, jadis propriété de l'abbaye de Murbach, devint celle du maréchal Caumont de la Force lors de la guerre de trente ans; les troupes lorraines s'en emparèrent en 1634 et de là elles harcelaient le pays d'alentour. En face de Wildenstein, on voit les batteries qui anéantirent cette forteresse en 1644 à l'époque où les Lorrains la défendaient contre le général Louis d'Erlach. Cette élevation s'appelle encore la colline des canons.

A une lieue de là on voit le clocher de l'église de *Gruth*. Auprès d'*Oderen* l'on aperçoit encore dans la vallée deux élevations basaltiques. L'église, dont le clocher est couvert de zinc, est située d'une manière fort pittoresque sur une colline.

Viennent ensuite à 1/2 lieue **Felleringen** et à 1/2 lieue plus loin **Wesserling**, sur une colline pittoresque, village d'origine toute moderne, colonie d'immenses fabriques d'étoffes de coton et, sous ce rapport, un des endroits les plus importants de France, quoiqu'il ne soit peuplé que de fabricants, maîtres et ouvriers. Wesserling posséda, dès 1806, les premières machines à filer introduites en Alsace. De jolies promenades, de charmantes maisons de campagne prouvent que, si l'on travaille ici, ce n'est pas sans succès. C'est ici que passe la route de *Remiremont* et d'*Epinal*, en se bifurquant, parcourue tous les jours par la diligence.

La *Moselle* prend sa source dans la pente d'ouest de la montagne située à deux lieues de Wesserling et qui sépare les Vosges de la Lorraine.

Des omnibus vont en 1 1/4 heure, cinq fois par jour, de Wesserling à l'embarcadère de *Thann* (voir p. 2), en passant par **Saint-Amarin** (hôtel *du Lion-Rouge*), lieu de pèlerinage célèbre, par *Willer* et *Bitschwiller* où l'on s'occupait déjà de la fabrication de l'acier il y a plus de deux siècles; son église qui est moderne porte l'inscription: *Domus orationis* (maison de prière). De Saint-Amarin l'on fait ordinairement l'ascension au *Belchen de Guebwiller* (voir p. 3), mais avec un guide.

---

4. DE STRASBOURG A SARREBOURG.

Chemin de fer de Paris.

Quatre convois par jour en une heure jusqu'à Saverne; prix 4 fr., 3 fr. ou 2 fr. L'on n'est pas si bien dans les voitures de première classe que dans celles de deuxième du chemin de fer badois. Stations: Wendenheim, Brumath, Mommenheim, Hochfelden, Dettwiller, Steinbourg, Saverne, Lutzelbourg, Sarrebourg.

Jusqu'à Saverne le pays est plat et insignifiant. Le chemin traverse plusieurs fois la *Zorn*. Quand on approche de la montagne, on a devant soi à gauche les restes du château de

Hoh-Barr avec ses rochers à pic et la tour élancée de *Geroldseck*, à droite les ruines du château de *Greifenstein* dont il ne reste plus qu'une tour carrée près de laquelle se trouve la grotte de Saint-Gui.

Saverne (hôtel *du Soleil*, recomm., table d'h. à 7 heures à 2 fr. avec le vin, logement 1 fr., déjeuner 60 cent.), *Tabernae Tribocorum* des Romains, en allem. *Zabern* et aussi *Elsass-Zabern* pour la distinguer de Rhein-Zabern et de Berg-Zabern dans le Palatinat rhénan. Bâti en 1666 par Egon de Fürstenberg, évêque de Strasbourg, l'ancien palais épiscopal qu'un décret de 1852 affecte aux veuves et aux filles des membres de la légion d'honneur, est près d'une belle place plantée d'arbres où l'on voit un obélisque, érigé en 1666, indiquant en lieues d'Allemagne les distances de 100 endroits différents. Ce vaste château est construit de grès rouge; la face principale, vers l'ancien parc à l'est, a une longueur de 141 mètres et est ornée de pilastres d'ordre corinthien cannelés; au milieu se trouve un avant-corps de huit colonnes saillantes. Le château était la résidence ordinaire du prince évêque de Strasbourg. Le Cardinal Louis de Rohan, évêque de Strasbourg († 1802) connu par ses calomnies contre la reine Marie-Antoinette dans l'affaire du collier, y résidait assez fréquemment après son exil de Versailles jusqu'à l'époque de la révolution.

Près du débarcadère du chemin de fer sur la route qui mène à la ville, l'on voit sur une fontaine une figure avec une petite table sur laquelle l'administration municipale marque tous les jours la date; la figure a été sculptée par Friedrich de Strasbourg. Pour aller à l'hôtel on passe sur le pont-viaduc du canal qui doit joindre la Marne au Rhin.

La principale église de la *Sainte-Vierge* mérite peu d'attention. La tour date du XIIe siècle, la nef du XVe et le chœur du XIVe.

Depuis longtemps la muraille, flanquée de 52 tours et qui environnait Saverne, a disparu. Les seules curiosités à voir sont quelques antiquités romaines qui se trouvent au collége.

Non loin de Saverne s'élèvent les ruines du château de *Greifenstein*. De l'autre côté de la montagne apparaissent sur une hauteur, au milieu des arbres, les ruines remarquables du châ-

teau de **Hoh-Barr**, en grès rouge, bâti vers l'an 1170. Une inscription au-dessus de la porte dit qu'il fut rebâti en 1583 par un comte *Manderscheid-Blankenheim*, évêque de Strasbourg. En 1744, lors de la guerre de succession ce château fut occupé par les pandours autrichiens de *Trenk*. Abandonné depuis lors et tombé en ruine, il appartient maintenant à Mlle. Kolb de Saverne. On trouve des rafraîchissements chez le gardien. L'on se sert d'une échelle pour monter sur les grands rocs détachés, la partie la plus élevée d'où la vue s'étend sur une partie des Vosges, la plaine de Strasbourg jusqu'à la Forêt-Noire. Une petite chapelle où l'on célèbre la messe le 1er mai, a été taillée dans cette masse de rocs.

Près de Saverne le chemin de fer pénètre dans l'étroite vallée de la *Zorn*. L'on aperçoit à droite sur la montagne boisée la ruine du château de *Greifenstein*, à gauche du château de *Hoh-Barr* et plus loin celles des deux châteaux de *Geroldseck*. Le chemin de fer, le canal de la Marne-au-Rhin, la Zorn et la grand'route suivent la même ligne dans cette charmante et pittoresque vallée. Le trajet de Saverne à Sarrebourg, qui dure 45 min., offre une suite de ponts, de digues, de viaducs, et de tunnels; ces derniers sont au nombre de six.

Lutzelbourg (Jarère aubergiste; bonne bière près de la station), village dans le département de la Meurthe; la seule station de ce trajet. Endroit charmant où se rendent beaucoup d'habitants de Saverne, de Sarrebourg et de Phalsbourg qui est tout près de là. Sur la droite de la *Zorn* se trouve le château de *Lutzelbourg*, ou de *Lutzelstein*, encore fortifié au commencement du siècle dernier; il est bâti sur un rocher en saillie que traverse maintenant le tunnel du chemin de fer. Non loin de là le chemin de fer abandonne la vallée de la Zorn. On passe sur un beau pont à deux arches, l'une au-dessus de la rivière qui vient de la gauche de la vallée et l'autre au-dessus du canal de la Marne-au-Rhin, qui tourne dans la vallée à droite. On entre ensuite dans le grand tunnel d'*Archwiller* que le convoi met 4 minutes à traverser. Le canal passe aussi par ce tunnel au-delà duquel cessent les montagnes et apparaissent les plaines étendues et fertiles de la Lorraine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sarrebourg (hôtel *du Sauvage*, recomm., souper 2 fr., logement 1 fr., déj. 75 c.) sur la rive droite de la Sarre qui commence ici à être navigable. Sa position au principal débouché des Vosges l'ayant fait considérer comme propre à servir d'entrepôt de subsistances militaires, en cas de guerre sur le Rhin, on y a construit des boulangeries et des magasins immenses. C'est de ce côté la dernière ville où l'on parle allemand, surtout dans la ville basse. La plupart des enseignes sont en allemand. Rien de remarquable à voir. Le trajet de Sarrebourg à Paris dure 12 heures sur le chemin de fer.

Excursion pédestre qui vaut la peine d'être faite, mais avec un guide, et nous recommandons Paul Zuber de Saverne, qui prend 3 fr. De *Saverne* en $^3/_4$ d'heure au château de *Hoh-Barr*, puis en descendant $^1/_4$ d'heure au village de *Hager* et en $1\,^1/_4$ heure au village de *Haberacker*, où l'on trouve des rafraîchissements dans la maison du garde. Le château d'*Ochsenstein* dont les ruines s'élèvent tout près sur une montagne, fut le manoir de la famille des comtes de ce nom célèbre dans l'histoire de l'Alsace et jusqu'en 1789 il appartint au landgrave de Hesse-Darmstadt.

L'on est presque toujours au milieu des bois et souvent par des sentiers difficiles à reconnaître; l'on rencontre au bout d'une heure quelques maisons isolées dites *An der Hardt*, il y a auprès à une demi-lieue une chapelle *Auf der Hueb;* après avoir suivi une pente assez vive pendant une demi-heure on arrive dans une vallée resserrée, l'on monte alors pendant $^1/_4$ d'heure et l'on rencontre une croix; de là le chemin conduit en 20 min., et en montant, au *château de Dabo* (en allem. Dachsburg) que la tradition dit avoir été bâti par Dagobert Ier. Ce château à donné naissance à une illustre maison d'Alsace. La chapelle qui subsiste encore est souvent visitée. Sur la hauteur on a une vue très-étendue. En bas de la montagne se trouve le village de *Dabo* où l'on arrive en 20 minutes. Les deux petites auberges chez Wendelin et Schott, sont mesquines.

Pour venir à Lutzelbourg, ce qui demande trois heures, le chemin passe par *Schäfershof* (1 lieue). Près de *Neumühl* qui est à $^1/_2$ lieue, le chemin aboutit à la charmante vallée qu'arrose la Zorn et que bordent des collines boisées. Après $^1/_2$ heure de marche

l'on rencontre au milieu de la vallée plusieurs moulins appelés *Sparsbrod;* l'on peut coucher à celui qui a une croix pour enseigne; l'on y sera mieux que chez les aubergistes de Dabo. A 20 minutes de là, on rencontre les ponts du chemin de fer (voy. p. 22) qui sont à $^3/_4$ d'heure de la station de Lutzelbourg.

Cette excursion prend une bonne journée de marche. C'est aux deux points extrêmes, au château de Hoh-Barr, et dans la vallée de la Zorn, depuis Neumühl jusqu'à Lutzelbourg, que sont les plus jolis sites.

---

5. VOYAGE SUR LE RHIN DE STRASBOURG A MAYENCE.

La distance de Strasbourg à Mayence sur le Rhin est de plus de 50 lieues que les bateaux à vapeur mettent 10 à 12 heures à parcourir (Spire en 7, Mannheim en 8, Worms en 9 heures).

Ce voyage, à part le comfort que présente le bateau, n'a rien de bien intéressant. Les rivages son plats, et la campagne a un aspect uniforme. Ce n'est qu'à Oppenheim que les collines couvertes de vignes approchent du Rhin. Le voyage en chemin de fer jusqu'à Mannheim est beaucoup plus agréable, car la route, jusqu'à Heidelberg, s'étend le long du versant des montagnes (v. les routes 10 — 12). Le trajet de Kehl à Mannheim est de 5 heures $^1/_2$. Mais les voyageurs qui ne se proposent pas de rester à Mannheim et qui connaissent le chemin de terre, feront d'autant mieux de prendre le bateau, qu'ils sont plus certains alors de pouvoir repartir sans retard de Mannheim pour Mayence, parceque les convois des chemins de fer badois, du Mein-et-Neckar, et du Taunus ne correspondent pas toujours. Dans tous les cas le vogageur arrive plus vite à Mayence, par le bateau. (Les signes g. et d. dans ce qui suit indiquent la rive gauche et la rive droite du Rhin.)

g. **Strasbourg,** voy. p. 5.

d. **Kehl,** voy. p. 13.

g. **Drusenheim,** ancienne forteresse. Elle a été souvent assiégée. Tout près de là on voit *l'île de Dalhundheim,* célèbre dans l'histoire des guerres, et vis-à-vis, dans le duché de Bade, **Stollhofen,** connu par ses lignes de fortifications, établies en 1703 par le celèbre général prince Louis de Bade, prises en 1707 par le maréchal Villars pendant la guerre de la succession.

g. **Fort Louis,** construit en 1686 par Vauban sur une île du Rhin, conquis en 1795 par les Autrichiens qui le firent sau-

ter. On y voit encore une église et quelques maisons, ainsi que les murs rasés par l'ennemi.

d. **Iffetsheim,** à $1^1/_2$ lieue de Bade (voir route 11).

d. **Knielingen,** à 1 lieue de Carlsruhe. Il se fait un lavage d'or sur la rive sablonneuse. Le Margrave Maximilien a converti une île, jadis inculte, en une belle propriété. Les bords du fleuve, le long du territoire badois, et de celui du grand-duché de Hesse-Darmstadt sont aussi bien protégés par d'excellentes digues qu'ils le sont peu le long du Palatinat rhénan. Le grand-duché de Bade admet 800 pieds comme largeur ordinaire du fleuve, et a gagné de cette manière 100,000 arpents de bonnes prairies.

Trois lieues plus bas, près de **Lauterbourg,** on voit l'embouchure de la Lauter, frontière du Palatinat et de l'Alsace, depuis 1815. Sur la rive droite de ce petit fleuve, s'étendent jusqu'à Weissenbourg les célèbres lignes de fortifications emportées d'assaut par les Autrichiens en 1744 et 1793.

Peu à peu apparaissent, à gauche, les contours de la chaîne de montagne du Haardt dans le Palatinat, à droite, le long de la Bergstrasse (*route des Montagnes*), le versant de la forêt dite Odenwald, et surtout le mont Mélibocus (voir route 8).

g. **Germersheim** (hôt. *de l'Eléphant*), forteresse bavaroise construite depuis 1834. C'est ici que mourut, le 15 juillet 1291, l'empereur allemand Rodolphe de Habsbourg, dans son château, maintenant entièrement détruit.

d. **Philippsbourg,** jadis une des forteresses célèbres de l'empire germanique, construite au commencement de la guerre de trente ans par l'évêque de Spire, détruite par les Français en 1800. Le siége de 1743 qui ne dura que deux mois, coûta, dit-on, 30,000 (?) hommes aux Français.

g. **Spire** (hôt. *de la Poste, de l'Europe*), *Noviomagus, Nemetae* ou *Augusta Nemetum*, plus tard *Spira* chez les anciens. C'est le *Saint-Denis* des empereurs d'Allemagne. On aperçoit de loin sa cathédrale, à laquelle se rattachent tant de souvenirs historiques.

L'empereur Conrad II., en 1030, fonda la **cathédrale** comme lieu de sépulture pour lui et ses successeurs; son fils Henri III et son petit-fils Henri IV achevèrent l'édifice en 1061. Ils y furent tous ensevelis. La dépouille mortelle de Henri IV,

excommunié par Grégoire VII, n'y fut déposée qu'après cinq ans. Pendant ce temps le cercueil auquel on refusait l'inhumation, avait été conservé dans la chapelle de Sainte-Afre, construite par Henri IV, au nord de l'église. Furent encore ensevelis dans la cathédrale de Spire: les empereurs Henri V, Philippe de Souabe, Rodolphe de Habsbourg, Adolphe de Nassau et Albrecht Ier d'Autriche, par les mains duquel Adolphe de Nassau était tombé près de Gœllheim (v. route 15). Lorsqu'Albrecht fut assassiné (en 1308), Henri VII fit ensevelir, le même jour, en réunissant leurs corps, les deux princes ennemis. Dans cette même cathédrale, Saint-Bernard de Clairvaux prêcha, en 1146, la seconde croisade avec tant de feu et d'entraînement, que Conrad III résolut d'entreprendre la conquête de la terre sainte.

Le 31 mai 1689, les troupes françaises incendièrent la cathédrale. Une soldatesque furieuse dépouilla et détruisit les tombeaux des empereurs, fit sauter les tours de la ville, chassa les habitants et incendia leurs maisons. Des cruautés sans nombre furent commises par les ordres impitoyables de Louvois. La destruction des tombeaux des empereurs se renouvela le 12 octobre 1694 par ordre de l'intendant français, Hentz. Spire, pendant dix ans, offrit l'aspect d'un désert.

Les deux tours, seules restées debout des six qui avaient orné l'église, le demi-arc de l'est donnant sur le Rhin et toute la construction inférieure faisaient probablement partie de l'ancien édifice; quelques parties supérieures, à ce qu'il paraît ont seules été restaurées après l'incendie de 1165; les colonnes du côté de l'ouest et quelques autres replâtrages sont du milieu du siècle passé. Sauf ces lacunes, tout l'édifice a un aspect grandiose. Le style byzantin y apparaît dans sa simplicité imposante. La cathédrale de Spire a 446 pieds de longueur et 178 pieds de largeur au choeur; c'est la plus grande église de l'Allemagne excepté la cathédrale de Cologne. Les tours ont 236 pieds de hauteur.

L'intérieur de l'église a été approprié au culte, depuis 1823. Le roi Louis de Bavière a fait orner, depuis 1845, les murs de peintures à fresque par Jean Schraudolph, et l'on peut considérer son travail comme le plus beau produit de l'art mo-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

derne en Allemagne. Dans le choeur latéral du sud, on voit la lapidation de Saint-Etienne, et d'autres représentations de l'histoire de ce Saint; dans le chœur latéral du nord, la vision de Saint-Bernard et d'autres; dans le choeur collégial, des événements de la vie de la Sainte-Vierge, et son couronnement; dans la nef, l'histoire du Sauveur, en 24 représentations et dans les nefs latérales de même 24 représentations.

Dans le choeur royal se dressent, sur de larges piédestaux, deux grandes statues, à droite Rodolphe de Habsbourg en marbre par Schwanthaler, à gauche Adolphe de Nassau, en grès, par Ohmacht, sculpteur de Strasbourg. La première représente l'empereur assis, l'épée à la main droite, le casque à ses pieds. La figure est incontestablement ressemblante, car elle a été sculptée d'après une autre trouvée sur la pierre tumulaire, renfermée dans le caveau (la crypte) avec d'autres anciennes images d'empereurs en bas-relief. Voici l'inscription gravée sur le granit: *Dem Römischen König Rudolph von Habsburg, dem Vater einer seiner Ahnfrauen, errichtete im Jahre 1843 dieses Denkmal Ludwig I., König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein.* (Ce monument a été érigé en 1843, par Louis Ier, roi de Bavière, comte palatin sur le Rhin, à Rodolphe de Habsbourg, empereur romain, père d'une de ses aïeules.) La statue à gauche représente l'empereur Adolphe à genoux. Le piédestal en marbre noir repose sur quatres lions ailés. L'inscription, outre la date de la mort d'Adolphe (2 juillet 1298, v. route 15), porte que le duc Guillaume de Nassau a érigé, en 1824, ce monument.

L'ancien cimetière de la cathédrale a été transformé en un jardin planté d'arbres. Au nord, on remarque une galerie fermée par une grille, **la galerie des antiques** où sont exposées quelques antiquités romaines et autres, découvertes dans le Palatinat rhénan. Au sud est le **jardin des oliviers**, singulier amas de pierres avec statues, scènes de la passion, les disciples dormants, le torse de Jésus-Christ etc., que le ciseau a paré de feuillages, de lézards, de serpents et d'autres ornements. Le tout est entouré de colonnes isolées. Ce sont les restes d'une chapelle qui représentait le jardin Géthsémané et la prise de Jésus-Christ, érigée en 1411 au milieu du cloître disparu de-

puis sans traces. Non loin de là se trouve le „**Domnapf**“ (jatte de la cathédrale) de grès, jadis placé devant la cathédrale et indiquant la frontière du territoire de l'évêque et de la ville. Les évêques récemment élus, après avoir promis de respecter les droits de la ville, le faisaient remplir de vin, que les bourgeois buvaient à la santé de l'évêque. A l'est s'élève au-dessus des arbres la **tour des païens**, dont la partie inférieure pourrait bien remonter aux temps des Romains. Il est plus vraisemblable que la tour faisait partie du mur de la ville, élevé en 1080; elle contient quelques ossements d'animaux antediluviens, et des antiquités du moyen âge.

Les ravages de la guerre ont laissé subsister peu de l'architecture antique. Un vieux mur sans apparence, près de l'église protestante, voilà tout ce qui est resté de l'ancien palais impérial, le *Retscher*, appelé peut-être ainsi par analogie avec le Hradschin, château impérial de Prague. Vingt-neuf diètes de l'empire germanique ont été tenues dans le Retscher, entre autres celle de 1529 sous Charles V, où, le 19 avril, les *protestants* ont formulé l'acte d'opposition qui leur a donné le nom qu'ils portent. Les évêques auxquels, comme à ceux de Cologne, il était défendu de demeurer dans la ville, habitèrent jusqu'au XVIIe siècle, le château de *Madenbourg* (voir route 15) et plus tard la ville de Bruchsal (voir route 10).

Il vaut mieux partir de Mannheim, pour faire l'excursion à Spire (voy. route 16). Le trajet jusqu'à Spire, par le chemin de fer, dure 45 min.; celui-ci conduit jusquà Schifferstadt, à travers une terre fertile, ça et là plantée de tabac. Les convois, allant à Neustadt et à Spire, se séparent à Schifferstadt et jusqu'à Spire, l'on parcourt un terrain sablonneux et une forêt de sapins.

d. **Mannheim**, située un peu au-dessus de l'endroit où le Neckar tombe dans le Rhin. Les bateaux à vapeur abordent à côté du pont du Rhin, près de *l'hôtel de l'Europe* (bon, logem. 48 kr., déj. 30, serv. 14 kr), à une demi-lieue du chemin de fer badois. On arrive à la station en longeant le côté nord du *jardin de la cour* et en passant devant l'église des Jésuites et le théâtre. Presque vis-à-vis de *l'hôtel de l'Europe*, il y a un bon hôtel de second rang, *le Rheinthal* (logem. et déj. 56 kr.),

et à côté du pont, à gauche, un très-bon café-restaurant nommé *Rheinlust*. Les hôtels dans l'intérieur de la ville sont: *l'hôtel du Palatinat* (bon, logem. 48 kr., déj. 24 kr.), *de Russie*, *d'Allemagne*, *du Rhin*, etc.; les deux derniers, bonnes maisons bourgeoises, sont fréquentés surtout par des négociants.

Mannheim ne date que de 1606, année où elle fut fondée par Frédéric IV, électeur palatin. Non loin de l'embouchure du Neckar, il bâtit un château qui fut détruit avec les commencements de la ville dans la guerre de trente ans, et de nouveau détruit par les Français en 1689. Mannheim doit la splendeur dont elle a joui plus tard à l'électeur Charles-Philippe, qui à cause de rixes religieuses, quitta Heidelberg pour s'y fixer, en 1721; son successeur, Charles-Théodore, transféra sa résidence à Munich. Le siége français de 1795 endommagea beaucoup la ville; cependant les fortifications ne furent rasées qu'en 1799. Mannheim a près de 25,000 habitants (12,000 cath.). C'est la ville la plus régulière de l'Allemagne, car les rues en sont composées de carrés de maisons qui rappellent les cases d'un jeu d'échecs. Les rues n'ont pas de noms, mais elles sont appelées d'après les carrés (carré A, B etc.), à l'exception, des *Planches* (Planken), rue plantée d'arbres et qui s'étend de la barrière de Heidelberg jusqu'à celle du Rhin. Le commerce d'expédition et de productions (du tabac, de la garance, de l'épautre, du fruit), qui depuis l'abolition du droit d'étape de Cologne, se fait à Mannheim, a transformé cette ville en première place marchande du Haut-Rhin.

Le vaste *château* a été bâti de 1720 à 1729 et détruit partiellement en 1795 par les Français. La grande-duchesse Stéphanie, veuve du grand-duc Charles († 1818), fille du comte François Beauharnais et fille adoptive de l'empereur Napoléon Ier habite une aîle du château. En y entrant par la porte cochère de l'est, on voit sous la porte même, à gauche, un corridor fermé par une grille, renfermant un certain nombre de monuments romains, ornés de statues et d'inscriptions, de petits sarcophages étrusques, des statuettes etc., au premier étage de la même aîle (montée à droite) une galerie de tableaux, une collection d'estampes très-remarquable, une autre d'empreintes et d'antiquités et un petit cabinet d'histoire naturelle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

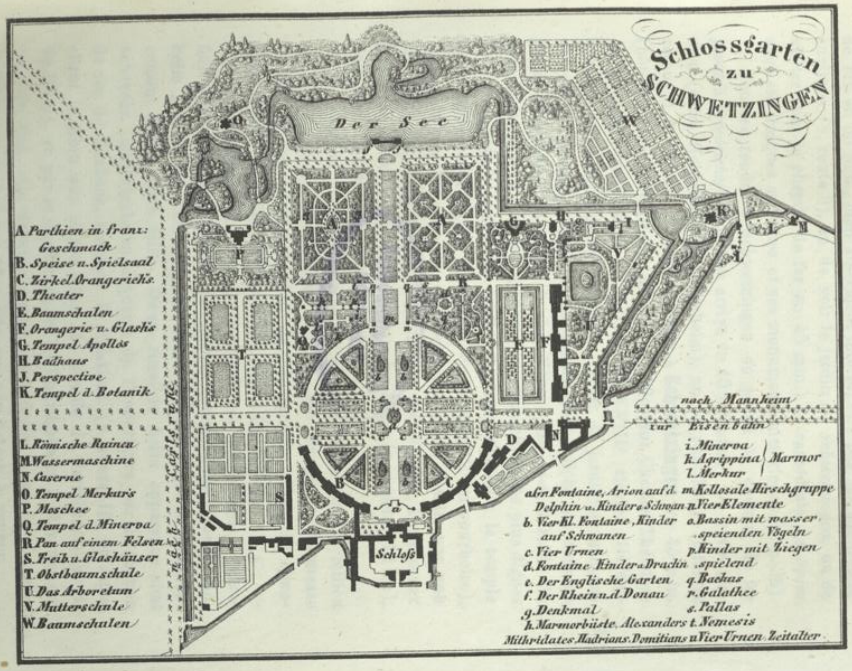
La collection de tableaux ouverte de 8 heures à midi et de 2 heures jusqu'au soir (pourboire 30 kr.), contient des tableaux sans grande valeur pour la plupart. Les meilleurs sont les suivants que nous indiquons dans l'ordre où ils se trouvent (1853) quand on commence à droite. Antichambre: bustes antiques, statues, et groupes d'empreintes de plâtre. Salon I. 116. *Teniers* repas, 127. émouleur, 27. scène d'auberge. 231. *Rykaert*, médecin. 179. *Terburg*, faiseuse de dentelles. 204. *Cignani*, Joseph et Putiphar. 253. *Helmont*, alchymiste. Salon II. 50. *Terburg*, leçon de chant. 5. *Rykaert*, scène d'auberge. 34. *Everdingen*, beau paysage avec forêt. 223. *Rykaert*, savetier. 66. *Teniers*, paysans chantant. 11. *Ruisch*, fruits. 197. *Teniers*, paysans mangeant et dansant. Salon III. 10. *Rembrandt*, le Christ devant Pilate. 182. *Rembrandt*, deux ecclésiastiques. 31. *Kuntz*, vaches couchées. 226. *Vernet*, mer tranquille. 77. *Teniers*, paysans jouant aux cartes. 175. *Le Brun*, portrait d'un conseiller communal. Salon IV. 1. *Ruisdael*, paysage. 284. *Rubens*, portrait de sa mère. 256. *Holbein*, portrait. Salon V. 19. *Hondekoeter*, oiseaux de basse cour. Salon VI. *L. Cranach*, agonie de la Vierge et naissance de Jésus-Christ. Gravures. Antichambre: divers cartons de *Götzenberger*, directeur de l'académie.

Le *théâtre* est un des meilleurs du midi de l'Allemagne. Les premières pièces de Schiller furent représentées ici sous sa direction et celle du célèbre acteur Iffland.

Parmi les édifices, il faut encore citer: l'église des Jésuites, construite en 1733 et ornée d'or et de marbre, l'observatoire, l'arsenal, l'entrepôt, tous bâtis au milieu du siècle dernier, puis les bâtiments grandioses du nouveau port franc du Rhin, récemment construits par Hübsch, etc. Tous ces édifices modernes relevés par le grès rouge, sont du meilleur goût. Le *pont suspendu* du Neckar est un des plus grands et des plus beaux. Le monument au marché, non loin de là, a été érigé par les citoyens de Mannheim en l'honneur de l'électeur palatin Charles-Théodore († 1799).

Les *promenades* derrière le château sur la *digue du Rhin*, le restaurant et le café de la *Rheinlust* à côté du pont, ainsi que le jardin public de la Mühlau, appelé le petit château (Schlösschen), sont beaucoup fréquentés par les habitants de la ville. Mais Mannheim offre peu d'agréments à l'étranger, celui-ci préférera sans doute d'aller au plus tôt à *Heidelberg* par le chemin

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

de fer en 30 min., bien autrement intéressante par ses admirables environs (v. route 9), ou de voir le jardin de *Schwetzingen*, ou de visiter (par le chemin de fer en 45 min.) la cathédrale de *Spire* avec ses fresques superbes et ses monuments historiques (v. p. 26).

Pour se rendre à Schwetzingen on prend le chemin de fer jusqu'à *Friedrichsfeld* où l'on arrive en 15 minutes. De cette station (entre Heidelberg et Mannheim), on va par fiacre (aller et retour 1 fl. 45 kr.) ou par omnibus à **Schwetzingen** en 45 min. (hôt. *du Prince héréditaire*, *du Cerf*). L'électeur Charles-Théodore fit arranger ces jardins au milieu du XVIIIe siècle. Ils embrassent un terrain de 168 arpents. L'art du jardinier moderne a orné de parties anglaises les magnifiques allées de l'ancien jardin ressemblant à ceux de Le Nôtre. On met à l'aide du plan ci-joint deux heures pour tout voir. Les objets les plus dignes d'être remarqués sont dans l'ordre de leur situation: le temple de Minerve, la mosquée (belle vue de la tour, 12 kr. pourboire), le temple de Mercure, la vue près du grand bassin par une clairière près de Ketsch qui donne sur les Vosges, les oiseaux jetant de l'eau, le temple d'Apollon, les bains (pourboire 12 kr.), l'aquéduc romain, la grande orangerie.

Le château, bâti par l'électeur Charles-Louis vers le milieu du XVIIe siècle et donné en 1657 à son épouse la comtesse Louise de Degenfeld, n'a rien de remarquable. Dans le cimetière repose le poëte allemannique Hebel († 1826).

g. **Ludwigshafen** (*port de Louis*) (hôtel *d'Allemagne*), autrefois *Rheinschanze* (*bastion du Rhin*), communique avec Mannheim par un pont de bateaux. C'est depuis 1843 le commencement d'une autre ville. Deux rues de belle apparence sont achevées. Ludwigshafen acquerra de l'importance par le chemin de fer de Bexbach, coupant le Palatinat (v. route 16) et rattachant le Rhin aux riches mines de houille de Sarrebruck (route de Paris), et par le chemin de fer de Ludwigshafen à Mayence qui va être fini. Ce dernier touche les endroits nommés ci-après; le trajet ne se fait pas plus vîte que par bateau à vapeur.

Tous les jours, à des heures différentes, des voitures vont à Oggersheim, Dürkheim, Frankenthal et Worms. Une voiture à un cheval pour Dürkheim ou Worms se paie à peu près 3

186.

31

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

florins; si la voiture est prise pour plusieurs jours, on paie $3^1/_2$ à 4 florins par jour.

La grande courbe du Rhin au-dessous de Mannheim est évitée moyennant une coupure.

g. **Frankenthal** (hôtel *du Lion-Rouge*) petite ville, régulièrement bâtie et industrieuse. Elle a été fondée au commencement du XVIe siècle par des calvinistes exilés des Pays-Bas par les Espagnols. Bien qu'elle soit à une lieue du Rhin avec lequel elle communique par un canal, on voit, du bateau à vapeur, ses tours blanches s'élever au loin.

g. **Worms** (hôtel *du Rhin* à l'endroit où abordent les bateaux à vapeur; hôtel *du Cheval-Blanc*, près de la poste), une des villes les plus anciennes et les plus célèbres de l'Allemagne, à 15 min. du Rhin qui, autrefois, baignait les murs de la ville. Le sol est classique, tant pour les antiquités romaines que pour celles de l'Allemagne. Déjà du temps de César, des peuples germaniques, tels que les Némètes, les Tribocciens, les Vangions etc. y étaient fixés. La capitale des Vangions était *Borbetomagus*, changée au moyen âge en *Vormatia*, *Worms*. Le district fut appelé Wonnegau (*contrée de joie*). Les rois Francs, et avant eux les Bourguignons qui avaient conquis le pays du Rhin (en 431), enfin Charlemagne résidèrent à Worms. Plus tard, Worms vit souvent dans ses murs les empereurs du moyen âge, une longue série de souvenirs historiques se rattachent à cette ville.

Comme ville, Worms rivalisait de splendeur avec Strasbourg, Mayence et Cologne, et faisait partie dès 1255, de la confédération des villes du Rhin. Au commencement de la guerre de trente ans, elle avait encore près de 40,000 habitants, réduits aujourd'hui à 8400 (5000 prot., 2500 cath., 900 juifs). Ville libre de l'empire germanique, elle se déclara bientôt pour la réformation et fut souvent en querelle avec ses évèques. La ruine de la ville commença lors de la guerre de trente ans. Le colonel suédois Hauboldt fit démolir en 1632 tous les faubourgs, „afin de rendre la ville plus imprenable.“ Mais ce furent Melac et le jeune duc de Crequi qui lui donnèrent le dernier coup. On avait proclamé qu'à un jour fixé toute la ville, à l'exception de la cathédrale, serait incendiée. Le 31 mai 1689

le signal fut donné aux grenadiers. Partout des monceaux de paille avaient été amassés, et cette grande ville fut réduite en cendres. Les murs de la cathédrale et de la synagogue furent seuls préservés, grâce à leur solidité. On voit encore des traces de l'incendie aux pierres de la cathédrale.

Depuis cette destruction, Worms qui se releva bientôt et qui, en 1816, fut cédée au grand-duché de Hesse, a conservé l'aspect d'une petite ville de province. La **cathédrale** avec ses quatre tours et ses deux choeurs, offre beaucoup d'intérêt à l'antiquaire. Elle fut inaugurée en 1016 en présence de Henri II et subit plusieurs changements dans sa construction, vers la fin du XIIe siècle. Tout l'édifice est un des plus beaux monuments construits dans le style des cintres ronds (byzantin) qui domine sur les bords du Rhin. On voit du côté nord et au chœur de l'est des monstres, des larves et autres symboles du paganisme. L'ancienne tour étant écroulée, l'évêque Reinhard fit construire en 1472 celle qui se trouve au nord-ouest. La façade du sud aux cintres pointus, et richement ornée de statues, date de la même époque. Dans le tympan du fronton se trouve une femme, portant une couronne murale, chevauchant sur un animal dont les quatre têtes et les quatre jambes différentes répondent aux attributs des quatre évangélistes. L'ensemble est incontestablement le symbole de l'église triomphante, et ne se rapporte, en aucune manière, comme on l'a dit, à l'exécution capitale de Brunehaut, l'épouse ambitieuse de Siegbert, roi d'Austrasie qui fut décapitée à Worms, à l'âge de 80 ans, en 613, après avoir été torturée pendant plusieurs jours, placée sur un chameau et livrée aux insultes de l'armée de Chlotaire II de Soissons.

L'intérieur de l'église, long de 470 pieds et large de 110, est sans ornements. Le chœur de l'est cependant est relevé d'or et de marbre; il fut achevé au XVIIIe siècle. Dans la première chapelle, à droite, en haut, on remarque un monument très-ancien, travaillé dans le mur en haut-relief, et représentant Daniel dans la fosse aux lions. Sont encore dignes d'attention la pierre tumulaire des trois filles de rois Francs, Sainte-Embède, Sainte-Barbède et Sainte-Wellebède du XIII$_{e}$ siècle, placée jadis dans le couvent de Notre-Dame, maintenant scellée

dans le mur de la nef latérale du nord; dans la *chapelle baptismale*, à gauche, près de la façade du sud, de grandes pierres sépulcrales du XVIe siècle de l'exécution la plus finie et d'une admirable beauté, bien conservées et transportées ici du cloître démoli en 1813, des fondations de familles nobles, une Annonciation, une Sépulture, une Résurrection, la Naissance du Christ, peintes sur pierre pour ainsi dire, de grandeur naturelle et en haut-relief, ensuite l'arbre généalogique du Christ; la pierre tumulaire du chevalier Everard de Heppenheim (1559), un personnage couvert d'une cuirasse, à genoux devant un crucifix, et bien posé; enfin un certain nombre d'armoiries et de clefs de voûte du cloître. Les fonts baptismaux sont ceux de l'ancienne chapelle de Saint-Jean, démolie en 1807. Les tableaux des deux patrons de la cathédrale, Saint-Pierre et Saint-Paul, dans le plus ancien style byzantin, sont les seuls qui n'aient point péri lors de la guerre sous Louis XIV. Tout ce que contient cette chapelle est plein d'intérêt; il faut la faire ouvrir par le sacristain (pourboire 12 kr).

Au nord de la cathédrale, on voit encore la construction inférieure en grès rouge de l'ancienne **cour de l'évêque** (Bischofshof), restaurée en 1727, après avoir été détruite par les Français en 1689 et de nouveau en 1794 par l'armée de la république française. Dans la cour de l'évêque se tint, au mois d'avril de l'année 1521, la diète de l'empire qui avait cité Luther à sa barre. Luther, pendant les quinze jours qu'il séjourna alors à Worms, demeura dans la cour des chevaliers de Saint-Jean à côté de l'ancien hôtel du Cygne. C'est dans la cour de l'évêque que, devant Charles V, les sept électeurs et une grande et brillante réunion, il défendit sa doctrine et termina sa défense par ces mots: *Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!* (je suis ici comme je suis, je ne pourrais en agir autrement, que Dieu me soit en aide, amen.) Une tradition dénuée de fondement, assigne comme scène à cette diète et à la défense de Luther l'ancien hôtel de ville qui se trouvait alors au marché, à l'endroit où s'élève maintenant l'église de la **Trinité**, bâtie en 1725. Il y a dans cette église une peinture à fresque pâlie et sans valeur, de Seekatz, représentant Luther devant la diète.

Ce qui mérite plus d'attention, c'est la **synagogue.** C'est un édifice du XIe siècle, de peu d'apparence à l'extérieur, récemment restauré à l'intérieur. La communauté israëlite de Worms est une des plus anciennes de l'Allemagne. On dit qu'elle existait déjà du temps de la première destruction du temple de Jérusalem par les Babyloniens, en 588 avant J.-C. Ce qui est démontré c'est que des juifs ont demeuré à Worms avant la naissance de Jésus-Christ. Worms fut regardée par eux comme la Jérusalem allemande. Suivant une ancienne légende, la communauté de Worms, par une lettre adressée au roi de Jérusalem, aurait déconseillé de crucifier le Christ. De là les privilèges et les franchises, dont les juifs de Worms furent gratifiés au moyen âge, surtout en 1559 par l'empereur Ferdinand Ier. Il leur accorda un chef de la synagogue, et ordonna que le grandrabbin de Worms eût le pas sur tous ceux de l'Allemagne. De là aussi le proverbe: „Juifs de Worms, pieux juifs." Il est assez probable que la légende du juif errant date de Worms.

Au faubourg du nord, détruit par les Suédois et les Français (voir page 32), il n'est resté debout que l'église de **Notre-Dame.** A 100 pas de la porte de Mayence, un chemin large à droite y conduit de la grand'route, en passant devant le *cimetière*, très-ancien et limité au sud par les ruines d'édifices religieux. L'église fut construite à la fin du XVe siècle par le consul et la bourgeoisie de Worms; c'est pourquoi les clefs de voûte de l'édifice sont ornées des armoiries des différents métiers. Dans l'intérieur, il n'y a rien de très-remarquable, si ce n'est une très-ancienne sculpture, représentant en haut la sépulture du Christ avec figures de grandeur naturelle, en bas les gardiens endormis, en haut-relief. La galerie ouverte qui entoure l'autel, a quelque chose d'original. La façade est ornée de plusieurs bonnes sculptures, telles que les vierges sages et les vierges folles, la mort de la Sainte-Vierge et son couronnement par le Sauveur. On se sert encore quelquefois de l'église pour le culte. Sur la colline où elle est construite, croît un vin célèbre, *le lait de Notre-Dame* (Liebfrauenmilch), mais qui doit peut-être sa réputation plutôt à son nom qu'à sa qualité.

g. **Rheinduerkheim.**

d. **Gernsheim** (hôtel *de l'Agneau, de la Carpe*), petite ville animée, lieu de naissance de Pierre Schœffer, gendre de Faust et qui l'a aidé dans l'invention des caractères d'imprimerie. On lui a érigé en 1836 un monument en grès, fait par Scholl. (Omnibus pour Darmstadt. Prix 30 kr.)

Un peu au-dessus de Gernsheim, on a fait une percée, afin de corriger les déviations du Rhin. A l'extrémité de cette coupure, on remarque quand le Rhin est haut, à la distance d'une lieue à droite, une haute colonne avec un lion en marbre, appelée la *colonne suédoise;* quand on s'approche de la station de la barque de Guntersblum, il faut monter sur le pont du capitaine, afin que l'oeil plane par-dessus les broussailles riveraines. La colonne rappelle le passage du Rhin effectué par Gustave Adolphe, le 7 décembre 1631. Suivant une tradition, il aurait passé le Rhin, non dans un bateau, mais sur une porte de grange.

Une grande plaine sépare la ville d'Oppenheim, dont nous parlerons tout à l'heure, de la petite ville de **Guntersblum** (hôtel *du Palatinat*) appartenant au prince de Leiningen, et dont la tour se découvre du bateau à vapeur. C'est dans cette plaine que, le 4 sept. 1024, le comte salique Conrad fut élu emperur (v. p. 37).

Derrière **Ludwigshœhe**, petit hameau, on a trouvé et scellé dans le mur longeant la grand'route, un monument orné de bas-reliefs bien conservés, représentant un banquet, à ce que l'on pense.

g. **Dienheim** cultive un bon vin.

g. **Oppenheim** (hôt. *de la Maison-Jaune*, hôt. *de l'Ancre*, tous deux près de l'embarcadère des bateaux à vapeur), est appelée *Boconica* dans les itinéraires romains. C'est une ancienne ville de l'empire, faisant partie de l'association des villes du Rhin depuis le XIIIe siècle. Elle doit sa splendeur à la protection des empereurs du moyen âge, surtout de Henri IV. En 1689, elle fut entièrement détruite par les Français, à l'exception d'une seule maison. Le côté d'ouest de *l'église de Sainte-Catherine*, bâtie sur une hauteur de 1262 à 1317, fut réduit en cendres, le côté de l'est au contraire, échappa à la ruine; c'est un des plus beaux monuments de l'ancienne architecture allemande, il a été récemment restauré. Beaucoup de pierres tumulaires, surtout de la famille Dalberg, ornent l'intérieur. Dans des ca-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

veaux, on voit un grand nombre d'ossements et de crânes, que la tradition attribue aux Suédois et aux Espagnols tués pendant la guerre de trente ans, mais comme il s'y trouve aussi beaucoup d'ossements de femmes, il est probable que ce sont tout simplement des restes d'anciens habitants du pays. Au-dessus de la ville, et réunies à elle par un mur, s'élèvent, sur une hauteur, les ruines du château impérial de *Landskron*, construit sous l'empereur Lothaire, restauré sous Ruprecht (1400), et jadis très-célèbre. Des souterrains s'étendent depuis le château jusqu'au-dessous de la ville. Parmi ces murs antiques s'élèvent deux tours modernes, lesquelles fit construire, en 1852, une dame hollandaise.

g. **Nierstein** (hôtel *de l'Ancre*) est célèbre par son vin. La chapelle de la famille de Herding est ornée de six grandes peintures à fresque par Gœtzenberger, directeur de l'académie de Mannheim.

g. **Nackenheim.** C'est près d'ici, non loin de *Loerzweiler*, du haut du *siége royal* (Kœnigsstuhl) encore visible au XIVe siècle, qu'au mois de septembre de l'année 1024, l'élection de Conrad II, premier empereur de la dynastie Salique ou Franque, fut proclamée solennellement aux peuples allemands (voir p. 36).

Sur une chaîne de vignobles bas, mais féconds, à quelque distance du Rhin, à gauche, on rencontre **Bodenheim** et **Laubenheim,** deux grands villages très-productifs en vin. Puis le village de **Weissenau,** de belle apparence. Le camp de Weissenau fait partie des fortifications de Mayence. Vient ensuite le joli parc, nommé *Neue Anlage*. Dans les temps modernes, le côté du Rhin de la ville de Mayence a pris tout une autre figure par les majestueuses constructions des fortifications et les bâtisses de l'embarcadère du chemin de fer de Ludwigshafen (voir p. 31, durée du trajet 2 heures). Par-dessus les remparts s'élèvent du côté de l'ouest, les masses grises de l'Eigelstein (voir p. 116).

---

6. FRANCFORT.

Hôtels. *Hôtel de Russie*, Zeil, logem. 1 fl. 12 kr., bougie 24 kr., déj. 42 kr., serv. 30 kr. *Empereur Romain*, Zeil. *Hôtel d'Angleterre*, Rossmarkt, logem. 1 fl., bougie 24 kr., déj. 36 kr., serv. 24 kr. *Cygne-Blanc* et *hôtel du Weidenbusch*, Steinweg, *hôtel de Paris*, place-d'armes, *hôtel du Landsberg*, Liebfrauenberg, partout les mêmes prix: logem. 1 fl., déj. 30 kr., serv. 24 kr. *Hôtel de Hollande*, à l'Allée, en même temps café et restaurant. *Hôtel de Bruxelles*, grosse Gallengasse, le plus près du chemin de fer, logem. 1 fl., déj. 24 kr., table d'hôte et vin 1 fl. 4 kr., serv. 18 kr. Hôtels de second rang: *hôtel de Wurtemberg*, Fahrgasse, *hôtel Drexel*, *hôtel Schroeder* etc.

Cafés. Café *Parrot*, Zeil, vis-à-vis de la poste; café *de Hollande* à l'Allée vis-à-vis du monument de Gœthe; café *Milani* près de l'hôtel d'Angleterre. On trouve des glaces à l'Allée chez le confiseur *Roeder*.

Restaurants. *Jouy*, au grand Kornmarkt; *Schuenemann*, au grand Hirschgraben; *Jacobi*, derrière la Schlimmauer; *hôtel de Hollande*, à l'Allée; *Westendhall*, à côté du chemin de fer du Taunus; *Mainlust* v. p. 39.

Brasseries. *Schwager* à la porte de Bockenheim; *Stift*, Fischergasse; *Bauer*, „au Taunus“ (bonne bière de Bavière), Bockenheimergasse. *Bauer* à la montagne de Sachsenhausen (rive gauche du Mein), la plus belle vue sur Francfort et la montagne du Taunus.

Théâtre tous les jours, excepté le vendredi.

Chemin de fer pour Mayence et Wiesbade, voyez p. 50, pour Darmstadt et Heidelberg, p. 54. Le chemin de fer du Mein-et-Weser offre la meilleure occasion pour *Hombourg* (page 54) jusqu'à *Bonames*, chemin de fer, depuis là, omnibus. Les trois embarcadères sont contigus; celui du Mein-et-Neckar est un des plus beaux et des plus grandioses de l'Allemagne.

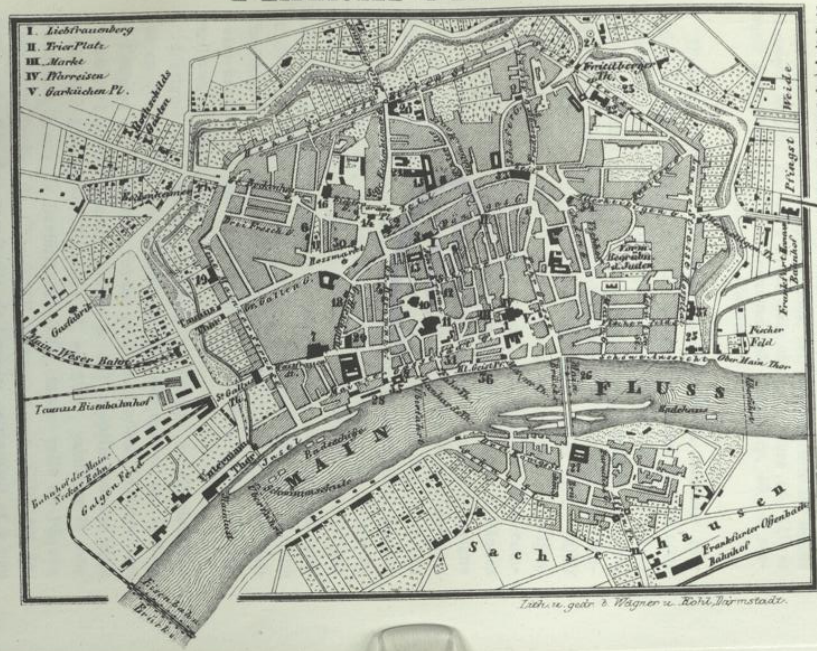
Omnibus du chemin de fer en ville, 12 kr. par personne, 6 kr. pour chaque malle. De la ville au chemin de fer, 6 kr. par personne sans bagages, avec bagages ordinaires 12 kr., chaque malle 6 kr.

Fiacres du chemin de fer en ville, 1 ou 2 personnes, avec bagages ordinaires 24 kr., 3 personnes 30 kr., 4 personnes 36 kr., chaque malle 6 kr. En outre, il existe un tarif pour les fiacres de la ville, que l'on trouve affiché dans chaque voiture: un fiacre à un cheval, pour 1 ou 2 pers. 12 kr., pour 3 à 4 pers. 18 kr. pour chaque quart d'heure; un fiacre à deux chevaux dans les mêmes proportions 18 et 24 kr. Pour un plus long-temps, il y a une petite modération du prix, une seule course dans l'intérieur de la ville est comptée pour un quart

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

FRANKFURT A/M.



Zahlenerklärung:

1. Dom
2. Katharinenkirche
3. Liebfrauen Kirche
4. Reform. Kirche
5. Nicolai K.
6. Französ. K.
7. Weißfrauen-K.
8. Leonhards-K.
9. Peterskirche
10. Paulskirche (Sitz d. deutsch. Parlaments)
11. Römer u. Römerberg
12. Börse
13. Braunfels
14. Hauptwache
15. Post
16. Theater u. Theater-Platz
17. Göthes Monument
18. Göthes Vaterhaus
19. Städelsches Museum
20. Senkenbergsche Stift. (Naturhistor: Museum)
21. Taxisches Palais (Sitz des ehem: Bundestags)
22. Waisenhaus
23. Bethmanns Museum
24. Hessen Denkmal
25. Bibliothek
26. Statue Kaiser Karl d. Gr.
27. Deutsches Haus
28. Zollhaus
29. Münze
30. Casino
31. Saalhof
32. Wolfsbeck
33. Constabler Wache
34. Synagoge
35. Frohnhofen
36. Ankerplatz d. Dampfschiffe
37. Fremden Hospital

Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

d'heure, chaque quart d'heure commencé, pour révolu. Pour les courses par heure, le cocher doit tirer sa montre.

Commissionnaire 1 fl. 12 kr. à 1 fl. 45 kr. par jour.

Magasins: la (rue de) Zeil offre les plus riches.

Jardins publics: la Mainlust sur le Mein à l'ouest de la ville. La bonne société s'y donne rendez-vous pendant l'été.

Si l'on n'a pas le temps de tout voir, qu'on visite au moins la galerie Staedel (v. p. 48), la salle des empereurs (p. 41), le musée Bethmann (p. 46), le monument de Goethe (p. 40), le monument des Hessois (p. 47).

D'anciens donjons indiquent l'enceinte de la banlieue primitive de **Francfort**, cette ville célèbre où furent élus et couronnés les empereurs d'Allemagne; elle s'étend sur le Mein dans une vaste plaine qui a vers le nord-ouest pour limites les montagnes du Taunus aux tintes bleuâtres. Y compris Sachsenhausen, elle a au-delà de 70,000 habitants (6000 cath., 6000 juifs). Jadis ville libre de l'empire elle est à présent ville libre de la confédération germanique et siége de la diète. Son commerce, surtout lors des deux grandes foires annuelles, à Pâques et à la Saint-Michel, la rend très-importante pour l'Allemagne et pour les pays limitrophes. C'est en même temps une des villes les plus gaies, ornée dans la partie nouvelle de belles maisons que l'on pourrait hardiment appeler des palais, surtout le long de la Zeil, de la Neue-Mainzerstrasse et de la rue du Taunus, et sur les quais du Mein. Les nouvelles maisons au-delà des promenades qui entourent la ville sont de bon goût et décèlent un confortable que l'on n'aperçoit pas partout dans l'intérieur de la ville. Mais en général toute la ville a l'air d'être habitée par une bourgeoisie industrieuse, active et sensuelle en même temps.

L'origine de Francfort remonte à l'époque de Charlemagne qui en 794 présida une assemblée des évêques et des grands de l'empire à la résidence royale de *Franconoford* (passage des Francs). L'ancien *Saalhof* (voyez p. 43) rappelle encore cette résidence. L'empereur Frédéric II, en 1249, confirma la foire d'automne, Louis de Bavière, en 1330, fonda celle de Pâques. Dans la bulle-d'or de Charles IV, Francfort, en 1356, fut déclarée *ville électorale perpétuelle de l'empire germanique* et à peu

d'exceptions près, tous les empereurs y ont été élus jusqu'au dernier, François II, en 1792.

Après la dissolution de l'empire germanique en 1806, Napoléon formant de Francfort et des villes environnantes, Hanau, Aschaffenbourg, Fulda, Wetzlar et leur territoire, un grand-duché, désigna Francfort comme capitale, et nomma Charles de Dalberg, l'ancien archevêque de Mayence, grand-duc et prince-primat de la confédération du Rhin. Au congrès de Vienne, Francfort fut reconnue ville libre.

De tout temps, Francfort s'est glorifiée d'hommes illustres, nés dans ses murs. Au-dessus de tous apparait **Gœthe.** La maison où il naquit (n° 18 du plan) se trouve au grand *Hirschgraben* (fossé-aux-cerfs), près du marché-aux-chevaux. Elle a été récemment ornée d'une table de marbre portant l'inscription: *Hier ward Johann Wolfgang Goethe am 28. August 1749 geboren;* (ici naquit, le 28 août 1749, Jean Wolfgang Gœthe).

Un petit nombre d'admirateurs du poëte lui a érigé un **monument** en 1844 dans l'allée qui conduit du marché-aux-chevaux au théâtre (n° 17 du plan). Ce monument de bronze, œuvre de Schwanthaler, représente Gœthe de grandeur naturelle, costumé selon la mode de son temps, mais avec le malheureux manteau, si funeste aux statues. Il tient une couronne de laurier à la main. Les bas-reliefs du piédestal indiquent l'activité littéraire de Gœthe. Sur le devant, les sciences naturelles, la poésie dramatique et la lyrique. A gauche Oreste et Thoas (personnages d'Iphigénie en Tauride). Faust et Méphistophélès. En arrière, à droite Gœtz de Berlichingen, Egmont et le Tasse; à gauche la fiancée de Corinthe, soulevant le couvercle du cercueil, et regardant avec sa soeur l'étranger, puis Prométhée, enfin le roi des Aunes, l'enfant dans ses bras. Sur l'autre côté, à droite Mignon, avec Guillaume Meister et le joueur de harpe, à gauche Hermann et Dorothée.

Au *Rossmarkt* (marché-aux-chevaux), à l'endroit où se trouve la fontaine avec le groupe, sculpté au XVIIIe siècle par Donett et représentant Hercule avec Antée, on élèvera plus tard un monument en l'honneur des inventeurs de la typographie, Gutenberg (voyez route 17), Fust et Schœffer (voyez p. 36), exé-

cuté par Launitz. Ce monument se compose d'un groupe de statues, aux côtés du piédestal des figures en haut-relief, représentant par symboles les quatre villes qui accueillirent les premières la nouvelle invention, savoir: Francfort, Mayence, Strasbourg et Venise. Les angles seront ornés de quatre figures, la théologie, la science naturelle, la musique et l'industrie.

Parmi les édifices historiquement remarquables, il faut nommer d'abord le **Rœmer** (n° 11 du plan). La ville acheta cet édifice en 1405, et le destina à servir d'hôtel de ville. Il est très-irrégulièrement bâti. L'arrangement intérieur date de 1740. Pendant la foire, les galeries inférieures servent de magasins. Au premier étage, se trouve la chambre électorale avec la statue de l'empereur Léopold II, de grandeur naturelle. Cette chambre dans laquelle les électeurs nommaient les empereurs a entièrement conservé son ancien aspect. Le sénat y tient ses séances. Une inscription lapidaire, en très-ancien allemand inscrite sur le mur de l'antichambre, porte: *La parole d'un seul homme est une demi-parole, il faut entendre les deux partis. (Eyns Mans Redde, ein halbe Redde, man sal sie billich verhören beede.)* La **salle des empereurs,** dans laquelle l'empereur nouvellement élu dînait avec les électeurs pour se montrer ensuite au balcon, donnant sur la place où le peuple était réuni, a été récemment restaurée et ornée des portraits de tous les empereurs allemands, depuis Charlemagne (768) jusqu'à François II (1806) et, en 1849, l'archiduc Jean, en grandeur naturelle et en figures entières, quelques-uns peints par de célèbres artistes: Charlemagne, Othon Ier, Frédéric II, Henri VII, par *Veit;* Henri III par *Stilke;* Lothaire par *Bendemann;* Frédéric Barberousse par *Lessing;* Charles V et Maximilien par *Rethel* etc. Ils ont remplacé les anciens mauvais tableaux. La salle est ouverte au public les mercredis et vendredis depuis 11 heures jusqu'à 1 heure après midi. A d'autres heures et jours on paie 18 kr. pourboire, une société 30 kr. à 1 fl. La célèbre *bulle d'or* de l'année 1356 qui organisa tous les rapports des électeurs et de l'empereur et tout ce qui se rapporte à l'élection du dernier, est également conservée au Rœmer. On la montre de la même manière que la salle, mais seulement dans la matinée.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sur la place devant le Rœmer, le *Roemerberg* (montagne du Rœmer), avaient lieu les réjouissances publiques qui suivaient le couronnement et dont Gœthe nous fait une description si animée dans ses mémoires. On rôtissait sur cette place, un grand bœuf, et l'écuyer tranchant en coupait un morceau pour l'empereur; l'échanson impérial remplissait le gobelet à la fontaine artificielle qui, d'un côté, faisait couler du vin rouge, et de l'autre du vin blanc: le grand-maréchal recueillait de l'avoine, amassée à cet effet dans une mesure d'argent; le trésorier enfin jetait des monnaies d'argent et d'or dans les groupes du peuple. Puis, le tout était abandonné à la foule, y compris le tapis d'écarlate sur lequel l'empereur avait posé ses pieds pour entrer dans la cathédrale.

Derrière le Rœmer, à côté de l'église **Saint-Paul** (n⁰ 10 du plan), construite en 1833 dans le style néoromain, connue comme siége du parlement germanique de 1848, s'élève la **bourse,** bâtie dans le meilleur goût, en 1844, d'après un plan dessiné par Stieler, en pierres de grès gris dans lesquelles sont intercalées des pierres de grès rouge. Deux statues ornent la façade de l'est, l'Espérance de Wendelstædt et la Prudence de Zwerger. Les statues de la façade de l'ouest, de Launitz, à droite et à gauche, symbolisent le commerce maritime et celui de terre ferme; au milieu sont représentées l'Océanie, l'Amérique, l'Europe, l'Asie et l'Afrique, statues de Launitz et de Zwerger. La salle, en bas, à gauche, à l'entrée de l'ouest, produit un effet trop bigarré, trop peu simple. Des espèces de paravents blancs, ornés de bas-reliefs peints, disposés en éventails et adossés à des colonnes noires, s'étendent vers le haut. Ils sont terminés au sommet des arceaux par de grandes rosaces dorées. La salle s'ouvre tous les jours à midi, et il s'y fait des affaires jusqu'à une heure et demie.

A côté de la montagne du Rœmer, on voit l'église **Saint-Nicolas** (n⁰ 5 du plan), petit et joli édifice du XIIIe siècle, et qui a été habilement restauré en 1847. La pointe de la tour est en fonte. Le tableau qui orne l'autel et qui figure la Résurrection, est par Rethel, peintre moderne.

A quelques pas du Rœmerberg, se trouve non loin du Mein,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

le **Saalhof** (cour de Saal), sombre édifice (de 1717), dont l'antique chapelle, récemment restaurée, appartenait, dit-on, au château impérial (*Pfalz*), le palais des Carlovingiens. Ce palais était situé un peu plus bas, près du Mein, à l'endroit où, depuis 1220, il y avait une chapelle de la Vierge, transformée depuis 1323 en église **Saint-Léonard** (n° 8 du plan) dont on a pu apprécier les beaux contours depuis sa restauration, en 1808. Sur la petite tour de l'église, consacrée au culte catholique, on voit encore l'aigle impérial donné par l'empereur allemand Louis de Bavière, parce que le chapitre avait bravé, en sa faveur, l'excommunication du pape. Dans la nef latérale à droite, on remarque un tableau d'autel de Stieler, peintre de la cour de Bavière, représentant la sortie de prison de Saint-Bernard.

En retournant au Rœmerberg et en prenant à droite, on se trouve devant la **cathédrale** (*Dom*) ou *l'église Saint-Barthélemy* (n° 1 du plan), construite aux XIIIe, XIVe et XVe siècles. Les constructions que l'on a ajoutées à l'extérieur tant qu'à l'intérieur nuisent à l'effet que l'église pourrait produire. Il n'y a que le chœur très-élevé qui ait encore quelque chose d'imposant. Devant le maître-autel, l'empereur était couronné par l'électeur de Mayence. A droite, à l'entrée de la petite chapelle, se trouve le beau tombeau de Guenther de Schwarzbourg, le malheureux empereur allemand, poursuivi par son adversaire Charles IV, et mort à Francfort en 1349. Voici du reste ce que la cathédrale offre encore de remarquable: au nord, à droite près de l'entrée, en venant du presbytère, un astrolabe qui date de quatre siècles; à côté, d'anciens tombeaux peints de la famille de Holzhausen; en face, dans une chapelle, la mort de la Vierge, monument du XV$_{e}$ siècle, puis un petit tableau, le cadavre du Christ sur les genoux de la Vierge, que l'on attribue à Duerer; dans le chœur, une série de peintures à fresque de 1427, représentant des scènes de la vie de Saint-Barthélemy; à gauche, en haut, dans le chœur, une sainte famille, attribuée à Rubens; le tableau du maître-autel est une Assomption, copie d'après Rubens: l'original fut emporté, pendant les guerres de la révolution, par le général français Augereau, et l'on ignore ce qu'il est devenu; à droite; à côté du chœur, la chapelle mortuaire de la famille

de la Tour et Taxis; à côté, le tombeau du dernier chevalier de Sachsenhausen; le tombeau d'un seigneur de Frankenstein, évêque de Worms pendant la dévastation du Palatinat (v. p. 32); l'adoration des rois, petit tableau de Roose; enfin au mur du sud de la nef croisée, une ancienne sculpture, le saint sépulcre.

La construction de la tour, dite **tour de la paroisse,** commencée en 1415, continuée jusqu'à la fin du XVe siècle, et qui attend encore son exécution définitive, est séparée de la cathédrale, elle est haute de 260 pieds. Sur le sommet, on jouit d'une vue très-agréable (entrée 2 kr.).

Les autres **églises,** comme celle de *Notre-Dame* (n^0^ 3 du plan), fondée en 1322 et consacrée au culte catholique, celle de *Sainte-Catherine* (n^0^ 2 du plan), restaurée en 1680, etc., n'offrent rien de remarquable.

Non loin de la cathédrale, se trouve le beau **pont** du Mein en grès rouge, long de 950 pieds, bâti en 1340, et sur lequel a été érigée en 1844 la **statue de Charlemagne** en grès rouge, sculptée par Wendelstædt et Zwerger. Tout à côté, au-dessus d'un ornement architectural, on voit *un coq*. La légende raconte que l'architecte avait promis au diable le premier être vivant qui passerait le pont, et que le premier passant fut un coq. Le peuple de Francfort, satirique de sa nature, prétend que ce coq chante toutes les fois qu'il *voit* passer un juif. La destination véritable de cette image de l'oiseau matinal est, selon toute probabilité, de montrer aux bateliers l'arche du pont à travers laquelle ils doivent guider leurs bateaux. Lors de la reconstruction du pont en 1740, l'architecte a adapté au parapet du côté de Sachsenhausen quelques plaisanteries de tailleurs de pierre, en relief, le dieu du fleuve Mœnus, des anges-canonniers et autres, dont l'interprétation n'a pas été trouvée.

De l'autre côté du pont, s'étend **Sachsenhausen,** le faubourg de Francfort, habité en grande partie par des jardiniers et des vignerons. A gauche du Mein, on voit la **maison de l'ordre teutonique** (n^0^ 27 du plan), construite en 1709, appartenant aussi bien que l'église, à l'empereur d'Autriche ou plutôt à l'archiduc Maximilien, le grand-maître de l'ordre. Ce vaste palais sert aujourd'hui de caserne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sur la rive droite du Mein, s'étend une rangée de grandes et de hautes maisons, la plupart bâties dans le style des casernes; la rue s'appelle *Schoene-Aussicht* (belle vue). A son extrémité supérieure, se trouve la **bibliothèque** de la ville (n° 25 du plan), construite en 1825, et portant cette inscription: STUDIIS LIBERTATI REDDITA CIVITAS (la ville rendue à la liberté et aux études). Elle est ouverte le lundi, le mercredi et le vendredi de 2 à 4 heures, le mardi et le jeudi de 10 heures à midi. Dans le péristyle, on voit la très-remarquable statue de Gœthe, en marbre, faite en 1838 à Milan, par P. Marchesi, et que trois citoyens de Francfort, Mrs. Rueppel, Mylius et Seufferheld, ont acheté 25,000 fr. pour en faire don à la ville. On trouve encore au même endroit les bustes en marbre de Kirchner et de Thomas, deux Francfortois qui ont bien mérité de leur ville natale, sculptés par Zwerger et Launitz. Au rez de chaussée, à gauche, se trouve le Prehnisches Gemældecabinet, collection de 855 tableaux tous de petite dimension, dont beaucoup sont des copies réduites d'après les maîtres de diverses écoles. C'est un legs fait à la ville par un négociant, bourgeois de Francfort, Prehn († 1834). La bibliothèque elle-même contient plusieurs curiosités littéraires assez rares et quelques antiquités et médailles grecques, romaines et allemandes.

Derrière la bibliothèque, on remarque l'hôpital du Saint-Esprit, appelé *l'hôpital des étrangers*, très-ancienne fondation, récemment rebâti. Non loin de là, se trouve *l'ancien cimetière des juifs* et leur *nouvel hôpital*, à l'entrée de l'étroite et sombre **rue des Juifs**, dont les vieux édifices disparaissent peu à peu. Au XIIe siècle, des juifs s'établirent à Francfort comme *valets de l'empereur* (Kammerknechte), nom qu'on leur donna pour indiquer qu'ils étaient sous sa protection immédiate. En 1339, les Flagellants (fanatiques qui croyaient combattre les dangers de la peste par les macérations et par la vie ascétique), incendièrent les maisons des juifs. Mais en 1402, les juifs fondèrent la rue détruite entièrement en 1711 par le feu et rebâtie depuis lors. Lors du bombardement français, en 1796, sous Kléber, 140 maisons furent brulées. Jusqu'en 1806 même, commencement du règne du grand-duc Charles (v. p. 40) tous les soirs et tous les dimanches et jours de fête, cette rue était fer-

mée aux deux extrémités, et alors, il était défendu, sous une forte amende, à tout juif de se montrer dans d'autres quartiers de la ville. Mais, malgré l'oppression cruelle qui pesait sur les habitants de ces maisons délabrées et sales, c'est dans cette rue que s'élevèrent les *Rothschild*. La maison, où vient de mourir (1850), agée de près de 100 ans, la mère des Rothschild, est reconnaissable par sa porte et ses volets en fer. Mme. Rothschild n'a jamais voulu quitter cette maison, et ses fils, pour lui donner de l'air et du jour, ont acheté plusieurs maisons en face et les ont fait démolir. C'est au n° 118 de cette rue que naquit, le 22 mars 1786, *Louis Boerne*, mort à Paris le 12 févr. 1837. Les comptoirs des Rothschild se trouvent non loin de l'ancienne **synagogue** (n° 34 du plan) que l'on rencontre au bout nord de la rue, à droite.

Nous sommes maintenant à peu de distance de la **Zeil**, la plus belle rue de Francfort. Large et grandiose, n'offrant à la vue que de magnifiques magasins, elle est terminée à l'est par la *Hauptwache (corps de garde*, n° 14 du plan), à l'ouest de la *Constablerwache (corps de garde des constables*, n° 33 du plan), qui sert de prison et qui a joué un grand rôle dans l'émeute des étudiants de 1833. La maison vis-à-vis, la pharmacie du Lion, porte encore les traces des décharges de mitraille tirées le 18 sept. 1848 contre la barricade que l'on y avait élevée.

Dans notre exploration, nous ne faisons que toucher la Zeil et nous nous dirigeons, à travers la longue rue de Friedberg et celle de Vilbel, vers la porte de Friedberg. Arrivés à la porte, nous prenons à droite pour atteindre le jardin de **M. de Bethmann** (n° 23 du plan), contenant, dans un joli édifice, le **musée**, où l'on trouve un certain nombre de plâtres de célèbres statues antiques. Mais ce qui est tout-à-fait remarquable, c'est le chef-d'œuvre de Dannecker, statue en marbre d'Ariadne, fiancée de Bacchus, couchée sur une panthère dans une attitude hardie, la tête fièrement levée. Au moyen d'un mécanisme, des rideaux rouges donnent au groupe une teinte qui imite la couleur de la chair. Le masque du prince Lichnowsky, assassiné le 18 septembre 1848 dans la proximité (voir p. 47), se trouve également ici. (Pourboire, une personne, 12 à 18 kr., une société 30 kr. à 1 flor.)

Immédiatement devant la porte de Friedberg, se trouve le **monument** que Frédéric-Guillaume II, roi de Prusse, a fait élever aux **soldats hessois** à l'endroit où ils succombèrent le 2 déc. 1792 (n° 24 du plan). Ce monument est composé de blocs de rocher, pittoresquement juxta posés et au-dessus desquels s'élève une pierre en forme de dé. Aux côtés, on voit sur des tables d'airain, les noms des braves, tombés sur le champ de bataille. Une cuirasse, une épée et la tête d'un bélier rappelant l'assaut, dirigé par les Hessois contre Francfort lorsqu'elle était occupée par les Français sous Custine, sont placées au-dessus. Par sa noble simplicité, ce monument fait un très-bon effet.

En prenant à gauche, on arrive au **cimetière**, à une demi-lieue de la ville. L'entrée est formée par une colonnade en style dorique, surmontée d'une croix dorée. La maison où l'on dépose les morts avant l'enterrement, pour prévenir les suites funestes d'une inhumation précipitée, se trouve à gauche. Dans un vaste espace, vous découvrez, surtout au sud, une foule de pierres tumulaires et de monuments, parmi lesquels bon nombre sont remarquables et dûs, pour la plupart aux sculpteurs Launitz et Zwerger. Le côté d'est du cimetière est fermé par une longue suite d'arcades, renfermant des caveaux. Le dernier à gauche appartient à la famille de Bethmann; il est orné d'excellents bas-reliefs de Thorwaldsen, qui ont été payés 70,000 francs. Le caveau étant fermé, il faut, pour le visiter, s'adresser au gardien qui demeure à la droite du portail (pourboire 30 kr.). Au nord, sur un champ ajouté au cimetière, s'élève le monument grandiose, dessiné par le professeur Hessemer, que l'électeur Guillaume II de Hesse († 1847) fit ériger à son épouse, la comtesse de Reichenbach; c'est un temple avec de grands reliefs de Launitz. A peu près au milieu de ce champ du nord se trouve sur des blocs de rocher, un cube de marbre blanc aux bords noirs, monument à la mémoire du prince Lichnowsky et du général d'Auerswald, tous deux députés prussiens à l'assemblée germanique, et assassinés d'une manière horrible le 18 septembre 1848, lors de l'émeute démocratique (voir p. 46). Le sud du cimetière touche à celui de la communauté israëlite.

En regagnant la ville et les jardins ainsi que les prome-

nades qui se trouvent sur l'emplacement des anciennes fortifications, nous prenons à droite pour visiter la **porte d'Eschenheim,** la seule qui se soit conservée intacte depuis le moyen âge. Auprès de la porte se trouvent les maisons et les collections de **l'Institut de Senkenberg** (n° 20 du plan), fondé pour favoriser l'étude des sciences naturelles. Cet institut se compose d'un hôpital, d'une grande collection d'objets d'histoire naturelle (cette dernière surtout, enrichie par les curiosités rapportées de l'Egyte, de la Nubie, de la mer Rouge, de l'Abyssinie et données à l'institut par le naturaliste Rueppel), d'un jardin botanique et d'un amphithéâtre de dissection. La maison est ouverte le mercredi de 2 à 4 heures, le vendredi de 11 à 1, et pendant la foire, pour les autres jours il faut une carte d'un membre de l'institut.

Dans la même rue d'Eschenheim se trouve le *palais de Tour et Taxis* (n° 21 du plan), où la diète germanique tient ses séances.

Reste à mentionner un institut dont la possession donne à la ville de Francfort une grande importance sous le point de vue de l'art. C'est le **musée Stædel** (n° 19 du plan), ouvert gratuitement au public tous les jours, excepté le samedi, de 10 à 1 heure; mais les étrangers peuvent moyennant un pourboire, y entrer aussi les samedis, de 11 à 1 heure. Un bourgeois de Francfort, Jean Frédéric Stædel († 1816) légua à la ville pour la fondation d'une académie, ses maisons, sa collection de tableaux et de gravures (30,000), et en outre un capital de plus de 2,500,000 francs. Les collections consistent en tableaux, gravures et dessins, et en un choix d'excellents plâtres. Les tableaux modernes sont de la plus grande importance, et ils rangent cette collection au-dessus des meilleures du Rhin.

A l'entrée les bustes de Raphael et de Duerer. Salon d'entrée, des gravures coloriées de tableaux de *Raphael* dans les loges et les stalles du Vatican à Rome; esquisse originale du jugement dernier de *Cornelius*, fresque haute de 90 pieds qui se trouve dans l'église Saint-Louis à Munich. Salon I. Ecole italienne (à droite): 29. *Domenichino*, Saint-Sébastien. 45. *P. Véronèse*, Mars et Vénus. 398. *Moretto*, quatre pères de l'église. 401. *Tintoretto*, portrait du doge Memo. 9. *Giorgione*, portrait d'un condottiere représenté comme Saint-Maurice. 18. *Raphael* (?) Marie avec l'enfant. 19. *Bellini*, Marie avec l'enfant Jésus, Jean-Bap-

tiste et Sainte-Elisabeth. 6. *Macrino d'Alba*, tableau divisé en trois parties, Marie, à gauche Joachim et Anne, à droite Joachim enseigné par un ange. 12. *Moretto*, Marie avec l'enfant, Saint-Sébastien, Saint-Antoine. 39. *I. da Imola*, Marie avec Jean-Baptiste et Saint-Sébastien. *Seb. del Piombo*, portrait d'une princesse de Médicis. Salon II, contenant principalement de magnifiques tableaux modernes. Au plafond richement orné, on voit des médaillons avec des portraits de célèbres artistes allemands. 106. *Lessing*, Ezzelin au cachot, après la bataille de Cassano en 1259, vainement exhorté par des moines. 428. *Funck*, les Alpes au soleil couchant. 410. *M. Schwind*, danse de sylphes. 98. *Kobell*, un troupeau. 436. *Leys*, buveurs devant un château. 104. *Schnorr*, Samaritain. 90. *Claude Lorrain*, port de mer au soleil couchant. 70. *Van Dyck*, tête de nègre. 430. *Steinle*, sibylle. 109. *Calame*, Alpes suisses. 435. *Gallait*, abdication de Charles V, esquisse finie en couleur du tableau original qui est à Bruxelles. 89. Ascension, de l'école espagnole du XVIIe siècle. 95. *Pose*, paysage, château d'Eltz. 103. *Rethel*, Daniel dans la fosse aux lions. 100. *Achenbach*, tempête en mer sur la côte de Norvège. 101. *Lessing*, paysage, sur la montagne une maison détruite par l'incendie. 99. *Lessing*, Huss à Constance, en conférence avec des cardinaux, évêques et autres ecclésiastiques à côté un peu plus haut le comte bohémien Chlum, ami et compagnon de Huss. 97. *Lessing*, paysage avec forêt. 437. *Verboeckhoven*, bergerie. 431. *Morgenstern*, paysage au clair de lune. 96. *Huebner*, Job et ses amis. 425. *J. Becker*, berger, frappé par la foudre. 432. *Saal*, paysage norvégien. Salon III, avec le buste de Stædel, fondateur de la galerie. Le célèbre tableau d'*Overbeck*, le triomphe de la religion dans les arts, occupe tout un mur. Sans le commentaire donné par le catalogue que l'on trouve dans ce salon même, le tableau ne peut guère être compris. Parmi les anciens tableaux sont remarquables: 120. Trois volets avec des scènes de la vie de Jean-Baptiste, élève de *Roger de Bruges*. 138. *Q. Messys*, portrait d'un homme. 140. 141. Douze tableaux en deux cadres, le martyre des douze apôtres, de maître *Etienne de Cologne*. 413. *Holbein*, portrait d'homme avec un enfant. 136. *Duerer*, portrait d'homme. 410. *Memling*, portrait d'homme. 408. *J. v. Eyck*, Madone (la vergine di Lucca), les deux derniers tableaux proviennent de l'ancienne galerie royale de La-Haye. Salle des fresques. *Veit*, introduction des arts en Allemagne par le christianisme, sur les côtés l'Italie et la Germanie. Plâtres de sculptures du moyen âge, entr'autres les portes en bronze du baptistère de Florence d'*A. Pisano* et de *L. Ghiberti* etc. Salon IV, pour la plupart tableaux flamands sans valeur remarquable. 221. *Rubens*, portrait d'un enfant assis sur une petite chaise. 245. *Everdingen*, paysage avec un moulin. 407. *Mieris*, la femme malade; (c'est le même sujet qui se trouve

à Munich.) Chambre I à l'aile du bâtiment, pour la plupart, tableaux de peintres de Francfort. Chambre II. 426. *Schwind*, la lutte des poëtes à la Wartburg. 344. *Schadow*, les vierges sages et les vierges folles. Carton du sermon de la montagne de *Steinle* à la chapelle du château de Rheineck. Cartons de *Schnorr* etc. La salle d'exposition de la société des Beaux-Arts touche immédiatement à ce salon. Dans les salles des antiques à gauche de l'entrée principale il y a des plâtres de sculptures antiques.

---

7. DE FRANCFORT A MAYENCE ET WIESBADE.

Chemin de fer du Taunus. — Excursion au Taunus.

L'embarcadère est à l'ouest de la ville. Pendant l'été, six convois au moins par jour, vont à Mayence et Wiesbade. Durée du trajet jusqu'à Mayence une heure, Wiesbade une heure et un quart.

Prix des places pour Mayence 2 fl. 6 kr., 1 fl. 27 kr., 1 fl. ou 42 kr.; pour Wiesbade 2 fl. 42 kr., 1 fl. 48 kr., 1 fl. 15 kr. ou 51 kr. On prend ordinairement les places de troisième classe. Les places à droite offrent la plus belle vue sur la montagne du Taunus.

Omnibus et fiacres, voyez page 38.

Le chemin de fer prend la même direction que le Mein, mais on n'aperçoit la rivière qu'à de rares intervalles. Lorsque le convoi a quitté le débarcadère, on voit à gauche un donjon, la *Gallenwarte*, une des tours qui environnent la ville (voir p. 39). Un pont solide, jeté sur la rivière de Nidda connu dans l'histoire des guerres de la révolution française, conduit à **Hœchst**, petite ville industrielle du duché de Nassau, où l'on remarque un ancien château de l'électeur de Mayence, bâti en grès rouge au commencement du XVe siècle, propriété de M. Bolongaro, célèbre fabricant de tabac, à qui la ville de Francfort refusa jadis le droit de bourgeoisie. Un embranchement du chemin de fer communique avec **Soden** (hôtel *de Francfort*, *de l'Europe*, *de Hollande*, *hôtel Franz*, *Kurhaus)*, petite ville, possédant une source minérale, située au milieu des pentes du Taunus et éloignée d'une lieue de Hœchst, offrant un bon quartier d'étape aux voyageurs qui veulent employer plusieurs jours à l'excursion du Taunus (voir p. 51).

Au fond de la campagne si riche et si agréable, qui se déroule au nord, se montrent les sommets les plus élevés de la

montagne du Taunus, l'Altkœnig, derrière lui à droite le grand Feldberg, à gauche le petit Feldberg (voir p. 53).

On voit pendant long-temps la *chapelle de Hofheim*, située, à 2 lieues de Flœrsheim, sur un des versants de la montagne qui s'abaissent vers le Mein. Station de **Hattersheim** (voy. p. 52). Devant la station de **Flœrsheim** se découvrent, entre les arbres d'une avenue, les maisons de la *source de souffre de Weilbach*, assez visitée dans ces derniers temps. Le chemin de fer passe au pied des vignes de **Hochheim.** En cet endroit, la construction a coûté le plus, à raison de l'énorme valeur du terrain. Dans les meilleurs sites, la direction a payé le terrain de chaque cep de vigne au prix de 12 fr. Car c'est sur ces hauteurs et le long de ces côtes que l'on cultive un des vins les plus généreux, surtout dans les parties qui entourent l'ancien décanat de la cathédrale, à présent maison de plaisance du duc de Nassau.

Le convoi s'arrête au débarcadère de **Castel** (voy. route 17), où il y a toujours des omnibus qui, pour 12 kr., conduisent le voyageur à Mayence, en traversant le pont. Il continue jusqu'à Wiesbade en traversant les murs, les fossés et les remparts des fortifications de Castel, il passe tout près du *fort de Montebello*, s'arrête aux environs de **Bieberich** (voir route 19), lié au chemin de fer principal par des embranchements et continue ensuite, à travers une campagne accidentée, jusqu'à **Wiesbade** (voir route 18). Le débarcadère est près de la rue dite Wilhelmstrasse, rue assez longue et bordée à gauche par de magnifiques maisons, à droite par une allée, et qui se termine au nord par le Kursaal (espèce de casino).

Excursion au Taunus.

On peut visiter à pied, en deux jours, les plus beaux endroits de cette contrée fertile et abondante. Il faut pour cela quitter le convoi à Hattersheim, gagner à pied Hofheim, $^3/_4$ d'heure, y monter à la chapelle $^1/_2$ h., aller ensuite à Eppstein $1^3/_4$ h., y voir le château, coucher à Kœnigstein $1^3/_4$ h.; le soir au château de Kœnigstein. Le lendemain de bonne heure gravir le Petit-Feldberg, puis le Grand-Feldberg $1^3/_4$ h., pousser enfin jusqu'à

l'Altkœnig 1¼ h., et retourner par le Falkenstein à Kœnigstein 1¼ h. pour y dîner; l'après-midi par l'omnibus en une heure à Soden et à Hœchst, station du chemin de fer (voir p. 50).

Le chemin de *Hattersheim* (hôtel *de Nassau)* à *Hofheim* (auberge *de la Couronne)* est plat, dépourvu d'arbres et d'ombre. La chapelle blanche que l'on n'a pas perdue de vue dans le waggon, est celle de Hofheim; la vue charmante dont on y jouit vaut bien la peine d'y monter.

Dans la *vallée de Lorsbach*, des prairies luxuriantes et fleuries s'étendent jusqu'à Eppstein, gaîment traversées par le *Schwarzebach*, petit ruisseau; les coteaux sont partout couverts de feuillage. Au bout de la vallée sur un rocher pittoresque, le *château d'Eppstein* domine ce petit village. C'était jadis la résidence d'une ancienne et célèbre famille dont les membres, depuis 1059 jusqu'à 1284, ont cinq fois occupé le siége archiépiscopal de Mayence. On voit dans l'église luthérienne quelques tombes de cette famille qui s'éteignit en 1545. Dans l'hôtel *de l'Oehlmuehle* (moulin à l'huile), à l'entrée du village, les prix sont ceux de Francfort. Près d'ici aux sommets (1575 pieds au-dessus de la mer) du *Staufen* (½ heure) et du *Rossert* (¾ d'heure) on a une perspective charmante sur les riches environs du Rhin et du Mein.

Jusqu'à *Fischbach*, ½ heure, la route conduit d'Eppstein à Kœnigstein à travers une charmante vallée, alors elle ne quitte plus le plateau jusqu'à *Schneidhahn*, ¾ d'heure, où elle commence à monter jusqu'à **Kœnigstein,** ½ heure, (hôtel *du Lion*, logem. et déjeuner 1 florin, hôtel *de la Ville d'Amsterdam)*. Le village est surmonté par la *forteresse de Koenigstein*, démolie par les Français en 1800. Les ruines offrent encore de nombreuses casemates et des corridors obscurs et voûtés. Au-dessus de la porte on voit le blason des archevêques de Mayence jadis propriétaires de la place.

Vis-à-vis de Kœnigstein (¼ heure), sur une hauteur boisée, les ruines de *Falkenstein* offrent une vue étendue et pittoresque.

Partant de Kœnigstein on peut monter le Feldberg à pied, à l'âne ou en voiture. Guide 40 kr., âne et guide 1 fl. 12 kr., voiture pour 3 personnes 4 fl., pour 4 à 5 pers. à trois chevaux 6 fl., une grande voiture à quatre chevaux 8 florins. Le chemin

commode qui conduit au Feldberg est facile à trouver même sans guide; 30 min. de Kœnigstein il quitte la grand'route de Francfort à Limbourg. Mais celui qui prend un guide, arrivé derrière l'église de Kœnigstein, devra aussitôt quitter la grand'route et si le temps est sec, prendre à travers le fond de la prairie à droite, puis, après un quart d'heure, entrer dans la forêt. Mieux vaut encore revenir par ce chemin qui est plus court, mais aussi plus escarpé, et monter en même temps sur le château de Falkenstein, situé près du chemin.

La vue dont on jouit au **grand Feldberg,** le plus haut point du Taunus, 2605 pieds au-dessus de la mer, est une des plus belles de l'Allemagne centrale. Les yeux parcourent des collines, des forêts, des montagnes sans nombre, le cours du Rhin et du Mein, le Spessart et l'Odenwald, les Vosges et le Donnersberg. Sur le sommet une pierre triangulaire marque la frontière de Nassau, de Francfort et de Hesse-Hombourg. Dans une baraque de planches qui fera bientôt place à une nouvelle construction solide, on peut avoir des rafraîchissements. Sur le penchant-nord du Taunus, se présentent les imposantes ruines du château et le pauvre village de *Reifenberg.*

Au midi *l'Altkoenig* (2400 p.) masque un peu la vue. Il est difficile à monter et n'offre point d'intérêt, excepté pour l'antiquaire qui trouvera le sommet ceint d'un double mur gigantesque, formé par des amas de pierres. On ne sait rien sur l'origine de cette œuvre. Probablement des tribus celtiques l'ont érigée comme refuge pour leurs familles etc. en temps de guerre. Le mur intérieur est bien conservé, mais on a beaucoup de peine à grimper sur ces masses de pierres accumulées. Il n'y a qu'un côté où la vue ne soit pas obstruée par la forêt.

Un omnibus va plusieurs fois par jour en une heure de Kœnigstein à Hœchst par **Soden** (voir p. 50). Les convois du chemin de fer vont deux fois par jour de Soden à Hœchst.

Un autre omnibus pour Francfort part de *Cronberg* (auberge *du Schuetzenhof),* petite ville à demi-lieue à gauche de la grand'route, dont les bains, nommés *Cronthal,* étaient jadis plus fréquentés. Au-dessus de la ville, le vaste et antique château en ruines, s'aperçoit fort loin dans la montagne, aussi bien que

la ville, du haut de la tour surtout il offre, tant dans la haute-montagne que dans la campagne une vue plus belle que celle tant vantée du plateau près de Wiesbade (v. route 18).

Le bain le plus fréquenté du Taunus, après Wiesbade, est **Hombourg** (hôt. *des Quatre-Saisons, d'Angleterre, de Hesse*), à 3 lieues à l'est de Kœnigstein. C'est la capitale du comté de Hesse-Hombourg et du reste une petite ville insignifiante, excepté les nouvelles constructions des hôtels dans la rue principale où se trouve aussi le *Kurhaus* (maison de réunion) avec une belle salle à deux étages. Les sources sont un peu éloignées, ainsi que les promenades qui ne consistent que dans des allées gazonnées et sans ombre. Le nombre des baigneurs monte tous les ans à 2000. Le *château* du landgrave possède une belle collection d'antiquités romaines et autres, trouvées à Saalbourg à une lieue de Hombourg, à l'endroit où, s'il faut en croire la tradition, mourut Drusus, beau-fils d'Auguste et fondateur de Mayence († 9 avant J.-C.). La statue équestre et le buste en bronze du prince Frédéric de Hombourg s'élèvent, la première au-dessus de la porte intérieure de la cour du château, le second, vis-à-vis, au-dessus de la porte de l'aile droite. En 1675, près de Fehrbellin, ce prince, combattant sous les ordres de Frédéric Guillaume, électeur de Brandebourg, décida, par une attaque hardie, le triomphe de l'armée de Brandebourg contre les Suédois.

Des omnibus plusieurs fois par jour pour *Bonames* où se trouve le chemin de fer pour Francfort. (Voir p. 38.)

---

8. DE FRANCFORT A HEIDELBERG.

Chemin de fer du Mein-et-Neckar. Bergstrasse. Odenwald.

L'embarcadère du chemin de fer du Mein-et-Neckar est à côté de celui du Taunus (voy. p. 38).

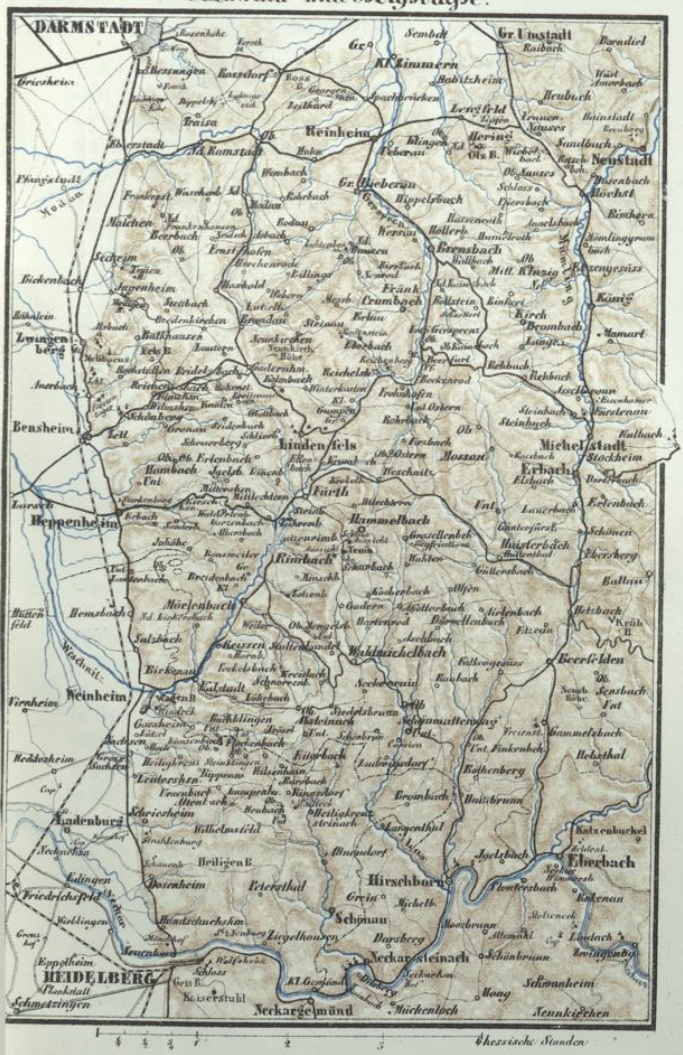
Durée du trajet à Darmstadt 1 heure, à Heidelberg 3 heures.

Prix des places pour Darmstadt 1 fl. 6 kr., 48, 33, ou 21 kr., pour Heidelberg 3 fl. 33 kr., 2 fl. 33 kr., 1 fl. 45 kr. ou 1 fl. 12 kr. On prend ordinairement des places de deuxième ou de troisième; celles à l'est offrent la plus belle vue, le paysage à l'ouest est plat.

Fiacres et Omnibus voyez p. 38.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Odenwald und Bergstrasse.



Le convoi passe sur le nouveau pont du Mein. La plaine qu'il parcourt en ligne droite depuis Francfort jusqu'à Darmstadt, est sablonneuse, le sol ne produit que des pins et des sapins. Sur la hauteur à gauche, accoté aux vignobles, se montre un donjon *(Sachsenhaeuser Warte* voir p. 39), d'où l'on a une belle vue, et, depuis l'achèvement du chemin de fer rarement visité, quoique la grand'route passe par là. Mais celle-ci, du donjon jusqu'à Darmstadt, n'offre rien de remarquable. La seule station du chemin de fer entre Francfort et Darmstadt est *Langen.*

Darmstadt (hôtel *de Darmstadt*, hôtel *de la Vigne*, hôtel *Koehler*, près de l'embarcadère, logem. 48 kr., table d'hôte sans vin 48 kr., déjeuner 24 kr., hôtel *de Hesse;* vigilante 15 min. pour une ou deux personnes 12 kr.), est la capitale du grand-duché de Hesse et la résidence de la cour. Elle compte 23,000 habitants (2500 cath.). La ville était de peu d'importance jusqu'à la fin du XVIIIe siècle. Feu le grand-duc Louis Ier fonda la Neustadt (ville neuve) avec ses rues larges, bien aérées et ses belles maisons. C'est à ce prince que Darmstadt doit sa prospérité actuelle. Aussi lui a-t-on érigé, en 1844, une statue que l'on voit s'élever au-dessus de toutes les maisons de la ville. Elle a pour piédestal une colonne en grès rouge de 132 pieds de hauteur, dans l'intérieur de laquelle un escalier en limaçon de 172 marches conduit jusqu'au pied de la statue haute de 22 pieds, fondue par Stiglmayer, d'après Schwanthaler. La vue dont on jouit du haut de ce monument et qui embrasse le Taunus, la Bergstrasse et le Donnersberg (Mont-Tonnerre), compense la peine de l'avoir gravi, car, quant à la statue, on n'en voit pas plus lorsqu'on est à ses pieds que dans la rue. Le gardien de la colonne est un vieux soldat, on lui donne 18 kr. si l'on se fait guider par lui.

Le *château* situé au bout de la rue qui conduit du débarcadère à la ville, ne date en grande partie que du milieu du dernier siècle. Vis-à-vis de l'entrée du sud se trouvent deux belles statues, de Philippe le Clément et de son fils George Ier, aïeuls de la famille grand-ducale; ces deux statues sont l'œuvre de Scholl. L'horloge de la tour est ornée d'un carillon qui joue à chaque sonnerie de l'heure. Les *collections* du

château, les antiquités, la galerie etc. sont ouvertes gratis au public chaque jour excepté le samedi de 11 à 1 heure. Les tableaux, au nombre d'à peu près 700, sont placés dans les neuf salons des étages supérieurs. Parmi ceux des peintres anciens, il y en a quelques-uns de remarquables, ceux des maîtres modernes sont en plus grand nombre. Nous citons les meilleurs: Salon I. École allemande moderne, du milieu du siècle passé jusqu'aujourd'hui. Tableaux de *Schmidt*, *Seekatz*, *Fiedler*, *Schuetz*, *Kobell*, *Morgenstern*, appartenant pour la plupart au siècle passé et montrant le contraste remarquable entre la peinture de ce temps et celle de nos jours. Puis, des temps modernes: 27. *Foltz*, Madone. 68. *Schilbach*, paysage. 77. 78. 80. 81. *Achenbach*, paysages flamands. 79. *Schirmer*, grand paysage. 93. *Stürmbrueck*, Généviève. 98. *Seekatz*, le jour des rois. 120. 122. *A. Radl*, deux paysages du Taunus, Kronberg et Kœnigstein (p. 52). Salon II. Un grand paysage éclairé par le soleil couchant, de *Segrr*. 134. *Lucas*, le Mélibocus (p. 58), vue de l'Odenwald. Salon III. Ancienne école allemande. 136. *Schoreel*, Marie mourante. 416. *Cranach*, Luther et sa femme. 137. *Cranach*, Saint-Jérôme sous les traits d'Albrecht de Brandebourg, archevêque de Mayence (v. route 17). 138. *Cranach*, Madone. 241. *Cranach*, Actéon changé en cerf par Diane. 201. *Holbein*, portrait. Sans numéro: *Schoreel*, Madone. 179. Maître *Guillaume de Cologne*, présentation au temple, peinte en 1445. Sans numéro: *Memling*, Madone au trône. La plupart des anciens tableaux de ce salon sont de maîtres inconnus. Salon IV. École flamande. 266. *Potter*, l'intérieur d'une étable. Sans numéro: *Rubens*, portrait d'un maréchal. 284. *Rubens*, les nymphes de Diane revenant de la chasse; celle qui est revêtue d'une robe rouge est le portrait de la première femme du peintre et celle qui porte un lièvre celui de sa seconde femme. *Van Dyck*, portrait de femme. Salon V. 383. *Ph. de Champagne*, le Christ au mont des oliviers. 388. *Rubens*, portrait d'un ecclésiastique. 364. *Teniers*, vieillard. 271. *Rembrandt*, femme peignant un enfant. Salon VI. 402. *Van der Helst*, portrait d'un vieillard. 395. *Backhuyzen*, marine. 452. *Schalken*, portrait de Guillaume III d'Angleterre, éclairé par des torches. 465. 433. 435. *Eeckhout*, apôtres à Emaus; deux portraits. 424. *Mierevelt*, portrait du prince Maurice d'Orange. 420. *Van Dyck*, Madone. Salon VII. Français, tous d'une valeur secondaire. 503. *Rigaud*, portrait du cardinal Mazarin. 492. 500. *Van Loo*, Louis XV, son épouse etc. Salon VIII. École italienne. 525. *L. Carracci*, Saint-François. 558. *Le Titien*, Vénus endormie. Salon IX. 594. *Le Titien*, Chartreux. 573. *Domenichino*, Reniement de Saint-Pierre. 585. *Velasquez*,

portrait. 580. *Le Titien*, portrait d'un vieillard. 629. *Guercino*, Madeleine repentante. 627. *Domenichino*, le prophète Nathan et le roi David. 606. *Valentin*, société faisant de la musique. 604. *Raphaël*, Jean Baptiste, le meilleur tableau de toute la galerie. 603. *Maratti*, sainte famille. 616. *Fetti*, Saint-Paul.

Les collections dans le bel étage sont: I Salon. Des antiquités romaines, surtout une très-grande mosaïque provenant d'un bain romain, très-bien conservée, trouvée en 1849 près de Vilbel, à 6 lieues au nord de Francfort. II Salon. Des imitations en liège des plus célèbres monuments romains, du Colisée, du Panthéon etc., de quelques ruines de vieux châteaux sur le Rhin, des ouvrages en or, en argent, en ivoire ciselé et en albâtre, des peintures sur émail, des médailles, toutes du moyen âge. III Salon: des armes et armures. IV Salon: modèle du château, des costumes et des instruments de peuples étrangers. V Salon: des estampes et des dessins.

Au nord du château est le *Herrengarten* (jardin seigneurial) avec jardins, plantations et promenades. A droite de l'entrée, on voit l'*Opéra* (pendant les mois de juin, de juillet et d'août point de représentations), à gauche la *maison d'exercice*, dont le comble est, pour ainsi dire, suspendu en l'air. On y voit maintenant les chariots de l'artillerie. Dans le jardin, à droite, entourée d'un massif et d'une haie, se trouve un tertre entièrement couvert de lierre et sous lequel repose la Margrave Henriette Caroline († 1774), la bisaïeule du roi de Prusse, *femina sexu, ingenio vir*, (femme par son sexe, homme par son esprit) ainsi que le dit l'inscription de l'urne funéraire que Frédéric le Grand fit ériger en son honneur.

Si l'on a le temps, on peut visiter l'*église catholique* bâtie, en 1827, par Moller, sur le modèle du panthéon de Rome. Au-dessus de la porte d'entrée se trouve cette inscription laconique: *Deo*. L'intérieur de l'église repose sur 28 colonnes. Le jour vient d'une coupole en haut de l'édifice. L'église n'a pas d'objets d'art.

Sur la place de la Sainte-Vierge (Marienplatz) près de la caserne des chevau-légers, on a érigé en 1852 un *monument en l'honneur des soldats hessois*, tués pendant les guerres de 1792 à 1815.

Près d'**Eberstadt** on voit à gauche sur la hauteur les ruines du *château de Frankenstein*, d'abord la tour crénelée du *château*

d'Alsbach. C'est là que commence la **Bergstrasse** *(route des Montagnes)* à quelque distance de la grand'route et du chemin de fer, qui ne se rapprochent de la montagne que près de Zwingenberg. La Bergstrasse proprement dite est la route de Darmstadt à Heidelberg, célèbre par ses campagnes, mais dont on a exagéré peut-être la beauté. A travers des vergers et des villages riants elle côtoie sans cesse des montagnes et des collines, couvertes de forêts et de vignes, et surmontées, de temps en temps, par les ruines de quelque château féodal. A l'ouest, s'étend, jusqu'au Rhin, une plaine fertile, mais qui devient sablonneuse aux abords du fleuve. Le voyageur qui a gardé un souvenir bien vif des bords du Rhin ou des environs de Heidelberg, admirera moins les charmes tant vantés de la Bergstrasse, dont les beautés véritables ne se révèlent qu'à celui qui gravit les hauteurs et qui visite les vallées latérales. En ce cas, il se dira que la Bergstrasse est une des plus belles contrées de l'Allemagne. Celui qui ne fait que la traverser en waggon ne peut pas en juger.

La Bergstrasse est le versant occidental de l'**Odenwald,** montagne boisée qui, à 10 lieues, à l'est de la Bergstrasse, et à 2 ou 3 lieues de distance du Rhin, s'étend entre Darmstadt, le Neckar et le Mein, allant, à l'est, jusqu'aux rivières du Tauber et de la Jaxt; au nord, le Mein la sépare de la montagne du Spessart. L'Odenwald est formé de granit mêlé de grès. Ses hauteurs s'élèvent à 1800 pieds au plus; quoique partout couvertes de bois, elle sont moins âpres, moins sauvages, que celles de la Forêt-Noire. Un des sommets les plus élevés est le **Mélibocus** ou **Malchen,** au pied duquel est située la petite ville de **Zwingenberg** (hôtel *du Lion* chez Dieffenbach). On gravit sans peine cette montagne, même sans guide, qui coûte d'ailleurs 24 kr., pour toute la journée 1 flor. Mais comme l'on ne trouve rien au sommet, pas même de l'eau, on fera bien d'apporter des rafraîchissements. Le chemin qui offre le plus d'agréments est, en montant, celui qui a pour point de départ Zwingenberg, en descendant, celui qui se dirige sur Auerbach et son château. Si l'on ne s'arrête pas trop long-temps sur le Mélibocus, on peut faire le trajet en trois heures.

Près de l'hôtel *du Lion*, le chemin monte vers la colline, à 3 min.

de là, il se divise en deux; on suit la direction du sud. Après 12 min., dans un ravin, on commence à gravir le Mélibocus même. Après 4 min. le chemin se partage de nouveau, l'on continue à droite, après 6 min. on rencontre des sapins, on continue toujours à droite, après 10 min. on atteint une route large que l'on quitte aussitôt pour prendre à gauche le sentier assez escarpé qui, en 15 min., conduit au haut de la montagne. Le sommet est à 1630 pieds au-dessus de la mer et domine la vallée du Rhin depuis Spire jusqu'au-dessous de Mayence, les Vosges, le Mont-Tonnerre, puis, au-delà du Mein, jusqu'au Taunus et au Vogelsberg. De tous ces points divers on aperçoit le Mélibocus, facile, du reste, à reconnaître à la tour blanche haute de 80 pieds qu'en 1772 Louis IX, Landgrave de Hesse, fit ériger sur le sommet en guise de belvédère. La vue est très-étendue et très-pittoresque à la fois. Le point de vue le plus beau, se trouve à 20 pieds au-dessous de la tour où l'on embrasse toute la distance de Mannheim à Darmstadt au nord, à l'ouest et à l'est. Tout près de la tour on voit une petite place ronde, destinée à la danse. Les hauteurs boisées de l'Odenwald ne se découvrent que du haut de la tour, dont la clef doit être cherchée à Alsbach chez Brœder, à Auerbach chez Heil. On demande 36 à 48 kr. pour accompagner le voyageur à la tour. Comme la montagne, grâce au chemin de fer, est à présent très-fréquentée, il est à espérer que l'on dispensera les voyageurs de payer cette rétribution.

Un sentier large et ombragé conduit (en 40 min.) du Mélibocus au **château d'Auerbach.** Après 25 min., on rencontre un carrefour qui, de Zwingenberg, va au Felsberg, et d'Auerbach au Mélibocus. On suit tout droit la direction du château et 5 min. plus loin, là où se trouvent deux bancs, on prend à droite le sentier montant. Le château a été construit, dit-on, par Charlemagne. En 1672, Turenne le prit d'assaut et le détruisit. En 1840, de vieux soldats hessois célébrèrent, dans la cour du château, une fête commémorative des guerres qu'ils avaient faites depuis 1792 jusqu'en 1815. Une table scellée au mur rappelle ce fait. De ce point, la vue moins étendue que du Mélibocus, est plus pittoresque.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Le village d'**Auerbach** (hôtel *de la Couronne* chez Dieffenbach), bâti presqu'en son entier dans la vallée, avec une source minérale peu fréquentée et le petit château du grand-duc de Hesse, est éloigné de 45 min. du château. En 20 min., en suivant la chaussée, on atteint Zwingenberg ou Bensheim (v. p. 61). C'est faire une promenade très-agréable que d'aller d'Auerbach, par l'Altarberg, au château du comte d'Erbach-Schœnberg et de là, par la vallée de Schœnberg, à Bensheim. Le trajet est d'une heure.

Dans une bonne heure, en partant du Mélibocus, on gravit le **Felsberg** (1512 p. au-dessus de la mer); quelques personnes l'ont appelé le Righi de la Bergstrasse, il offre une vue magnifique sur l'Odenwald et dans la vallée du Rhin, depuis Mayence jusqu'à Spire. Sur le sommet s'élève une maison forestière, en guise d'auberge, très-recommandable, contenant 12 lits. La vallée qui sépare le Felsberg du Mélibocus, est une des plus sauvages de l'Odenwald. A 5 min. de la maison forestière gisent quelques grands blocs de granit, auxquels on remarque des traces d'entaille et de scie, dont on ne saurait indiquer l'époque. A quelque distance de la même maison, à droite, sur le versant de la montagne, à côté du sentier qui conduit à Reichenbach, se trouve la *colonne des géants*, haute de 32 p. et de 4 p. de diamètre, en dure siénite, pierre semblable au roc de la montagne et où, sans aucun doute, la colonne fut taillée. Sans pouvoir indiquer son origine ni son but, on doit lui assigner une haute antiquité; on y voit également des traces de scie. A gauche, un sentier conduit à un grand bloc de même pierre, appelé *l'autel des géants*. On a cru que les vieux Germains avaient eu l'intention d'y bâtir un temple à Wodan, mais ce sont probablement des restes de travaux romains. En poursuivant, par la montagne, la route au sud-est, on arrive, à droite du sentier, à peu près au milieu de la hauteur, à la *mer des rochers*, grande masse de blocs de granit confusément mêlés, et qui s'étendent presque du sommet du Felsberg jusqu'à Reichenbach. Du Felsberg, on peut poursuivre sa marche sur la hauteur jusqu'à Schœnberg.

Toute l'excursion de Zwingenberg au Mélibocus, au Felsberg et à la mer des rochers, puis à travers la vallée de Schœn-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

berg à Auerbach et à Zwingenberg, demande à peu près six heures. On ne peut guère se passer d'un guide (p. 58).

On peut aussi continuer la route dans l'Odenwald jusqu'à la petite ville d'**Erbach** (hôtel *de la Poste*), éloignée de six lieues. Le château du comte d'Erbach contient une collection considérable d'armures d'hommes célèbres (tels que Philippe le Bon de Bourgogne, l'empereur Frédéric III, Maximilien Ier, Albrecht de Brandebourg, Gustave Adolphe, Wallenstein, les célèbres chevaliers François de Sickingen, Gœtz de Berlichingen etc.), des armes à feu de différentes époques, des peintures sur verre des vases, des antiquités etc. Dans la chapelle se trouve le cercueil en pierre, dans lequel reposaient autrefois les ossements d'Eginhard, beau-fils de Charlemagne, de son épouse Emma et de sa sœur Giselle; ce cercueil a été amené de l'église de Seligenstadt en 1810. Les comtes d'Erbach font remonter leur origine jusqu'à cette alliance avec la fille de l'empereur.

Erbach communique avec Darmstadt par une route postale (deux diligences par jour), longue de 10 lieues; au sud avec Eberbach sur le Neckar (à 8 lieues de distance). Depuis Eberbach jusqu'à Heidelberg on peut se servir du bateau à vapeur (p. 65).

A peu près à quatre lieues à l'est d'Auerbach, près de **Reichelsheim**, dans un pays sauvage, entouré de forêts et de montagnes, on rencontre les ruines dispersées du *château de Rodenstein*. D'après la tradition, c'est là qu'il faut chercher le „chasseur sauvage" qui quitte les murs délabrés du château de *Schnellert*, éloigné d'une lieue et demie, sa résidence habituelle, pour se rendre, avec un bruit effroyable, à Rodenstein, où il annonce la guerre et la destruction.

Une bonne route conduit de Reichelsheim à Fuerth et à travers la vallée pittoresque de la Weschnitz, à Weinheim, éloigné de six lieues de Reichelsheim (voy. p. 63).

Nous revenons au chemin de fer que nous avions quitté près de Zwingenberg et d'Auerbach. La station suivante est celle de **Bensheim** (hôtel *du Soleil* chez Guntrum), ville dans une situation pittoresque, ayant appartenu, jusqu'en 1802, à l'élec-

teur de Mayence, avec une nouvelle église, bâtie par Moller dans le style byzantin.

Dans la plaine à droite, sur la Weschnitz, à une lieue de distance, est situé le village de **Lorsch** avec les ruines de l'abbaye jadis célèbre *(Laureshamense Monasterium)*, fondée par Charlemagne, où il exila en 788 Tassilo, duc de Bavière, condamné comme traître. L'église est de la fin du XIe siècle.

Avant d'arriver à **Heppenheim** (hôt. *du Croissant* chez *Frank)*, à gauche, tout près de la chaussée, s'élève une colline, couronnée de trois arbres et appelée le *Landsberg*. C'est là que les comtes féodaux de Starkenbourg rendaient la justice seigneuriale.

L'église de Heppenheim a été bâtie par Charlemagne, ainsi qu'en fait foi une inscription de 805. Un chemin très-commode conduit aux ruines pittoresques du château de Starkenbourg, surmontées d'un grand donjon carré, bâti en 1064, pris d'assaut par les Suédois et les Espagnols pendant la guerre de trente ans, vainement assiégé par Turenne en 1645 et 1674, il n'a été abandonné que dans les temps modernes. La province de Starkenbourg dans la Hesse a reçu son nom de ce château.

Près de **Hemsbach** on voit le château moderne de M. de Rothschild. A *Ober-Laudenbach*, à 20 minutes à l'est du chemin de fer, fut tué le 24 mai 1849 au commencement de l'insurrection badoise, M. Prinz, commissaire hessois du district (sous-préfet); ses amis lui ont fait ériger un monument. **Weinheim** (hôtel *du Palatinat*, au pont de la Weschnitz, logement 48 kr., déjeuner 24 kr.), la première station badoise, est une ville très-ancienne et la plus considérable de la Bergstrasse, située, du reste, dans la contrée la plus belle et la plus fertile de ce pays. Les tours et les fossés qui l'environnent témoignent de sa haute antiquité. On y voit encore les maisons des templiers et des chevaliers de l'ordre teutonique (aujourd'hui le bailliage). A l'est, sur le sommet d'une montagne s'élève l'ancien *château de Windeck*; on y jouit d'une très-belle vue.

La *vallée de Gorxheim* et principalement celle de *Birkenau*, arrosée par la Weschnitz, offrent les promenades les plus agréables. C'est surtout en montant le sentier qui, à 100 pas du grand moulin, va de la **vallée de Birkenau** vers la montagne et descend

de nouveau dans la vallée devant le pont de la Weschnitz, que l'on jouit d'une vue admirable. En avançant dans la vallée de Birkenau, on arrive à l'Odenwald (voy. p. 61). Dans la **vallée de Gorxheim,** à l'entrée du village de même nom, à gauche du chemin et à une lieue de Weinheim, on voit une simple pierre, érigée en souvenir des paysans de l'Odenwald qui y sont tombés le 2 avril 1799, en repoussant les Français de leurs vallées. Le *vin du Hubberg*, le meilleur de la Bergstrasse, croît aux environs de Weinheim.

Près de Weinheim, à la station de **Gross-Sachsen,** le chemin de fer quitte la montagne et va directement à **Ladenbourg** sur le Neckar, pour s'embrancher avec le chemin de fer de Mannheim et de Heidelberg. *Ladenbourg* que les Romains appelaient *Lupodunum*, frappe la vue par sa remarquable église de Saint-Gallus, ses murs et ses tours. Les rois Francs y résidaient quelquefois, et l'on y a trouvé souvent des antiquités romaines, des urnes et des médailles. Auprès du pont il y eut le 15 juin 1849 des combats sérieux entre les troupes de l'empire germanique et les insurgés badois.

La *chaussée* de Gross-Sachsen à Heidelberg s'étend sans interruption le long du versant de la montagne au travers des vergers, des vignes et de jolis villages. C'est la partie la plus belle et la plus caractéristique de la Bergstrasse, un sol où le piéton trouve sa récompense. On atteint d'abord le village considérable de **Schriesheim,** au-dessus duquel s'élève sur une colline, le haut château de *Strahlenburg*. A droite, dans la plaine, on voit une colonne placée à l'endroit même où, en 1766, on a découvert un édifice romain, long de 84 pieds et large de 60 pieds.

Nous arrivons à **Handschuchsheim,** où M. Uhde possède une collection curieuse d'antiquités mexicaines comprenant des statues, des ustensiles, des vases d'argile avec ornements etc., c'est peut-être la collection d'Europe la plus riche en objets de ce genre.

A peine le voyageur a-t-il atteint les dernières maisons du village de **Neuenheim** et les rivages du Neckar, qu'il voit devant lui Heidelberg, la belle ville du Neckar, étendue au pied de la montagne, surmontée des ruines de son antique château. A gauche, s'élève, raide et escarpé, le mont Heiligenberg. On

passe sur le beau pont du Neckar, long de 700 pieds, construit dans la dernière moitié du siècle passé par Charles-Théodore, électeur palatin, et orné de sa statue ainsi que de celle de Minerve.

9. HEIDELBERG.

Hôtels *du Prince Charles* et *de l'Aigle*, près du château; *de Bade*, dans les environs de l'université; *de Hollande*, au pont du Neckar; hôt. *Schrieder* à côté du débarcadère. Prix: logement 48 kr., bougie 18 kr., déjeuner 24 kr., table d'hôte et vin 1 fl. 12 kr. L'hôtel *du chevalier (Ritter)* au milieu de la ville (logement 42 kr., table d'hôte et vin 1 fl., déjeuner 18 kr.) et l'*hôtel de Darmstadt* près du chemin de fer, des maisons bourgeoises.

Café *Bolley* au pont du Neckar ayant vue sur le fleuve. Café *Schrieder*, à côté du débarcadère.

Omnibus pour le chemin de fer ou pour les bateaux à vapeur du Neckar, sans bagages 6 kr., avec bagages 15 kr.

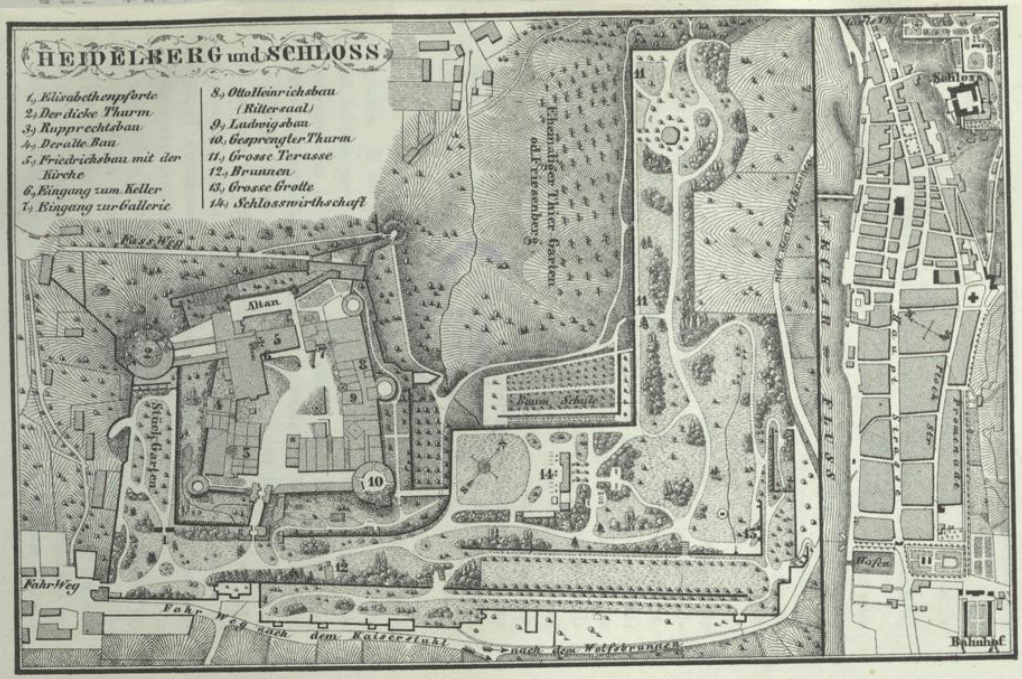
Fiacres sur la place-d'armes, près de l'université, au marché-aux-grains et au pont du Neckar. Une voiture à un cheval coûte, pour chaque quart d'heure, à 1 ou 2 personnes, 12 kr., à 3 ou 4 pers. 18 kr.; une voiture à deux chevaux 18 ou 24 kr. L'heure coûte, pour une voiture à un cheval, 48 kr. ou 1 fl., à deux chevaux 1 fl. ou 1 fl. 12 kr. Voici, du reste, le tarif pour aller et venir:

	Deux chevaux.	Un cheval.
a) à Neckarsteinach (on paie à part le passage de l'eau)		
pour une demi-journée . .	3 fl. 30 kr.	2 fl. 42 kr.
pour une journée	4 „ 30 „	3 „ 30 „
b) à Neckargemuend		
demi-journée	3 „ — „	2 „ 12 „
journée	4 „ — „	3 „ — „
c) même ville par le Wolfsbrunnen et le château	4 „ 30 „	2 „ 42 „
d) au Wolfsbrunnen et au château	3 „ — „	2 „ — „
e) à Schwetzingen (v. p. 31).		
demi-journée	3 „ — „	2 „ 12 „
journée	4 „ 30 „	3 „ — „
f) au château	2 „ — „	1 „ 30 „

g) au Kœnigsstuhl, pour deux personnes 5 fl. 30 kr., pour plus de deux personnes, 8 fl.; on ne prend que des voitures à deux chevaux.

Aux courses indiquées, sous c, d et f, dans une voiture à un cheval on ne reçoit, tout au plus, que deux personnes. Il n'est dû aucune rétribution particulière pour séjour ordinaire à l'un des endroits indiqués.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg


HEIDELBERG und SCHLOSS
1, Elisabethenpforte
2, Der dicke Thurm
3, Rupprechtsbau
4, Der alte Bau
5, Friedrichsbau mit der Kirche
6, Eingang zum Keller
7, Eingang zur Gallerie
8, Otto Heinrichsbau (Rittersaal)
9, Ludwigsbau
10, Gesprengter Thurm
11, Grosse Terrasse
12, Brunnen
13, Grosse Grotte
14, Schlosswirthschaft
Katzenweg
Altan
Stück Garten
Fahrweg
Fahrweg nach dem Katzenstuhl
nach dem Wolfsbrunnen
Ehemaliger Thier Garten od. Friesenberg
Baum Schule
Schloss
Hafen
Bahnhof

Landesbibliothek
Karlsruhe

Ânes au château 24 kr., château et Wolfsbrunnen 1 fl., Kœnigsstuhl 1 fl. 42 kr. On trouve ordinairement des ânes sur le sentier qui conduit du Carlsplatz au château.

Bateaux à vapeur sur le Neckar pour Heilbronn, en montant, 2 flor. en 12 heures, en descendant, 3 fl. en 6 heures.

Si l'on ne peut pas rester long-temps à Heidelberg, il faut aller du débarcadère par les promenades hors de la ville en 15 min. au Klingelthor, puis en dedans des murs monter en 15 min. au château, voir les ruines, le jardin et le parc (30 min.), et retourner au débarcadère par le sentier en passant par le Carlsplatz (1 heure). La courte rue au nord de la grande église conduit au pont (p. 64), aussi un des plus beaux points. Le château, le pont, l'université, voilà Heidelberg.

Il n'y a peut-être pas une ville en Allemagne qui égale Heidelberg, sous le rapport de la beauté et de l'agrément des environs comme sous celui d'événements mémorables qui s'y rattachent. „La situation de la ville, dit Gœthe, a quelque chose d'idéal que le paysagiste comprendra bien et que personne ne pourra méconnaître surtout en songeant combien l'art emprunte à la nature et combien il lui rend à son tour.“ La ville est, pour ainsi dire, le gardien de la vallée du Neckar. La *montagne du château* laisse à peine l'espace nécessaire aux 1200 maisons que compte la ville. Le mont escarpé *des Saints* (Heiligenberg), couvert de vignes, s'élève (1148 pieds au-dessus de la mer) sur la rive droite du Neckar.

La fondation de Heidelberg remonte à une antiquité très-reculée. Il est prouvé par bien des vestiges, que ces lieux ont été habités par les Romains dont les traces ont surtout été découvertes sur la rive droite du Neckar, sur le Heiligenberg, etc. Othon, l'illustre comte palatin de la maison de Wittelsbach (1228—1253) y fit sa résidence. C'est ainsi que Heidelberg devint la capitale du palatinat rhénan et resta, pendant près de cinq siècles, la résidence des électeurs palatins, jusqu'au moment où ceux-ci donnèrent la préférence à Mannheim à cause de rixes religieuses avec les habitants de Heidelberg (voir p. 29).

La ville (15,000 habit., $^1/_3$ cath.) consiste en une seule rue, longue d'une demi-lieue; elle a quelques anciens et beaux édifices, tels que l'ancienne *église Saint-Pierre*, à la porte de laquelle Jérôme de Prague, le compagnon de Jean Huss, afficha en 1414 ses thèses qu'il expliqua ensuite aux nombreux spectateurs, réunis

dans le cimetière adjacent; *l'église des Jésuites, l'église du Saint-Esprit* au marché; presque vis-à-vis l'hôtel *du chevalier Saint-George*, bâti dans l'ancien style de 1592, la seule maison peut-être qui échappât complètement à la seconde dévastation des Français, en 1693. Cependant, l'admirable beauté des environs fera toujours négliger l'intérieur de la ville.

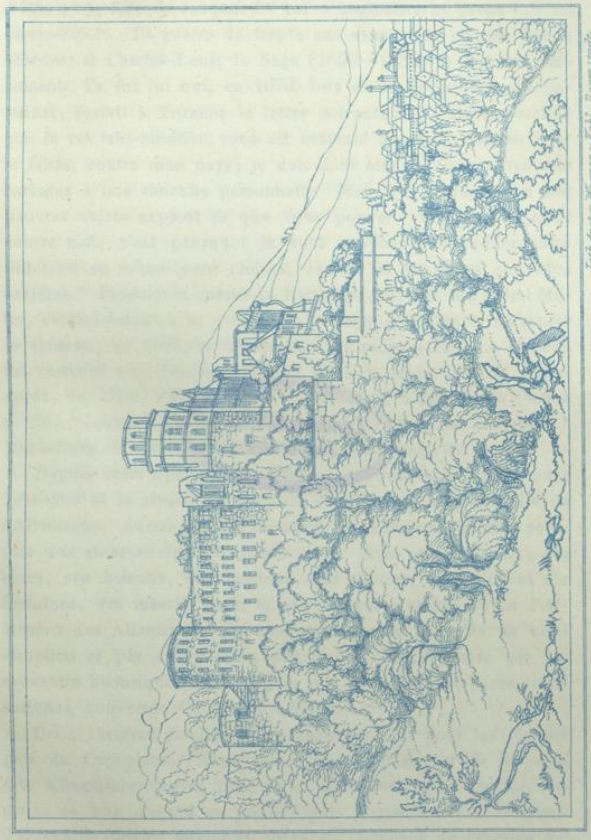
La célèbre **université** *(Ruperto-Carolina)*, le berceau de la science pour l'Allemagne méridionale, fut fondée, en 1386, par l'électeur Ruprecht Ier. Après bien des vicissitudes, surtout pendant la guerre de trente ans et la dévastation du palatinat par les Français en 1693, l'université fut restaurée et elle obtint son organisation actuelle en 1802. Depuis lors, Heidelberg est une des universités les plus fréquentées (750 étud.). Les cours se donnent pour la plupart dans le palais de l'université, à la place-d'armes. Les étrangers peuvent assister à ces cours.

La **bibliothèque**, contenant 150,000 volumes et 1800 manuscrits, est ouverte tous les jours de 10 heures à midi, le mardi et le samedi de 2 à 4 heures. Cependant, les hommes spéciaux seuls s'intéresseront à cette collection remarquable, ainsi qu'à d'autres établissements, tels que le cabinet zoologique sous la direction du professeur Bronn, la riche collection de minéralogie de l'université et celle de M. de Léonhard, enfin les jardins agronomique et botanique près du chemin de fer.

Le casino, dit **musée**, vis-à-vis de l'université, institut grandiose avec une bibliothèque et un cabinet de lecture où se trouvent 300 journaux, allemands et étrangers, peut être visité, pendant quinze jours, par l'étranger après s'être fait introduire.

Le voyageur visitera avant tout le **château.** Il fut probablement bâti vers la fin du XIIIe siècle sous Louis le Sévère, gendre de Rodolphe de Habsbourg. Le comte palatin et électeur Ruprecht III, celui qu'en 1400 les électeurs réunis près de Rhense (voir route 24), après avoir déposé Wenzel le paresseux, nommèrent empereur romain, bâtit la plus ancienne partie dont la ruine est encore appelée la *construction de Ruprecht.* Cette circonstance est indiquée par l'aigle impérial qui se trouve, en cet endroit, au-dessus du blason palatin. L'électeur Frédéric Ier le victorieux, agrandit le château. De magnifiques bâtiments y

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



SCHLOSS zu HEIDELBERG.

Lith. Anst. v. Wagner u. Krkl. Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

furent ajoutés par les électeurs du XVIe et du XVIIe siècle, par Othon-Henri (1555—59), Frédéric IV (1583—1610), Frédéric V (1610—21), le malheureux roi de Bohême, époux d'Elisabeth, fille de Jacques Ier roi d'Angleterre et petite-fille de Marie-Stuart. La guerre de trente ans exerça ses ravages sur le château, et Charles-Louis le Sage (1650—1680) le restaura vainement. Ce fut lui qui, en 1673, lors de la dévastation du palatinat, écrivit à Turenne la lettre suivante: „Il est impossible que le roi très-chrétien vous ait ordonné de sévir, comme vous le faites, contre mon pays; je dois donc attribuer ces traitements barbares à une rancune personnelle. Mais il est injuste que mes pauvres sujets expient ce que vous pouvez avoir sur le cœur contre moi; c'est pourquoi je vous propose de terminer notre différend en m'indiquant l'heure, le lieu et les armes que vous préférez." Pendant la guerre du Palatinat, en 1689, le général Mélac, contrairement à la convention conclue à cet égard, fit sauter le château; en 1693, la dévastation fut renouvelée. Le château fut restauré sous Charles-Philippe (1716), mais peu de temps après, en 1720, l'électeur fixa sa résidence à Mannheim (voyez p. 29). Lorsque Charles-Théodore, en 1764, allait retourner à Heidelberg, la foudre consuma le château presqu'en entier.

Depuis cette époque, le château est une ruine, mais pour l'étendue et la situation, la plus grandiose et la plus belle de l'Allemagne. Aucun château moderne de l'Allemagne n'offre peut-être une richesse égale d'architecture. Avec ses créneaux, ses tours, ses balcons, ses bastions, ses statues, ses cours et ses fontaines, ses massifs enfin et ses groupes d'arbres, c'est l'*Alhambra* des Allemands, non-seulement par le luxe de sa construction et par sa situation pittoresque, mais encore par les souvenirs historiques sans nombre qui se rattachent à ses tours antiques, couvertes d'un lierre séculaire.

Deux chemins conduisent au château, l'un pour les piétons part du Carlsplatz, l'autre pour les voitures part de la porte dite Klingelthor (voyez page 65). En prenant le dernier, on arrive en haut d'abord au jardin, puis à gauche, par la porte d'Elisabeth (arc de triomphe, érigé en l'honneur de l'épouse de Frédéric V), au jardin appelé *Stueckgarten* (ci-devant l'arsenal), qui

est le point extrême à l'ouest, et offre une vue étendue et magnifique, bornée au loin par la montagne de Hardt. En 1689, les Français ont détruit la *grosse tour*, située à droite; c'était jadis la salle, destinée aux fêtes de Frédéric V dont la statue ainsi que celle de son frère Louis V, entourées de lierre, sont placées dans des niches. Dans la cour intérieure du château, à droite de l'entrée, on voit un puits dont les colonnes de granit ornaient jadis, dit-on, le palais de Charlemagne à Ingelheim (voy. route 19).

A la gauche de la *construction de Ruprecht* se trouve l'aigle impériale, dont nous avons parlé (p. 66), et au-dessus de l'entrée on remarque une couronne de roses, portée par deux anges, probablement symbole de la franc-maçonnerie. Dans la petite *galerie* sont placés quelques objets que l'on a trouvés en enlevant les décombres, tels que boulets, ustensiles etc. Celui qui voudra se former une idée de la bâtisse intérieure du château, qui remonte au milieu du siècle dernier (la chapelle), pourra se faire conduire à la tour ronde, en prenant les passages souterrains et étendus qui mènent à la chapelle (12 kr. pourboire). A la sortie, une petite surprise attend le voyageur.

L'aile de l'est construite au milieu du XVIe siècle sous l'électeur *Othon-Henri*, mérite une attention particulière. La façade de la salle des chevaliers est très-remarquable par ses ornements d'architecture dans le meilleur style italien, dans les proportions les plus nobles, et dessinées, dit-on, par Michel-Ange. On voit le buste de l'électeur ainsi que son blason au-dessus de la porte. Les statues dans les niches sont des figures de l'ancien testament, de la mythologie et de l'histoire ancienne, telles que Josué, Samson, Hercule, Mars, Neron etc.

L'aile du nord, construite vers la fin du XVIe siècle sous l'électeur *Frédéric IV*, est surchargée d'ornements. Elle démontre l'intention de l'architecte de surpasser par un grand luxe architectonique tout ce qui existait déjà. Les statues représentent les ancêtres des électeurs palatins, depuis Charlemagne jusqu'à Othon de Wittelsbach. A gauche, dans un coin, se trouve la porte de la cave que le gardien ouvre (12 kr. pourboire). On y voit le *grand tonneau*, contenant 250 foudres (300,000 bouteilles), le symbole de Heidelberg pour les garçons de métier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Un second tonneau d'une grandeur égale porte plusieurs inscriptions assez singulières. La statue sculptée en bois, à côté du tonneau représente le bouffon de l'électeur Charles-Philippe, Perkeo, qui buvait, dit-on, quinze bouteilles, grande mesure, par jour. Au-dessus de la cave se trouve dans huit petits salons la *galerie de M. le comte de Graimberg* (entrée 12 kr.), contenant des antiquités, des portraits d'électeurs et d'autres personnes, des tableaux représentant le château à différentes époques, une collection d'objets trouvés dans le château et dans les environs ou ayant quelque rapport avec le château etc.

Une voûte conduit, à travers cette aile, sur le *grand balcon* flanqué de deux bastions qui, vers le nord, offre la plus charmante vue sur le Neckar. Puis en descendant l'escalier à travers un long souterrain, on arrive au sentier qui conduit dans la ville et qui débouche au Carlsplatz.

La tour détruite, au sud du château, dans le fossé, à droite, à côté de l'entrée, présente une construction si solide, qu'en 1689, les Français n'ont pas réussi à la faire sauter. Elle ne résista pas, il est vrai, à la poudre, mais au lieu de tomber en ruine, un fragment considérable en fut détaché et lancé dans le fossé où il gît incliné comme un grand bloc de rocher.

Il y a d'admirables promenades dans le *jardin du château*. Des points de vue nouveaux se découvrent à chaque pas, mais un des plus beaux est celui de la *terrasse* qui offre en même temps une vue complète sur le château. Tout à côté, on trouve un restaurant et de bonne bière.

C'est du jardin qu'un sentier ombragé conduit au **Wolfsbrunnen** (fontaine aux loups), éloigné d'une lieue, jadis la résidence favorite de Frédéric V et de son épouse. Suivant la tradition, Jetta, la belle magicienne, y a été tuée par un loup, de là le nom de cet endroit. Des truites, dont beaucoup sont d'une grandeur extraordinaire, se rencontrent dans les cinq étangs; on peut s'en procurer dans l'auberge, mais il faut avouer qu'elles sont assez chères.

Bien au-dessus du château, à 1200 pieds (1752 p. au-dessus de la mer), s'élève le **Kœnigsstuhl** *(siége royal)*, nommé aussi *Kaiserstuhl* (siége impérial), depuis la visite de l'empereur d'Autriche François Ier, en 1815. Du haut de la tour, on a la vue

la plus étendue sur les vallées du Neckar et du Rhin, l'Odenwald, la montagne de Hardt, le Taunus et la Forêt-Noire, jusqu'à la cathédrale de Strasbourg. En une heure et demie on peut, sans se fatiguer, gravir le Kœnigsstuhl (voir p. 64).

Sur le *Geisberg* s'élèvent au-dessus des arbres les ruines du **vieux château** de ce nom, entièrement détruit par la foudre en 1537. Sur une hauteur, appelée *Jettenbuehl*, a résidé, dit la légende Jetta, ou Velleda la magicienne. Au-dessus du nouveau château, à l'endroit où les chemins du Kœnigsstuhl et du Wolfsbrunnen se séparent, un chemin nouveau conduit à l'ancien château, en passant devant une table scellée à un rocher dont l'inscription rappelle l'excellent paysagiste Ernest Fries.

Heidelberg présente, dans toutes les directions, beaucoup de promenades agréables. Veut-on faire des excursions vers des points plus éloignés, on peut choisir **Neckargemuend** (hôtel *du Palatinat)*, situé à deux lieues de distance, sur la rive gauche, à l'endroit où l'Elsenz tombe dans le Neckar. Plus loin s'élève à droite sur la montagne l'ancienne forteresse de **Dilsberg**, assiégée vainement par Tilly dans la guerre de trente ans. Au commencement de ce siècle le Dilsberg était encore prison d'état, principalement pour les étudiants de Heidelberg. Mais les arrêts n'étaient pas à ce qu'il paraît fort sévères, car le sergent-major faisant fonction de commandant répondit, dit-on, un jour à des étrangers qui étaient venus pour voir les prisons, que cela n'était pas possible, parceque les prisonniers faisaient un voyage à l'Odenwald et qu'ils avaient les clefs dans la poche. Précisément en face, sur la rive droite du Neckar, l'on voit l'ancienne petite ville de **Neckarsteinach** (hôtel *de la Harpe)*, avec ses quatre châteaux dont l'un a été restauré par le baron Dorth.

---

10. DE HEIDELBERG A BADE PAR CARLSRUHE.

Durée du trajet jusqu'à Bruchsal $1^1/_4$ *heure, Carlsruhe 2 heures, Rastadt 3, Bade* $3^1/_2$ *heures.*

Prix des places pour Carlsruhe 2 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 6 kr. ou 42 kr., pour Bade 3 fl. 57 kr., 2 fl. 42 kr., 2 fl. ou 1 15 kr. Dans les voitures de seconde classe, spécialement désignées à cet effet,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

il est permis de fumer. Prenez place à gauche, le paysage à droite est plat.

Les débarcadères du chemin de fer badois, de même que les stations, la plupart bâties par Eisenlohr, se distinguent par leur goût et leur élégance, surtout en ce qui concerne la charpente.

En fixant la direction du chemin de fer de Bade, on se proposa de le rapprocher le plus possible des endroits les plus peuplés, ce qui a été tellement atteint que sur les deux côtés du chemin de fer se trouvent 463 villes et villages contenant 549,399 habitants, presque la moitié de toute la population du pays.

A peine le convoi a-t-il franchi le débarcadère, que l'on voit à gauche, sur la pente de la montagne, la nouvelle chapelle du cimetière, et au fond la haute tour du Kœnigsstuhl (voir p. 70). Le chemin de fer parcourt la vaste et fertile plaine, limitée à l'est par une suite de petites montagnes. De riches villages apparaissent entre d'innombrables bosquets d'arbres fruitiers, puis des champs, des prairies, de petites forêts, offrent une variété continuelle. Il n'est pas rare de voir dans les matinées et les soirées, de légers brouillards planant sur les prairies. **Saint-Ilgen, Wiesloch,** stations. Avant d'arriver à la station de **Langenbruecken** (hôtel *du Soleil*), village connu par ses eaux sulfureuses, le convoi passe devant le *château de Kisslau* (à droite), servant de prison d'état. En face, on voit *Mingolsheim* où, en 1622, Ernest de Mansfeld remporta une victoire sur Tilly.

Bruchsal (hôtel *de Bade, de Zaehringen*), était jadis la résidence des princes-évêques de Spire (voir p. 28). Le château est maintenant habité par des fonctionnaires publics. Le caveau des derniers évêques se trouve dans l'église Saint-Pierre. La *maison de correction*, bâtie en 1845, par Huebsch, d'après le système cellulaire pensilvanien, consiste en un bâtiment à pavillons, en forme de croix, une tour au milieu joignant les pavillons. Les prisonniers ne se voient pas entr'eux, même lors du service divin, et, quand ils vont dans la cour ils ne peuvent s'y promener que masqués.

Près d'**Untergrombach,** sur une hauteur, on voit la chapelle Saint-Michel. La tour du château de *Schmalenstein*, en ruine, s'élève en haut d'une colline près de **Weingarten.** Enfin, près de **Durlach** (hôtel *du Carlsbourg*), ancienne capitale du pays

de Bade-Durlach, dont les Français, en 1688, ne laissèrent subsister que cinq maisons, se trouve, sur le *Thurmberg* (montagne de la tour), un vieux donjon, transformé en belvédère et qui offre une vue magnifique jusqu'à Strasbourg. Ce donjon est d'origine romaine, dit-on. Dans le jardin du château, on remarque des pierres milliaires et des autels romains, découverts dans ces environs.

Le convoi, à travers une route parfaitement alignée et bordée de peupliers, passe rapidement devant *Gottesau*, ancien couvent de bénédictins, aujourd'hui caserne de l'artillerie, et s'arrête ensuite au débarcadère de Carlsruhe.

Carlsruhe (hôtel *du Prince-Héréditaire*, bon, logement 48 kr., bougie 18 kr., déjeuner 24 kr.; hôtel *de la Croix-d'Or*, bon, logement 36 kr., table d'hôte et vin 1 fl., déjeuner 24 kr.; hôtel *d'Angleterre*, *de Zähringen*, *de l'Empereur Romain*, *de Paris*, logement 36 kr., déjeuner 18 kr.; *de la Maison-Rouge*), capitale du grand-duché de Bade et la résidence du grand-duc, est située sur la lisière de la forêt de Hardt, à une lieue du Rhin; elle renferme 25,000 habitants (7000 cath.). Un château de chasse, fondé par le margrave Charles-Guillaume, en 1715, donna naissance à Carlsruhe. Ses rues, disposées en forme d'éventail dont le bouton est formé par le château, symbolisent, pour ainsi dire, la centralisation du pouvoir. C'est une jolie ville de grandeur moyenne, peu animée, dont tout révèle l'origine récente, et n'offrant d'ailleurs qu'une série assez monotone de petites maisons, d'hôtels du gouvernement et de casernes. On distingue facilement trois époques dans l'histoire de la construction de la ville; la première depuis la fondation jusqu'à la fin du siècle dernier, c'est celle où domine le style de Louis XIV; la seconde embrasse les trente années pendant lesquelles l'architecte Weinbrenner s'est efforcé d'imiter les styles grec et romain; durant la troisième enfin, l'excellent artiste Huebsch y a ajouté des bâtiments dans le style moderne, en adoptant les arceaux ronds dans leur forme la plus accomplie.

Le voyageur passe sous la porte d'Ettlingen, construite en 1803, et dont les bas-reliefs indiquent la réunion du Palatinat au grand-duché de Bade; il se trouve dans la rue de Charles-Frédéric, laquelle mène tout droit au château. Les curiosités de

cette rue se présentent dans l'ordre suivant: *Obélisque* avec les griffons badois et le buste du grand-duc Charles (1811 à 1818) avec l'inscription: *Dem Gründer der Verfassung die dankbare Stadt Carlsruhe* (au fondateur de la constitution, la ville de Carlsruhe reconnaissante); à droite le *palais* du margrave Guillaume; au marché, à gauche, *l'hôtel de ville*, à droite, *l'église protestante* avec douze colonnes corinthiennes, ressemblant à un temple grec, ornée à l'intérieur de 16 tableaux de peu de valeur et dûs au pinceau de MM. Feodor, Coopmann et Jagemann; *statue* en grès du grand-duc Louis (1818 à 1830); *pyramide* en l'honneur de Charles-Guillaume, fondateur de la ville, qui y est enterré; devant le château, la *statue* du grand-duc Charles-Frédéric († 1811) en bronze par Schwanthaler; elle fut érigée en 1844, et porte l'inscription: *Grossherzog Leopold seinem Vater, dem Gesegneten* (le grand-duc Léopold à son père le béni); aux coins du piédestal, quatre figures de femmes représentent, sous des formes allégoriques, les quatre cercles (ou arrondissements) du pays, le tout, aussi remarquable par la pensée que par l'exécution, surtout la statue. Le manteau en hermine du prince a heureusement remplacé l'inévitable manteau de cavalier, si choquant dans les statues modernes.

Le *château*, à 15 minutes du débarcadère, s'étend dans un grand demi-cercle, surmonté du *Bleithurm* (tour de plomb), qui offre une vue étendue sur Carlsruhe et la forêt de Hardt. L'intérieur du château n'a rien de bien remarquable pour l'étranger. Dans l'aile gauche se trouve la bibliothèque et un petit cabinet d'histoire naturelle. A droite le théâtre, réconstruit après l'incendie de 1847, le meilleur de l'ouest de l'Allemagne, et un des plus beaux; on joue le dimanche, le mardi et le jeudi.

Par une arcade de l'aile droite, on arrive au *jardin du château*. A gauche, tout près du jardin botanique, se trouve le modeste monument de Hebel, le poëte „allemannique“ mort en 1826, représentant le buste du poëte en bronze sous un toit de fer gothique, et portant inscrits sur les côtés quelques passages de ses poésies. Non loin de là, une porte ouverte conduit dans le *jardin botanique*.

Puis, en passant les serres, on arrive à l'*académie*, l'édifice

le plus beau de Carlsruhe, en grès gris, avec des assises de briques rouges, construit en 1843 dans le style des arceaux ronds par Hübsch. Les statues à l'entrée, représentant la peinture et la sculpture, en bas Raphaël et Michel-Ange, Duerer, Holbein et P. Vischer, le célèbre sculpteur et maître fondeur de Nuremberg, sont par Reich. Les collections sont ouvertes gratuitement le mercredi de 10 heures à midi et de 2 à 4 heures, le dimanche de 11½ à 1 heure, et les autres jours moyennant un pourboire (30 kr.). La collection des tableaux va en augmentant; le nombre des bons tableaux n'est pas grand, mais les salles sont ornées avec goût et l'arrangement est très-convenable. Au rez-de-chaussée se trouvent des sculptures, des vases et des plâtres: les douze apôtres de *P. Vischer*, les portes du baptistère de Florence de *Ghiberti*, Hébé de *Canova*, Psyché de *Tenerani* etc. Au mur de la cage de l'escalier une grande et magnifique fresque de *Schwind*, représentant l'inauguration de la cathédrale de Fribourg par le duc Conrad de Zähringen. Le portrait de l'architecte Hübsch se trouve parmi les ouvriers. Le porte-étendard représente le portrait de feu le grand-duc, à côté de celui-ci le prince-héritier qu'il tient par la main; derrière l'évêque de Liége avec le crâne de Saint-Lambert, le prince de Fuerstenberg, beau-frère de feu le grand-duc. Les femmes couronnées sont la grande-duchesse et les princesses. A droite, à côté de l'édifice, sur un échafaudage, se trouvent des spectateurs et parmi eux Schwind lui-même, petit homme assez gros; à droite et à gauche, Sabine Erwin (v. p. 9) qui savait manier si habilement le ciseau du sculpteur, et Baldung Grün qui a peint le margrave Christophe Ier. Au Corridor des cartons d'*Overbeck*, de *Hess*, de *Veit*, de *Schwind*, de *Schwanthaler*, de *Schnorr*; le sermon de Saint-Boniface, peinture encaustique (fresque) de *Fohr*. Salon I, des tableaux modernes, la plupart de peintres badois. 31. 32. *Frommel*, vue de Heidelberg, vue de l'Etna. 36.—39. *Ch.* et *R. Kuntz*, animaux. 44. *André Achenbach*, naufrage du Président, bateau à vapeur anglais, grand et magnifique tableau. *Kerner*, „guardia civica." 55. 61. *Frommel*, cascades de Tryberg. 56. *Feod. Dietz*, grenadiers badois à la bataille de Paris. 57. 58. *Helmsdorf*, vues de Rome. 65. *Kirner*, scène de chasse, le grand-duc et sa famille, famille de paysans dans la Forêt-Noire. 66. *Dietz*, massacre des quatre cents bourgeois de Pforzheim à la bataille de Wimpfen (1622). 72. *Aug. Bayer*, Jeanne de France, au couvent de Bourges. 77. *Dietz*, le régiment badois à la bataille de la Bérézina. 81. *Schwind*, voyage du chevalier Curt à la recherche d'une femme,

grand et joyeux tableau dans la manière et le style de l'ancienne école allemande. C'est toute une comédie peinte sur la toile avec le mot de Gœthe pour épigraphe: *Widersacher, Weiber, Schulden, ach, kein Ritter wird sie los* (des adversaires, des femmes et des dettes, hélas, il n'y a pas de preux qui puisse s'en délivrer). Salon II. 96. 102. copies d'après Raphaël (école d'Athènes), 119. Jésus-Christ au tombeau. Les autres tableaux sont pour la plupart de l'école flamande, de valeur médiocre, parmi lesquels no. 157 la famille de Rubens, tableau connu sous le nom du *jardin de l'amour*. Salon III des cartons. 30. *Soph. Reinhardt*, mort du Tasse. Salon IV. *Steinle*, les Saintes Elisabeth et Marie. Salon V et VI des cartons, entre autres celui d'*Overbeck*, triomphe de la religion chrétienne dans les arts (v. p. 49) etc. Salon VII. 175. *Holbein*, le Christ portant la croix. 178. *L. Cranach*, portrait de Luther mort. *Duerer*, le chevalier, la mort et le diable. Salon VIII. 218. *Bakhuyzen*, marine. 220. *Q. Messys*, entremetteuse. 230. *A. van der Werf*, fuite du paradis. *C. de Crayer*, le peintre et sa famille. Salon IX. pour la plupart des tableaux de l'école des Pays-Bas. 316. *Teniers*, médecin d'urine. 324. *G. Dow*, faiseuse de dentelles. 337. *Le Duc*, corps de garde. 339. *Netscher*, Cléopâtre. 340. *Dow*, petit portrait de lui-même. 345. *I. de Imola*, sainte famille. 355. *Mirevelt*, portrait du peintre lui-même. 362. *Van der Helst*, fiancés. 367. *Mich.-Ange*, sainte famille. 368. *Rembrandt*, portrait de lui-même. 379. *Metzu*, repas. 372. *Slingelandt*, scène de famille. 375. *Ph. de Champagne*, portrait du ministre Colbert. 389. *Rembrandt*, portrait d'un vieux bourgmestre de Nuremberg. 392. *Teniers*, médecin. 395. *Lorenzo di Credi*, la Sainte-Vierge, Saint-Jean et l'enfant. Dans le Corridor les cartons de *Goetzenberger* exécutés dans l'aula de Bonn. *Fohr*, la chute du paganisme, peinture encaustique (fresque).

Huebsch a bâti aussi, près de la porte de Durlach, l'*école polytechnique*, grand et excellent institut. Au-dessus de l'entrée. on remarque deux statues en grès par Raumer. La première représente Keppler, célèbre mathématicien, la seconde Erwin de Steinbach, architecte (v. p. 7). Le *ministère des finances* et le *haras*, en dehors de la ville, ont aussi éte bâtis par Huebsch. Ce dernier établissement mérite d'être visité par les amateurs.

Carlsruhe possède au nord de la ville un des plus beaux *cimetières*, touchant presque le chemin de fer, excellemment entretenu et soigné. On y a élevé en 1851, en l'honneur des soldats prussiens morts en combattant le soulèvement du pays de Bade en 1849, un monument d'un certain grandiose et comme il en existe

peu en Allemagne. Il est de grès rouge et c'est le roi de Prusse qui en a tracé lui-même le plan. Sa forme est celle d'un temple élevé, ouvert, avec quatre piliers corniers, portant chacun un aigle, surmonté d'une statue de 12 pieds de haut qui représente Saint-Michel tuant le dragon; une croix de marbre blanc, occupe la partie ouverte; les quatre pans du piédestal portent les noms des morts, officiers ou soldats. A côté du monument prussien l'on voit sous des arcades qui les protégent de simples bustes, entr'autres celui du pasteur Hausrath († 1847), du ministre de Reitzenstein († 1847). Tout auprès s'élève un autre monument, un ange sur un haut piédestal, que le grand-duc Léopold fit ériger en mémoire des nombreuses victimes de l'incendie du théâtre, le 23 février 1847.

A peine le convoi a-t-il quitté le débarcadère que l'on voit à droite, dans le *jardin du prince héréditaire*, une tour jaune, érigée par la margrave Amélie († 1832) en l'honneur de son mari, le prince héréditaire Charles-Louis, mort en 1801 à Arboga en Suède. Le convoi passe ensuite devant la grande fabrique de machines de Kessler. Plus loin, on voit la belle église de **Bulach** bâtie par Huebsch et ornée dans l'intérieur de huit belles fresques de Dietrich de Stuttgart. A gauche, à quelque distance du chemin de fer, on voit **Ettlingen** (hôtel *de la Couronne*), petite ville très-industrielle, riche surtout en bonnes fabriques de papier. A mesure que l'on approche de la vallée de la Murg, les hauteurs de la Forêt-Noire avancent de plus en plus à gauche. Sur le sommet le plus haut s'élève la tour du Mercuriusberg (voir p. 82), et sur une saillie de rochers on voit, à une moindre distance, les ruines du château d'Eberstein (v. p. 83). **Malsch** et **Muggensturm**, d'où part un omnibus pour Gernsbach et la vallée de la Murg, sont les stations avant d'ariver à **Rastadt** (hôtel *de Bade, de la Croix*), sur la Murg, reconstruite, après sa destruction par les Français en 1689, dans sa forme régulière, par le prince Louis de Bade et alors résidence des derniers margraves. C'est depuis 1840 une des places de guerre de la confédération germanique. Le beau *château*, bâti

par la margrave Sibylle Auguste (v. p. 84), est situé sur une colline et surmonté d'une statue dorée de Jupiter. Le château contient plusieurs trophées remarquables gagnées sur les Turcs par le mari de la margrave, le prince Louis (v. p. 80). La paix entre l'Allemagne et la France fut conclue, le 6 mai 1714, par le prince Eugène de Savoie et le maréchal Villars, dans un de ses appartements. De 1797 à 1799, un autre congrès se réunit à Rastadt. Il fut sans résultat. C'est en quittant ce congrès que dans la forêt voisine, devant la porte de Rheinau, Roberjot et Bonnier, deux ambassadeurs français, furent assassinés par des houssards hongrois.

La forteresse de Rastadt fut en 1849 le dernier refuge des insurgés badois qui, après un blocus de trois semaines, la rendirent au corps d'armée prussien, le 23 juillet 1849.

Le convoi passe la Murg, entre Rastadt et **Oos**; au milieu d'un massif, on entrevoit un château de chasse, la *Favorite* (voy. p. 84). Un embranchement du chemin de fer conduit d'Oos à Bade.

11. BADE.

Hôtels. *Hôtel Victoria*, magnifique nouvel établissement à la place Léopold, logem. 1 fl. 12 kr., bougie 28 kr., déj. 42 kr., table d'hôte et vin à 5 h. 1 fl. 48 kr., serv. 28 kr.; hôtel *de Bade* avec des bains, à l'entrée de la ville, fréquenté surtout par des Anglais; hôtel *d'Angleterre* au pont de la promenade, mêmes prix. Hôtel *de l'Europe*, vis-à-vis de la Trinkhalle, h. *de Russie*, h. *de Zaehringen* (avec des bains), h. *de France*, *du Cerf* (avec des bains), *du Rhin*, *de Darmstadt* (avec des bains), *de Hollande*. Prix: logem. 1 fl., bougie 24 kr., déj. 30 kr., table d'hôte et vin 1 fl. 30 kr., serv. 24 kr.; dans tous table d'hôte à 1 heure et à 5 heures. A la *maison de conversation* il y a à 5 heures pour quatre francs, une table d'hôte excellente. Hôtels de second rang: hôtel *du Chevalier*, *du Soleil* (avec des bains), *de l'Etoile* (logem. 48 kr., déj. 24 kr.), *de la Ville-de-Strasbourg* (logem. 42 kr., table d'hôte et vin 1 fl., déj. 18 kr.), situé à la nouvelle promenade, *de la Croix* et *de l'Ours* à Lichtenthal, les trois derniers à recommander. *Restaurants* à très-bon marché: *Zerr* au Kornhaus, Langenstrasse, dîner sans vin 36 kr., de même chez *Goeringer* à la nouvelle promenade. Les meilleurs *vins* du pays sont celui d'Affenthal (rouge), de Klingenberg et le Markgræfler (blanc).

Fiacres de Bade à Ebersteinschloss 4 fl., à Ebersteinschloss et retour par Gernsbach 5, à Ebersteinbourg 4, au Fremersberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3, au Fremersberg par la maison de chasse 4, à la maison de chasse 3, Seelach 3, Geroldsau 3, Favorite 3, Gernsbach 4, Rothenfels 4, Ybourg 5 fl.; à l'ancien château sans retour 2 fl., à l'ancien château et retour 3 fl. 24 kr.; Ebersteinschloss, Gernsbach, Rothenfels, Kuppenheim, Favorite 7 fl. Prix par heure: 1/4 d'h. 1 à 2 pers. 24 kr., 3 à 4 pers. 30 kr.; 1/2 h. 36 ou 45 kr., 3/4 d'h. 48 kr. ou 1 fl., 1 h. 1 fl. ou 1 fl. 15 kr., 2 h. 1 fl. 48 kr. ou 2 fl. 12 kr., 3 h. 2 fl. 12 kr. ou 3 fl., 4 h. 2 fl. 36 kr. ou 3 fl. 24 kr. Tarif pour un *cheval de selle*, la demi-journée (4 heures), 2 fl. 20 kr., la journée 4 fl. 40 kr. Des *fiacres* et des *ânes* stationnent jusqu'à 2 et 3 heures vis-à-vis de l'hôtel d'Angleterre au bout de l'allée qui conduit à la maison de conversation, à côté de l'allée du théâtre, vis-à-vis de l'hôtel de Bade et à la place Léopold.

Si le voyageur n'a devant lui que peu de temps, il visitera, en quelques heures, l'ancien château, puis il prendra la route suivante: il ira en voiture par Lichtenthal, sur la nouvelle route, à Ebersteinschloss, ensuite en descendant la vallée de la Murg par Gernsbach, Ottenau, Gaggenau (où un obélisque, érigé en 1803 à côté de la route par l'électeur Charles-Frédéric, rappelle Antoine Rindenschwender qui a bien mérité de ce pays en favorisant l'industrie), ensuite par Rothenfels et Kuppenheim au château de la Favorite, de là enfin par Haueneberstein à Bade. Dans cette excursion, on parcourt les points les plus remarquables des environs de Bade. Une voiture à un cheval fait ce chemin pour 5 fl., une voiture à deux chevaux pour 7 fl. Le trajet dure 6 heures. Il reste assez de temps le matin, de 6 à 8 heures, pour prendre les eaux dans la nouvelle Trinkhalle, et le soir de 7 à 8 heures pour le corso dans l'allée de Lichtenthal et plus tard pour la maison de conversation. Le trajet se raccourcit de plus d'une heure si l'on renonce à la Favorite-Rococo; on peut en ce cas quitter la voiture entre Oos et Bade, monter à pied au vieux château, et retourner alors à Bade, en passant le nouveau château.

Le piéton chemine commodément en trois heures depuis Bade jusqu'à Ebersteinschloss et à Gernsbach, et de là omnibus en 1 h. 3/4 jusqu'à Muggensturm, station du chemin de fer (voir p. 76).

Bade est située au promontoire, pour ainsi dire, de la Forêt-Noire, au milieu de riantes collines boisées, dans une vallée des plus attrayantes sur le ruisseau d'Oos ou d'Oel qui pendant un temps, marquait la frontière du pays allemannique et des Francs rhénans. Bade rivalise avec Fribourg et Heidelberg comme ayant le plus beau site de la Haute-Allemagne.

Les Romains ont connu les sources chaudes de Bade; et

suivant un monument, trouvé à Bade, ils appelaient cette ville *Civitas Aurelia aquensis*. Pendant six siècles, Bade fut la résidence des margraves de Bade, parmi lesquels Hermann III († 1119 pendant la croisade) habita le premier l'ancien château. Le margrave Christophe bâtit en 1479 le nouveau château immédiatement au-dessus de la ville. La guerre de trente ans et plus encore celle du Palatinat (en 1689) dévastèrent la ville et le château au point de déterminer la maison régnante à transférer sa résidence à Rastadt (voir p. 76).

La ville n'est pas grande, elle compte à peu près 7000 habitants, presqu'exclusivement catholiques, mais elle grandit d'année en année par la célébrité croissante de ses eaux. Le nombre des baigneurs est de plus de 10,000 par an, dont la moitié se compose de Français et d'Anglais. Pendant l'hiver même, 300 à 400 étrangers résident à Bade. Bade et Wiesbade ont les sources les plus visitées de l'Allemagne. Le ton et la langue des Français prédominent à Bade.

Le voyageur qui vient du débarcadère passe devant l'hôtel de Bade, il suit la rive droite de l'Oos, et se trouve, avant d'atteindre la ville, dans de belles promenades, où s'elève à droite la **nouvelle Trinkhalle** (*galerie des buveurs*), le plus bel édifice de Bade, long de 270 pieds, construit en 1843 par Huebsch dans un style noble, élégant de forme et de proportions et orné de huit fresques de Gœtzenberger, représentant des légendes de la Forêt-Noire.

Quelques pas plus loin est la **maison de conversation**, bâtie en 1824 d'après le plan de Weinbrenner, à côté de laquelle se trouve à droite la librairie et le cabinet de lecture (entrée 6 kr) de M. Marx, et le théâtre, à gauche le restaurant. La petite allée ombragée qui conduit de là à l'hôtel d'Angleterre, peut être considérée comme le *bazar de Bade*. Les promenades sont le rendez-vous de la société la plus brillante, surtout l'après-midi de 3 à 4 heures, et le soir après 7 heures, moments où la musique exécute des morceaux en cet endroit.

La maison contient des salons de societé, des salles à manger et des salons de jeu, ces derniers ouverts le matin de 11 h. à minuit. M. Benazet, le fermier actuel, paie tous les ans 65,000 flor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

de fermage, et il a en outre fait disposer magnifiquement les salons. En songeant que le traitement annuel des personnages de la banque s'élève à une somme égale, et que, malgré ces énormes dépenses, le fermier fait des bénéfices, on peut calculer les sommes qui se perdent au jeu de Bade. D'après une donnée assez exacte, elles s'élèveraient à 350,000 florins par an. Aussi l'observateur attentif s'apercevra-t-il facilement, que sur dix joueurs, il n'y en a guère un qui gagne. Il est bon d'instruire ceux qui, malgré ces avertissements, voudraient tenter la fortune, que les chances pour le joueur sont beaucoup plus favorables au jeu de cartes, nommé rouge et noir (trente et quarante) qu'à la roulette, où, du reste, on voit rarement les joueurs de profession.

L'allée de chênes qui commence dans les environs de la maison de conversation, conduit, en une demi-heure, au **couvent de Lichtenthal.** Il fut fondé en 1245 et il est habité par 16 à 18 religieuses soumises à une sévère discipline claustrale. Le caveau, du XIIIe siècle, jadis l'église du couvent, contient plusieurs tombeaux de margraves de l'ancienne maison de Bade-Durlach, et quelques bons tableaux d'autel de Hans Baldung Gruen. La maison d'orphelins, dans la cour du couvent, est une fondation du tailleur Stulz qui, ayant acquis une grande fortune à Londres, s'est vu anoblir en baron d'Ortenberg par le grand-duc de Bade. Près du couvent on a découvert en 1847 une *étuve romaine.*

Parmi les églises, il n'y a de remarquable que **l'église paroissiale** ou *collégiale*, du XVIe siècle, presqu'entièrement détruite en 1689, restaurée de nouveau en 1754. Dans cette église, toujours ouverte le matin, se trouvent les tombeaux des margraves catholiques de Bade, depuis Bernard Ier, mort en 1431. On distingue surtout ceux de Léopold-Guillaume et de Louis-Guillaume qui se sont illustrés dans les guerres contre les Turcs. Le premier se battit contre les infidèles avec Stahremberg et Montecuculi, et mourut en 1671 à Warasdin en Hongrie. Le second „le prince Ludovicus" comme l'appelle une chanson populaire allemande bien connue, le meilleur général de son époque, jamais vaincu pendant les 26 campagnes et autant de batailles

auxquelles il assista, et compagnon du prince Eugène de Savoie dans les guerres contre les Turcs, mourut en 1707 à Rastadt. Le monument est de Pigalle (le même sculpteur qui a fait le tombeau du maréchal de Saxe dans l'église Saint-Thomas de Strasbourg v. p. 11); il est surchargé d'ornements sans goût. Une bonne sculpture, une Piéta en bas-relief, d'un maître du Bas-Rhin, y fut transportée en 1808 de l'église Saint-Castor de Coblentz, avec les cendres du margrave Jean II, mort en 1511 électeur de Trèves. Le margrave Auguste-George († 1771) fut le dernier de cette famille. Le grand-duc Léopold fit ériger en 1833 un monument en l'honneur de l'épouse du margrave Auguste-George, née princesse d'Aremberg.

Immédiatement derrière l'église paroissiale est, dans *l'ancienne Trinkhalle*, la petite **salle des antiquités** romaines qu'on y a trouvées. On y voit une pierre milliaire avec le nom de Marcus Aurelius (Caracalla), une pierre dédiée à Neptune, d'autres consacrées à Minerve, à Hercule, une copie (ou l'original?) de l'autel de Mercure qui se trouve sur le Staufenberg (voir p. 83.), des pierres sépulcrales de soldats romains etc.

Les **sources chaudes**, au nombre de 13, jaillissent du rocher de la terrasse du château, nommé le *jardin des limaçons* (Schneckengarten), derrière l'église paroissiale. Elles ont 37 à 54° Réaum. et donnent 500,000 mesures d'eau chaude dans les 24 heures. La source principale, dite *Ursprung* (la source), est couverte d'un toit. La voûte est de construction romaine. Elle se trouve vis-à-vis de l'église paroissiale dans un grand édifice, construit en 1847 pour des bains de vapeur russes.

Le **nouveau château**, fondé en 1471, continué en 1519, détruit en 1689, puis restauré en partie, situé sur une colline au-dessus de la ville, résidence d'été du grand-duc, ne contient de remarquable que les voûtes et les chambres souterraines avec des portes de pierre et de fer, sur l'origine et l'usage desquelles nous n'avons aucune donnée historique bien certaine. Les uns disent que c'étaient des bains romains, d'autres veulent y voir les cachots des tribunaux criminels secrets du moyen âge dits „Vehmgerichte." Il y a là sans contredit des traces d'anciens bains. Pourboire au concierge 18 kr.

La grand'-duchesse Stéphanie, fille adoptive de l'empereur Napoléon Ier (voir p. 29), possède une maison d'été dans la ville, sur le *Redig*, ancien cimetière romain, à la nouvelle promenade. Tout le monde visite les charmants jardins de ce palais.

A gauche du nouveau château, un sentier assez escarpé qui va à travers un bois, conduit sur le haut d'une montagne, couverte de pins et de chênes et sur laquelle est situé **l'ancien château.** La montée se fait aisément en 45 minutes. Le nouveau grand chemin qui forme plusieurs détours est plus long. Depuis la dévastation qui eut lieu lors de la guerre française en 1689, il n'est resté que des ruines des édifices étendus du château, dont l'origine peut remonter au Xe ou XIIe siècle et qui, jusqu'à la construction du nouveau château en 1471, a servi de résidence d'abord aux margraves, puis à quelques douairières de la même maison. A gauche de l'entrée, dans l'ancienne chapelle, se trouve un très-bon café-restaurant. Tout le reste, appartements, corridors, salles, portes, est tombé en ruine. La vue du haut de la tour est admirablement belle, une des plus belles de l'Allemagne. On a devant soi la large vallée du Rhin depuis Worms jusqu'au-dessous de Strasbourg, et à ses pieds la charmante vallée de Bade avec ses maisons blanches, ses chênes verdoyants et ses sombres forêts de pins.

Non loin de l'ancien château, vers la vallée de Bade, s'élèvent à une hauteur considérable d'étranges masses de porphyre, ressemblant tantôt aux ruines d'un château, tantôt à des tours gigantesques, tantôt à une mer de rochers. Un chemin large et commode conduit, le long du versant du roc, à la *chaire du diable*, un autre monte au sommet du rocher. Plusieurs poteaux indiquent le chemin. L'excursion se fait du vieux château en $1^1/_2$ à 2 heures.

Sur une proéminence de rochers, au nord du vieux château, à $^3/_4$ de lieue de distance, s'élèvent les ruines du château d'**Eberstein bourg,** jadis résidence des comtes d'Eberstein. De cette hauteur l'on voit la vallée du Rhin et les Vosges, et dans cette direction la vue ressemble assez à celle dont on jouit du haut du château. Le regard embrasse encore la Forêt-Noire, la vallée de la Murg si bien cultivée et si riche en prairies, les villes et

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DAS ALTE SCHLOSS ZU BADEN

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

les villages de Kuppenheim, Bischweier, Rothenfels où le margrave Guillaume a une belle campagne, Gaggenau et Ottenau. C'est un aspect vraiment grandiose.

A l'est de Bade s'élève le grand et le petit *Staufen*. Le premier, haut de 2240 pieds, s'appelle encore **mont Mercure.** Ce nom lui vient de ce que l'on y a trouvé une pierre votive de Mercure (voir page 81). Celle que l'on a érigée sur la montagne même, est sans doute une copie. L'inscription de la pierre portant: IN H DD DEO MERCVRIO C PRUSO (*in honorem domus divinae Deo Mercurio C. Pruso erexit)* indique bien la destination de cet ouvrage assez grossier qui représente le dieu ailé muni du caducée. Non loin de là on voit une tour élancée, construite en 1837, du haut de laquelle (l'escalier qui conduit au sommet a 136 marches) on jouit d'une vue magnifique embrassant, quand le temps est clair, Strasbourg, les environs de Heidelberg, et surtout ceux de Bade, la vallée de la Murg etc. Le meilleur chemin pour arriver sur le haut du mont Mercure est celui qui commence à la chaire du diable et qui monte en plusieurs détours, jusqu'au sommet de la montagne. Il y a là un restaurant. Un bon marcheur peut, pour retourner, prendre par le *Schafberg* (montagne de la brebis) ou par le *Steinbruch* (carrière). De Bade, on peut aisément gagner le sommet en deux heures et demie.

Par le petit Staufen, par des sentiers escarpés et sur des blocs de grès entassés au-dessus du granit qui forme la base et comme le noyau de la montagne, l'on parvient, au village de **Staufenberg** à demi-caché au milieu des vignes et des châtaigniers, puis à **Gernsbach** (hôtel *de l'Etoile, du Soleil*) sur la Murg, à 2 lieues de Bade, petite ville industrielle et dont le commerce consiste surtout en bois. Abattre les arbres, les faire flotter et les vendre, voilà les occupations principales des habitants de la Forêt-Noire. De ces petits radeaux qui, sur la Rench, la Kinzig, la Murg et sur l'Alb, vont au Rhin, on compose les grands radeaux descendant le Rhin jusqu'aux Pays-Bas. En passant la Murg le 29 juin 1849, les troupes de l'empire germanique livrèrent à Gernsbach un combat aux insurgés badois.

En remontant les bords de la rivière et en passant devant

la jolie chapelle, appelée *Klingel*, le chemin conduit au **château d'Eberstein,** connu déjà au XIIIe siècle, puis détruit, restauré en 1798 sous le nom de *Neu-Eberstein*, par le margrave de Bade, et, de notre temps, ayant servi souvent de résidence d'été au grand-duc Léopold († 1852). Ce château, à 45 minutes de Gernsbach, à 3 lieues de Bade, est situé au milieu d'un charmant pays, sur un sommet boisé au-dessus de la Murg; le chemin qui y conduit est commode. La vue du haut de la tour et de la terrasse est magnifique; elle s'étend, en remontant la vallée, jusqu'à Weissenbach et Hilpertsau, et, en la descendant, jusqu'à Gernsbach, et elle permet de contempler la vallée de la Murg dans une étendue de huit lieues. Dans l'intérieur du château il y a plusieurs salles bien décorées et renfermant des objets d'antiquité, des armes, des armoiries, des ustensiles et des tableaux. Une nouvelle et très-bonne route conduit, à pied en 3 heures, en voiture en 2 heures, à travers de belles parties de la forêt et par la montagne à Neu-Eberstein, en partant du couvent de Lichtenthal et en montant la vallée de Beuern (voir p. 80).

A mi-chemin entre Oos et Rastadt, près de Kuppenheim, à deux lieues de Bade, l'on voit du chemin de fer, vers l'est, non loin de l'entrée de la vallée de la Murg, un château de style rococo nommé **la Favorite.** Il fut bâti en 1725 par la margrave Sibylle-Auguste, princesse de Lauenbourg, femme du célèbre général Louis-Guillaume de Bade (voir p. 80), et il est resté tout-à-fait dans la même condition. Après la mort de son mari, cette femme distinguée par sa beauté et la tournure originale de son esprit, fut pendant dix-neuf ans tutrice de ses fils. Lorsque l'aîné eut atteint sa majorité, elle se retira dans cette jolie résidence, se soumettant à toutes les pratiques de la pénitence que rappellent encore aujourd'hui les objets de dévotion renfermés dans l'ermitage du parc. D'anciens tableaux, des ouvrages d'art, des planchers en mosaïque donnent au château un aspect tout particulier. Un des appartements est orné de tableaux en miniature, de savants et d'artistes de tous les pays. Dans un autre on voit les portraits de la margrave et de son mari sous soixante-douze costumes différents. La pièce la plus remarquable est la cuisine avec son luxe d'ustensiles en verre et en porce-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

laine du siècle passé et toute une série de garnitures de tables en porcelaine hollandaise sous forme de gibier, de volaille et de légumes etc. On trouve des rafraîchissements chez le concierge qui montre le château (pourboire 24 kr.) et qui demeure dans le parc. Le château fut, en 1849, le quartier général du prince de Prusse, pendant le blocus de Rastadt (voir p. 77).

A deux lieues au sud de Bade, se trouvent les ruines d'un fort romain, nommé **Yburg**, entourées d'une sombre forêt de sapins. Du haut des tours de cette ruine on jouit d'une vue magnifique sur la Forêt-Noire et la vallée du Rhin. Des contes étranges de lutins et de revenants se rattachent à ces murs désolés. Le **château de chasse**, plus près de Bade, est souvent visité à cause de la belle vue dont on jouit de cette hauteur.

L'excursion la plus belle, jusqu'ici peu connue, est celle-ci: prenez le premier convoi du matin à *Achern* (en 1 heure), de là en voiture (1 ou 2 personnes 3 flor., 3 à 5 pers. 5½ fl., 6 à 9 pers. chacune 1 fl. aller et retour) par la vallée charmante de Cappel, passant *Oberachern*, *Cappel*, *Ottenhoefen* (aub. *de la Balance*), puis une heure en montant à l'ancienne abbaye d'**Allerheiligen** (Tous-Saints), fondée au XIIe siècle, détruite par un incendie en 1803, à 3½ lieues d'Achern. Les ruines grandioses s'étendent d'un côté à l'autre de l'étroite vallée dite *Grunden-* ou *Lierbachthal*; le premier aspect quand on quitte la forêt est bien surprenant. Le forestier tient une petite auberge, il y a chez lui d'excellentes truites. Vous prendrez ensuite le sentier que vous voyez à droite sur la pente; après quelques pas s'offre une vue inattendue. Immédiatement au-dessous de l'abbaye la montagne, haute de 400 pieds, est fendue entièrement. Le ruisseau qui se précipite dans la vallée par cette brèche, forme une suite de cascades dont quelques-unes ont 80 pieds de hauteur. Le sentier, après avoir parcouru de nombreux zigzags, touche à des précipices, puis il descend dans la vallée. Pour retourner à l'abbaye l'on gravit des escaliers formés dans le roc, l'on monte sur des échelles là où le ruisseau remplit la vallée. La partie se fait en une heure.

Le voyageur aimant la commodité, retournera à Achern. Le bon piéton cependant marchera à l'aide d'un guide qu'il trouvera

à la maison forestière (36 ou 48 kr.), et arrivera directement en 2 heures à *Seebach* (aub. *du Cerf*). Sur la hauteur de la montagne s'offre une très-belle vue. Un sentier large bien trouvable sans guide, conduit de Seebach en $1^1/_2$ heure au haut des montagnes dites **Hornisgrinde** (fonds des frelons), 4000 p. au-dessus de la mer. C'est là, à peu près au sommet de ces versants escarpés, que l'on découvre le **Mummelsee,** petit lac de 210 pas de diamètre, rond, profond, noir, entouré de sapins. La légende le peuple d'ondines et de sylphes appelés *Muemmelchen*, comme on les voit peints à fresque par Gœtzenberger dans la nouvelle Trinkhalle à Bade (voir p. 79). Des contes charmants dont ces petits êtres sont les héros, se débitent parmi les habitants de ces contrées. Dans les buissons à l'entour du lac se trouvent parfois des vipères vénimeuses. Du Mummelsee l'on peut, par le *Brigittenschloss* (vue vaste et pittoresque sur l'Ortenau et l'Alsace), ancien château dont il n'existe qu'un mur carré, aller directement à Sassbach (voir p. 87), c'est un chemin d'à peu près 3 lieues, mais il faut un guide qu'on engage à Seebach.

Une course par la **Forêt-Noire** peut être convenablement jointe à cette excursion. En quittant Allerheiligen on passe près des chutes de Buettenstein dans la vallée de Lierbach, en descendant, en deux heures jusqu'à *Oppenau*; alors dans la vallée de la Rench, on monte en $1^3/_4$ heure à *Petersthal* (très-bon repas dans la maison de bains, vis-à-vis de la poste, chez Kimmig) et à *Griesbach*, $^3/_4$ d'heure. On quitte ici la grand'route et l'on prend des trois chemins qui partent à droite, celui à gauche, qui a des siéges de repos et qui conduit devant une cascade; l'on monte et l'on descend ($1^1/_2$ heure) jusqu'à *Rippoltsau* (à la maison de bains, bon dîner 1 flor.); puis par la vallée de *Schappach* (la cascade près de *Burbach* ne vaut point la peine d'y monter) en 2 heures à *Schappach* (bonne bière chez Armbruster près de l'église), et en $2^1/_2$ heures de Schappach à *Wolfach* (bonne auberge du Saumon). Que celui qui doit ménager son temps, prenne à Wolfach une voiture (à deux chevaux pour $5^1/_2$ flor.) jusqu'à *Triberg* (hôtel *du Lion*, bon), qu'il commande en passant par *Hornberg* un dîner à la poste, qu'il visite à Triberg la chute d'eau qui se précipite par-dessus sept terrasses d'une hauteur de 500 pieds, peut-être

Schwarzwald nördl. Thl.

Gez. grav. u. gedr. bei Ed. Wagner Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

encore les chutes de la *Schoenach*; après avoir dîné à Hornberg, qu'il se fasse conduire dans sa voiture à la poste de *Hausach*, ce dont il aura dû convenir d'avance avec le cocher à Wolfach. Il y obtiendra pour 5 flor. 15 kr. une voiture à deux chevaux (à un cheval prix plus modéré), qui le conduira par la vallée de Kinzig, jusqu'à Offenbourg (v. p. 88) où il pourra prendre le dernier convoi pour Bade et Carlsruhe. Toute cette excursion, partant de Bade ou Carlsruhe, et le retour se fait en trois jours.

12. DE BADE A FRIBOURG.

Durée du trajet jusqu'à Offenbourg, 1 3/4 heure, jusqu'à Fribourg, 4 1/4 heures (voir p. 71). Prix des places 4 fl. 36 kr., 3 fl. 9 kr., 2 fl. 18 kr. ou 1 fl. 27 kr.

Au débarcadère d'**Oos** le chemin de fer latéral de Bade se joint au grand chemin. A gauche, la montagne de la Forêt-Noire étend ses groupes pittoresques. Sur une éminence escarpée, s'élève au milieu d'un massif de sapins, la tour de l'*Ybourg* (voir p. 85). La première station est à **Sinzheim.**

Au versant de la montagne, près de **Steinbach,** une association de francs-maçons de l'Alsace, de Bade et de Wurtemberg a érigé, en 1844, une belle statue à Erwin († 1318), l'architecte de la cathédrale de Strasbourg (v. p. 7), natif de Steinbach. Dans les vignes des alentours croît un vin célèbre, nommé *Affenthaler*.

Buehl a une des plus anciennes églises du pays. Sur les pentes de la montagne l'on voit les ruines de l'ancien château de *Windeck*. Dans la vallée se trouvent deux bains très-fréquentés par les habitants des alentours: la source chaude de *Hubbad*, ainsi qu'un établissement hydropathique (prix pour logement, la table et les bains 15, 12 ou 9 florins par semaine), et de l'autre côté de la montagne le bain d'*Erlenbad*. Dans la plaine se montre à gauche la chapelle blanche de *Marialinden*. Le convoi s'arrête à la station d'**Ottersweier.**

C'est près de **Sassbach,** à une demi-lieue du débarcadère de **Achern** (hôtel de l'*Aigle*, voir p. 85), qu'un boulet autrichien tua, le 27 juillet 1675, le maréchal de Turenne; c'était au commencement de la bataille qu'il avait déjà gagnée sur Montecuculi,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

général autrichien. Après la mort du maréchal les Français opérèrent leur retraite sur le Rhin. Une pierre élevée alors portait l'inscription: *Hic cecidit Turennius d. 27. Julii a. 1675. Ici fut tué Turenne. Hier ist Turennius vertödtet worden.* Le cardinal de Rohan (p. 21) fit placer au même endroit une colonne de marbre que le général Moreau fit remplacer par une autre. En 1829, le gouvernement français, à qui le terrain fut cedé, fit ériger un obélisque en granit gris, avec les inscriptions: *La France à Turenne, érigé en 1829. Ici Turenne fut tué le 27 juillet 1675. Arras, les Dunes, Seinsheim, Entzheim, Turkheim* (lieux célèbres par ses victoires). Un invalide français est le gardien du monument, près duquel il habite une petite maison. Le monument se voit, à une grande distance, du chemin de fer.

Immédiatement devant *Achern* on remarque les grands bâtiments de l'hospice des aliénés *d'Illenau*, établissement placé sous une bonne direction, et au loin les montagnes escarpées des *Hornisgrinde* (voir p. 86). Suit la station de **Renchen.**

Au débarcadère d'**Appenweier** le chemin de fer s'embranche à droite pour **Kork** et **Kehl** où l'on arrive en 25 min., v. p. 14.

Le chemin de fer principal continue à quelque distance des montagnes. Suit la station de **Windschlæg.** Sur une hauteur à gauche on voit le *château de Stauffenberg*, bien conservé et appartenant au grand-duc de Bade. Il fut probablement bâti au XIe siècle par Othon de Hohenstaufen, évêque de Strasbourg.

Offenbourg (hôtel *de la Fortune* bon, logement 48 kr., bougie 18 kr., déjeuner 24 kr.; hôtel *de la Poste*), sur la Kinzig, jadis ville de l'empire, résidence du landvogt (gouverneur) impérial jusqu'à la paix de Presbourg. Jadis les gouverneurs impériaux demeuraient au *château d'Ortenbourg*, à une lieue d'Offenbourg, ruiné en 1689 par les Français lors de la dévastation du Palatinat, et restauré en 1834 par le baron Berkholz, gentilhomme russe, qui l'a fait reconstruire dans l'ancien style, d'après un plan dessiné par Eisenlohr, le même architecte qui a bâti les débarcadères des chemins de fer badois (voir p. 71). On voit au loin ce beau château, pour ainsi dire, le gardien de la vallée de la Kinzig, sur une colline où l'on cultive un bon vin.

Suivent les stations de **Schopfheim**, de **Friesenheim**, de **Ding-**

lingen; de cette dernière l'on se rend à **Lahr** (hôtel *de la Poste, de la Couronne, du Soleil*), une des villes les plus industrielles et les plus riches de Bade, située à une demi-lieue du chemin de fer dans la vallée de la Schutter. A droite de l'autre côté du Rhin, s'étend au loin la chaîne des Vosges, au milieu de laquelle on reconnaît distinctement la Hohkœnigsbourg (voy. p. 15). A gauche s'élèvent les rochers de grès rouge de la Forêt-Noire. Sur le sommet d'une montagne haute et escarpée surgisent les vastes ruines du *château de Hohengeroldseck*, appartenant à la famille comtale *von der Leyen*. Le château fut détruit en 1697 par le maréchal de Créqui. Par l'acte de la confédération du Rhin la seigneurie impériale de Hohengeroldseck, bien qu'elle comprît seulement deux lieues carrées, fut déclarée état souverain, et le seigneur eut le titre de prince. L'acte final du congrès de Vienne (de 1815) lui ôta ces priviléges et plaça la comté sous la souveraineté de l'Autriche, puis du grand-duché de Bade.

La petite ville de **Kippenheim** est le lieu de naissance du tailleur Stulz (voy. p. 80). Au sud du village on a érigé un monument à ce tailleur devenu baron.

Le château de **Mahlberg** était jadis le siége du bailli badois (landvogt). Au moyen âge il appartenait aux Hohenstaufen. Conrad III fonda la petite ville au milieu du XIIe siècle.

A une lieue de distance de la station d'**Orschweier**, à gauche, à l'entrée de la vallée dite Muensterthal, est situé **Ettenheim,** avec son ancienne et grande église. Le 15 mars 1804 Napoléon y fit enlever le duc d'Enghien, par deux colonnes de soldats français sous le commandement des généraux Caulincourt et Ordener auxquels il avait fait passer le Rhin. Six jours plus tard, le duc, amené de Strasbourg à Vincennes, fut fusillé.

Suit la station de **Herbolzheim.** Près de **Kenzingen,** le chemin de fer passe deux fois au-dessus de l'Eltz, petite rivière. Au-dessus de **Hecklingen,** sur une petite colline, on voit les ruines du château de *Lichteneck*, pris en 1653 par le maréchal suédois Gustave Horn. Près de **Riegel** la Dreisam tombe dans l'Eltz. Celle-ci avait, pour ainsi dire, changé en marais toute la vallée, jusqu'à ce que le nouveau canal Léopold lui ouvrît un écoulement régulier dans le Rhin, ce qui fit gagner de belles prairies.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

La montagne isolée qui, à droite, s'élève jusqu'à 1763 pieds au-dessus de la mer, est le **Kaiserstuhl** (v. p. 98). Très-peuplée et fertile aux versants du sud et de l'est, cette éminence volcanique, formée surtout de basalte, ne fait partie d'aucune chaîne de montagne.

Le chemin de fer continue entre le Kaiserstuhl et les versants de la Forêt-Noire; il offre alors une vue étendue sur la chaîne de montagnes qui entoure la vallée où est situé Fribourg. Bien au loin surgisent le Belchen et le Blauen qui, avec le Feldberg, forment les sommets les plus élevés de la Forêt-Noire.

Keppler, le célèbre astronome, et l'historien Schœpflin, jadis professeur à Strasbourg, ont fréquenté l'école d'**Emmendingen.** Sur les hauteurs en arrière s'élèvent les ruines étendues et en partie bien conservées du *château de Hochberg*, rasé en 1689 par un ordre de Louis XIV. **Denzlingen** a une tour à jour singulière, un escalier en limaçon conduit à la flèche. Près de Fribourg se montre le vieux donjon du *château de Zaehringen* entièrement détruit et qui jadis a servi de résidence à une famille célèbre, éteinte en 1228 avec le comte Berthold V. Les comtes de Hochberg ainsi que le grand-duc de Bade sont descendants des anciens ducs de Zæhringen.

---

13. FRIBOURG.

Hôtel *de Zaehringen*, rue de l'Empereur (Kaiserstrasse); *d'Allemagne*, logement 36 kr., déjeuner 18 kr.; *de l'Ange*, près de la poste dans une petite rue, au nord de la cathédrale; *du Sauvage*, le meilleur du second rang, cuisine très-bonne.

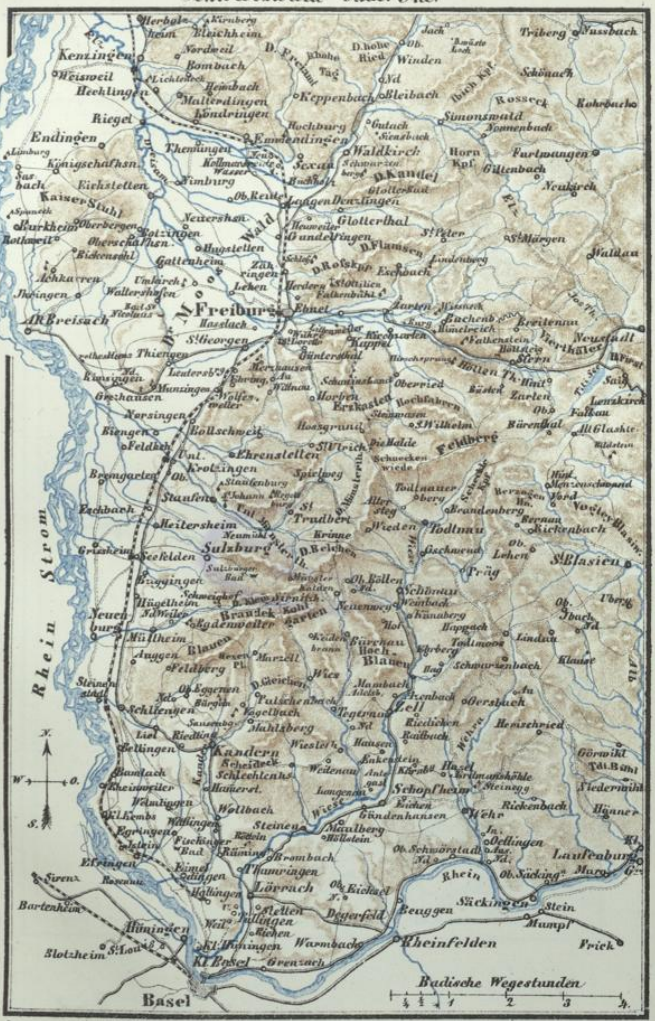
Café-restaurant *de la Tête* à côté de l'Ange; *du Paon* près du débarcadère (aussi des bains et des chambres).

Fiacres, 1/4 d'heure pour 1 pers. 12 kr., 2 pers. 15, 3 pers. 18 kr., 4 pers. 21 kr.; 1/2 heure 24, 30, 36 ou 42 kr.; 3/4 d'h. 36, 42, 48 ou 54 kr.; une heure 48, 54, 60 ou 66 kr.

Les voyageurs qui n'ont que peu de temps devant eux feront bien de suivre directement la rue qui, du débarcadère, conduit en ville, jusqu'à la porte de Souabe et de gravir ensuite la montagne du château, ce qui peut s'effectuer en 20 minutes. Au retour, on examinera la cathédrale tant à l'intérieur qu'à l'extérieur, le côté extérieur de l'entrepôt, puis on traversera la rue large dite Kaiserstrasse (où se trouvent l'église protestante et la fontaine) pour retourner au débarcadère.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

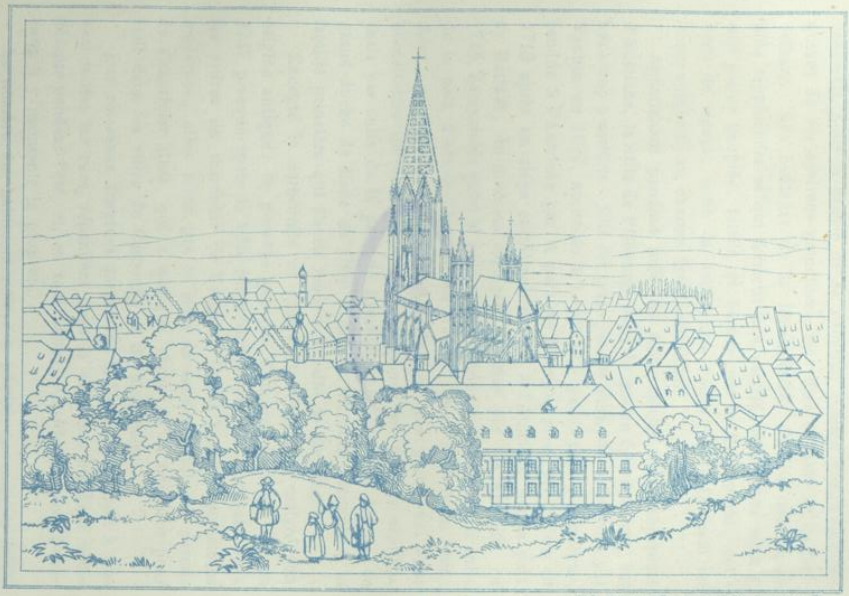
Schwarzwald südl. Thl.



Gez. grav. a. gedr. b. D. Wagner, Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



FREYBURG.

Lith. Anst. v. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

Fribourg, à quatre lieues de distance du Rhin, égale sans contredit, pour la beauté de sa situation comme pour l'effet imposant de ses environs grandioses, les villes de Bade et de Heidelberg. Les hauteurs de la Forêt-Noire, d'autres montagnes plus rapprochées et qui forment une variété de groupes infinie, une plaine peuplée, fertile et bornée par le Kaiserstuhl, couverte de vignes, enfin la verdoyante vallée de la Dreisam lui communiquent un charme tout particulier.

Appartenant pendant près de trois siècles aux empereurs d'Autriche, la ville de Fribourg, dans la guerre de trente ans, eut beaucoup à souffrir. Elle fut prise par les Français et fortifiée par Vauban en 1677, accordée à Louis XIV par la paix de Nimègue, rendue à l'Autriche par la paix de Ryswyk, prise par Villars en 1713 après un siége opiniâtre, rendue à l'Autriche par la paix de Rastadt, de nouveau assiégée et prise par les Français en 1745, démantelée enfin et puis encore rendue à l'Autriche par suite de la paix d'Aix-la-Chapelle en 1748. Tout le *Brisgau* forma alors, sous le nom *d'Autriche antérieure*, une partie des états héréditaires de cette puissance. Fribourg en était la capitale, mais par suite de la paix de Presbourg, la ville fut donnée au grand-duché de Bade en 1806. Ainsi, Fribourg retourna à la famille princière qui l'avait fondée, à celle de Zæhringen.

Excepté la cathédrale et l'entrepôt, Fribourg, malgré son origine antique, ne possède que peu d'anciens édifices, car en 1747 presque toute la ville fut dévastée par les Français sous les ordres du maréchal de Coigny. Quant à ses constructions modernes, elles n'ont pas ce style de caserne, s'il est permis de s'exprimer ainsi, qui a quelque chose de si fatiguant pour l'œil dans les villes de Carlsruhe et de Mannheim.

Des ruisseaux limpides sortant de la Dreisam, coulant à travers toutes les rues, répandent dans la ville une fraîcheur bienfaisante pendant l'été, et, en tout temps, contribuent pour beaucoup à y maintenir la propreté.

Le nombre des habitants s'élève à 16,000, y compris 2000 protestants qui s'y sont fixés pendant trente ans. La noblesse de Fribourg est nombreuse et en possession de grandes fortunes.

Le diocèse du *siége archiépiscopal* de Fribourg s'étend sur tout

le grand-duché de Bade et les principautés de Hohenzollern. L'archevêque est en même temps à la tête de la province *ecclésiastique* (arrondissement spirituel) du Haut-Rhin, comprenant les évêchés de Rottenbourg, de Fribourg, de Mayence, de Fulda et de Limburg.

L'**université**, fondée en 1456 par l'archiduc Albert VI, est moins fréquentée que ses sœurs, les universités de Heidelberg, Tuebingen, Zuerich, Bern, Bâle et Strasbourg au milieu desquelles elle est située. La faculté de théologie catholique est une des meilleures de l'Allemagne. Les cours se donnent surtout dans la nouvelle université, l'ancien collége des jésuites, située dans la rue qui, du débarcadère, conduit à la Kaiserstrasse. Ceux de la faculté de médecine se donnent presqu'exclusivement à l'ancienne université, non loin de la nouvelle. Le *cabinet d'histoire naturelle* est riche, le *cabinet d'anatomie* a beaucoup de pièces rares.

La **cathédrale** est presque la seule grande construction gothique de l'Allemagne qui soit entièrement achevée. On l'admire pour l'harmonieux et délicat ensemble de ses proportions aussi bien qu'en raison du bon goût des ornements. Elle est bâtie en pierres de grès rouge que le temps a brunies en maint endroit. Conrad de Zæhringen la commença en 1122. La nef, le côté de l'ouest et la tour qui en forme la plus belle partie furent construits en 1236, le chœur ne le fut qu'en 1513. La hauteur de la tour est de 369 pieds. Carrée en bas, cette tour prend ensuite la forme d'un octogone et se termine par une pyramide hardie qui présente un excellent ouvrage de pierres percé à jour. Au-dessous, au milieu d'un portail magnifiquement sculpté, se trouve l'entrée de l'église.

Les plans des anciennes parties de la cathédrale ont été probablement dessinés d'après celle de Bâle. Les parties plus modernes ont sans contredit servi de modèles à la construction de la cathédrale de Strasbourg. Le côté du nord de la nef est moins orné que celui du midi. Des niches qui entourent tout l'édifice contiennent de nombreuses statues de saints, de patriarches, de prophètes, ainsi que des figures allegoriques. Le portail du midi est défiguré par un avant-corps construit au milieu du XVIIe siècle. Aux côtés du chœur, remarquable par sa hauteur, s'élèvent deux petites tours.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

L'intérieur produit un merveilleux effet, grâce à ses magnifiques vitraux peints dont les uns sont du XVe siècle, et d'autres plus récents.

Les *objets les plus remarquables* sont ceux que nous allons énumérer successivement, en commençant à droite de l'entrée principale: de bonnes peintures sur verre du XVe siècle; les quatre évangélistes, peints sur verre par Helmle en 1822; la statue en relief de Berthold V de Zæhringen, le dernier de sa race († 1228) qui y est enterré: c'est une ancienne pierre tumulaire horizontale qui a été scellée plus tard au mur; d'anciennes et bonnes statues dans la chapelle du saint sépulcre, représentant le Christ, étendu dans le sépulcre, et les gardiens dormants, ces derniers en haut-relief; huit petites peintures sur verre représentant la Passion, exécutées en 1826 par Helmle d'après des dessins de Duerer. A droite et à gauche, dans le transsept, se trouvent d'assez mauvaises constructions, ajoutées au XVIIe siècle à l'édifice primitif. Les autels latéraux sont ornés d'anciennes figures sculptées en bois. Celles à gauche, de 1505, représentant l'Adoration des Mages, sont fort remarquables.

La corniche qui se trouve à l'entrée des chapelles du chœur présente une série de figures étranges: des syrènes, des griffons, des moines et des femmes. Ce sont des satyres dirigées contre le clergé, telles qu'on en trouve souvent dans les cathédrales du moyen âge. Les peintures sur verre des chapelles du chœur et qui sont du XVe siècle ont beaucoup souffert.

Tableaux d'autel: à la première chapelle: les Saints Augustin, Antoine, Roch, Sébastien et Christophe, bien exécutés par un ancien maître inconnu; à la seconde chapelle: la Naissance du Christ et l'Adoration des Rois, en bas, la famille du donateur de ce tableau qui fait honneur à Holbein. A côté, le portrait remarquable d'un ecclésiastique, dans la manière de Holbein. Dans les deux chapelles derrière le maître-autel: des peintures modernes de Helmle, sur verre, représentant huit Saints. Derrière le maître-autel: un bon tableau de Jean Baldung dit Gruen peint en 1516, on y voit le Crucifiement, à gauche Saint-Jérôme et Saint-Jean-Baptiste, à droite Saint-George et Saint-Laurent, en bas la Vierge et quatre portraits de citoyens de Fribourg qui ont

coopéré à la construction de la cathédrale. Dans la chapelle à gauche, derrière le maître-autel: un vieux crucifix byzantin du temps des croisades. Dans une autre chapelle à gauche: une Adoration de la Vierge, excellente sculpture en bois du XVe siècle avec de grands ornements gothiques.

Dans le chœur, près des entrées, à droite et à gauche, de bonnes statues en haut-relief exécutées au commencement de ce siècle par Hauser, représentant les ducs Berthold III et IV, Conrad III et Rodolphe de Zæhringen. Au mur, le monument du général de Rodt († 1743), style rococo. Tableau du maître-autel par Gruen, de 1516, au milieu le Couronnement de la Vierge, sur les côtés les douze apôtres, ceux-ci meilleurs et plus vigoureusement exécutés que le reste du tableau; sur les côtés extérieurs, l'Annonciation, la Visitation, la Naissance et la Fuite en Egypte.

Chœur latéral du Nord. Dans la chapelle dite montagne des oliviers: la Cène avec des figures en grandeur naturelle, exécutées (1805) en grès par Hauser. Quatre petites peintures sur verre de Helmle, représentant des scènes de la Passion, d'après des dessins de Duerer; au-dessus le blason du baron de Reinach-Werth, donateur de ces tableaux. Statue de l'évêque Boll († 1835) en grès, bonne sculpture de Friedrich de Strasbourg. Monument de l'évêque Demeter († 1842). A côté, sous un sarcophage simple les ossements des premiers comtes de Zæhringen qui y furent transportés de l'abbaye de Thennenbach en 1829 (v. p. 95).

Au mur de l'ouest, à droite, d'anciennes rosaces, à gauche de nouvelles peintures sur verre. La chaire faite en 1561 par Hempf est un monolithe: la figure de l'artiste se trouve en bas de la chaire. Aux colonnes, les douze apôtres, assez grossièrement exécutés et faibles de conception.

L'entrée de la *tour* est dans l'église, à côté du portail de l'est. On obtient pour 6 kr. une carte de permission et l'on donne au gardien 12 kr. de pourboire. En haut, l'on juge mieux de la construction de la tour, mais quant à la vue, elle est la même que celle du Schlossberg qui a la même élévation (voyez p. 96). Devant le *portail* de l'ouest on voit trois hautes colonnes avec les statues sans valeur de la Vierge, de Saint-Alexandre et de Saint-Lambert, patrons de la cathédrale.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vis-à-vis du portail du sud de la cathédrale on remarque un vieil édifice du XVe siècle. C'est l'**entrepôt** (Kaufhaus) dont le devant repose sur cinq colonnes, qui forment arcade à plein cintre. De petites tours couvertes de tuiles bigarrées et ornées de blasons peints terminent, à droite, le balcon qui s'avance en saillie. Au mur extérieur du balcon se trouvent quatre petites statues: Maximilien Ier, son fils Philippe Ier d'Espagne, et ses petits-fils Charles V et Maximilien Ier, ainsi que le dit l'inscription que l'on voit à gauche: *Memoriae Archiducum Austriae Regum et Imperatorum, tertio seculi XVI decennio pos.* (à la mémoire des rois et empereurs, archiducs d'Autriche, érigés dans la troisième décade du XVIe siècle.) L'inscription à droite indique que l'entrepôt a été restauré en 1814, lors de la présence à Fribourg des empereurs François et Alexandre et du roi Frédéric-Guillaume III. La salle où se donnent des bals, des concerts et autres fêtes publiques, est ornée de blasons et de diverses allégories.

A l'extrémité nord de la *Kaiserstrasse*, qui traverse la ville entière, s'élève l'**église protestante**, un des plus charmants édifices dans le style du plein cintre. C'était jadis l'église de l'abbaye de Thennenbach, éloignée de 5 lieues. Tombée en ruine et démolie, elle a été restaurée dans sa forme primitive sous la direction de l'architecte Huebsch. La nouvelle construction diffère peu de l'ancienne, si ce n'est pour la tour couverte d'une sorte de casque. L'intérieur, d'une noble simplicité, n'offre aucun ornement d'art. Presque vis-à-vis est la *Caserne*, bâtie en 1776 sous le gouvernement autrichien.

Au milieu de la rue, vis-à-vis de la rue de la cathédrale, se trouve une ancienne **fontaine** dans le style gothique, avec des statues anciennes et modernes, de saints, de chevaliers et d'évêques dans des niches, le tout fort joli et exécuté avec goût. Une seconde *fontaine*, dans la même rue, avec la statue de Berthold III de Zæhringen, ne mérite d'être examinée qu'en raison des inscriptions. Celles-ci rappellent Berthold III, le fondateur et le législateur de Fribourg, son frère Conrad, fondateur de la cathédrale, l'archiduc Albert VI d'Autriche, à qui l'université doit sa fondation, enfin Charles-Frédéric de Bade, en l'honneur duquel la ville reconnaissante érigea en 1807 la colonne de la fontaine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Au mur de la **porte Saint-Martin**, on voit une peinture représentant Saint-Martin qui partage son manteau avec un pauvre. Voici l'inscription de la porte: *„Monument des volontaires de Fribourg sous le major et conseiller communal Caluri, érigé en l'honneur de tous ses compagnons d'armes du Brisgau autrichien, qui se sont distingués en combattant pour l'empereur et la patrie, le 7 juillet 1796, par le baron de Duminique, leur général.“* Cette inscription se rapporte à l'assistance courageuse prêtée, le jour indiqué, par le corps des arquebusiers de la ville aux troupes autrichiennes qui la défendaient contre les Français.

A la **porte de Souabe** on remarque également une peinture représentant un paysan avec une voiture, chargée de tonneaux de vin. La clef de voûte de la porte est formée par une petite figure assise, probablement le portrait de l'architecte.

Immédiatement auprès de cette porte, un sentier large conduit, à travers les vignes, sur le haut du **Schlossberg** *(montagne du château)* dont le sommet, de 400 pieds de hauteur, offre une vue charmante et qui supporte la comparaison avec celle du vieux château de Bade ou avec celle du château de Heidelberg. A l'est, on voit la vallée si animée de Kirchzarten, avec ses prairies verdoyantes, arrosée par la Dreisam, et terminée au fond par l'entrée de la vallée d'enfer (voir p. 97). Au midi surgit le sommet du Schauinsland *(Regarde-le-pays)*, à côté le Schœnberg, haut de 2000 pieds. Au-dessus des montagnes lointaines qui se trouvent à côté du Schœnberg s'élève le sommet du Belchen, de 4355 p. de hauteur et qui, avec le Blauen et le Feldberg, forme la pointe la plus élevée de la Forêt-Noire. Devant le Schœnberg est le Lorettoberg *(mont Loretto)* près duquel on entre dans la vallée pittoresque, dite *Guenthersthal*. A l'ouest, brillent les Vosges et le Rhin, plus près du spectateur s'avance le Kaiserstuhl qui sert, pour ainsi dire, de point d'appui à la plaine du Rhin entourée de la vaste couronne que forment les montagnes de la Forêt-Noire. Sur le devant la jolie ville de Fribourg, au milieu de laquelle s'élève dans les airs la pyramide élancée et diaphane de la tour de la cathédrale, et à droite la gentille tour byzantine de l'église protestante.

Des jardins et des plantations de vignes ont remplacé les

anciens bastions de la ville. Sur la montagne du château on voit encore les ruines des trois anciens forts, d'immenses blocs de pierre ayant fait partie des murs, des voûtes taillées dans les rochers, des puits profonds, des fossés et des lignes de fortifications s'étendant sur le versant de la montagne; le tout changé maintenant en plantations qui trahissent cependant partout leur origine peu champêtre. Sur la hauteur, une inscription indique qu'en 1820 l'endroit où s'était élevé le château avait reçu le nom de *Ludwigshoehe* (mont Louis) en l'honneur du grand-duc Louis († 1830). Un „panorama", c. à d. une planche de fer y a été placée depuis 1851, elle indique la position des plus importantes villes d'Europe et des alentours les plus proches.

La *chapelle de Lorette* sur le monticule Joseph (au sud, 25 minutes de la ville) est renommée pour la vue dont on y jouit. Le général autrichien Mercy y tint ferme dans ses retranchements contre l'assaut des colonnes de Turenne. Le maréchal fit avancer successivement ses colonnes, en s'écriant: „encore mille", mots devenus fameux depuis. Le boulet scellé dans le mur au-dessus de la porte de la chapelle, fut alors tiré (1644) sur Louis XV.

Les jours de marché, on voit à Fribourg beaucoup de paysans de la Forêt-Noire dans leur costume particulier.

C'est à Fribourg qu'en 1340, le moine franciscain Berthold Schwarz a inventé la poudre à canon. On lui a érigé, en 1853, près de l'université (v. p. 92), un **monument,** belle statue en grès, sculpté par Knittel.

A quatre lieues de Fribourg, on entre dans le **Hœllenthal** *(vallée d'Enfer)*, formé par des masses de rochers s'élevant comme des tours, couverts de forêts et qui, en partie, surplombent, pour ainsi dire, la vallée. Ce défilé est célèbre par la retraite du général Moreau devant l'archiduc Charles en octobre 1796. De Fribourg par le Hœllenthal jusqu'à la *Steig* (bonne auberge *de l'Étoile*) 5 lieues. La diligence de Schaffhouse passe tous les jours deux fois par ce défilé, l'omnibus (1 fl.) une fois. Une voiture de Fribourg au Hirschsprung, aller et venir en quatre heures et demie, coûte 5 fl., à la Steig en six heures 6 fl. De la Steig l'on monte, à l'aide d'un guide (1 fl.), en trois heures, sur le *Feldberg*, le sommet le plus élevé de la Forêt-Noire

(4600 p. au-dessus de la mer), puis, on retourne, en cinq heures, par *Oberried* à Fribourg à moins que l'on ne veuille visiter le beau Wiesenthal *(vallée de la Wiese)* en descendant en 3 heures à *Todtnau* (hôt. du Boeuf, bon) et puis en voiture (diligence chaque jour) en 5 heures à Bâle. Cependant, il vaut mieux monter sur le *Blauen*, près de Badenweiler (voir p. 99) du haut duquel on jouit d'une vue plus étendue.

Au versant sud-ouest de la montagne du *Kaiserstuhl* (voir p. 90), sur la route de Fribourg à Colmar (diligences deux fois par jour pour Brisack en 3, pour Colmar en 6 heures), est situé **Alt-Breisach** (*Vieux-Brisack*, hôtel de la poste), jadis un des forts les plus importants, la clef de l'Allemagne. Appartenant à l'Autriche depuis 1331, il fut pris, en 1638, après un siége formidable, par Bernard de Weimar, général suédois. Celui-ci étant mort, le fort fut occupé et conservé par les Français depuis 1639 jusqu'en 1697, par les Autrichiens depuis 1700. Il fut repris par Tallard et Vauban en 1703, rendu à l'Autriche en 1714, enfin détruit et abandonné par cette dernière puissance en 1741. Les fortifications, restaurées en partie au commencement de ce siècle, furent rasées plus tard par le gouvernement badois. Un ancien adage, jadis sculpté au-dessus de la porte du Rhin, dit de Vieux-Brisack:

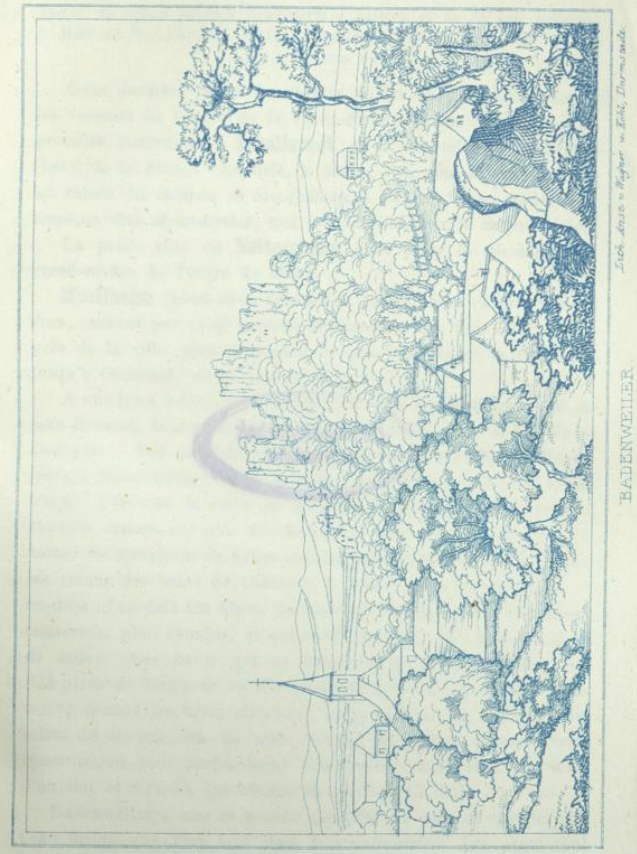
Limes eram Gallis, nunc pons et janua fio:
Si pergunt, Gallis nullibi limes erit! —

(J'étais limite des Français à présent je suis pont et porte: s'ils passent, la limite des Français ne sera en aucun lieu.)

Un pont de bateaux joint la ville à la rive gauche du Rhin. La vieille église gothique a une situation pittoresque. Elle date du milieu du XVe siècle et possède un magnifique jubé et un bel autel sculpté en bois.

Une excursion de Fribourg dans la montagne du Kaiserstuhl jusqu'aux *neuf tilleuls* (1763 pieds au-dessus de la mer) se fait en moins d'un jour, et la belle vue dont on y jouit récompense de la peine que l'on a prise: fiacre à un cheval (3 fl.) en 2 h. à *Oberschaffhausen* (hôt. du Badwirth), monter jusqu'aux neuf tilleuls avec guide (30 kr.) en 1 h. et retourner à Fribourg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



BADENWEILER

Lith. Anst. v. Wagner u. Debes, Barmen-Leipz.

Landesbibliothek
Karlsruhe

14. DE FRIBOURG A BÂLE.

Durée du trajet jusqu'à Haltingen 4 heures, et de là par omnibus à Bâle en 3/4 d'heure. Prix des places: 2 fl. 18 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 9 kr., ou 45 kr.

Cette dernière partie du chemin de fer badois touche partout les versants de l'ouest de la Forêt-Noire, riches en vignes. La première station est à **Schallstadt** et la seconde à **Krotzingen** (hôtel *de la Poste*). Au-delà, à droite, l'on voit sur une colline les ruines du *château de Staufenberg*, à l'entrée d'une vallée pittoresque dite *Muensterthal*, qui est terminée par le mont *Belchen*.

La petite ville de **Heitersheim** était jadis la résidence du grand-maître de l'ordre de Malte.

Muellheim (hôtel *de la Couronne*), petite ville, célèbre par ses vins, surtout par celui nommé Markgræfler que l'on cultive tout près de la ville, près d'*Auggen*, et aux versants de la montagne jusqu'à *Grenzach*, vis-à-vis de Bâle.

A une lieue à l'est de Muellheim est situé **Badenweiler** (hôt. *du bain Romain*, logement 48 kr., déjeuner 20 kr.; hôt. *de la ville de Carlsruhe*). Des omnibus (24 kr.) vont du débarcadère de Muellheim à Badenweiler, mais le piéton fait le trajet dans le même temps, parceque la route va toujours en montant. Les sources chaudes étaient connues des Romains, ainsi que le prouvent les vastes constructions de *bains romains* découvertes en 1784. Après les ruines des bains de Caracalla à Rome, il n'y a peut-être ni en-deçà ni au-delà des Alpes, des thermes romains qui soient mieux conservés, plus étendus, et qui contiennent un plus grand nombre de salles. Ces bains qui ne formaient qu'un seul édifice, ont 324 pieds de longueur et 100 pieds de largeur. Les murs d'enceinte comme les murs mitoyens, les planchers, les escaliers, les salles de marbre, en un mot, toutes les parties de cette vaste construction sont parfaitement conservées. Elles sont couvertes d'un toit et fermées (pourboire au gardien 12 kr.).

Badenweiler a une si grande quantité de sources chaudes que l'eau même que l'on boit doit être rafraîchie. Les eaux sont très-fréquentées par les riches habitants de Bâle et de Mulhouse. En 1678, les Français ont détruit le *château de Badenweiler* dont

les ruines sont dispersées sur une hauteur boisée, d'où l'on a une vue magnifique sur la vallée du Rhin et sur les Vosges.

De cet endroit, un chemin très-pratiquable conduit en deux heures au château de **Buerglen**, souvent visité par les étrangers à cause de la belle vue dont on y jouit.

Mais rien de plus beau que la vue du **Blauen** (montagne élevée de 3597 pieds au-dessus de la mer) dont on peut atteindre le sommet en deux heures en prenant le sentier qui y mène de Badenweiler. Il est large et pas difficile, excepté peut-être 100 pieds au bas du sommet, où l'on voit à jour le grès rouge et le basalte. On trouve des ânes (1 fl. 20 kr.) et des guides (30 kr.) à Badenweiler, mais des poteaux près du chemin remplacent très-bien un guide. Le Blauen est, de toutes les hauteurs de la Forêt-Noire, celle qui s'approche le plus du Rhin. La vue domine le cours du fleuve depuis le Kaiserstuhl (voir p. 90), près de Fribourg jusqu'à Bâle. Elle embrasse quatre montagnes différentes, à l'est la Forêt-Noire aux nombreux sommets, à l'ouest la chaîne des Vosges, au midi l'avant-mur, pour ainsi dire, du Jura, au-dessus duquel surgissent, par un temps clair, les Alpes de Berne couvertes de neige. L'effet est magnifique, surtout le soir et lorsque les montagnes sont éclairées par les rayons du soleil couchant. On voit le château de Buerglen au sud, distant d'une lieue et demie du sommet du Blauen.

A l'ouest de Muellheim, à une demi-lieue du débarcadère, sur le Rhin, est situé **Neuenbourg**, presque entièrement détruit par le fleuve pendant le cours des siècles. La ville fut assiégée, lors de la guerre de trente ans, en 1633 et en 1634 par Bernard de Weimar, général suédois qui, le 8 juillet 1638, y termina sa vie héroïque. Il fut probablement empoisonné à l'instigation du cardinal Richelieu qui craignait de le voir se rendre indépendant en Alsace. Neuenbourg n'est à présent qu'un village assez pauvre.

Schliengen est connu dans l'histoire moderne, car Moreau, venant du Danube et se retirant devant les Autrichiens, fut attaqué en cet endroit, le 24 octobre 1796, par l'archiduc Charles. Des deux côtés on se battit avec courage et avec habileté, mais la bataille ne fut point décisive, et les Français purent, sans être inquiétés, opérer leur retraite vers Huningue.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Près de **Bellingen** la montagne se rapproche du Rhin, dont les nombreuses ramifications forment une foule de petites îles. Au-delà de **Rheinweiler**, près de **Kleinkems**, on a même été forcé de percer trois petits tunnels au travers *du roc d'Istein* (Isteiner Klotz). Le chemin, à l'entrée et à la sortie du tunnel, est construit sur une digue maçonnée de peu d'étendue. A la sortie une vue magnifique s'ouvre tout-à-coup sur le Rhin et l'Alsace. **Efringen** et **Haltingen** sont les dernières stations, mais on achèvera sous peu la lieue du chemin de fer qui reste à terminer.

---

15. PALATINAT RHENAN.

Donnersberg (Mont-Tonnere) et Haardt.

Le plan de voyage qu'on a suivi dans ces lignes, embrasse tout le pays montagneux du Palatinat du Rhin. Cependant les voyageurs qui aiment leurs aises pourront se borner à la visite de la montagne de Haardt, et ils prendront le chemin de fer du Palatinat (route 16) qui les transporte de Ludwigshafen (p. 31) en $^3/_4$ d'heure à *Spire*, pour y admirer les magnifiques fresques de la cathédrale (p. 26), puis en une heure à Neustadt, au milieu de la Haardt. On leur recommande d'aller jusqu'à Frankenstein ($^3/_4$ d'heure) par le chemin de fer percé en galeries au travers de la pierre en grès rouge; alors à pied par la jolie vallée d'Isenach, par le château de Hartenbourg et le couvent de Limbourg (p. 106) en quatre heures jusqu'à Duerkheim. Celui qui connaît Spire et le chemin de fer, ira directement de Ludwigshafen à Duerkheim en deux heures par omnibus ou en voiture qui coûte à un cheval 3 flor., pour plusieurs jours $3^1/_2$ à 4 fl. par jour.

Près de Duerkheim commence la plus belle partie de la montagne de Haardt, montagne couverte de vignes et que l'on peut parcourir à pied en trois jours. Voici comment on divisera le mieux ses journées: 1er jour, de Duerkheim par Neustadt et le château de Hambach à Edenkoben; 2e jour, sur le versant de la montagne par Eschbach à la Madenbourg, puis par la montagne au Trifels, à Annweiler et à Willgartswiesen; 3e jour, à Dahn et ses environs, puis par la vallée de la Lauter à Hinter-Weidenthal et à Kaltebach où l'on attend la diligence pour aller en cinq heures à Zweibruecken *(Deux-Ponts)* ou pour retourner en quatre heures à Neustadt, station du chemin de fer (voir p. 108), ou aller directement en six heures à Carlsruhe. Des omnibus vont en une heure de Zweibruecken à Hombourg, station du chemin de fer, et de là le convoi va en quatre heures à Neustadt, en cinq heures à Ludwigshafen (voir p. 112).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Le reste de ce pays, moins renommé comme vignoble, n'en est pas moins beau. C'est pourquoi nous conseillerons de commencer l'excursion à Creutznach, d'aller le premier jour par le Rheingrafenstein et le château d'Ebernbourg sur le Lemberg et à travers la vallée de l'Alsentz à Dielkirchen, le deuxième jour par le Donnersberg à Gœllheim et Gruenstadt et de là, pour éviter une trop grande fatigue, en voiture, à Duerkheim. On regrettera d'autant moins d'avoir pris une voiture que la campagne, dans cette dernière partie, n'offre presque rien de remarquable. Le troisième, quatrième et cinquième jour de Duerkheim à Edenkoben etc., comme nous l'avons dit plus haut, à la page 101.

Trajet de diligences en 1853 de Carlsruhe à Zweibruecken en onze heures, à 6 heures du matin, retour à 4 heures du matin; de Neustadt à Landau en deux heures trois fois par jour en correspondance avec les trains du chemin de fer; de Creutznach à Kaiserslautern en sept heures, à 10 heures du soir, retour en six heures, à 2 heures l'après-midi. Ces indications suffiront à celui, qui veut se servir de diligences pour de petites distances.

Celui qui voyage à pied à travers le Palatinat, pourra seu en apprécier toutes les beautés, car de cette manière seulement il lui sera possible de visiter les hauteurs et les vallées.

Une *carte spéciale* du pays est indispensable. La meilleure est celle publiée en 1845 en 4 sections (1 : 150,000) à Munic par l'*état-major bavarois*, prix $3^1/_2$ fl. Les nos 199 et 218 de la grande carte de l'Allemagne publiée par *Reymann* (1 : 200,000, prix 54 kr. le no) peuvent aussi suffir.

Les *meilleurs vins* du Palatinat se cultivent à Kœnigsbach, Rupertsberg, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Duerkheim, Ungstein et Callstadt. Le vin rouge de ce dernier endroit vaut le Bourgogne.

La description de Creutznach, du Rheingrafenstein et du château d'Ebernbourg se trouvent dans la route 20. Le chemin qui conduit à la montagne, dite *Gans* (l'oie) et au Rheingrafenstein quitte la chaussée près de l'hôtel du *Rheinstein*, vis-à-vis de la *Badinsel* (île des baigneurs) et monte vers la ferme dite *Rheingrafensteiner Hof*, éloignée d'une lieue. On ne peut se tromper en suivant ce chemin. De là, à travers les plantations, on arrive sur la *Gans* et plus loin sur le *Rheingrafenstein*. La distance est à peine d'une demi-lieue, mais le chemin est plus difficile à trouver. Du Rheingrafenstein on atteint, dans un quart d'heure, le pied du rocher grandiose de porphyre, près duquel, séparé seulement par la petite rivière de la Nahe, est situé le village avec les salines de **Muenster am Stein.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vis-à-vis surgit le *château d'Ebernbourg* (fort du sanglier) renfermant un hôtel très-fréquenté. Deux chemins se présentent au choix du voyageur; l'un, à travers la vallée verdoyante de l'Alsentz, et en passant devant les ruines étendues du fort d'*Altenbamberg*, détruit par les Français en 1689, va directement, en deux heures et demie, à Alsentz; l'autre, sur la hauteur, mène à **Bingart** (mauv. aub. chez *Noll*), d'où, pour quelques kreutzer, un guide vous conduit, en moins d'une demi-heure, au **Lemberg** qui, après le Donnersberg, forme la montagne la plus élevée du pays. Le détour de près de deux heures que l'on fait ainsi, est compensé par une charmante vue sur la riche et délicieuse vallée de la Nahe. Du Lemberg on se dirige à l'est, par **Feil,** vers la vallée de l'Alsentz, que l'on rencontre de nouveau près de **Hochstetten.** Comme les sentiers s'y croisent souvent au milieu des champs, il sera bon de garder le guide jusqu'à l'Alsentz. Immédiatement devant Alsentz s'offre une belle vue sur la charmante vallée d'*Obermoschel*, au fond les ruines du *château de Landsberg*.

Le chemin reste désormais dans la vallée de l'Alsentz. Cette vallée est très-animée et couverte de villages, surtout de l'autre côté de la petite ville d'**Alsentz** (hôt. *de la Poste*).

Avant d'arriver à **Mannweiler,** on voit à droite, sur une hauteur boisée, les ruines du *château de Randeck*, abandonné seulement à la fin du siècle passé.

L'hôtel de Hoster à **Dielkirchen** ($1^1/_2$ lieue dist. d'Alsentz) est très-recommandable (souper 36 kr., chambre 36 kr). Sur la grand'route de la vallée d'Alsentz, se détache à gauche près de *Rockhausen*, un chemin qu'il faut suivre jusqu'au-delà de *Marienthal*, il conduit au pied du Donnersberg. A peu près $^1/_4$ de lieue derrière Marienthal, où il y a quelques maisons isolées, on tourne à droite, poursuivant un chemin carrossable en mauvais état, qui va en montant, et qu'arrose le ruisseau d'Appelbach. Près d'un chemin fourchu on prend à gauche et l'on sortira bientôt de la forêt. Quoiqu'on voie ici devant soi, presqu'en ligne directe le Donnersbergerhof, on se tiendra pourtant à gauche, en décrivant un demi-cercle, pour arriver à cette maison. Celui qui prend un guide à Dielkirchen, épargnera l'angle des deux routes, et il pourra gagner une $^1/_2$ heure en ne poursuivant

point la vallée d'Alsentz jusqu'à Rockhausen, mais la quittant aussitôt à Dielkirchen, et en arrivant plus tard dans la chaussée conduisant à Marienthal. Ce chemin raccourcit, mais il n'est pas facile à trouver sans un guide que l'on peut engager à Dielkirchen pour 30 kr., et qui vous mènera jusqu'à Donnersbergerhof.

Le *Donnersberger Hof* est une ferme, née des ruines d'un ancien couvent et située sur le haut de la montagne ou plutôt sur le plateau qui forme le sommet. On peut au besoin y loger la nuit, et l'on y trouve une nourriture champêtre. La maison et le champ adjacent sont entourés d'un ancien rempart en pierre, délabré en plusieurs endroits, ayant 12,000 pieds de circonférence, haut en partie de 3 à 5 pieds, mais sur l'origine comme sur la destination duquel on ne sait rien de certain.

Le **Donnersberg** *(Mont-Tonnere)*, haut de 2126 pieds au-dessus de la mer, 1800 pieds au-dessus du Rhin, était consacré au Dieu *Thor*, de là le nom qu'il porte. Les Romains l'appelaient *Mons Jovis*, le mont de Jupiter tonnant. Pendant la domination française, il donna son nom à un département. Le porphyre dont se composent ses rochers, ne laisse pas de doute sur son origine volcanique; on remarque que le porphyre, en état fluide, a rompu le grès rouge. On reconnaît le Donnersberg au loin à sa forme toute particulière et qui présente l'aspect d'un grand plateau très-uni, mais terminé de tous côtés par des versants escarpés. Le sommet et les versants sont couverts d'une forêt épaisse.

La plus belle vue est celle dont on jouit d'une tour qui a servi primitivement de point géodésique et qui, après la démolition va être rétablie en 1853. Elle est située à l'est du plateau, à 10 minutes tout au plus de la ferme. Cette vue embrasse une partie du Hunsrueck, de la Nahe (Rothefels, route 22), le Rheingau, le Taunus (Platte, route 18; Feldberg, Altkœnig, p. 53), l'Odenwald (Melibocus, p. 58) et le cours du Rhin jusqu'au-dessous de Spire. Le fond de ce tableau est fermé au sud par la Haardt. Le *Hirtenfels*, rocher ombragé, à 10 minutes à peu près au nord de la tour, offre presque la même vue. La vue du haut du *Koenigstuhl* (siége royal), petite pyramide de 20 pieds d'élévation, à l'ouest de la ferme, est monotone, car elle ne s'étend que sur les forêts qui couvrent les montagnes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

En descendant du côté de l'est, ce que l'on peut faire par un chemin facile et très-praticable, toujours à l'ombre de beaux hêtres, de frênes et d'érables, on arrive, en une demi-heure, au village de **Dannenfels** (aub. chez *Gimpel*) qui se distingue par ses beaux et grands châtaigniers, puis, en traversant la plaine coupée par des collines, mais n'offrant aucune espèce d'ombre, on va (en 45 min.) à **Bennhausen**, (en 30 min.) à **Weitersweiler**, (en 25 min.) à **Dreysen**, où l'on traverse la grand'route construite par l'empereur Napoléon Ier et nommée jusqu'à nos jours la route impériale (Kaiserstrasse), et l'on atteint enfin (en 30 min.) l'antique petite ville de **Gœllheim** (aub. *du Cerf*). En entrant, on voit à droite une chapelle, à côté un vieil orme au-dessous duquel se trouve, scellée dans un mur, la *croix royale* (Kœnigskreuz), crucifix en grès rouge qui a été mutilé en 1794 par des soldats français et qui, à droite, porte l'inscription: *Anno milleno trecentis bis minus annis in Julio mense Rex Adolphus cadit ense.* (L'année 1300 moins deux, au mois de juillet le roi Adolphe périt par le glaive.) L'inscription ajoute qu'en 1611 le monument a été restauré par le comte Louis de Nassau. L'ancienne inscription qui se trouve à l'est n'est pas déchiffrable.

C'est au-dessous de cet orme que le 2 juillet 1298, à midi, l'empereur allemand Adolphe de Nassau expira au milieu de la bataille, sous les coups de son ambitieux rival Albrecht d'Autriche. Un soldat coupa la gorge au prince, déjà mortellement blessé et gisant sans connaissance sur le sol. La bataille qui avait commencé d'abord au *Hasebuehl*, à une demi-lieue au sud de Gœllheim, se termina par la mort du prince. Pour honorer sa mémoire, on érigea ce mur et on y scella le crucifix. Le monument de l'empereur se trouve dans la cathédrale de Spire (v. p. 27).

Duerkheim est éloigné de Gœllheim de cinq lieues en y allant par Gruenstadt et par la chaussée; de quatre, lorsqu'on prend le sentier et que l'on s'y rend par **Eisenberg** et **Leiningen**. Le pays qui se compose de collines fertiles, offre peu de variété. De Gœllheim à Gruenstadt une lieue et demie.

Gruenstadt (hôtel *des Trois-Rois*) fut jusqu'en 1794 la résidence des comtes de Leiningen, qui, en 1690, durent quitter leurs châteaux *Alt-* et *Neu-Leiningen*, dont les vastes ruines se voient

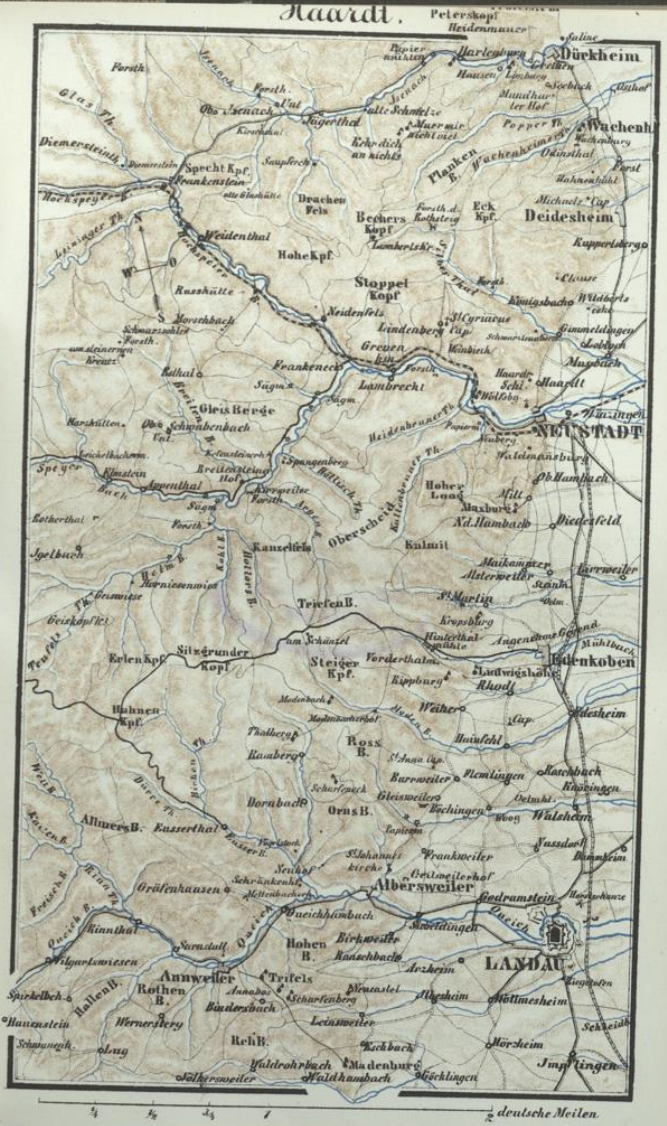
au loin, sur une montagne, quand on passe la route de Duerkheim. Des palais des comtes à Gruenstadt, dits la cour supérieure et inférieure, on a fait une école et des établissements industriels. Des omnibus vont tous les matins de Gruenstadt à Duerkheim en 2 heures.

Sur toute la route, on ne voit que des champs de vignes. **Herxheim, Calstadt** et **Ungstein,** situés en avant de Duerkheim, sont célèbres par leur vins.

Duerkheim (hôtel *des Quatre-Saisons*, très-bon, table d'hôte à midi et le soir à neuf heures) fut bâti pour ainsi dire, de nouveau lors de la destruction du château de Leiningen, en 1471, par l'électeur palatin Frédéric, et restauré plus tard de la même manière après la dévastation des Français en 1689. Cette ville devint alors la résidence des princes de Leiningen-Hartenbourg qui, à l'endroit où se trouve maintenant l'hôtel de ville, bâtirent un beau château. Il fut incendié en 1794 par les Français. Duerkheim, une des villes les plus peuplées et les plus animées du Palatinat, est admirablement située sur la Haardt dont nous suivons maintenant le versant couvert de vignes. Les bains de la *saline de Philippshall* sont fréquentés.

A l'entrée d'une vallée, vers l'ouest, sur une montagne escarpée, et que l'on met une demi-heure à gravir en partant de Duerkheim, s'élèvent les belles ruines de **Limbourg,** ancien couvent de bénédictins construit au XIe siècle. Ces ruines ne contribuent pas peu à rehausser l'aspect pittoresque des environs de Duerkheim. Le château de Limbourg était jadis la résidence du comte salique Conrad l'ancien, élu empereur des Allemands en 1024 (v. p. 37). Lorsque Conrad, son fils aîné, mourut à la chasse, son père, l'empereur Conrad II, „pour le salut de l'âme de son fils", résolut de changer le château de ses ancêtres en une institution religieuse. Le 12 juillet 1030, à quatre heures du matin, comme le dit la chronique, il alla donc, accompagné de sa femme, poser la première pierre de l'église, et le même jour il posa celle de la cathédrale de Spire (v. p. 25). En 1504, le comte Emich VIII de Hartenbourg-Leiningen prit d'assaut l'abbaye et la détruisit. Elle fut assez chétivement restaurée de 1515 à 1554, et supprimée de nouveau en 1574 par l'électeur palatin Frédéric III.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg


Haardt.
Peterskopf
Dürkheim
Wachenheim
Deidesheim
Specht Kpf.
Frankenstein
Drachenfels
Becherskopf
Eck Kpf.
Hohekpf.
Stoppelkopf
Weidenthal
Lindenberg
Frankeneck
Lambrecht
Gleisweege
Neustadt
Hohe Loog
Kalmit
Kanzelfels
Trifels B.
Edenkoben
Rhodt
Ross B.
Bahnenkpf.
Alters B.
Albersweiler
Gräfenhausen
Annweiler
Trifels
Rothen B.
Hohen B.
Landau
Rhein B.
Maxburg
Diedesfeld
Ilbesheim
Leinsweiler
Rechbach
Mörzheim
Jmpflingen
Maidenburg
Waldrohrbach
Waldhambach
Völkersweiler
Wernersberg
Hauenstein
Sarnadel
Rinnthal
Eußerthal
Frankweiler
Gleisweilerhof
Ranschbach
Birkweiler
Nußdorf
Bornbach
Gleisweilers
Rumberg
Burrweiler
Flemlingen
Walsheim
Knöringen
Hainfeld
Weyher
Mühlbach
Ludwigshöhe
Vorderthalm
Steiger Kpf.
Sitzerunder Kpf.
Erlen Kpf.
Trieffen B.
Kaltenbrunnerhof
Alterweiler
Maikammer
Landeramsberg
Ob. Hambach
Neidenfels
Königsbach
Gimmeldingen
Mußbach
Haardt Schl.
Haardt
Mußingen
Ob. Schwabenbach
Ob. Lustadt
Speyer
Ammenthal
Kl. Hambach
Igelbach
Geisenmies
Geisenkopf
Hart
Rhein
Queich
Speyerbach
Eisbach
Modenbach
Mosbrunnerhof
Thalberg
Scharfeneck
Schrankenhof
Neuhof
Queichhambach
Scheidingen
Arzheim
Ilbesheim
Bellheim
Scheibenhardt
Knittelsheim
Jockgrim
Lingenfeld
Germersheim
Lauterburg
Wörth
Selz
Rhein
Lauter
Sauer
Klingbach
Forsth
Glas Th.
Diemersteinth.
Harkirchen
Leiningen
Wachenheimerth.
Deidesheimerth.
Neustadterth.
Haardterth.
Maxburgerth.
Hambacherth.
Kalmitterth.
Trifelsth.
Queichth.
Rechbachth.
Sauerth.
Lauterth.
Rheinth.
Deutsche Meilen

Landesbibliothek
Karlsruhe

Les terrains qui environnent la ruine, propriété de la ville de Duerkheim, ont été changés en plantations et en jardins publics. Il n'y a de conservé que la tour du sud-ouest, du XIIIe ou XIVe siècle, une colonne faite tout d'une pièce et qui est seul restée des vingt colonnes que contenait l'édifice, la crypte, la cave du couvent, le puits de 300 pieds de profondeur, et une partie des corridors qui datent aussi du XIIIe ou XIVe siècle. On trouve dans les ruines un restaurant. Des vues charmantes s'offrent de trois côtés, surtout à l'est sur l'immense jardin du Palatinat. A gauche, on voit les ruines du **château de Hartenbourg** (aub. *du Cerf*), construit en 1200 par les comtes de Leiningen, agrandi en 1500, et qui ne fut détruit qu'en 1794. Ce château, avec ses tours tronquées et ses sombres caveaux, présente parfaitement l'aspect d'une seigneurie du moyen âge.

Au nord-est de la Limbourg s'élève la *montagne des châtaigniers*, et au-dessus de ses versants boisés on voit surgir une partie de la **Heidenmauer** (*mur des païens*), surmonté à droite du *Teufelsstein (pierre du diable)*, rocher de 12 pieds de hauteur qui peut avoir jadis servi d'autel. La Heidenmauer se compose de cailloux ramassés ensemble; son origine remonte à l'époque antérieure aux Romains (voir p. 53). En bas elle est large de 50 à 100 pieds et elle s'élève à 8 ou 12 pieds de hauteur; elle entoure tout le plateau de la montagne des châtaigniers ce qui comprend à peu près une demi-lieue d'étendue. Avec le château de Limbourg elle a fourni à Cooper le sujet de son roman intitulé *le mur des païens ou les Bénédictins*. Le **Peterskopf** (*pic Saint-Pierre*) à trois quarts de lieue au nord-ouest du Teufelsstein, à 1530 pieds au-dessus de la mer, offre une des plus belles vues en étendue.

Le voyageur qui veut continuer son chemin le long de la Haardt n'a pas besoin de retourner à Duerkheim. Sur le bord du bassin des montagnes de l'ouest, un sentier conduit, par **Seebach** (où l'on arrive en 30 min.), village et ancien couvent de bénédictins avec une église bien conservée du XIIe siècle, puis, à travers les vignes (en 45 min.) à **Wachenheim** (hôtel *de la Couronne*). La distance directe de Duerkheim à Wachenheim, par la chaussée, n'est que d'une demi-lieue. Une voiture à un cheval de Duerkheim à Neustadt, station du chemin de fer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(v. p. 113), coûte 2 fl. 42 kr.; l'omnibus (24 kr.) va plusieurs fois par jour.

A l'ouest de Wachenheim se trouvent les ruines du *château de Wachtenbourg*, ayant appartenu d'abord aux comtes Saliques, en dernier lieu aux comtes palatins, et qui fut détruit en 1689. Au midi, l'on voit de grandes maisons construites par Eisenlohr, l'architecte des embarcadères badois (voir p. 71) et habitées par de riches marchands de vin. Puis, on arrive (en 15 minutes) à **Forst**, plus loin (en 30 minutes) à **Deidesheim** (hôtel *de Bavière, de l'Aigle*). L'aspect extérieur de ces endroits bien connus par le vin qu'ils produisent, fait deviner l'aisance de leurs habitants. C'est surtout à Duerkheim, Wachenheim et Deidesheim que demeurent les grands propriétaires de ces vignes immenses, la nouvelle aristocratie de ce pays bourgeois.

Rupertsberg est à gauche de la grand'route. Le piéton quitte cette route au midi de Deidesheim et se dirige, à droite, à travers les vignes, par le versant de la montagne, vers **Kœnigsbach** (45 min.) et **Gimmeldingen** (15 min.) pour arriver ensuite (en 45 min.) au *château de Winzingen*, dont les tours couvertes de lierre ont été utilisées avec assez de goût pour orner des plantations et des constructions nouvelles. La vue embrasse toute la vallée du Rhin. On distingue Spire, Mannheim et même les arceaux de grès rouge de la terrasse du château de Heidelberg (v. p. 69).

Au pied de la montagne qui porte le château est située **Neustadt** (hôtel *de la Couronne, du Lion*), la plus grande ville de la Haardt, station du chemin de fer palatin, qui quitte ici la plaine et entre dans la montagne (voir p. 113). Dans l'antique et belle église, fondée au XIVe siècle, se trouvent les tombeaux de plusieurs comtes palatins. Le chœur est consacré au culte catholique, la nef à celui des protestants. En 1720, les jésuites ont construit le beau collége qui se trouve au marché.

A une lieue au sud de Neustadt, sur une montagne, haute à peu près de 1000 pieds au-dessus de la mer, se montrent au loin les ruines de la *Kesten-* ou *Kastanienburg* (château des châtaigniers) appelé aussi le **château de Hambach.** Offert par la province, en 1842, au prince royal, maintenant Maximilien II, roi de Bavière, à l'occasion de son mariage, il reçut alors le

nom de **Maxbourg.** On en a entrepris la restauration en 1846. On dit que l'empereur Henri II a construit le château qui dès 1100 devint la propriété des évêques de Spire. Dans la guerre des paysans (en 1525), les insurgés le prirent et le dévastèrent. Mais quelques années plus tard, le château fut restauré aux frais de ces mêmes paysans. Le margrave Albrecht de Brandebourg l'incendia de nouveau, et il fut détruit de fond en comble par les soldats de Louis XIV. La légende raconte qu'en 1077 l'empereur Henri IV partit nu-pieds de ce château pour aller s'humilier à Canossa devant le pape Grégoire VII. C'est ici qu'eut lieu le 27 mai 1832 une grande manifestation populaire qui prit et garda la dénomination de *Hambachfest* et où se rendirent plus de 30,000 personnes. La vue s'étend sur une grande partie de la vallée du Rhin, mais elle n'est pas aussi vaste que celle dont on jouit du haut de la Madenbourg (voir p. 110).

Un sentier escarpé conduit du château au village de **Mittel-Hambach** (auberge *du Palatinat*) situé au pied de la montagne, et de là, à travers la plaine (dans une heure) à **Edenkoben** (bon hôtel *de l'Agneau*), jolie petite ville avec une source d'eaux sulfureuses. Au pied du mont *Kalmit*, qui a 2096 pieds de hauteur au-dessus de la mer, s'élèvent sur une colline les ruines de la *Kropsbourg*.

Par la chaussée on arrive en 2 heures d'Edenkoben à **Landau** (hôtels *du Cygne, du Lion, de l'Agneau*), forteresse de la confédération germanique, située sur la Queich, ayant une garnison bavaroise. Cette ville, place de guerre, fut assiégée et prise sept fois pendant la guerre de trente ans, détachée en 1680 de l'empire germanique par Louis XIV, et fortifiée en 1686 sous forme d'un octogone régulier par Vauban; elle fut, de 1702 à 1713, sous la domination de divers maîtres, et sous celle de la France depuis la paix de Rastadt jusqu'en 1814. La fière devise de Louis XIV: *nec pluribus impar*, est inscrite au-dessus des portes, mots un peu enigmatiques, a dit un homme d'esprit, que l'on peut rendre avec ces deux vers d'une chanson:

„sous le soleil on n'a vu son pareil."

Le piéton renoncera volontiers à visiter la forteresse et il préférera de continuer sa route sur le versant de la montagne,

couverte de forêts et de vignes, en se dirigeant vers le grand et beau village de **Rodt** (30 min.) près duquel s'élèvent, sur une hauteur, les ruines de la *Rietbourg*. Le roi Louis de Bavière y a fait construire en 1847 un beau petit château, dit *Ludwigshoehe* (hauteur de Louis). A deux lieues vers l'ouest se trouve une position militaire importante, nommée le *Schaenzel* (fortin). Le général prussien Pfau paya de sa vie l'effort héroïque qu'il fit, en 1794, pour la défendre contre les Français. Le feldmaréchal autrichien Wurmser, y a fait ériger un monument pour rappeler ce fait d'armes.

On arrive (en 30 min.) à **Weiher,** ensuite (en 30 min.) à **Burweiler,** que regarde, pour ainsi dire, de la hauteur la chapelle blanche de Sainte-Anne, puis (en 15 min.) à **Gleisweiler,** dont les eaux fraîches ont donné en 1844, naissance à un grand établissement hydrosudopathique que sa situation pittoresque ne peut que faire prospérer, puis (en 30 minutes) à **Frankweiler** (auberge *du Cygne*), enfin (en 30 minutes) à **Siebeldingen.** C'est là que l'on traverse la *Queich*, ancienne frontière du Palatinat et de l'Alsace, pendant les guerres du XVIIe et XVIIIe siècles, plusieurs fois fortifiée par les Français au moyen de longs retranchements (*les lignes de Landau*). La montagne, sur la rive gauche de la Queich, est comptée parmi les Vosges, dont, au reste, la Haardt forme, au nord, la continuation et la fin.

Par **Ilbesheim** (45 min.) — où, sur une montagne à droite, on voit les ruines du *château de Neucastel* — le voyageur arrive (en 45 min.) à **Eschbach** (aub. *de l'Ange*), petit village au pied du château de Madenbourg, où l'on prend un guide (à 36 kr.) pour monter à la Madenbourg et marcher de là au Trifels.

Le **château de Madenbourg** (Magdenburg, Marientraut, château de Notre-Dame) à une demi-lieue d'Eschbach, est le château le plus important du Palatinat à cause de ses ruines grandioses et bien conservées. Propriété des comtes de Leiningen, puis celle de l'évêché de Spire, il a souvent servi de résidence aux évêques. En 1680, il fut incendié par le général Monclar lors de la dévastation du Palatinat par les Français. La vue du haut de ce château n'est égalée par aucune autre de ce pays. Elle domine toute la vallée du Rhin, de Strasbourg au Mélibocus, et au loin

les hauteurs de la Forêt-Noire et de l'Odenwald. Les tours des cathédrales de Strasbourg, Carlsruhe, Spire, Mannheim et Worms sont visibles. Mais ce qui lui donne un charme tout particulier, c'est quelle embrasse à l'ouest d'innombrables sommets de montagnes volcaniques, boisées et qui ressemblent assez à une mer houleuse, dont les ondulations auraient été subitement arrêtées par une volonté suprême. De presque tous ces sommets surgit le grès rouge en blocs nus, étrangement morcelés et assez semblables à des ruines de châteaux.

Après une demi-heure de marche sur les versants de la montagne, et à travers une forêt de pins, de sapins et de hêtres, on arrive aux ruines du **château de Trifels.** C'est là qu'en 1193, l'empereur Henri VI amena, du château de Duerrnstein sur le Danube, son prisonnier Richard, dit Cœur de lion, roi d'Angleterre, et le retint pendant plus d'une année, jusqu'au moment où le fidèle Blondel découvrit, et indiqua sa prison aux parents de Richard qui le délivrèrent en payant sa rançon. Les empereurs résidaient souvent au château de Trifels. Les murs de Trifels protégèrent l'empereur Henri IV, excommunié en 1076 par le pape Grégoire VII, abandonné des princes et poursuivi par son fils révolté. Henri V y retint, dans une étroite captivité, l'archevêque Adalbert Ier de Mayence, qui fut délivré par le courage de ses fidèles sujets, ainsi que le dit une inscription des portes de bronze de la cathédrale de Mayence (voy. p. 118). C'est encore à Trifels qu'on a souvent gardé les insignes de l'empire et le trésor des empereurs.

La vue ressemble à celle dont on jouit du haut du château de Madenbourg, mais elle est moins étendue à l'est. Sur une montagne de hauteur égale à celle du Trifels (1422 pieds au-dessus de la mer) s'élève une tour carrée, haute à peu près de 70 pieds et nommée la **Muenz.** Pour monter le Trifels, on met une bonne heure à partir d'Annweiler, situé au pied de la montagne; il faut une demi-heure pour descendre.

Annweiler (hôtel *de la Poste* ou *du Trifels*, d'excellente bière à *l'hôtel de Bavière* chez Diehl), avec une maison de ville en grès rouge, construite en 1844 dans un bon style. La petite ville n'offre guère rien de remarquable, mais on s'applaudira d'avoir parcouru l'étroite vallée d'Annweiler, arrosée par la *Queich*,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

offrant de belles prairies resserrées au milieu de montagnes boisées sur lesquelles le grès rouge se détache sous des formes étranges et variées à l'infini.

D'ici, et dans une étendue de deux lieues, jusqu'à **Willgartswiesen** (hôtel *de l'Agneau*, bon et à bon marché) la vallée offre ses plus grandes beautés. Willgartswiesen avec sa nouvelle église, ornée de deux jolies tours, ajoute à l'aspect pittoresque de la contrée. Sous la conduite d'un guide qui reçoit 30 kr., en prenant par **Hauenstein**, on arrive en deux heures à partir de Willgartswiesen à **Dahn** (hôtel *du Chevalier Saint-George*). Les rochers de grès rouge prennent l'aspect de murs ou de tours immenses et produisent des effets où le bizarre se joint au grandiose.

Immédiatement près de Dahn s'élève, à une hauteur considérable, surplombant la chaussée et composé de diverses couches, un rocher nommé **Jungfernsprung** (*saut de la vierge*), auquel se rattachent bien des légendes. Des formations semblables se trouvent souvent dans la vallée de la *Lauter*. En traversant cette vallée, le voyageur, après une bonne heure de marche, retrouve la grand'route au relais de poste de **Kaltebach**. Rien n'engage à continuer la route à pied, et l'on fera mieux de retourner au Rhin (voir p. 102).

Au lieu de descendre de Gleisweiler à Frankweiler etc. (v. p. 110), on peut se tenir sur les hauteurs (toujours de belles vues), et cheminer par Albersweiler à Annweiler (4 heures), prendre ici une voiture jusqu'à Dahn, revenir le soir à Annweiler. Le lendemain on se rend par le Trifels et la Madenbourg jusqu'à Landau, d'où l'on prend la diligence pour Carlsruhe ou l'omnibus pour Neustadt.

---

16. DE MANNHEIM A SARREBRUCK.

Chemin de fer du Palatinat.

Durée du trajet de Ludwigshafen (Mannheim) à (Spire 1 h.), Neustadt 1 h., Kaiserslautern 2½ h., Hombourg 3½ h., Sarrebruck 5 heures. (De Sarrebruck à Paris en 12 heures.)

Prix des places 6 fl. 7 kr., 3 fl. 48 kr., 2 fl. 35 kr.

La distance de l'embarcadère à Ludwigshafen (voir p. 31), vis-à-vis de Mannheim, jusqu'au pont du Rhin est de 15 min., jusqu'à l'embarcadère du chemin de fer badois de 45 min. Prix d'une

vigilante d'un embarcadère à l'autre pour une ou deux pers. 45 kr.; l'omnibus à cette distance 22 kr., seulement à Mannheim 16 kr. Les restaurants de toutes les stations sont bien médiocres.

Le chemin de fer du Palatinat, qui rattache les riches mines de houille de Sarrebruck au Rhin, a reçu toute son importance par sa jonction, en 1852, avec le chemin de fer de Metz, il communique avec Paris et Strasbourg. Le convoi, en quittant l'embarcadère de Ludwigshafen, parcourt la plaine en une heure jusqu'à Neustadt. Les stations intermédiaires sont *Mutterstadt, Schifferstadt* (chemin de fer latéral pour Spire voir p. 28), *Boehl* et *Hassloch*. A droite se montre la longue cime du *Mont-Tonnerre* (voir p. 104), et plus près de Neustadt le petit *château de Winzingen*. Les versants et une partie de la plaine sont couverts de vignes; les villages de *Koenigsbach*, *Rupertsberg* etc, que l'on voit, sont célèbres par leurs vins. A gauche, s'élèvent sur une hauteur les tours et les murs crénelés du *château de Hambach* (v. p. 108).

Neustadt voir p. 108. Le convoi, en entrant dans la montagne, se replie plus d'une heure par la vallée étroite, boisée et pittoresque du *Speyerbach;* on passe par onze tunnels, taillés dans le grès rouge, avant d'arriver à Kaiserslautern. Stations intermédiaires *Saint-Lambrecht*, *Frankenstein*, *Hochspeyer*.

Kaiserslautern (hôt. *du Mont-Tonnerre, du Cygne, du Carlsberg)*, à 20 minutes du débarcadère, est une des villes les plus considérables du Palatinat. La halle au blé, construite en 1846, est un bâtiment fort remarquable. Au cimetière, on a érigé un monument aux soldats français natifs de Kaiserslautern, qui ont servi sous l'empereur Napoléon Ier.

Le chemin de fer reste désormais dans la plaine ondulée, à gauche une chaîne de collines boisées. *Landstuhl* (hôt. *de l'Ange, de la Couronne*) était la résidence du fameux chevalier François de Sickingen (voir route 22). L'électeur du Palatinat et celui de Trèves l'assiégèrent dans son château fort, où il fut tué en 1528. On voit les ruines sur la hauteur.

Suivent les stations de *Hauptstuhl*, *Bruchmuehlbach* et **Hombourg** (hôt. *du Carlsberg, de la Poste,*) petite ville, avec une nouvelle église de grès rouge. La forteresse de Hombourg, qui était sur la colline, fut rasée en 1650 après la paix de West-

phalie, puis restaurée en 1705 par les Français et rasée pour la seconde fois en 1714, en vertu d'un article de la paix de Bade. Toutes ces fortifications ont disparu jusqu'aux dernières traces.

Suivent les stations de *Bexbach* et de *Neunkirchen*, au milieu des mines de houille. Le chemin de fer traverse la montagne moyennant un tunnel long de 1500 pieds, et perce les grands établissements industriels (verreries et forges) de *Friedrichsthal* et *Sulzbach*. Près de *Duttweiler*, 1/4 de lieue à gauche du chemin de fer, se trouve une couche de houilles sous la surface de la terre, embrasée il y a 140 ans, nommé *la montagne brulante*. C'est un bassin de 400 pas de longueur, de 40 pas de largeur et qui s'affaisse de temps en temps. Après les jours de pluie l'on voit surgir de la fumée de quelques crevasses.

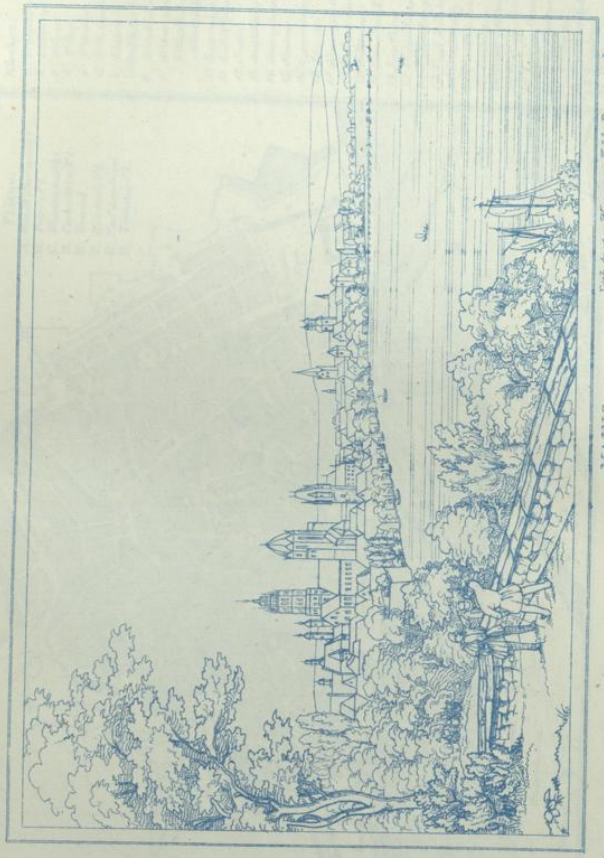
Sarrebruck (hôt. *de la Poste*, bon, *de l'Ours*) sur la Sarre, navigable d'ici jusqu'à son embouchure dans la Moselle près de Trèves, ville prussienne importante et à la frontière de la France. Sarrebruck est remarquable par ses établissements industriels et par ses riches mines de houille. Tout près, à *Arnual*, est une église du meilleur style gothique, construite en 1315, où se trouvent plusieurs monuments des princes de Nassau-Sarrebruck, qui avaient leur résidence à Sarrebruck.

17. MAYENCE.

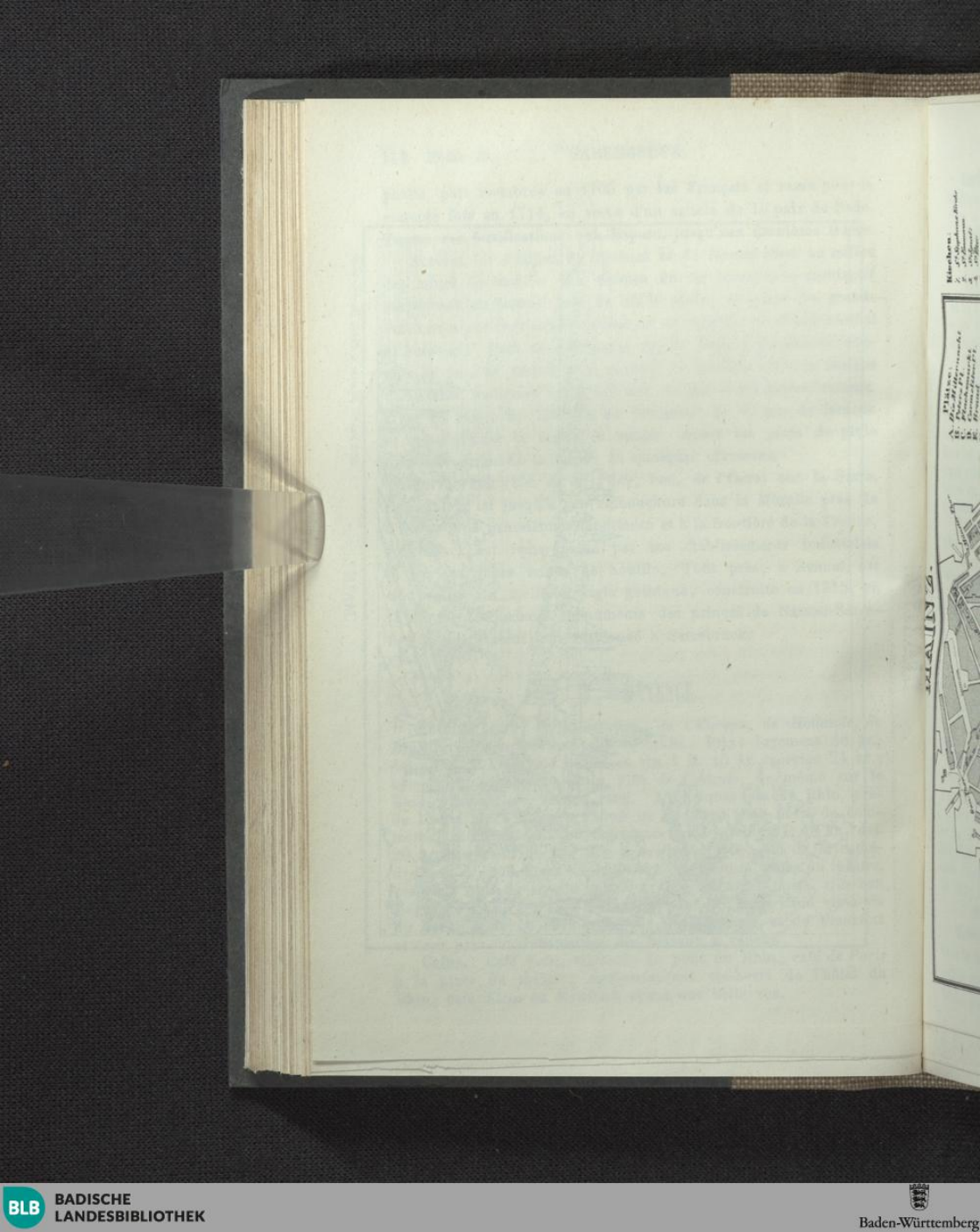
Hôtels. *Hôtel du Rhin*, bon, *de l'Europe*, *de Hollande*, *de Hesse*, *d'Angleterre*, tous sur le Rhin. Prix: logement 48 kr., déjeuner 30 kr., table d'hôte et vin 1 fl. 15 kr., service 24 kr.; hôtel *du Rheinberg* et *de la Ville de Coblentz*, de même sur le Rhin, maisons de second rang. A quelques pas du Rhin, près de l'hôtel de l'Europe, l'hôtel *de la Carpe* (bon hôtel de commerce), et l'hôtel *des Trois-Couronnes* (*poste*), table d'h. 48 kr., déj. 20 kr., logement 36 kr. Le *Schuetzenhof* vis-à-vis de la cathédrale, la *Maison-Rouge* et la *Ville de Creutznach*, place du théâtre, ces trois sont de second rang. A Castel: l'hôtel *Barth*, très-bon (logem. 48 kr., déjeuner 24 kr., service 18 kr.), situé vis-à-vis du débarcadère du chemin de fer de Wiesbade et de Francfort et tout près du débarcadère des bateaux à vapeur.

Cafés. Café *Voltz*, vis-à-vis du pont du Rhin; café *de Paris* à la place du théâtre; *café-restaurant* vis-à-vis de l'hôtel du Rhin; café *Klein* au Kæstrich ayant une belle vue.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



MAINZ.



MAINZ.

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Korn, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Confiseurs. *Volk* près du théâtre; *Wagner* près de la cathédrale du côté de l'est; *Bernhard*, grosse Bleiche; *Schuckau* derrière le théâtre; *Schipp*, Korbenstrasse.

Restaurants. *Volk* (Emmeransgasse), bon vin et bon gibier. *Klein*, à la Maison-Rouge, place du théâtre.

Bière dans la brasserie de *Loeffelmann* (Thiermarkt).

Bains dans les bateaux destinés à cet effet, près du Holzthor et du Eisern-Thor (porte au bois et porte de fer); dans le Rhin à des endroits divers au-dessus du pont du Rhin et en dehors du Neuthor (porte-neuve), où se trouve aussi l'école de natation.

Théâtre: quatre représentations par semaine pendant l'hiver.

Parade et musique des deux corps de la garnison à la place d'armes, le jeudi; de la garnison prussienne, au Thiermarkt, le dimanche et le mardi à midi. Pendant l'été, le mercredi et le samedi, entre 8 et 9 heures du soir la retraite se fait entendre dans les rues de la ville. Les sérénades que les corps de musique autrichiens et prussiens donnent alternativement à la même heure au gouverneur et au commandant de la ville et aux commandants de leurs régiments, réunissent des milliers d'auditeurs.

Bateaux à vapeur voir Introd. §. II. Ceux du Haut-Rhin abordent au-dessus du pont, ceux du Bas-Rhin au-dessous.

Chemin de fer pour Francfort ou Wiesbade voy. p. 50., pour Oppenheim, Worms et Ludwigshafen p. 31.

Omnibus 12 kr. Si l'on passe le pont, le droit perçu pour le passage (2 kr.) se paie à part.

Fiacres le quart d'heure dans une voiture à un cheval pour une personne ou pour deux 12 kr., 3 à 4 personnes 18 kr.; à deux chevaux 18 et 24 kr., l'heure 48 kr. ou 1 fl. à un cheval, 1 fl. ou 1 fl. 12 kr. à deux chevaux. Pour Zahlbach ou Weissenau 24, 30, 36 ou 48 kr. Pour une malle on paie 6 kr., on ne paie rien pour de plus petits bagages. Le passage du pont pour la voiture se paie à part.

Fermeture des portes à 10 heures. Celui qui veut entrer plus tard, à moins qu'il n'arrive par la diligence ou en poste, doit se munir d'une permission du commandant.

Si l'on n'a pas le temps de tout voir, il faut au moins visiter la cathédrale avec ses monuments (p. 117), le monument de Gutenberg (p. 121), l'aquéduc de Zahlbach (p. 117), et en retournant l'église Saint-Etienne (p. 125), les collections au château (p. 123); le soir à la Neue-Anlage (p. 125), à Wiesbade (p. 126) ou au jardin du château de Biebrich (route 19).

Mayence, en allemand *Mainz*, située à l'embouchure du Mein dans le Rhin, à l'endroit où commence la plus belle partie de la vallée du Rhin, est sans contredit une des villes les plus célèbres dans l'histoire du pays. Elle doit surtout son renom à

sa situation si importante sous le rapport stratégique. Déjà en 38 avant J.-C., Vipsanius Agrippa, pour garantir son armée contre les attaques des Germains, fit construire un camp fortifié à l'endroit où se trouve aujourd'hui la ville. L'an 14 avant J.-C., Auguste envoya sur le Rhin son beau-fils Drusus qui peut être considéré comme le fondateur de Mayence, car c'est lui qui fit élever, sur la montagne située vis-à-vis de l'embouchure du Mein, le castel le plus important de cette chaîne de fortifications romaines qui couvraient le Rhin, castel appelé *Castellum Maguntiacum*. Des fouilles, faites dans les temps modernes, ont fait reconnaître le carré oblong et flanqué de tours que formait ce castel, en même temps qu'elles ont fourni un grand nombre d'objets de cette époque. La première garnison du castel se composa de la quatorzième légion, surnommée *gemina*, *Martia*, *victrix*. Sous l'empereur Titus, elle changea de quartier d'hiver et fut relevée par la vingt-deuxième. Une foule de monuments rappelle son séjour en ces lieux; ils sont conservés en partie au château (voir p. 123). Pour défendre le passage du Rhin, Drusus avait établi, de l'autre côté du pont de bateaux, un second camp fortifié qui a donné naissance à la petite ville de *Castel* qui s'y trouve aujourd'hui.

Drusus étant mort des suites d'une chute de cheval, ses légions, la 2e et la 14e, lui érigèrent pendant les années 9, 8 ou 7 avant J.-C., un monument dans l'intérieur du castel dont nous venons de parler, et qui forme la **citadelle** d'aujourd'hui dont trois des quatre bastions portent les noms de *Germanicus*, *Drusus*, *Tacitus*. Au-dessus de ce monument se trouvait probablement l'aigle romaine qui a donné son nom au monument appelé, en effet, **Eigelstein** (*aquila, aigle, pierre de l'aigle*) ou Drususthurm (*tour de Drusus*). Le revêtement de cette construction a disparu depuis long-temps, et le monument a changé de forme et a perdu de sa hauteur primitive. Il ne s'élève maintenant qu'à 42 pieds au-dessus du sol et ne présente plus qu'un bloc de pierres rond, d'une couleur grise et noire et ressemblant à une tour. En 1689, on a pratiqué, dans l'intérieur, un escalier en limaçon qui conduit au sommet de l'Eigelstein, où des bancs ont été placés. La vue dont on jouit de ce point aussi bien

que les souvenirs historiques que réveille la tour, engageront à la visiter mais, depuis 1848, les étrangers ne peuvent entrer dans la citadelle qu'avec une permission spéciale du commandant. Un pourboire de 12 à 18 kr. se donne au soldat qui accompagne l'étranger.

Des fouilles, faites pendant la première moitié du dernier siècle, ont fait découvrir un réservoir d'eau formant un hexagone qui contenait l'eau nécessaire à la citadelle construite non loin de la porte, dite *Gauthor*, à l'endroit où l'on voit maintenant l'étang appelé *Entenpfuhl* (étang aux canards). Un **aquéduc** dont il reste 62 piles et qui, à ce qu'on dit, en a compté 500, conduisait l'eau dans ce bassin. Les ruines de cet aquéduc se trouvent non loin de Zahlbach, village situé à un quart de lieue de Mayence, à la porte dite Gauthor, à droite. Près de Zahlbach, à gauche sur la pente plantée d'acacias, on voit des tombeaux romains, restes du cimetière des légions et trouvés dans des fouilles entreprises en ce lieu même. La source qui conduisait l'eau de cet aquéduc au *Castrum*, jaillit encore sur le versant de la montagne, au-dessus de Fintheim (*Fontanae* des Romains) et les paysans l'appellent *Koenigsborn* (source du roi).

En 1792, l'armée de la république française commandée par Custine fit son entrée à Mayence, presque sans coup férir. L'année suivante, la ville fut assiégée et prise par les Prussiens commandés par Kalkreuth. Par le traité de paix de Campo-Formio de l'année 1797, Mayence fut cédée à la France et devint chef-lieu du département du Mont-Tonnerre. Après l'occupation par les armées alliées, en 1814, le congrès de Vienne l'adjugea au grand-duché de Hesse. Le nombre des habitants est de 36,000 (6000 prot. et 2500 juifs), sans la garnison.

Mayence est une des places fortes de la confédération germanique. La garnison, en temps de paix, se compose de 8000 hommes, en partie Autrichiens, en partie Prussiens.

De tous les édifices de la ville, la **cathédrale** mérite d'être citée en premier lieu. L'archevêque Willigis en commença la construction en 978. Six fois plus ou moins endommagée par l'incendie, mais chaque fois restaurée dans le style de l'époque et agrandie considérablement, elle présente un des monuments

les plus remarquables sous le rapport de l'histoire de l'art du XIIIe, XIVe et XVe siècles. Pendant le siége de 1793, tout ce qui était combustible dans l'édifice fut consumé par les flammes. Au commencement de l'époque française, il servit de magasin à foin, mais en 1804 il fut rendu à sa première destination. Le 9 novembre 1813, lors de la retraite des Français, après la bataille de Leipsick, 6000 hommes y furent logés. Ils brûlèrent les bancs et les chaises, et firent de grands dégâts. Pendant le siége de 1814, l'église fut convertie en abattoir pour la garnison, et plus tard en magasin de sel et de blé. L'architecte Moller de Darmstadt l'a restaurée depuis 1820 et lui a donné sa forme actuelle. Elle est longue de 356 pieds et haute de 140. Le chœur de l'est appartient probablement à la première construction, celui de l'ouest a été construit en 1239, le cloître 1417. Les toits en pierre des tours ont été établis après l'incendie de 1756. La coupole en fer de la tour dite de la paroisse, à l'est, a été faite et couverte de zinc en 1828. Les deux battants de la porte du nord, à l'entrée du marché, et qui se trouvaient anciennement à l'église de Notre-Dame sont en bronze. C'est sur ces portes qu'en 1135 l'archevêque Adalbert Ier fit graver les priviléges accordés à la ville de Mayence, pour la récompenser de l'avoir délivré de la captivité où l'avait tenu l'empereur Henri V (voir p. 111).

L'intérieur de la cathédrale, dont la voûte repose sur 56 colonnes, est plus riche en pierres tumulaires et en autres monuments qu'aucune cathédrale allemande. Les colonnes et les murs sont presque tous ornés de monuments, érigés, pour la plupart, en souvenir de différents électeurs, archevêques, évêques et chanoines. Nous allons citer les plus remarquables, en commençant par la droite de l'entrée du nord, et en marquant d'un astérisque les meilleurs d'entr'eux. Parmi ces derniers il faut surtout ranger ceux qui se trouvent du côté intérieur de la nef et celui d'Albert de Brandebourg. *Transsept septentrional à droite de l'entrée:* un autel fondé en 1601 par les nobles de Nassau. Monuments du chanoine de Kesselstadt (1738); de Gymnich, en mosaïque florentine (1739); * de Breidenbach (1497); de Gablenz (1592). *Nef du nord, Ire colonne*, le monument d'Albert

de Brandebourg, électeur de Mayence et archevêque de Magdebourg, est très-remarquable, et la statue a toute la ressemblance d'un portrait (1545); 2e *col.* l'électeur Seb. de Heussenstamm (1555); 3e *col.* à l'extérieur l'électeur Daniel Brendel de Hombourg (1582), à l'intérieur l'électeur Uriel de Gemmingen (1514) et vis-à-vis l'électeur Jacques de Liebenstein (1508); à côté, dans une chapelle, * le monument de la famille Brendel de Hombourg, bonne adoration de la croix, de 1563; 4e *col.* * Adalbert de Saxe, administrateur de l'archevêché, 1483, excellent; 5e *col.* l'électeur Wolfgang de Dalberg, 1501; 6e *col.*, vis-à-vis de la chaire, * l'électeur Diether d'Isenbourg, 1482; 7e *col.* l'évêque Humann, 1834; à côté, à gauche, la chapelle des Waldpott de Bassenheim, sépulture en grès avec beaucoup de figures de marbre en haut-relief; 8e *col.* * l'électeur Jean II de Nassau, 1419; Saint-Boniface, exécuté en bas-relief, en 1357; puis, 10e *col.* le plus près du chœur paroissial, l'électeur Pierre d'Aspelt ou Aichspalt (1320), la droite appuyée sur les deux empereurs Henri V et Louis de Bavière qu'il a couronnés et sur le roi Jean de Bohème. *Dans le choeur paroissial*: à gauche, une bonne sculpture en pierre de 1609, le monument du chanoine de Buchholz; monument du comte de Lamberg, général autrichien, tué en 1689 lors du siége de Mayence; à droite, le monument du landgrave George-Chrétien de Hesse, 1677; puis, celui de l'archevêque Mathias de Buchegg; les fonts de baptême en fonte d'étain au milieu du chœur paroissial, 1328. *Nef du midi*, 10e *col.* l'électeur Philippe-Charles d'Elz 1743; 9e *col.* l'électeur Anselme-François d'Ingelheim, 1695; 8e *col.* l'électeur Adolphe Ier de Nassau, 1390; l'archevêque Siegfried III d'Eppenstein, 1249, qui couronna empereurs allemands le comte Guillaume de Hollande et le landgrave Henri Raspe de Thuringue; 7e *col.* * l'électeur Damian Hartard von der Leien, 1678; l'évêque Colmar, 1818; à côté, dans la chapelle, des ciselures sur un fond d'or, les douze apôtres et le couronnement de la Vierge, 1514; 6e *col.* la chaire en pierre de la fin du XVe siècle dont l'abat-voix est en bois; 4e *col.* * l'électeur Bertholde de Henneberg, 1504, le plus beau monument de la cathédrale, exécuté à Rome, s'il faut en croire la légende. Les monuments qui se trouvent aux autres co-

lonnes, du côté du midi, sont moins remarquables. A gauche de l'entrée dans le *cloître* est scellée dans le mur, une table de pierre dont l'inscription rappelle Fastrada, troisième épouse de Charlemagne, morte à Francfort en 794 et enterrée dans l'église de Saint-Alban, église qui fut détruite, en 1552, par le margrave Albert de Brandebourg. Cette pierre qui se trouvait primitivement sur le tombeau de Fastrada, a été placée plus tard à la cathédrale.

De l'autre côté de l'entrée, on voit le monument du chanoine de Holzhausen, représentant une Sépulture (1588). Dans *le transsept méridional* se trouvent les monuments suivants du XVIIIe siècle: l'électeur Jean-Philippe d'Ostein, 1763; von der Leien, prévôt du chapitre (1714); George de Schœnenbourg, prévôt du chapitre, et en même temps prince-évêque de Worms (1595), colorié. Mais comme œuvres-d'art, on ne peut citer que la belle tête de Saturne au-dessous du monument de Breidenbach-Buerresheim (1745), prévôt du chapitre, et, à côté du chœur de l'ouest, le monument de l'archevêque Conrad II de Weinsberg de 1396. Ce chœur n'a de remarquable que les peintures sur verre de la fenêtre du milieu, faites par Helmle, à Fribourg, en 1831, représentant un crucifiement avec une résurrection. En haut, au-dessus des stalles, on voit les tombeaux des électeurs Jean-Philippe de Schœnborn (1673) et Lothaire François de Schœnborn (1729), ouvrages de peu de valeur.

Dans les galeries du *cloître* il y a encore beaucoup de monuments. Le plus célèbre est celui qui se trouve au midi de la galerie, et qui représente le tombeau du ménestrel Henri de Meissen, appelé Frauenlob (*chantre des femmes*) „poëte pieux qui a célébré la Vierge, la pudeur et la piété des femmes“ (inscript.) et qu'en récompense de ses beaux poëmes, des mains de femmes ont porté au tombeau. En 1783, ce monument a été sculpté en grès rouge d'après le modèle de l'ancienne pierre qui date de 1318 et que les maçons avaient brisée par mégarde. Des dames de Mayence ont fait ériger, en 1842, au chantre des femmes, un monument exécuté par Schwanthaler, et qui représente le cercueil du poëte orné d'une couronne; il est près de la porte qui conduit à l'ancienne bibliothèque de la cathédrale.

Au-dessus de cette porte est le monument du „Vicedom" (gouverneur) Henri de Selbold († 1578), le dernier de sa race. A gauche, se trouve une sculpture remarquable, ci-devant au jardin des Capucins, représentant la réconciliation du clergé avec les citoyens, après la révolte de 1160, où avait été tué l'électeur Arnaud. En haut du second arc-boutant de la galerie du midi, une pierre à moitié brisée rappelle le bombardement prussien de 1793.

La cathédrale est ouverte tous les jours jusqu'à 10 heures du matin, et l'après-midi de 2 à 4 heures. Une porte, dans le transsept méridional, conduit à la demeure du sacristain qui a la clef de la tour. On monte sans trop de peine jusqu'à la galerie de cette tour, haute de 238 pieds, d'où l'on voit la ville et ses environs. Cette vue est moins étendue que celle de la tour de Saint-Etienne (p. 125). Celui qui désire se faire expliquer tous les monuments de la cathédrale, n'a qu'à s'adresser au suisse. Le sacristain comme le suisse reçoivent un pourboire de 18 à 24 kreutzer.

Non loin de la cathédrale est l'ancienne place du théâtre, nommée place de Gutenberg, en 1804 par ordre de Napoléon; elle est ornée de la **statue de Gutenberg,** inventeur de l'imprimerie, par Thorwaldsen, et fondue à Paris. L'inscription du piédestal porte: *Johannem Gensfleisch de Gutenberg, Patricium Moguntinum aere per totam Europam collato posuerunt cives 1837* (à Jean Gensfleisch de Gutenberg, patricien de Mayence, les citoyens de cette ville, moyennant des souscriptions ouvertes dans toute l'Europe, ont érigé ce monument en 1837).

L'inscription du côté postérieur contient les vers suivants:

Artem quae Graecos latuit latuitque Latinos,
Germani sollers extudit ingenium.
Nunc quidquid veteres sapiunt sapiuntque recentes,
Non sibi, sed populis omnibus id sapiunt.

(Le génie sagace d'un Germain a découvert un art, inconnu aux Grecs comme aux Romains. Aujourd'hui, ce que les Anciens ont su et ce que savent les Modernes n'est plus le privilége exclusif des savants, mais le bien commun de tout l'Univers).

Gutenberg naquit à Mayence, vers la fin du XIVe siècle,

dans la maison qui fait le coin des rues dites Emmeransgasse et Pfandhausgasse. Le *casino civil* (au commencement de la Schustergasse, la rue principale pour le commerce et l'industrie) porte l'inscription: *Hof zum Gutenberg.* En 1824, la société du casino fit ériger, dans son jardin, une petite statue en l'honneur du grand homme, et sceller au mur une pierre avec une inscription commémorative.

Le **théâtre** (n° 17 du plan, v. p. 115) a été construit en 1833 par Moller sur le modèle de la scène des anciens. Dans l'aile de l'est est *la halle de l'industrie*, bazar de marchandises à prix fixe, pour la plupart confectionnées par des ouvriers de Mayence.

La **halle au blé**, bâtie en 1839 par Geier, et qui se trouve près du théâtre, est une des plus grandes, elle est longue de 157 pieds, large de 111 et haute de 56. Un plafond et un plancher que l'on fait entrer dans la salle au moyen d'un mécanisme et auxquels on ajoute les décors nécessaires, la transforment en une salle de danse, pouvant contenir 7000 à 8000 personnes. On s'en sert pour des concerts, des bals de carnaval, des expositions de fleurs etc.

En retournant au théâtre et en suivant la rue large dite *Ludwigsstrasse*, on arrive au **Thiermarkt** *(marché-au-bétail)*, carré oblong planté de tilleuls, borné au sud par l'hôtel du gouverneur, à l'ouest par la caserne de l'artillerie prussienne, la caserne de l'infanterie et le casino de la garnison prussienne. La *colonne de la fontaine* se trouvait jadis, dit-on, au palais de Charlemagne à Ingelheim (p. 131). Le marché-au-bétail était incontestablement le *forum gentile*, le marché du *Castellum Maguntiacum*. A droite, presqu'à la fin du Thiermarkt, est l'hôtel de la Régence.

On tourne alors à droite et l'on entre dans la **grosse Bleiche**, la plus longue rue de la ville, parfaitement alignée, large et régulière. L'ancienne ville se termine, au nord, par cette rue qui conduit au Rhin. Au nord de la rue est le palais du commandant, puis l'édifice qui renfermait la *bibliothèque de la ville* à présent au château (voy. p. 123). Sur la petite place devant la bibliothèque s'élève le **Neubrunnen** *(fontaine neuve)*, bâti au commencement du XVIIIe siècle et surchargé de figures symbo-

liques (le commerce, l'art, la politique, la guerre) ainsi que de statues représentant les dieux du Rhin et du Mein. Le grand cheval doré, sur le sommet d'un édifice qui se trouve plus bas dans la rue, ne laisse aucun doute sur sa destination, du temps des électeurs; c'était une écurie, et aujourd'hui il sert encore de *caserne de cavalerie* et de manège.

Au bout de la rue, à l'endroit où elle débouche dans la grande place du château, plantée d'arbres, se trouve l'église **Saint-Pierre** (n° 4 du plan), jadis église de la cour électorale, bâtie en 1751. Elle n'offre rien de remarquable à l'intérieur. Dans la nef du sud, on voit un monument représentant un chevalier à genoux qui reçoit une couronne de laurier des mains de la religion. Ce monument fut érigé en l'honneur du comte de Wolkenstein-Rodenegg, général autrichien, mort le 29 octobre 1795 à l'assaut de Hochheim. Lors de l'anniversaire de la prise de la Bastille, fête qu'on y a célébrée le 14 juillet 1793, on fit figurer l'église comme bastille, et pour compléter l'illusion, on la prit réellement d'assaut.

L'ancien **château électoral** (n° 9 du plan), forme la pointe nord-est de la ville. Construit en grès rouge de 1627 à 1678, il fut résidence des électeurs jusqu'en 1792, puis, après l'entrée de Custine, club des jacobins de Mayence, plus tard, magasin de foin pendant les guerres françaises, enfin entrepôt des marchandises du port franc. Une partie de cet édifice est encore aujourd'hui destinée à cet usage. Au rez-de-chaussée, du côté de nord-ouest, se trouvent de nombreuses antiquités, et dans les appartements supérieurs les tableaux, les médailles, la bibliothèque, la collection d'histoire naturelle etc.; entrée gratuite le mercredi de 2 à 5 heures et le dimanche de 9 heures à midi. Les autres jours il faut payer 12 kr. pour une carte d'entrée que l'on se procure au sud du château et avec laquelle on peut voir les différentes collections pendant toute la journée. Nous citons les objets les plus remarquables.

Monuments romains, du moyen âge et modernes. Le modèle original de la statue de Gutenberg par Thorwaldsen. Les reliefs des sept électeurs, de l'empereur Henri VI et de Saint-Martin de l'année 1312, de l'ancien entrepôt. Une riche collection d'autels romains, de tables votives, de sarcophages, de monuments

de légionnaires romains avec des sculptures et des inscriptions. Un obélisque romain, tout en mosaïque. La collection de *médailles* contient 2 à 3000 médailles romaines et plus de 1800 médailles de Mayence depuis Charlemagne jusqu'à la fin de l'électorat, ainsi qu'à peu près 1500 médailles et monnaies modernes; la *bibliothèque* de la ville a plus de 100,000 volumes parmi lesquels se trouvent d'anciennes impressions de Gutenberg, de Fust et de Schœffer de 1459 à 1462.

Collection de tableaux: Salon I. 54. *Hoffmann*, cuisine d'un prince. 41—44. Quatre paysages d'après *Claude Lorrain*. 98. *Rubens et Snyders*, une femme au milieu d'un paysage, entourée d'animaux. 77. *Ph. de Champagne*, fondation de la chartreuse, Saint-Bruno à genoux au milieu d'un paysage. 97. *Murillo*, voleur de canards. Salon II. 4. *Le Titien*, la piété filiale. 126. *Spagnoletto*, martyre de Saint-Barthélemy. 94. *L. Carracci*, martyre de Saint-Sébastien. 64. *Domenichino*, Sainte-Apollonie. 50. *Le Tintoret*, vision de Sainte-Madeleine. 73. *Le Titien*, Bacchanale. 118. *Schidone*, Marie et Elisabeth. Salon III. 83—90. *Wohlgemuth* (ou *M. Schoen?)*, la passion, en 8 tableaux. 183. *Quintin Messys*, portrait du peintre même (ou portrait de l'architecte de la cathédrale d'Ulm?) 185. *Holbein*, portrait de femme. 107. *Rogier de Bruges*, sainte famille à l'étable de Bethleem. 6. *Duerer*, Adam et Eve. 108—110. *Gaud. Ferrari*, Saint-Jérôme, adoration du Christ, le jeune Tobie avec son chien, pêchant. 29. *J. van Eyck*, Saint-Jérôme. 115. *Lor. di Credi*, Madone avec l'enfant. Salon IV. *Heuss*, Thorwaldsen dans son atelier. 173. *Velasquez*, portrait d'un cardinal. 168. *Mireveld*, portrait d'un Espagnol. Salon V. 51—59. Les neuf béatitudes de la Vierge, Annonciation, Conception, Marie et Elisabeth, Naissance du Sauveur, Adoration des Mages, Présentation au temple, le Christ parmi les Scribes, Descente du Saint-Esprit, Mort de Marie. 96. *Rubens*, Sacre du roi David. *L'horloge astronomique*, travail d'un ancien moine augustin qui l'offrit à Napoléon, lequel en fit don à la ville de Mayence, en accordant une pension viagère de 1000 fr. à l'auteur. Dans la chambre suivante le modèle du pont du Rhin cité page 126, et quelques tableaux sans valeur. Salon VII des cartons par *Lindenschmitt*. Salon VIII tableaux modernes: 16. *Weller*, enfant mourant. 4. *Stieler*, ange tutélaire. 5. *Jonas*, étable. 24. *Seeger*, grand paysage. 14. *Schotel*, mer agitée. 11. *Dietz*, mort du général Pappenheim à la bataille de Luetzen. *Schmitt*, Italienne en prière. 17. *Flueggen*, joueurs. Salon IX. 11. *F. Bol*, sacrifice d'Abraham. 71. *Corrège* (*Ag. Carracci?)*, Saint-François. 3. *Ann. Carracci*, Madone. 62. *O. Veen*, le Christ portant la croix. 92. *Guercino*, Saint-François stigmatisé. Salon X. 9. 10. *Mignard*, la Peinture et la Poésie. 27. *Ag. Carracci*, Saint-Jean. 5. *L. Giordano*, Nais-

sance de Jésus-Christ. 1. *Jordaens*, le Christ parmi les Scribes. 121. *Ag. Carracci*, couronnement et glorification de la Vierge.

Vis-à-vis du château s'élève le **palais du grand-duc** (nº 8 du plan), l'ancienne maison de l'ordre teutonique, bâtie au commencement du XVIIIe siècle et qui, dans la longueur, s'étend également en face du Rhin. L'*arsenal* (nº 34 du plan), construit en 1736, touche immédiatement au palais et s'y trouve joint par une galerie. Il contient, outre certain nombre d'anciennes armes et armures, de grandes quantités d'armes neuves.

Sur une hauteur, non loin de la citadelle, s'élève la belle église **Saint-Etienne** (nº 1 du plan) qui date de l'année 1318; elle a trois nefs de hauteur presqu'égale, forme assez rare sur le Rhin. Sa tour octogone, haute de 210 pieds, sur le point le plus élevé de la ville et à 100 pieds au-dessus du niveau du Rhin, offre une vue étendue sur les beaux environs de Mayence; on voit distinctement la tour de Drusus et les piles de l'aquéduc de Zahlbach. Il faudra sonner à côté de la porte de la tour, et le gardien jettera la clef qu'on n'aura qu'à lui rapporter en montant. Dans l'intérieur de l'église on voit quelques tableaux et monuments de l'ancienne école allemande, qui ne sont pas sans valeur, et le tombeau de l'archevêque Willigis, fondateur de l'église, ainsi que sa chasuble. Le cloître se distingue par la construction grâcieuse des fenêtres et de la toiture.

Le voyageur, à moins qu'il ne s'intéresse spécialement à l'architecture, pourra se dispenser de visiter les autres églises.

Hors de Mayence, vers le midi, était situé le château de plaisance des électeurs, nommé *Favorite*. C'est là qu'après le couronnement de l'empereur François Ier à Francfort (voir p. 42), une grande assemblée de princes allemands se réunit pour s'entendre au sujet du fameux manifeste du duc de Brunswic à la nation française, daté du 25 juillet 1792. Ravagés pendant les dernières guerres le château et ses environs ont été depuis transformés en un beau petit parc, nommé **Neue Anlage**. Situé immédiatement devant la *porte Neuve*, la vue que l'on a de la terrasse, est une des plus agréables. Les corps de musique autrichiens et prussiens y exécutent alternativement des mor-

ceaux, pendant l'été, le vendredi, de quatre à huit heures du soir, en présence de milliers de promeneurs.

De l'autre côté du Rhin, vis-à-vis, le Mein tombe dans le Rhin. L'extrémité sud du Mein a été fortifiée depuis 1842 de manière à dominer la navigation des deux fleuves. Non loin de là se trouvent les restes de la *Gustavsbourg* (fort de Gustave), bâti en 1631 par Gustave-Adolphe, roi de Suède. Les six bastions portaient les noms du roi et de la reine: *Gustavus, Adolphus, Rex, Maria, Eleonora, Regina.*

Mayence communique avec **Castel** *(Castellum Drusi)* par un pont de bateaux, long de 1666 p. et que l'on met 6 minutes à traverser à pied (péage 2 kr.) Dix-sept moulins sur bateaux s'amarrent ordinairement aux piles de ce pont. Napoléon avait projeté de bâtir un pont dont le modèle se voit encore au château (voir p. 124). Mais l'ingénieur St-Far ayant reconnu que les glaces charriées par le fleuve pendant l'hiver menaceraient toujours de renverser le pont dont il avait dessiné le plan, le projet ne fut point exécuté. La belle caserne a été bâtie par des ingénieurs autrichiens *(„cura confoederationis“* par les soins de la confédération germanique*)* et forme le *réduit* de Castel.

18. WIESBADE.

Hôtel *Dueringer*, hôtel *du Taunus*, tous deux près du débarcadère du chemin de fer; hôtel *des Quatre-Saisons, de l'Aigle* (poste), *de la Rose*, qui sont en même temps maisons de bains. Les prix comme à Mayence, v. p. 114. Hôtel *Gruenewald*, hôtel *de la Licorne* et hôtel *de Hollande*, bons hôtels de second rang.

En outre, il y a une foule de **maisons de bains**, telles que l'hôtel *de l'Europe* près du Kochbrunnen, *de l'Ours*, hôt. *d'Angleterre, du Roemerbad* (bain romain); de second rang, à l'*Ange*, à la *Couronne*, au *Miroir* etc.

Dans le **Kursaal** *(salle de réunion)*, la table d'hôte, à 1 heure, coûte 1 flor., à 4 h., 1 flor. 45 kr. Le mercredi à 7 h. il y a bal. Entrée pour les cavaliers: 1 flor. 21 kr. Le lundi et le samedi, il y a des réunions dansantes précédées d'un concert.

Restaurant *Hoffmann* dans la Webergasse.

Théâtre: on joue trois ou cinq fois par semaine. Les représentations commencent à six heures et demie.

Vigilante 12 kr. la course.

Chemin de fer (v. p. 50) en 20 minutes de Castel à Wiesbade.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wiesbade est située au pied d'une montagne (voir p. 51) qui commence au-dessous de Hombourg, s'étend le long du Mein, prend la direction de Wiesbade, et continue par Schlangenbad jusqu'à la Lahn: c'est le *Taunus* des Romains qui ont donné le nom d'*Aquae Mattiacae* (voir *Plinii histor. nat. XXI.* 2), à la ville, appelée aujourd'hui Wiesbade. Sur le *Heidenberg* (mont des païens), au nord de la ville, on a découvert, il y a quelques années, les ruines du castel romain qui faisait partie de la *civitas Mattiacorum*, long-temps occupée ainsi que le prouvent des inscriptions découvertes au même endroit, par les 1re, 14e et 22e légions. On dit que l'empereur Néron a possédé un château sur le *mont de Néron*. Cependant, le nom seul de cette montagne ne suffit pas pour prouver que telle a été la destination du petit castel romain dont les ruines se trouvent sur la hauteur indiquée, non loin de la *Heidentraenke* (l'abreuvoir des païens). Il est problable qu'au quatrième siècle de l'ère chrétienne, Wiesbade, comme les autres forts romains de la rive droite du Rhin, a succombé sous les attaques des Germains. On ne trouve du moins aucune trace d'une attaque postérieure. Les restes de la *Heidenmauer* (mur des païens) qui était long de 650 p. et ayant 20 p. d'épaisseur, méritent aussi d'être cités comme un monument remarquable de cette époque reculée. A l'heure qu'il est, ce mur, vers l'est comme vers le sud-ouest, forme une sorte d'enceinte de la ville. Il est permis de supposer qu'il a servi de moyen de communication entre la ville et le castel du *Roemerberg* (mont des Romains). Des urnes, des vases, des armes, des tombeaux de soldats romains etc. trouvés dans différentes occasions, sont conservés au musée.

Wiesbade a plus de 15,000 habitants (3000 cath.). Des rues entières avec des maisons magnifiques ont pris naissance dans ces dernières 25 années, surtout dans les environs du Kursaal. Les deux grandes **sources publiques** sont le *Kochbrunnen* (fontaine bouillante) de 56° R., entourée de belles maisons de bains telles que l'hôtel de l'Europe, le Bain-Romain, le Cheval-Blanc, le Cygne-Blanc, l'Ange, la Rose etc., puis celle qui se trouve dans le jardin de l'hôtel *de l'Aigle* (52° R.) organisée de manière à permettre aux baigneurs de boire de son eau. Dans le

Schuetzenhof il y a une source enfermée jadis par les Romains dans une grande voûte où l'on remarque aussi des restes de bains romains. On prend les eaux le matin de cinq à huit heures, point ou rarement le soir.

En outre, beaucoup d'hôtels et d'établissements de bains ont des sources particulières (voy. p. 126). Toutes ces sources sont des propriétés privées. Le nombre des baigneurs est ordinairement chaque année, de 15,000. Pendant l'hiver même, près de 500 étrangers, baigneurs pour la plupart, demeurent à Wiesbade. Après Bade-Bade (voir p. 77), ce sont les eaux les plus fréquentées de l'Allemagne.

En venant du débarcadère (p. 51), on traverse la nouvelle rue du Rhin aux belles maisons, et l'on entre ensuite dans la longue *Wilhelmsstrasse*, ombragée par une allée d'arbres. Vis-à-vis de l'endroit où commence la chaussée de Francfort, se trouve le palais du duc, appelé *petit château*, qui renferme une bibliothèque, un musée d'antiquités, une collection d'objets d'histoire naturelle et quelques tableaux. Plus loin, dans l'allée, on arrive à la place du théâtre, entourée, de trois côtés, de l'hôtel des Quatre-Saisons, de l'hôtel Zais, de celui de Nassau et du théâtre. Du quatrième côté, on voit le *Kursaal* avec son portique orné de six colonnes ïoniques et continué, à droite et à gauche, par des arcades conduisant aux pavillons latéraux. A l'angle droit, ces arcades se prolongent par d'autres également spacieuses. Elles forment le *bazar de Wiesbade*, car on y trouve les objets les plus précieux, étalés avec goût.

Le **Kursaal** est le principal lieu de réunion des étrangers, il fut construit en 1810. Sur les côtés se trouvent des niches avec de grâcieuses statues en marbre. Vingt-huit colonnes entières et quatre demi-colonnes, portent les galeries qui datent de 1840 et qui s'étendent des deux côtés. La salle est longue de 150 pieds, large de 60 et haute de 50. A droite et à gauche, se trouvent des salles de jeu, de danse, de société ainsi que des salles à manger, toutes arrangées avec luxe. Le fermier des jeux, M. Chabert, est Français. Il paie tous les ans 43,000 flor. de fermage (voir p. 80). D'après une donnée assez exacte, les sommes que le public perd annuellement aux jeux de Wiesbade,

s'élèvent à 275,000 florins. Le jardin derrière le Kursaal, avec ses parterres, ses fontaines et ses groupes d'arbres, offre une promenade très-agréable. Après le dîner, on s'y réunit pour prendre le café. Le dimanche et le mercredi il y a grand concert au jardin. Alors, les villes voisines envoient une foule de voyageurs qui animent les promenades, mais qui encombrent aussi un peu les jardins.

Parmi les grands édifices il faut ranger la nouvelle *église catholique* avec ses deux tours à jour, *l'église évangélique*, bâtie en 1853, le nouveau *château*, où le duc réside pendant l'hiver, le nouveau *palais* de la duchesse douairière sur une hauteur à côté du Kursaal, le *ministère* ainsi que les *casernes* de l'artillerie.

Les *promenades* se font surtout dans les avenues entourant le Kursaal, et quelquefois, plus loin, à travers de charmantes prairies boisées jusqu'à la ruine du château de **Sonnenberg** (1/2 lieue). Immédiatement auprès de la ville s'élève le nouveau **Geisberg**, avec de jolis jardins et un café. Plus haut, sur l'ancien Geisberg, on voit l'*Institut agricole*, placé sous une bonne direction. Mais ce qui mérite surtout d'être visité c'est le **Néroberg** (p. 127), à 3/4 de lieue de la ville. Le duc de Nassau y a fait ériger en 1852 une grande et très-belle *chapelle grecque*, richement ornée de marbre de toute sorte, en l'honneur de feu la duchesse Elisabeth († 1845), fille du grand-duc Michel de Russie. Le sarcophage supporte l'excellente statue de la duchesse, l'on voit aux côtés les douze apôtres et les quatre vertus évangéliques, le tout sculpté en marbre de Carrare, par Hopfgarten de Berlin. Plus haut (1/4 l.) il y a un temple ouvert d'où une vue très-belle et étendue.

On peut faire une plus longue excursion à la **Platte** (plateau) château de chasse, situé à 1 1/4 lieue de Wiesbade, et à 1380 pieds au-dessus de la mer. Le sentier qui conduit par le Geisberg raccourcit la distance. Les promenades du Néroberg communiquent aussi avec la Platte, l'on trouve partout des poteaux indicateurs. La grande route passe par la Platte, celui qui n'aime pas à marcher, prend jusqu'à la Platte la diligence de Limbourg qui passe quatre fois par jour. A gauche de la grand'-route, en bas, se trouve l'ancien couvent de *Klarenthal*, fondé

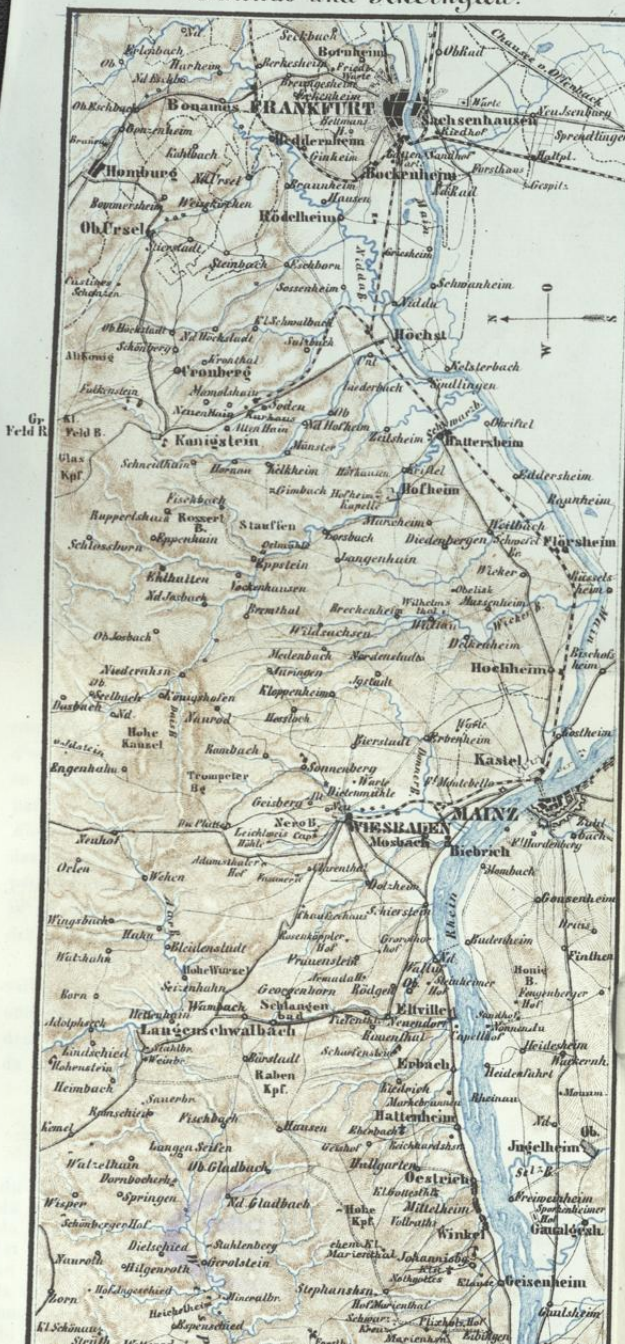
en 1296. Plus haut, on voit la *faisanderie*. De la plate-forme du château de chasse, bâti en 1824, l'on jouit d'une vue très-étendue, sur les montagnes du Westerwald, du Spessart, de l'Odenwald et du Mont-Tonnerre, au milieu du paysage l'on aperçoit la ville de Mayence. Le château a peu d'objets remarquables; les deux cerfs en bronze, aux côtés de l'entrée, sont faits d'après le célèbre sculpteur Rauch de Berlin. Vis-à-vis se trouve une bonne auberge.

La *faisanderie* avec son auberge champêtre est aussi visitée fort souvent. L'on jouit d'une vue très-étendue sur le Rhin, la Bergstrasse, le Taunus etc. de la *maison forestière* (Chausséehaus), à 20 min. plus haut que la faisanderie.

A 3 lieues de Wiesbade et à 2 du Rhin est située la petite ville de **Schlangenbad** (hôtels *de Hesse*, *de Nassau)* où se trouvent les eaux dont la source (température 21° Réaum.) limpide, inodore et savonneuse est surtout efficace dans les maladies de la peau, les affections nerveuses etc. On dit qu'il y a deux cents ans qu'un pâtre cherchant une vache qui s'éloignait tous les jours du troupeau, la retrouva enfin près de l'endroit où l'on découvrit cette source. Schlangenbad est une ville fort tranquille. Le plus grand nombre des personnes qui y prennent les eaux (près de 800 par an), se compose de femmes. **Georgenborn**, petit village, à 1 lieue à peu près de Schlangenbad, offre une vue charmante sur le cours du Mein, à partir de Francfort jusqu'à son embouchure et sur celui du Rhin depuis Worms jusqu'à Bingen. Les hauteurs du Rheingau, Rauenthal et Kiderich sont éloignées de deux lieues de Schlangenbad, Eberbach de trois. Voir page 134.

Schwalbach ou **Langenschwalbach** (hôtel *Salle de l'Allée*, *de la Poste*, *du duc de Nassau*, *hôtel Royal)* sur la route de Coblentz, à 2 lieues de Schlangenbad, à $3^1/_2$ lieues de Wiesbade et à $8^1/_2$ d'Ems, le troisième de ces bains célèbres du Taunus, est situé dans une vallée resserrée par les montagnes, et divisée en deux parties par une hauteur. D'un côté, au midi, se trouve le *Weinbrunnen* (source au vin), de l'autre côté le *Stahlbrunnen* (source à l'acier) entourées l'une et l'autre de jolis édifices. Le *Weinbrunnen* est le plus ancien; pendant de longues années, il fut seul

Taunus und Rheingau.



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

employé. L'eau en est très-belle, limpide comme du crystal, d'un goût fort agréable et communiquant une ivresse légère. On en expédiait autrefois des centaines de milliers de cruchons par an, maintenant ce nombre est réduit à 30 ou 40,000. Le *Kursaal* est le lieu de réunion. On visite souvent les ruines des châteaux d'*Adolphseck* et de *Hohenstein*. A cause de la température de l'air qui est un peu rude, la saison commence à la mi-juin, et finit vers la fin du mois d'août. Le nombre des baigneurs s'élève à 2000 par an.

Un bon sentier conduit, en 7 heures, de Schwalbach par la vallée de la Wisper à Lorch (p. 150). Pendant la saison deux omnibus (à 7 h. du matin et à 4 h. de l'après-midi) vont en deux heures (la place 2 flor.) de Schwalbach à Biebrich (p. 135), de Schlangenbad à Biebrich en une heure pour 1 florin.

---

19. LE RHEINGAU.

La distance directe de Mayence à Bingen sur la rive gauche du Rhin, en prenant la grand'route, est de six lieues. Le chemin de la rive droite, à travers le Rheingau (district du Rhin), est de beaucoup préférable. Le Rheingau contient les vignobles les plus célèbres de l'Allemagne. Le bateau à vapeur conduit en quelques minutes à Biebrich, d'où l'on fait bien de continuer la route à pied, car nulle part les bords du Rhin n'offrent, dans un espace aussi resserré, une plus grande variété. Nous parlons de la campagne qui s'étend de Biebrich à Ruedesheim (distance: cinq lieues et demie). Le long du fleuve, on rencontre, à peine séparés l'un de l'autre de 30 à 45 minutes, les villes et les villages de Biebrich, Schierstein, Niederwalluf, Eltville, Erbach, Hattenheim, Oestrich, Mittelheim et Winkel, Geisenheim et Ruedesheim. Partout les maisons de campagne, qui se suivent sans interruption, donnent à la route l'aspect d'une seule ville. Si l'on veut abréger le voyage à pied, on peut prendre le bateau jusqu'à Eltville, et l'on n'aura plus que quatre heures de marche pour arriver à Ruedesheim. Les auberges entre Eltville et Geisenheim sont moins recommandables que les bons hôtels d'Eltville, de Geisenheim ou de Ruedesheim, mais elles ne sont point tout-à-fait mauvaises.

Partout on peut louer des *voitures*. Une voiture à un cheval de Ruedesheim à Biebrich coûte 4 flor., à deux chevaux 6 fl. Si l'on veut voir aussi le château de Johannisberg, il faut le stipuler avec le cocher, car la chaussée ne touche pas le château,

elle passe au pied de la montagne où il est situé. Une diligence va le matin et le soir, en $3^1/_2$ heures, de Ruedesheim à Wiesbade (coupé 1 flor. 15 kr., intérieur 1 flor.).

Celui qui connaît déjà les bords du fleuve dans l'étendue indiquée, fera bien de prendre le bateau jusqu'à Eltville et d'aller ensuite, *à pied*, à Kiderich ($^1/_2$ heure), puis, en longeant la grande maison des aliénés d'Eichberg, au couvent d'Eberbach (1 heure), puis sur le Boss, en passant le Steinberg à Hallgarten ($^3/_4$ h.), ensuite, en passant par le château de Vollraths au Johannisberg (1 heure) et plus loin vers le Rhin à Geisenheim ($^1/_2$ heure). Le chemin traverse partout des vignes dénuées d'ombre; mais la chapelle gothique à Kiderich (p. 134), le couvent d'Eberbach (p. 135), la vue magnifique du Boss (p. 135) et celle du château de Johannisberg (p. 137) ont de quoi récompenser de toutes les fatigues.

Le *bateau à vapeur* entre Mayence et Bingen met une heure en descendant, et deux heures en montant. Stations intermédiaires à Walluf, Eltville, Oestrich et Ruedesheim; débarcadères à Biebrich, Geisenheim et Bingen.

La grand'route, de Mayence à Bingen, sur la rive gauche, est dans toute sa longueur à une distance considérable du Rhin et traverse les villages de **Gonsenheim** et de **Fintheim** (v. p. 117). A mi-chemin, on rencontre la petite ville de **Nieder-Ingelheim** (hôt. *de la Poste*, *du Lion*, *du Cerf*) où était jadis le célèbre et si magnifique palais de Charlemagne. Le pape Adrien Ier avait envoyé à l'empereur, en 784, du marbre, des mosaïques et autres ouvrages d'art de son palais à Ravenne. L'édifice reposait, dit-on, sur cent colonnes de marbre et de granit. De tout cela il n'est resté qu'un chapiteau de colonne qu'on voit au château de Mayence (p. 123). S'il faut en croire la tradition, les colonnes de granit qui se trouvent dans la cour du château de Heidelberg (voir p. 68) ont fait partie du palais impérial d'Ingelheim. En 1105, l'empereur Henri IV fut détrôné à Ingelheim, et son fils Henri V y fut élu empereur.

Au midi de la ville, à gauche du chemin, un obélisque porte l'inscription: *Route de Charlemagne. Terminée en l'an I du règne de Napoléon, empereur des Français, sous les auspices de M. Jean-Bon-Saint-André, préfet du département du Mont-Tonnere.* C'est de ce point qu'on a la vue la plus étendue sur le Rheingau. Le vin rouge d'Ingelheim est un des plus estimés. Les autres

villages de cette route, tels que **Gaulsheim** et **Kempten** (voir p. 138) méritent à peine d'être cités.

Les villages plus près du fleuve, sur la rive gauche, sont assez insignifiants. La *cave des païens*, près de **Heidesheim**, vis-à-vis de la petite ville d'Eltville, rappelle le séjour des Romains, et le *Heidenfahrt* (passage des païens), sur le Rhin, indique qu'ils ont traversé le fleuve en cet endroit. Près de là, dans un champ de sable, on voit des restes de murs et de tombeaux qui n'ont pas encore été suffisamment examinés.

Si la rive gauche du Rhin, entre Mayence et Bingen, est peu remarquable, la *rive droite*, entre Biebrich et Ruedesheim, comprenant le **Rheingau** (voir p. 131) est vraiment magnifique de beauté. A peine le bateau à vapeur a-t-il quitté Mayence, que l'on voit le *château de Biebrich*, résidence d'été du duc de Nassau. Une rotonde, dont le dessus est orné d'un groupe de statues, s'élève au milieu du château. Le jardin et le parc ont de charmantes plantations et un grand nombre d'arbres rares. Les nouvelles serres construites et disposées en 1850 sont grandioses, elles ont coûté un million de francs. Sur les ruines d'un ancien château on a construit dans le parc un petit château, espèce de joujou dans le style du moyen âge, avec des chambres gothiques et les pierres tumulaires des comtes de Katzenelnbogen autrefois à l'abbaye d'Eberbach (voir p. 135). Les villages de **Biebrich** (hôtel *de Belle-Vue* sur le Rhin, *du Rhin*, *de l'Europe*, les prix de ces trois hôtels comme à Mayence, p. 114, hôtel *de la Couronne* et *du Lion*, plus modérés) et de **Mosbach**, maintenant réunis en une seule petite ville, se rattachent par un court embranchement au chemin de fer du Taunus. Omnibus pour Schlangenbad et Schwalbach v. p. 131.

Schierstein, village ancien, que l'on pourrait appeler le verger du Rheingau. M. l'archiviste Habel y possède une collection de tableaux et d'antiquités. A une demi-lieue de Schierstein sont les ruines du château de *Frauenstein*.

Niederwalluf (hôtel *du Cygne*, *du Cerf*), commencement de l'ancien Rheingau qui s'étendait jusqu'à Lorchhausen, et qui était défendu par une haie vive formée d'arbres entrelacés et fortifié par des fossés et des tours. C'est cette contrée qui, depuis

des siècles, jouit de la réputation de produire un vin excellent. Plus en arrière, au pied de la forêt, s'élève le clocher du village de **Rauenthal**, éloigné d'une lieue du Rhin et bien connu par son vin délicieux.

Avant d'arriver à **Eltville** (hôtel *du Cerf*, bon, hôt. *de l'Ange*), jadis capitale du Rheingau, et aujourd'hui encore le seul endroit de cette contrée qui ait conservé les priviléges d'une ville, on voit, au milieu de vignes soigneusement cultivées, quelques jolies campagnes, entr'autres le petit château du comte de Grunne, ancien ambassadeur des Pays-Bas auprès de la confédération germanique, lequel a donné à sa propriété le nom de *Rheinberg*. Eltville est une des plus anciennes villes du Rheingau; en 1465 déjà, il y avait une imprimerie à Eltville, 50 ans après l'invention de cet art. L'archevêché de Mayence y faisait battre monnaie. Le donjon élevé avec ses petites tours sur le sommet, est tout ce qui reste d'un château bâti en 1330; l'ancien clocher de la même époque, plusieurs jolies campagnes et maisons, donnent à cette ville antique un aspect joyeux.

Vers la forêt, caché au milieu de vignes, à une demi-lieue d'Eltville, est situé l'ancien pèlerinage de **Kiderich** (aub. *de l'Ange)*, grand village avec la remarquable petite église gothique de Saint-Valentin et la célèbre *chapelle de Saint-Michel* bâtie, dans le meilleur style, en 1440. Elle est un peu délabrée, mais on se propose de la restaurer. Non loin de là, sur le **Græfenberg**, où l'on cultive une des vignes célèbres du Rheingau, s'élève la tour assez haute du château de **Scharfenstein**, construit vers la fin du XIIe siècle par les archevêques de Mayence et détruit en 1632 par les Suédois dans la guerre de trente ans, ainsi que par les Français en 1682 dans celle d'Orléans.

La très-ancienne ville d'**Erbach** (hôt. *de l'Ange*, *de la Baleine)*, siége du presbytère protestant (on compte 600 protestants dans le Rheingau tandis que le nombre des catholiques s'élève à 25,000), se dérobe bientôt aux yeux du voyageur qui se trouve sur le bateau à vapeur, cachée qu'elle est par la *Rheinau* (île du Rhin), longue d'une demi-lieue, et appartenant au comte de Westphalen. A l'ouest de la ville, on voit le château du comte.

Une large route conduit d'Erbach à **Eberbach**, abbaye cister-

cienne, jadis riche et célèbre, située à 1 lieue dist. du Rhin, au milieu de hauteurs boisées, dans une vallée paisible comme les aimait le fondateur de l'ordre pour ses couvents, ainsi que le dit le proverbe latin:

Bernardus valles, montes Benedictus amabat,
Oppida Franciscus, celebres Ignatius urbes.

(Saint Bernard aimait les vallées, Saint Benoit les monts, Saint François les petites villes, Saint Ignace les grandes villes.)

Fondée en 1131 par l'archevêque Adalbert de Mayence et remise par lui à Saint Bernard de Clairvaux, l'abbaye d'Eberbach fut sécularisée en 1803 et transformée en maison de correction. L'église inaugurée en 1186 et récemment restaurée, possède un grand nombre de tombeaux d'abbés depuis le XIIe jusqu'au XIXe siècle et remarquables sous le rapport de l'art comme sous celui de l'histoire. Ce qui est surtout grandiose, c'est le monument gothique de Gerlach († 1371) et celui d'Adolphe II de Nassau († 1474), archevêques de Mayence. Une autre église plus ancienne, remarquable en raison de son style et qui sert maintenant de pressoir, date du commencement du XIIe siècle. Les caveaux sont utilisés par le duc de Nassau pour conserver les vins fins nommés *de cabinet*, les meilleurs du Rheingau.

Tout près de là, on voit le célèbre **Steinberg**, dont les vignes ont été cultivées par les moines dès le XIIe siècle. Il a 100 arpents d'étendue entourés d'un mur et il appartient aujourd'hui au duc de Nassau. Le vin de cette montagne estimé à l'égal de celui de Johannisberg, est cultivé avec plus de soin. On voit le Steinberg dans toute son étendue du haut du **Boss**, éminence qui avoisine le couvent, à 700 p. au-dessus du Rhin et qui offre une vue charmante sur le Rheingau. Sur le sommet, une chaumière couverte de mousse préserve contre les intempéries de l'air. A l'est de la vallée d'Eberbach, s'élèvent les grandioses constructions du nouvel hospice des aliénés nommé **Eichberg**, érigé en 1845.

Entre Erbach et Hattenheim on voit, au milieu du Rhin, trois grandes îles, la *Rheinau* (p. 134), la *Langwertherau* et la *Sandau*. C'est probablement sur cette dernière qu'expira, en voyage à Ingelheim, au mois de juin de l'année 840, après avoir à peine quitté la barque qui l'y avait conduit, Louis le Débon-

naire, le malheureux fils de Charlemagne, poursuivi par ses trois fils. Il était parti malade de Francfort.

Tout près de la route, sur la frontière des communes d'Erbach et de Hattenheim, jaillit une fontaine qu'une inscription appelle **Markbrunnen** *(fontaine de frontière)*. Le vin de Markobrunn, cité déjà dans une chronique de l'année 1104, un des vins du Rhin les plus généreux, est cultivé près de là. Des poteaux coloriés marquent les différentes propriétés. La plupart de ces vignes appartiennent au comte de Schœnborn. Les districts appartenant au duc de Nassau sont indiqués par des poteaux blancs.

L'histoire mentionne déjà antérieurement à 954 la petite ville de **Hattenheim** (aub. chez *Laroche)*, près de laquelle surgit, dans un massif d'arbres, le château de **Reichartshausen,** depuis 1162, magasin de vin de l'abbaye d'Eberbach. Le comte de Schœnborn qui possède actuellement le château, y a réuni une collection de 80 tableaux à peu près, pour la plupart dûs à des maîtres des vingt premières années de ce siècle. Les meilleurs sont nommés dans l'ordre où on les voit dans les différents salons: *Heydeck*, écurie; *Kunz*, animaux; *Kobell*, vieux cheval: *David*, Télémaque prend congé de sa fiancée; *Hayes*, mariage de Romeo et Juliette; *Catel*, paysage près d'Arriccia; *Schotel*, tempête sur mer; *Ph. Hackert*, paysage; *Catel*, le Kœnigssee près de Berchtesgaden; *Palacci*, visite de la sœur du pape Sixte V; *Battoni*, la Sainte-Vierge et l'enfant, couchante; *Oos*, fleurs et fruits; *Voogd*, campagna di Roma; *H. Hess*, porte de Tivoli avec le marché; *P. Hess*, portrait de Thorwaldsen; *Friedrich*, vue de la Stubbenkammer dans l'île de Ruegen en Poméranie; *Overbeck*, sainte famille (dans la chapelle); *J. Rebell*, paysages; *Schoenberger*, le matin et le soir; *Dillis*, paysages; *Thorwaldsen*, petite figure avec une lampe en bronze etc. (Pourboire 30 kr.)

C'est à **Oestrich**, à 20 minutes de Reichartshausen, que le Rheingau rendait hommage à chaque nouvel archevêque de Mayence qui, après son élection, était obligé de s'y transporter pour jurer de conserver intacts les priviléges du pays. L'église, la grue saillante, le château de Johannisberg et le fleuve forment un tableaux des plus attrayants. Au-dessus d'Oestrich, vers l'intérieur des terres, sur une hauteur, se montre le village de **Hallgarten,**

si riche en vignobles, puis, au milieu d'un groupe d'arbres, le château de **Vollraths**, qui n'a pas souffert des ravages du temps. Construit au XIVe siècle par un aïeul des comtes de Greifenclau, il appartient aujourd'hui encore à cette famille.

Mittelheim, sur le Rhin, forme une seule et très-longue localité avec le village de **Winkel**. Au IXe siècle déjà, la culture du vin florissait en ces lieux, et les chroniqueurs citent surtout les vins hunnois, de Hongrie, ou vins blancs; le vin rouge s'appelait vin francique ou de France.

Le château de **Johannisberg** (colline de Saint-Jean), situé sur un promontoire, haut de 340 p. au-dessus du Rhin et couvert entièrement de ceps de vigne, se voit de loin; au fond, le village de Johannisberg, et, à côté, la belle maison de campagne de M. Mumm. La montagne, entièrement exposée au soleil et contenant près de 60 arpents, donne ce vin célèbre qui n'est égalé que par le vin du Steinberg (voir p. 135). L'ancienne abbaye du Johannisberg fut fondée en 1106, mais le magnifique château ne date que de 1716. En 1802, le prince d'Orange (feu le roi Guillaume Ier des Pays-Bas), en acquit la propriété, et trois années plus trad, il était donné par Napoléon au maréchal Kellermann. Le château appartient comme fief de l'empire, au prince Metternich, ancien ministre d'Autriche. La somme des revenus, d'après le calcul ordinairement admis, est de 70,000 à 80,000 florins par an. En 1826, le prince en fit restaurer et arranger les édifices. Du haut du grand balcon la vue est magnifique et s'étend sur tout le cours du Rhin depuis les hauteurs de Hochheim près de Mayence jusqu'au-dessous de Bingen. Les appartements sont ornés avec simplicité et avec goût. Cependant, ils ne contiennent rien de remarquable, excepté quelques paysages, deux tableaux modernes représentant des aïeuls du prince, de grandeur naturelle, le portrait de François Ier, empereur d'Autriche, les bustes du prince Metternich et de l'historien Nicolas Vogt, et quelques petites statues. Dans la chapelle du château, bâtie au XIIe siècle, mais restaurée depuis et où, tous les soirs, entre 6 et 7 heures, on dit l'office, le prince a fait ériger une pierre monumentale en souvenir de Nicolas Vogt († 1836), qui fut son maître et son ami.

La jolie ville de **Geisenheim** (bon hôtel de la *Ville-de-Francfort*), est citée déjà avant le VIIIe siècle. Sa belle église, du XVe siècle, lui donne du relief; on y voit le tombeau que Jean-Philippe de Schœnborn, cet électeur de Mayence qui a fait tant d'efforts pour amener la paix de Westphalie, fit ériger à son père. La façade de l'église et ses tours percées à jour ont été bâties, de grès rouge, en 1836, dans le plus joli style gothique. Les peintures sur verre dans la maison de campagne de *M. de Zwierlein* sont remarquables. Dans le jardin de cette habitation on a planté près de 600 différentes espèces de vignes. Le vin des environs de Geisenheim jouit d'une grande célébrité. Le *Rothenberg* (mont rouge), cultivé déjà, s'il faut en croire une tradition, par Louis le Germanique, fournit surtout un très-bon vin.

Sur une colline, vers la forêt, est situé le village d'**Eibingen**, à côté, l'ancien *couvent de femmes*, fondé en 1148, sécularisé en 1802. Plus loin on voit les débris du couvent de **Nothgottes**, inauguré en 1290. Aujourd'hui, c'est une ferme appartenante à M. de Zwierlein.

De *l'autre côté* du fleuve, sur la *rive gauche*, vers la montagne, on voit **Gaulsheim** (aub. *de l'Ange*), village grand et florissant, que traverse la route de Mayence. Plus bas, au pied du mont Saint-Roch et des vignes qui le couvrent, s'étend le petit village de **Kempten** (aub. *de Belle-Vue*). Sur le sommet du mont **Saint-Roch** se trouve une petite église qui fut fondée en 1666 lors de la peste et restaurée en 1814. Un tableau peint par Louise Seidler, représentant Saint-Roch, est un cadeau fait par Gœthe. Le premier dimanche après le 16 août, la fête du Saint y réunit des milliers de fidèles qui la célèbrent joyeusement. La chapelle, à 360 p. au-d. du Rhin et à $^1/_2$ lieue de Bingen (p. 143), est visitée à raison de sa vue magnifique.

Vis-à-vis du mont Saint-Roch est située la ville de **Ruedesheim** (hôt. *de Darmstadt*, logement 48 kr., déjeuner 24 kr.; hôt. *du Rheinstein*), célèbre par l'excellence de son vin. Les meilleurs crus sont le *Berg* (mont) vers Ehrenfels et la *Hinterhaus* (maison postérieure), espèces de terrasses couronnées de vignes s'élèvant immédiatement derrière la ville. En montant les bords du fleuve, un vieux donjon captive les regards; en

descendant on est arrêté par une grandiose masse de pierres. C'est l'antique château de *Niederbourg*, ordinairement appelé **Brœmserbourg,** construit probablement au XIIe siècle. C'était évidemment un grand *castel*, composé de trois étages recouverts d'une voûte. L'ensemble forme un carré long de 105 p., large de 83 et haut de 60. Le côté extérieur des murs, vers le coin ouvert porte des traces d'une construction ancienne contre laquelle on avait bâti l'édifice moderne. Jusqu'au XIVe siècle, les archevêques de Mayence résidaient souvent dans ce château, auquel cependant ils ont préféré plus tard Ehrenfels (voir p. 149). Lors du XVIe siècle la Niederbourg était presque tombée en ruine. Elle appartient au comte d'Ingelheim qui a arrangé l'intérieur avec goût. En haut, au-dessus de l'édifice, on voit un petit jardin. Il y a quelques dixaines d'années qu'on a trouvé dans une voûte des vases romains, des urnes funeraires et lacrymatoires etc. Tout cela est conservé au château. Ce sont des preuves que les Romains ont habité jadis l'édifice qui a forme plus tard la Brœmserbourg.

Au château de Niederbourg touche *l'Oberbourg* ou la **Boosenbourg,** vieille tour en forme d'obélisque, jadis propriété des comtes de Boos, à présent du comte de Schœnborn.

---

20. LE NIEDERWALD.

Tarif pour les conducteurs d'ânes de Ruedesheim: au Niederwald pour tous les points de vue et le retour 1 flor. Au temple seulement pour aller 12 kr. Par le Niederwald à Asmannshausen, avec le droit de se servir des ânes au retour 1 fl. 15 kr. (Le même tarif est fixé pour Asmannshausen). Au Niederwald et de là au Johannisberg, 2 fl. 15 kr. En passant le Rhin, au mont Saint-Roch et de là à Bingen, 1 fl. 18 kr. Au Niederwald, à Asmannshausen, en passant le Rhin à Rheinstein et retournant à Ruedesheim, 3 fl. 15 kr.

Pour le *passage du fleuve* à Ruedesheim on paie 2 kr., pour une barque à part 6 kr., avec voiture à deux chevaux, 36 kr. De Ruedesheim à Bingen le tarif est double. Cependant les bateliers de Ruedesheim demandent presque toujours 18 à 36 kr. aux personnes qui veulent se faire conduire à Bingen. Tarif pour le passage du Rhin d'Asmannshausen à Rheinstein ou de retour 6 kr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Celui qui, de Bingen, veut visiter Rheinstein et le Niederwald, ira à pied dans 1 heure de Bingen à Rheinstein (le passage du fleuve est près de l'église à Bingen), ou bien, en prenant une barque pour 1 fl. 10 kr. (v. p. 142), il se fera conduire en 20 min. à Rheinstein. La barque y reste pendant que le voyageur va voir le château. Ensuite, on passe le Rhin pour aller à Asmannshausen d'où l'on peut retourner, par le Niederwald, à Ruedesheim, en mettant $2^1/_2$ h., soit à pied soit à âne. Le conducteur d'âne sert en même temps de guide. Cependant le voyageur qui préfère d'aller seul à pied, pourra le faire sans crainte, car le chemin n'est pas difficile et ne permet guère de s'égarer. Il n'y a de difficulté que pour aller du château de chasse au temple par la fôret; mais au château de chasse on trouve aisément un garçon qui pour quelques kreutzers vous met sur le chemin.

Trois hauteurs des bords du Rhin vers le milieu de son cours offrent les vues les plus étendues. Ces hauteurs sont le *Niederwald*, l'*Ehrenbreitstein* et le *Drachenfels*. Le versant du midi du Niederwald est la *montagne de Ruedesheim* dont les terrasses couvertes de vignes donnent un des vins les plus généreux et les plus pleins d'arôme. A l'endroit où finissent les vignes, au milieu d'une sombre forêt de hêtres, à 710 p. au-dessus du Rhin, s'élève un **temple** reposant sur des colonnes et présentant le point de vue le plus beau du Niederwald. Près du château, appelé Brœmserbourg (v. p. 139), un chemin qui va en montant au milieu de vignes, conduit au temple. Le trajet est de 45 minutes. La vue embrasse tout le Rheingau jusqu'aux montagnes du Taunus, du Mélibocus et du Mont-Tonnerre. Le fleuve avec ses îles nombreuses traverse la campagne. Les rives sont parsemées de villages et de maisons de campagne. La rive droite surtout offre un aspect très-animé. La rive gauche, avec ses petites forêts et ses groupes d'arbres, contribue de son côté à compléter la beauté du tableau.

Du temple, un chemin conduit directement, à travers la forêt de hêtres, au château de chasse, un autre à gauche mène à la Rossel. En prenant ce dernier, on rencontre, après 15 min. de marche, un banc de pierre à côté duquel se croisent plusieurs chemins. On continue à gauche, en laissant la petite forêt de sapins également à gauche. Sur le versant de l'ouest du plus haut sommet de la forêt, toujours à gauche, au milieu des arbres,

on a bâti, à 840 p. au-dessus du Rhin, une ruine artificielle, appelée la **Rossel.** De ce point, la vue moins étendue vers le midi et embrassant à l'ouest le pays de la Nahe jusqu'au Mont-Tonnerre, est plus pittoresque que celle du temple. Tout en bas, on entend le Rhin se briser contre les rochers du trou de Bingen et de la tour des souris. De l'autre côté du fleuve s'étend la jolie ville de Bingen avec l'ancien château de Klopp, sur lequel le mont boisé de Saint-Roch jette son ombre. La Nahe, passant devant le mont Saint-Rupert et ses vignes, se précipite vers le Rhin. De jolies maisons de campagne, des plaines et des collines, des montagnes et des rochers, de petites villes et des villages, des fermes et des moulins, se montrent vers Langenlonsheim, Bretzenheim, et Creutznach jusqu'au Mont-Tonnerre. A l'ouest les sommets âpres et boisés du Hunsrueck bornent la campagne. Le long du côté de l'ouest et du nord-ouest, on voit la maison suisse du Vautsberg, le château de Rheinstein, la ruine de Reichenstein ou Falkenbourg, et, dans une sinuosité du fleuve, l'église de Saint-Clément.

Le **château de chasse,** qui, ainsi que tout le Niederwald, appartient au comte de Bassenheim, est à 15 min. de la Rossel, vers le nord-est. On y trouve des rafraîchissements. A l'aîle gauche il y a un écho répétant les sons dix fois.

Le chemin descend et débouche à l'ouest d'**Aulhausen,** dans la route de la vallée. Aulhausen est un hameau habité principalement par des potiers et situé vis-à-vis d'un ancien couvent de femmes, fondé au XIIe siècle et nommé **Marienhausen.** Ce couvent, utilisé maintenant par l'économie rurale, appartient à M. de Zwierlein. A droite se trouvent les vignes d'Asmannshausen, si soigneusement cultivées. On peut descendre facilement du château de chasse à Asmannshausen en 45 min., il faut 1 heure pour y monter. En ce cas on se dirige près de l'église d'Aulhausen à droite vers la montagne, puis à gauche. Prenez au château de chasse un garçon (10 kr. pourboire) qui ouvre la Rossel. Le trajet de la Rossel à Ruedesheim est de 1¼ heure.

---

21. BINGEN.

Hôtels sur le Rhin: *Victoria*, *Cheval-Blanc*, les prix comme à Mayence (p. 114); l'hôtel *de Darmstadt* et l'hôtel *du Rhin* (logem. 36 kr. déj. 18 kr., service 18 kr.) à des prix plus modérés. Dans la ville: hôtel *du Géant* (poste).

Café-restaurant *Soherr* au marché.

Brasserie de *Brueck*, près de la gendarmerie.

Bains *chauds*, dans la grande maison de bain sur le Rhin. Cette maison renferme en même temps un restaurant. Des *bains froids* dans le fleuve, devant le jardin du Cheval-Blanc.

Omnibus pour Creutznach, 12 Sgr., en deux heures. Le départ a lieu presqu'à chaque arrivée des bateaux à vapeur.

Fiacres pour aller à Creutznach et jusqu'à la ferme de Rheingrafenstein ou aux salines de Muenster am Stein et pour retourner le soir à Bingen: pour un cheval 5 flor., pour deux chevaux 7 à 8 fl. Cette excursion très-agréable peut être faite en un seul jour (voyez p. 144).

Tarif des bateliers: de Bingen à Asmannshausen pour 1 à 4 personnes 54 kr., pour chaque personne de plus 12 kr., à Rheinstein et Asmannshausen ou à Geisenheim pour 1 à 4 pers. 1 fl. 10 kr., pour chaque pers. de plus 14 kr.; à Ruedesheim 6 kr.

Près du castel romain de *Bingium*, l'an 70, sous Vespasien, les Trévirois révoltés se battirent contre les légions de Céréalis. Le pont jeté sur la Nahe, bien que son origine ne soit pas romaine, s'appelle *pont de Drusus*, et la source devant la ville, sur la route de Mayence, à côté de la campagne de M. Hinkel, porte le nom de *source de Drusus*. Bingen était jadis le point où se séparaient les routes de Cologne et de Trèves. La ville était défendue par un castel, érigé probablement à l'endroit où l'on voit maintenant les ruines du château de **Klopp**, détruit en 1689 par les Français. Elles forment la partie principale d'un beau jardin appartenant à M. de Mengden, comte Russe, et offrent de tous côtés une jolie vue. L'entrée du jardin est presque immédiatement derrière l'hôtel du Cheval-Blanc. Un jardinier ouvre la porte grillée et conduit les voyageurs (pourboire 18 kr.).

L'église paroissiale conserve de vieux fonts baptismaux que l'on fait remonter au temps des Carlovingiens, mais qui, probablement, ont une date postérieure. Le **pont** de la Nahe fut bâti à la fin du Xe siècle par l'archevêque Willigis sur les fondements du pont romain, détruit plus tard en partie, puis restauré de

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nouveau. Le fleuve forme les frontières de Hesse-Darmstadt et de la Prusse.

Dans la nouvelle chaussée conduisant de Bingen à Trèves et qui, entre le pont et le mont Saint-Rupert, quitte la route de Coblentz pour monter, par des circuits, jusqu'au village de *Weiler*, à $^1/_2$ lieue de Bingen, on a planté d'arbres un joli point de vue nommé le **rondel** et l'on y a placé des bancs. Cette vue s'étendant de trois côtés est préférée à celle de la chapelle de Saint-Roch (p. 138), parce qu'elle embrasse Bingen et la ruine de Klopp, qui sont sur le premier plan du tableau. Pour y aller par le chemin le plus court, on se fait conduire tout près de l'église paroissiale, à l'autre côté de la Nahe; on passe ensuite à droite devant les maisons de la douane, pour monter la chaussée, où le rondel se voit de loin.

La hauteur appelée **Elisenhoehe**, située tout près de là et qui s'élève à 400 p. au-dessus du Rhin, offre une vue étendue. En 1825, le cercle de Creutznach fit aplanir cette saillie du grand plateau dit Hunsrueck et bâtir un temple dans lequel la jeune princesse, actuellement reine de Prusse, fut reçue par les habitants de la contrée de la Nahe.

Nous avons parlé à la page 138 de la chapelle de **Saint Roch.** Pour y arriver, on monte, derrière le Cheval-Blanc, un sentier large et pierreux qui, en haut, passe devant le *cimetière*, où d'anciens soldats de l'armée de Napoléon, natifs de Bingen, ont fait ériger un monument en l'honneur de leurs anciens camarades.

Bingen compte au-delà de 7000 habitants dont les principales occupations sont la culture du vin et le commerce des produits indigènes. Le meilleur vin des environs de Bingen est récolté sur le *Scharlachberg* (montagne d'écarlate) à l'ouest du mont Saint-Roch. Un chemin court et ombragé conduit du mont Saint-Roch au pic du Scharlachberg nommé **Scharlachkopf,** distant de 45 min. de Bingen, et qui offre une vue magnifique, plus belle et plus étendue que celle du mont Saint-Roch.

---

22. CREUTZNACH ET LA VALLÉE DE LA NAHE.

Hôtels à Creutznach: *du Palatinat* à côté de la poste, *de l'Aigle*, *de Berlin*; près la Badinsel (île des bains): hôtel *d'Angleterre*, *du Kautzenberg*, *d'Oranienhof*, *du Rheinstein*, *de Hollande*, *d'Ebernbourg*.

Omnibus pour Bingen voy. page 142.

Fiacres de Bingen à Creutznach jusqu'à Rheingrafensteinerhof ou Muenster am Stein pour 7 à 8 flor. On peut facilement faire cette excursion en un jour. On ne s'arrête pas à Creutznach, mais on va tout droit à Muenster am Stein, la voiture retourne à Creutznach, où elle attend au Rheingrafensteinerhof l'arrivée du voyageur. En attendant, on gravit le Rheingrafenstein et la Gans, ce qui prend à peu près une heure, puis on retourne à pied ou en voiture du Rheingrafensteinerhof à Creutznach. On met 3 heures pour aller et revenir à pied de Creutznach par Muenster am Stein sur le Rheingrafensteinerhof et la Gans. Il sera bon de faire l'excursion dans l'ordre indiqué, car, en l'intervertissant, on perdrait plus ou moins la belle vue dont on jouit continuellement en descendant du Rheingrafensteinerhof. Les *fiacres de Creutznach* demandent 2 thaler pour aller de Creutznach au Rheingrafensteinerhof; 2 thaler 20 gr. pour la même distance en poussant jusqu'à Muenster am Stein, aller et venir.

Les *meilleurs vins de la Nahe* sont ceux du Scharlachberg et du Kautzenberg, de Norheim, de Monzingen, de Winzenheim et de Bosenheim.

Le sculpteur *Cauer* à Creutznach fait de jolies *petites statuettes* originales en plâtre ressemblant à l'ivoire.

Les environs de Creutznach sont charmants et méritent d'être particulièrement visités. La route s'étend au pied des hauteurs du Hunsrueck, tantôt sur la rive de la Nahe, tantôt à quelque distance de la rivière. Elle traverse un pays fertile et des coteaux de vigne, et passe au pied d'une vieille tour, nommée *Trutzbingen*, érigée en 1494 par le bailli palatin qui résidait à Creutznach; ensuite la route va à Creutznach par *Muenster*, *Sarmsheim*, *Laubenheim*, dont l'église n'a qu'une moitié de clocher, car la foudre a brisé la moitié du devant; enfin la même route conduit à *Langenlonsheim* (hôt. *du Cheval-Blanc*), le plus grand de ces villages, et à *Bretzenheim*.

Creutznach compte 10,000 habitants (3000 cath.). L'intérieur de la ville, traversée par la Nahe, n'a rien de remarquable, mais les bains salins, salutaires surtout pour les maladies scro-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fuleuses et qui amènent tous les ans plus de 3000 baigneurs ont donné à Creutznach une importance croissante depuis quelques dixaines d'années. Dans la **Badinsel** *(île des bains)*, ornée de parcs et de jardins et touchant au pont de la Nahe, on a construit en 1838 une grande maison, appelée **Kurhaus**, contenant des bains, un salon de conversation, un restaurant etc.; on y trouve exposés pour la vente, des ouvrages en agate, confectionnés et polis à Oberstein (voir p. 148). Le matin et le soir surtout, c'est le lieu de réunion des étrangers qui s'y promènent et prennent les eaux dans *la source d'Elisabeth*. Cette source, jaillissant d'un rocher de porphyre au sud de l'île, contient du brome et de l'iode. *L'église* que l'on voit dans l'île est bâtie dans le style, le plus dépourvu de goût, du dernier siècle. Elle remplace une ancienne église, détruite par les Français en 1689 et dont il n'existe plus que les ruines du chœur, construit en 1332 dans le style gothique le plus pur.

Au midi de la ville, sur la rive gauche de la Nahe, s'élève le **Schlossberg** *(mont du château)*, orné de jardins et de parcs et appartenant à M. de Recum. Par des chemins faciles et ombragés, on arrive au sommet, où s'ouvre une vue charmante sur toute la vallée de la Nahe depuis le Rheingrafenstein jusqu'à Bingen. Les ruines du *château de Kautzenberg*, détruit par les Français en 1689, couronnent la hauteur. Un lion taillé en pierre, transporté du château de Dhaun (p. 147), rappelle le courage et la fidélité de Michel Mort, boucher de Creutznach, qui périt en 1279 à la bataille de Sprendlingen, en sauvant la vie à son prince. C'est dans cette bataille que le comte Jean de Sponheim battit l'archevêque Werner de Mayence.

Les **salines** qui fournissent aux eaux de Creutznach une grande partie de lessive-mère, se trouvent dans la vallée de la Nahe, à 20 min. de Creutznach, et bien qu'elles soient situées sur le territoire prussien, elles appartiennent au grand-duc de Hesse. On les appelle, d'après le dernier électeur de la maison palatine, *Carls-* et *Theodorshall*.

A $^1/_2$ lieue plus loin, à *Muenster am Stein*, il y a encore d'importantes salines avec des bains salins. Là s'élève, escarpé, presqu'à pic et arrosé par la Nahe, le **Rheingrafenstein** *(pierre*

du Rhingrave), rocher de porphyre, haut de 732 pieds. Près des salines, on traverse la rivière en bateau, et l'on monte un sentier escarpé, mais qui n'offre cependant pas trop de difficulté. La fatigue est richement récompensée par la vue dont on jouit sur le sommet. Sur le rocher, on voit les ruines d'un château, bâti dans le XIe siècle par quelque architecte hardi. Ancienne résidence du Rhingrave, il fut démoli par les Français en 1689.

De la **Gans** *(oie)*, montagne haute de 950 p., avec beaucoup de rochers escarpés et située à ¼ de lieue à l'est du Rheingrafenstein on a une vue beaucoup plus étendue. Elle embrasse toute la vallée de la Nahe jusqu'à Bingen, ainsi qu'une partie du Rheingau. On voit distinctement la chapelle de Saint-Roch, le Johannisberg et le fil argenté du Rhin. De l'autre côté, tout au fond, aux pieds du spectateur, se dressent Rheingrafenstein et Ebernbourg, à gauche, au loin, on voit le Mont-Tonnerre (p. 104), ce géant du Palatinat rhénan, puis, dans la vallée, Muenster am Stein, plus loin en remontant, Norheim et vis-à-vis le **Rothenfels** *(rocher rouge)*, rocher de porphyre escarpé, de près de 900 p. de hauteur. Le Rothenfels est souvent visité par les habitants et les baigneurs de Creutznach à cause de la vue qui le dispute en beauté à celle de la Gans.

On trouve des rafraîchissements à la ferme dite *Rheingrafensteinerhof*, devant laquelle passe le chemin qui, de la Gans, conduit à Creutznach et que le voyageur trouvera facilement.

A l'ouest du Rheingrafenstein surgissent, sur le territoire bavarois et sur une montagne en saillie, les ruines du château d'**Ebernbourg**, jadis le château fort du fameux chevalier François de Sickingen, qui y reçut et protégea plus d'un exilé. C'est là que se réfugièrent Bucer et Oecolampade, les réformateurs du XVIe siècle; enfin Ulrich de Hutten († 1523), le défenseur de la liberté, poursuivi partout et menacé en tout lieu dans sa vie et dans sa liberté. Après la mort de Sickingen (voir p. 113), le château fut pris par les princes alliés de Hesse, de Trèves et du Palatinat. Les Français le fortifièrent en 1689, mais par suite de la paix de Ryswyk il fut rasé en 1698. Du milieu des ruines s'élève un long et singulier édifice avec des créneaux, édifice que le propriétaire actuel a fait bâtir et qui sert d'au-

berge (très-bonne). Les armoiries, balles etc. trouvées dans un vieux puits, profond de 295 p., gisent dans la cour pêle-mêle avec des fragments d'anciennes statues. De l'Ebernbourg on a aussi une vue magnifique, particulièrement sur la vallée de l'Alsentz (v. p. 103), où se montrent derrière les montagnes, les ruines du château d'Alten-Bamberg.

Celui qui se propose d'aller à pied à Sobernheim, se rendra d'*Ebernbourg* par **Niederhausen** au château de **Bœckelheim** ou plutôt aux ruines du château de ce nom, situées sur une hauteur qui donne presqu'à pic dans la Nahe. C'est dans ce château que, vers Noël de l'année 1105, l'empereur Henri V emprisonna son père Henri IV, pour le forcer de lui délivrer les insignes de l'empire conservés au château de Hammerstein (voir route 28) près d'Andernach.

Le chemin conduit à Sobernheim par **Boos** et **Staudernheim.** Près de ce dernier endroit on voit le mont dit *Disibodenberg*, avec les ruines d'un ancien couvent fondé, à ce qu'on dit, par l'Irlandais Saint-Disibode, le premier apôtre du christianisme dans ce pays. Il ne faut que 4 heures pour aller d'Ebernbourg à Sobernheim. La grand'route de Creutznach à Sobernheim fait gagner une heure, mais elle est monotone. On laisse à droite le château et l'abbaye de *Sponheim*, berceau d'une des plus anciennes familles du Rhin.

Sobernheim (hôtel *de la Poste*, *de l'Aigle*) est une petite ville dont l'église et quelques maisons seulement ont échappé à la dévastation du Palatinat par les Français, en 1689.

La grand'route de Sobernheim à Kirn (4 lieues) reste dans la belle vallée de la Nahe. Elle ne touche pas **Monzingen** (aub. *de la Charrue*), à 1 lieue de Sobernheim, un des endroits qui donnent le meilleur vin de la Nahe. Près de **Martinstein** ($2^1/_2$ lieues de Sobernheim), où l'on voit quelques restes d'un château, commence la vallée que ferme, dans le fond, la ruine grandiose du château de **Dhaun**, à $^1/_2$ lieue de Martinstein. Les constructions étendues de ce château des Rhingraves, bâti au XIIe siècle, furent entièrement et magnifiquement restaurées entre 1529 et 1724. En 1804, M. de Recum les acheta à très-bas prix du gouvernement français; il les fit démolir en partie et

transporter les matériaux au Kautzenberg (voir p. 145). Par suite de cette démolition, l'intérieur de ce château converti en champ de blé, a l'aspect le plus désolé. La ruine appartient au prince de Salm. Le bas-relief au-dessus de la porte représentant un singe qui donne des pommes à un enfant, rappelle l'histoire d'un jeune Rhingrave, au moyen âge enlevé par un singe, mais qui fut retrouvé heureusement. La vue que l'on a d'un côté sur la vallée de la Nahe jusqu'au Lemberg, de l'autre sur la vallée de Simmer et les sombres ravins de la forêt de Soon, récompense de la fatigue que l'on a eue pour monter. Pour descendre dans la vallée de la Nahe, on prendra le chemin qui, sur la hauteur, conduit par le village de Dhaun et de **Johannisberg.** Les vieux tombeaux des Rhingraves et des Wildgraves se trouvent dans l'église. Au-dessous du village est un ravin que traverse la grand'route.

Kirn (hôtels chez *Médicus*, chez *Doll*) avec les ruines de l'ancien *château de Kyrburg* et celles de *Stein* et de *Callenfels* sur des rochers escarpés. Stein était jadis la résidence des princes de Salm-Kyrburg dont le dernier, Frédéric, fut guillotiné en 1794, à Paris.

La grand'route conduit, par la vallée étroite de la Nahe, entourée de rochers de porphyre escarpés, à **Oberstein** (hôtel *de la Poste*), à 4 lieues de Kirn. Les habitants s'occupent surtout à tailler et à polir les pierres d'agate que l'on y trouve en grand nombre. Le petit ruisseau de l'*Idar* qui se jette dans la Nahe, près d'Oberstein, fait aller plus de quarante moulins à polir.

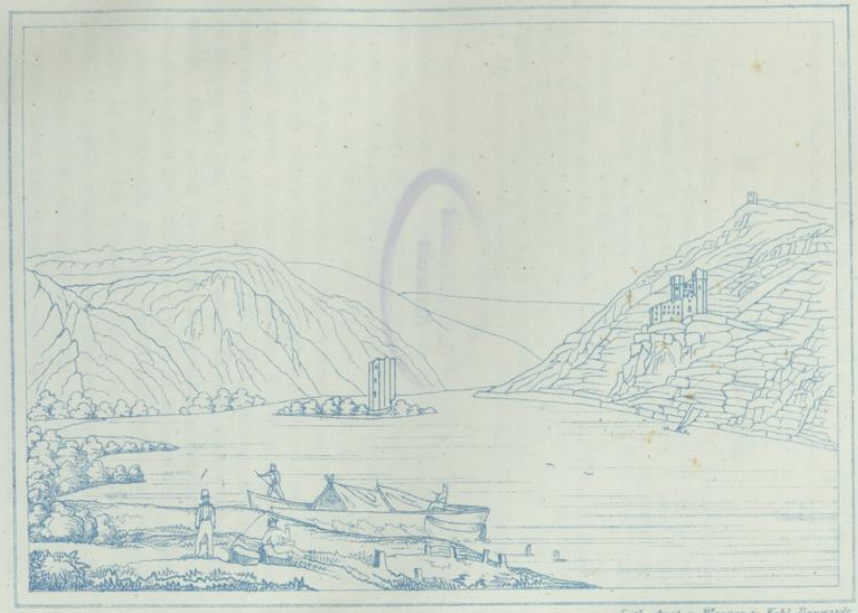
A moitié de la hauteur du rocher au-dessus d'Oberstein, apparait comme suspendue l'église luthérienne. Au même endroit un sentier coupé de marches descend dans la plaine. On y voyait autrefois un château appelé le *trou*. L'église dans laquelle jaillit une source, est éclairée, seulement du côté extérieur, par deux grandes fenêtres ornées de peintures sur verre. Sur le sommet de la montagne était bâti l'ancien château d'Oberstein dont on ne voit plus que les ruines de la tour. Ce que l'on appelle le *nouveau château*, construction servant maintenant de demeure à quelques familles pauvres, est situé sur une autre hauteur. Les deux édifices offrent des vues magnifiques de divers côtés. Toute cette contrée est intéressante pour le miné-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Rhein von Bingen bis Cöln.

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



MAUSETHURM und EHRENFELS.

Lith. Anst. v. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

ralogiste, car, outre les pierres d'agate, on y découvre bien d'autres minéraux.

Au-delà d'Oberstein, les bords de la Nahe n'offrent plus de charmes. Sarrebruck est à 15, Trèves à 12 lieues de là.

23. DE BINGEN A SAINT-GOAR.

Distance de Bingen à Rheinstein 1 lieue, à Niederheimbach (Lorch) 1¼ l., à Rheindiebach ¼ l., à Bacharach ½ l., Caub ½ l., Oberwesel 1 l., Saint-Goar 1½ l., ensemble 6 lieues. Par le bâteau à vapeur, en descendant, une heure, en montant, deux heures. Stations de barques: Niederheimbach,, Bacharach, Caub et Oberwesel. Débarcadère à Saint-Goar.

Les piétons qui, de Bingen, veulent visiter le château de Rheinstein, abrègent leur chemin si, au lieu de passer le pont de la Nahe, ils se font conduire, de l'autre côté de la rivière, près de l'église à l'endroit, où la Nahe tombe dans le Rhin.

Les signes g. et d. indiquent la rive gauche et la rive droite du Rhin.

La vallée du Rhin se rétrécit tout-à-coup au-dessous de Bingen. A droite (jusqu'à Horchheim, p. 171, territoire du duché de Nassau) et à gauche (territoire prussien) s'élèvent des montagnes escarpées, à travers lesquelles le fleuve s'est frayé un passage dès les temps les plus éloignés. Presque vis-à-vis de la ville, et près de la rive droite du fleuve, on a deposé dans un rocher de quartz, désigné par une croix et seulement visible aux eaux basses, le cœur de l'historien Nic. Vogt, ainsi qu'il en avait exprimé le désir (voir p. 137). Plusieurs rochers surgissent du fleuve; sur l'un d'eux, au milieu du Rhin, s'élève la **tour des souris.** Sans aucun fondement, la tradition en attribue la construction à Hatto II († 970), archevêque de Mayence qui, pendant le siége de cette ville révoltée, aurait fait brûler ses granges, remplies de blé, dans lesquelles étaient entrés les habitants affamés, et aurait comparé leurs gémissements à des cris de souris. Depuis, dit la légende, les souris ne lui ont plus laissé de repos. Elles l'ont poursuivi jusque dans la tour qu'il s'était fait construire au milieu du Rhin, pour leur échapper, et c'est là que l'archevêque est mort dévoré par les souris. L'architecture de la tour fait penser qu'elle a été construite au moyen

âge. C'était probablement un de ces donjons que les seigneurs riverains faisaient bâtir pour la perception du péage.

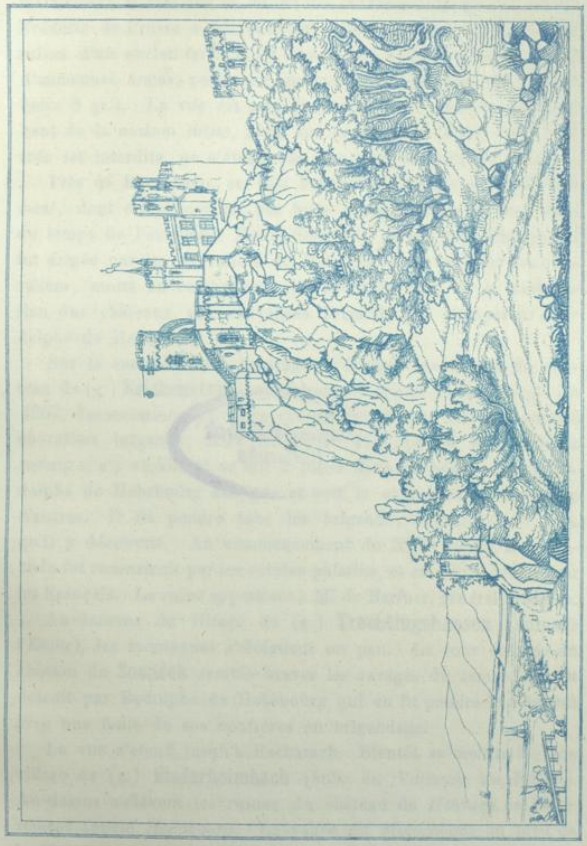
(d.) Le château d'**Ehrenfels,** vis-à-vis de la tour, fut bâti en 1210 et au XVe siècle, il était souvent habité par les archevêques de Mayence. Les Suédois l'endommagèrent beaucoup en 1635, et il fut entièrement détruit, en 1689, par les Français. Suivant un document que l'on a conservé, les premiers soldats qui se servirent d'armes à feu étaient en garnison à Ehrenfels (1344). Les tours et les ruines étendues du château s'élèvent sur le versant du **Ruedesheimer Berg** *(montagne de Ruedesheim)* qui produit le meilleur vin de ce nom. On y a construit terrasse sur terrasse pour maintenir le terrain sur cette hauteur escarpée (de 40 degrés environ). Toute la montagne est entourée de murs et de voûtes. Ces vignes sont cultivées avec tous les soins qu'elles méritent, car on connaît la valeur précieuse du vin de Ruedesheim.

A quelques pas au-dessous d'Ehrenfels, est le fameux **Bingerloch** *(trou de Bingen)*, courant très-rapide en raison des rochers qui le resserrent étroitement et à l'élargissement duquel on a travaillé, à diverses époques, depuis les Romains jusqu'à nos jours, et en dernier lieu de 1830 à 1832, aux frais du gouvernement prussien. Le passage est maintenant large de 210 pieds, c'est à dire dix fois plus large qu'il ne l'était d'abord. Un simple *monument* sur la rive gauche, vis-à-vis, rappelle ces travaux. Autrefois le Bingerloch était sourtout difficile à passer pour les bateaux qui montaient le fleuve, et le passage ne pouvait guère s'effectuer qu'avec un grand renfort de cables et de chevaux. Maintenant, le trou n'est plus dangereux que pour les grands radeaux lorsqu'ils ne sont pas dirigés par une main habile.

Le fleuve se dirige vers le village de (d.) **Asmannshausen** (hôtel *de l'Ancre*), célèbre par son vin rouge. De là, jusqu'à Lorch, la rive droite n'offre rien de remarquable. La montagne tombe presqu'à pic, au bas elle est couverte de vignes, et en haut de forêts.

Vis-à-vis d'Asmannshausen, à 250 p. au-dessus du Rhin, les tours et les créneaux du château de (g.) **Rheinstein** surplombent, pour ainsi dire, la chaussée. C'est dans ce défilé étroit que l'on percevait jadis un droit sur les juifs qui venaient à

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



RHEINSTEIN

Lith. Anst. v. Wagner u. Metz, Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

passer, et de petits chiens étaient dressés pour découvrir les malheureux tributaires au milieu des autres voyageurs. Le prince Frédéric de Prusse a fait bâtir le château (1825—1829) sur les ruines d'un ancien fort. Il s'y trouve une collection considérable d'anciennes armes, peintures sur verre, œuvres d'art etc. (pourboire 8 gr.). La vue est peu étendue. Celle dont on jouit du haut de la *maison suisse*, bâtie sur la hauteur, mais dont l'entrée est interdite, ne s'étend pas non plus au delà de Bingen.

Près de Rheinstein, on voit l'ancienne *chapelle de Saint-Clément*, dont on ne connaît pas bien l'origine; elle existait déjà du temps de l'empereur Maximilien Ier. Il est probable qu'elle fut érigée par les chevaliers de Waldeck, pour le salut des chevaliers, morts en combattant, ou exécutés lors de la destruction des châteaux des chevaliers brigands par l'empereur Rodolphe de Habsbourg.

Sur le sommet d'une montagne s'élèvent les ruines du château de (g.) **Reichenstein,** ordinairement appelé *Falkenbourg*. En 1252, l'association des villes rhénanes détruisit ce château des chevaliers brigands; mais en 1261, Philippe de Hohenfels le restaura, s'y établit et se mit à piller de plus belle. Alors Rodolphe de Habsbourg assiégea et prit le château avec beaucoup d'autres. Il fit pendre tous les brigands, chevaliers ou non, qu'il y découvrit. Au commencement du XIVe siècle, Reichenstein fut reconstruit par les comtes palatins, et en 1689, détruit par les Français. La ruine appartient à M. de Barfuss, général prussien.

Au-dessous du village de (g.) **Trechtingshausen** (aub. *de l'Etoile*), les montagnes s'éloignent un peu. La tour élancée du château de **Sooneck** semble braver les ravages du temps. Il fut détruit par Rodolphe de Habsbourg qui en fit pendre le seigneur avec une foule de ses confrères en brigandage.

La vue s'etend jusqu'à Bacharach. Bientôt se montre le long village de (g.) **Niederheimbach** (aub. *du Vaisseau, du Raisin*). Au-dessus s'élèvent les ruines du château de *Hohneck*, ordinairement appelé *Heimbourg*. La vallée du *Morgenbach* au pied de la Heimbourg, à la distance d'une demi-lieue, est une des plus pittoresques de toutes les vallées latérales du Rhin; elle est souvent visitée par les peintres.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

L'antique et jolie ville de (d.) **Lorch** (hôtel *du Cygne, du Rhin*), que l'on dit être le *Laureacum* des Romains, est citée dans des documents de l'année 832. Lorch a de belles maisons, anciennes et modernes. Au moyen âge la petite ville était le siége d'une noblesse nombreuse qui, comme le dit une chronique, *y vivait en paradis.* Elle formait une société, appelée au moyen âge *Schuljunkerschaft* (collége des hobereaux), parce qu'elle avait fondé une école de chevaliers où elle faisait élever ses enfants et où plusieurs nobles d'autres villes envoyaient aussi les leurs. L'ancienne et belle église du XIIe siècle a un autel très-remarquable par les sculptures en bois dans le style du moyen âge, et par plusieurs monuments de familles nobles du Rheingau, entr'autres celui du feldmaréchal de l'empire germanique, Jean Hilchen de Lorch, frère d'armes de François de Sickingen, qui s'est vaillamment battu contre les Turcs et contre les Français. La belle maison, ornée de statues, et qui se distingue parmi les maisons voisines a été bâtie en 1546; elle appartient à M. de Hausen. Sur la rive droite de la *Wisper* qui tombe dans le Rhin, s'élève un rocher escarpé et coupé de manière à présenter des espèces de marches pointues. On l'appelle *l'échelle du diable.* La légende raconte qu'un chevalier de Lorch en fit l'escalade, pour obtenir la main de sa dame. En haut, on voit les ruines du château de *Nollicht* ou *Nollingen*, probablement le château des ancêtres des chevaliers de Lorch.

Dans la vallée de la *Sauer* (Sauerthal) qui, à 1/4 de lieue à l'est de Lorch, débouche dans celle de la Wisper, on rencontre, à 1 lieue à peu près de Lorch ou de Caub, les ruines considérables du *château de Sauerbourg*, ancienne propriété des Sickingen (v. p. 146), jadis très-fortifié et démoli en 1689 par les Français.

Au-dessus du petit village de (g.) **Rheindiebach,** se montrent les belles ruines du château de **Fuerstenberg**, propriété de la princesse Frédéric des Pays-Bas, sœur du roi de Prusse. En bas s'étend une vallée arrosée par un ruisseau qui formait primitivement la frontière des anciens électorats de Trèves et de Mayence. Cette vallée aboutit à **Oberdiebach** (dont l'église a un tableau d'autel, exécuté en 1816 par G. de Kuegelgen) et à **Manubach,** tous deux célèbres par leur vin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Le château de Fuerstenberg fut cédé, en 1243, au Palatinat comme fief de Cologne. Lorsque l'empereur Adolphe de Nassau, en 1292, revint du couronnement d'Aix-la-Chapelle, il y fut arrêté par Ulrich vom Steine, seigneur du château, qui le força à payer le droit de passage. En 1321, l'empereur germanique Louis de Bavière assiégea et prit le château, occupé alors par l'anticésar Frédéric d'Autriche. Il donna le château comme partie de son cadeau de noces à Marguerite de Hollande, son épouse. Les Suédois le prirent en 1632 et les Français le détruisirent en 1689 en même temps que ceux de Sauerbourg et de Stahleck.

A peu de distance de là s'élève un rocher escarpé dont le sommet porte les ruines du château de (g.) **Stahleck.** C'est le berceau des comtes palatins, le lieu où régnaient les Hohenstaufen, les Welfs, les Wittelsbach, où fut conclue l'alliance de ces nobles familles de princes dont la désunion précoce devait détruire la prospérité de l'Allemagne. Pendant la guerre de trente ans, de 1620 à 1640, le château fut assiégé et conquis huit fois. Les Français, lors de la dévastation du Palatinat, en 1689, l'incendièrent et le détruisirent.

(g.) **Bacharach** (hôtel *de la Poste*, bonne auberge *de la Roue* chez *Hosaeus*, sur le Rhin) était déjà célèbre par son vin dans les temps anciens. Jusqu'au XVIe siècle, la ville fut l'entrepôt pour tous les vins du Rhin, et il est probable qu'elle était plus connue en cette qualité d'entrepôt que pour les vins qu'elle produisait elle-même. Le pape Pie II (Aeneas Silvius) faisait venir tous les ans à Rome un tonneau de vin de Bacharach, et Wenceslas, l'empereur détrôné, dégagea la ville de Nuremberg de ses obligations en échange de quatre tonneaux qu'elle lui fournit.

Sur une petite hauteur (on y monte à côté de l'église Saint-Pierre) surgissent les belles ruines de l'église *Saint-Werner*, aux arceaux de grès rouge, s'élançant avec hardiesse dans les airs. Elle fut bâtie, en 1428, dans le plus joli style gothique. Il n'existe plus que les deux tiers de la construction primitive. Le chœur de l'*église Saint-Pierre*, dite église des templiers, bâti au XIIe siècle dans le style byzantin, touche à la rue. Une vieille tour de la maison des templiers, le seul débris qui en soit conservé, est encore debout dans la cour de la poste.

Les rocs dans le fleuve, au-dessous de Bacharach, surtout ceux nommés *das wilde Gefaehrt* (le courant fougueux) étaient jadis très-funestes aux bateaux. En 1850, le gouvernement prussien les a fait disparaître en partie à ses frais. Bientôt le fleuve change de direction. Tout-à-coup, au milieu des eaux se montre un étrange château appelé la **Pfalz** *(Palatinat)* ou le *Pfalzgrafenstein*. Ses tours nombreuses, son donjon du milieu, ses girouettes multipliées, ses créneaux, ses murs d'enceinte n'offrant qu'une seule entrée à travers une espèce de trappe en fer, enfin ses crampons de fer au midi, tout cela donne à ce château un aspect imposant. La haute tour du milieu était jadis isolée, et l'un de ses cinq angles, tournés vers le fleuve, servait en même temps à rompre les glaces. La cour assez étroite est entourée de tous côtés d'arcades; le puits profond qu'elle renferme n'a pas de communication avec le Rhin. Dans l'intérieur du château, il y a des chambres et des appartements qui rappellent ceux qui les ont habités en dernier lieu, à savoir des invalides du palatinat électoral qui devaient indiquer à l'administration du péage du Rhin à Caub tous les bateaux qui montaient et descendaient le Rhin. Au XIIIe siècle déjà, un petit donjon était bâti sur le rocher pour la perception du péage. C'est dans le même but qu'au commencement du XIVe siècle, l'empereur Louis fit ériger la tour fortifiée que le pape Jean XXII exhorta l'archevêque de Trèves à détruire. Dans la bulle de l'année 1326 publiée à cet effet, il est dit: *„quod Ludowicus olim Dux Bavariae“* (parce que Louis, jadis duc de Bavière) ne cessait de percevoir à *Cuve* (Caub) un péage très-élevé sur les marchandises des vaisseaux passant devant cet endroit et que, pour assurer cette perception il avait bâti *turrim fortissimam* (une tour très-forte) dans une île du Rhin. Une légende dont il serait difficile d'indiquer la source, raconte que les comtesses palatines enceintes devaient se rendre à ce château pour y attendre leur délivrance.

C'est là que, dans la nuit du nouvel an de l'année 1814, une division de l'armée de Silésie, composée du premier corps de l'armée prussienne sous York et d'un corps de l'armée russe sous Langeron, effectua son passage du Rhin. „Minuit étant

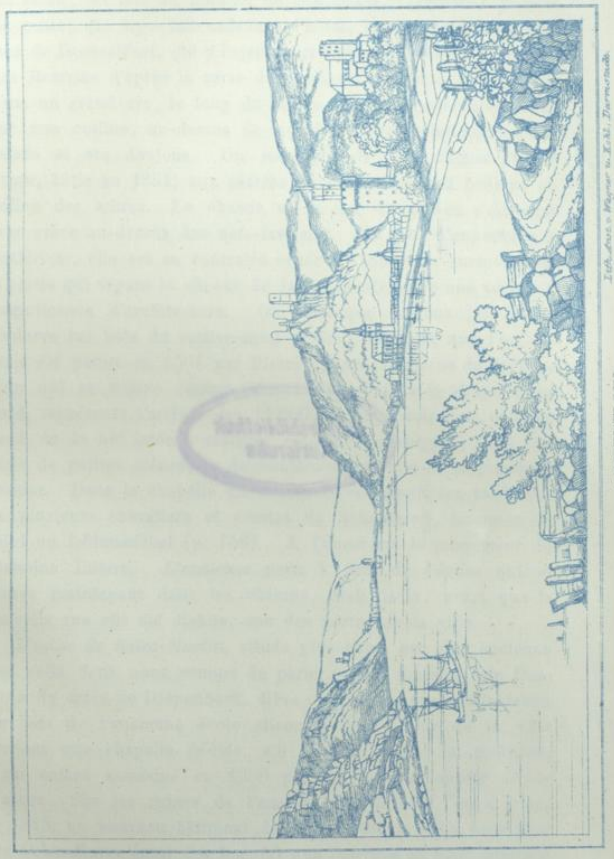
sonné, dit le général prussien Grolmann dans son *Histoire de la campagne de 1814*, les pontons arrivèrent de Nastætten, et avec l'assistance active des bateliers de Caub, on commença à jeter le pont immédiatement au-dessus de Caub dans la direction du château de Pfalz. En même temps, afin de canonner au besoin la rive gauche du Rhin, une batterie fut établie sur la rive droite du ruisseau de Caub, une seconde près de la ruine de Gutenfels. Une compagnie de chasseurs prussiens, cantonnée à Ruedesheim, fut placée le long du chemin d'Asmannshausen, en descendant les bords du Rhin, de manière à pouvoir tirer, aux endroits les plus étroits du fleuve, sur l'ennemi qui se montrerait sur la chaussée conduisant de Bingen à Bacharach. Comme il était bien difficile de se procurer, sans éveiller l'attention de l'ennemi, les barques nécessaires pour faire passer le fleuve à l'infanterie de l'avant-garde, il fallait, pendant la nuit, faire descendre silencieusement de Lorchhausen et de Lorch, la plus grande partie de ces barques, ou bien faire transporter du rivage vers le fleuve celles que l'on s'était procurées par une autre voie. Il était deux heures et demie de la nuit, et tous les préparatifs nécessaires étant terminés, lorsque le major comte de Brandebourg († 1850, étant ministre-président à Berlin) et le capitaine d'Arnauld commencèrent à passer le Rhin en barques avec 200 fusiliers prussiens. La nuit était froide, et les étoiles répandaient de la clarté, mais il faisait plus sombre au fond de la vallée. C'est ce qui déroba à l'ennemi les mouvements opérés. On se proposait d'aborder au-dessus du corps-de-garde français, établi dans la petite baraque de douane. Comme tout était parfaitement tranquille du côté de l'ennemi, on devait craindre une embuscade. Cependant, la lumière brillait tranquillement dans la petite baraque, rien ne bougeait, et l'ennemi paraissait réellement n'avoir rien aperçu. Tout resta dans le même repos jusqu'au moment où les fusiliers, en sautant sur la rive gauche, se mirent, malgré un ordre contraire, à crier *hourrah!* Alors les premiers coups de feu furent tirés de la baraque de la douane et tuèrent un chasseur ainsi qu'un guide qui s'était spontanément offert à conduire les premiers soldats prussiens de l'autre côté du fleuve. Un peu plus tard une petite escarmouche

de peu d'importance s'engagea avec des détachements ennemis accourus d'Oberwesel et de Bacharach, mais qui se retirèrent devant le feu animé des chasseurs postés au château de Pfalz."

La petite ville de (d.) **Caub** (hôtel *de Nassau, de Gruenewald*) fait un grand commerce d'ardoises. Sur la hauteur se trouve le château de **Gutenfels.** En 1504, le landgrave Guillaume de Hesse, assiégea le château pendant long-temps, sans pouvoir le prendre. Une table de pierre, scellée au mur près de l'office du péage du Rhin, rappelle ce siége par une inscription en vers. Des fenêtres de Gutenfels, Gustave Adolphe guetta vainement, pendant six jours, pour passer le Rhin, une faute de Spinola, ou de ses capitaines espagnols. En 1804, le château devint la propriété de Nassau, et jusqu'en 1807, il avait une petite garnison d'invalides. Mais alors, à cause des frais que nécessitait la restauration des toits (!) il fut vendu pour être démoli. M. Mueller, maître-d'école à Caub, en garde la clef.

Les ruines considérables du château de (g.) **Schœnbourg,** berceau d'une famille puissante et célèbre, s'élèvent au sommet d'une montagne. C'est là que naquit, en 1615, Frédéric Armand de Schomberg. Il fit la guerre sous Frédéric d'Orange, puis en 1668, dans le Portugal; ayant passé au service de la France, il força les Espagnols à faire la paix et à reconnaître la maison de Bragance. Chassé de France en 1685 par la révocation de l'édit de Nantes, il alla offrir ses services à l'électeur de Brandebourg, fut nommé gouverneur de Prusse, ministre d'état et généralissime, et, en dernier lieu, il passa avec Guillaume d'Orange en Angleterre où, détruisant à jamais l'espoir des Stuarts par la victoire sur la Boyne en Irlande (1690), il mourut en héros dans cette même bataille. Il était maréchal de France, duc et grand de Portugal, duc et pair d'Angleterre. Ses ossements reposent dans l'abbaye de Westminster à Londres. Dans la guerre de trente ans, les Suédois conquirent le château de Schœnbourg, et les Français le détruisirent (1689) en même temps que celui de Stahleck. En 1842, le prince Albert de Prusse a acheté les ruines.

Au pied du château de Schœnbourg est situé la ville de (g.) **Oberwesel** (hôtel *du Rhin* sur le Rhin; *au Tire-bouchon d'or*



OBERWESEL

Lith. Anst. v. Wagner u. Debes, Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

chez Louis d'Avis. L'enseigne de ce dernier hôtel, suspendue au salon, est dûe au pinceau de Schrœdter, l'ingénieux peintre de genre, qui en a fait cadeau à l'hôtel, en souvenir des peintres de Duesseldorf, qui y logent souvent). Oberwesel, la *Vosavia* des Romains d'après la carte de Peutinger (v. route 28), s'étend, dans un grand arc, le long du rivage et par le côté postérieur, sur une colline, au-dessus de laquelle s'élèvent les murs d'enceinte et ses donjons. On reconnaît de loin *l'église Notre-Dame,* bâtie en 1331, aux pierres de grès rouge qui brillent au milieu des arbres. Le choeur et la nef du milieu s'élancent avec grâce au-dessus des nefs latérales. De peu d'apparence à l'extérieur, elle est au contraire ornée à l'intérieur, surtout dans la partie qui sépare le choeur de la nef *(jubé),* avec une véritable magnificence d'architecture. On remarque surtout les belles ciselures sur bois du maître-autel et deux tableaux que l'on dit avoir été peints en 1504 par Pierre Lutern, chanoine de l'église. L'un qui se trouve comme tableau d'autel dans la chapelle du nord, représente l'arrivée des 11,000 vierges, l'autre, au mur du nord de la nef latérale montre, d'après l'apocalypse, dans une série de petites scènes, la destruction du monde et le jugement dernier. Dans la chapelle du nord, on voit aussi les tombeaux de plusieurs chevaliers et comtes de Schœnberg, nommément celui du feldmaréchal (p. 156). A l'ouest est le monument du chanoine Lutern. *L'ancienne porte* à côté de l'église qui se trouve maintenant dans les champs, était jadis, avant que la nouvelle rue eût été établie, une des portes de la ville.

L'église de Saint-Martin, située plus haut, est plus ancienne que celle dont nous venons de parler. Elle contient une Descente de croix de Diepenbeck, élève de Rubens, et deux tableaux sur bois de l'ancienne école allemande. Le mur de la ville soutient une chapelle dédiée, s'il faut en croire la tradition, à un enfant assassiné en 1286 par les juifs et appelé Saint-Werner. Sur les ruines de l'ancien *hôtel de ville* l'on a érigé, en 1849, un nouveau bâtiment de style gothique. La fière tour dite *Ochsenthurm* (tour des boeufs) que l'on voit au bout inférieur de la ville, faisait autrefois partie des fortifications.

Oberwesel est située au milieu d'une des plus jolies cam-

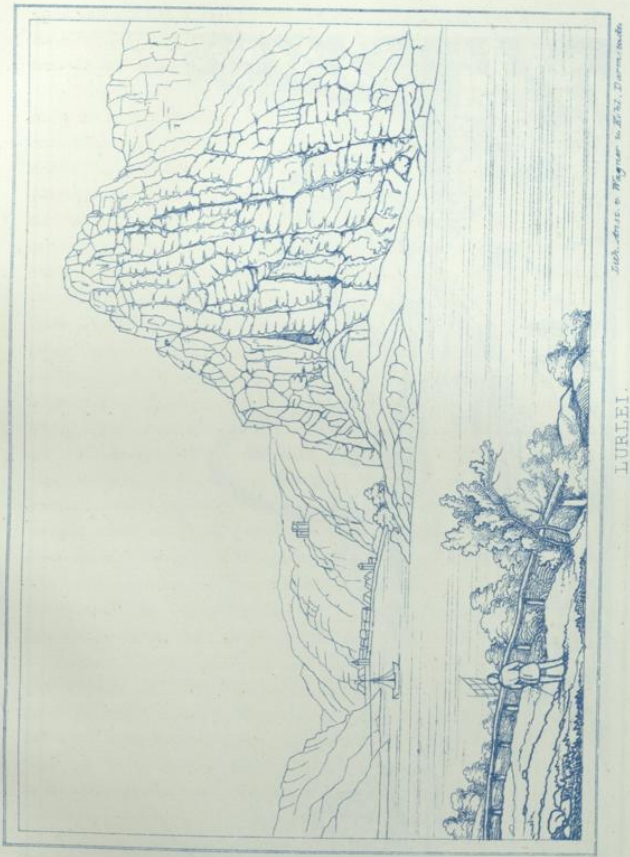
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

pagnes des bords du Rhin. Les vallées coupées par des rochers qui s'étendent de là jusque dans l'intérieur des terres, sont souvent visitées par des peintres. Elles produisent (surtout celle *d'Engehoell* près du château de Schœnbourg) un vin plein d'arôme qui est le meilleur de la Prusse rhénane.

Le fleuve après avoir tourné autour du *Rosstein*, banc de rocher escarpé et à angle très-aigu, donne contre un groupe de récifs, visible quand l'eau est basse, et qui s'avancent en saillie au-dessous du Taubenwerth; on les appelle les **Sept-Vierges.** Les bateliers racontent que c'étaient de jeunes filles que le dieu du fleuve, pour les punir le leurs dédains, avait métamorphosées en rochers. Le lit du fleuve se rétrécit. Resserré jusqu'au-delà de la moitié de sa largeur ordinaire, défiant la sonde par sa profondeur et à peine agité, le Rhin présente l'aspect d'un bassin sans issue. Des barques de pêcheurs de saumon, voilà tout ce qui rappelle la présence d'êtres animés. Le rocher grandiose (d.) dit **Lurlei** *(rocher aux écoutes)* se dresse en blocs immenses de pierres. Cette vallée étroite, cette profonde solitude et le peu de jour qui pénètre d'en haut produisent un étrange effet. La légende raconte que ce rocher fut habité par une sorcière dont le chant voluptueux attirait ceux qui passaient le fleuve et les entraînait avec leurs barques dans le gouffre. Mais un jour, vaincue elle-même par le charme de l'amour, elle se précipita dans les ondes et disparut à jamais.

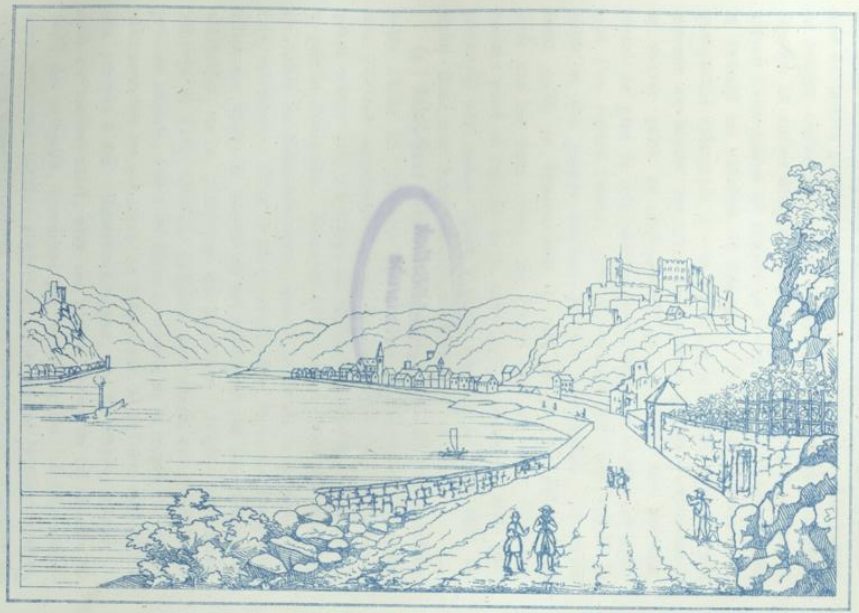
L'écho, dans cette espèce de bassin, vaut moins que sa réputation. Le voyageur solitaire y trouvera du charme, mais les passagers du bateau à vapeur sont toujours un peu désenchantés, lorsque leurs coups de feu et leurs fanfares ne sont répétés qu'une seule fois par l'écho du rocher. Dans ce bassin on pêche les célèbres *saumons de Saint-Goar;* en hiver, on expédie ces poissons au loin. Dans les bonnes années, la pesée officielle était de 8000 livres, mais les nombreux bateaux à vapeur troublent le poisson et rendent la pêche moins abondante. C'est au *Werbe*, tourbillon rapide dans le voisinage du banc, qu'on prend le plus de poissons. Dans des barques couvertes, n'ayant qu'une seule fenêtre, les pêcheurs guettent le saumon et l'enlèvent aussitôt qu'il s'est hasardé au-dessus des filets.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



LURLEI.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



St GOAR und RHEINFELS.

Lith. Anst. v. Wagner u. Kehl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

Au-dessous de la Lurlei, presqu'au milieu du fleuve, un bas-fond formé d'écueils cachés sous l'eau, s'avance en diagonale de la rive gauche et arrête le cours du fleuve. Les vagues se brisent contre ce banc et forment des tourbillons, nommés *Gewirre* au milieu desquels de petits bateaux tournent réellement autour d'eux-mêmes et remontent à une certaine distance, puis le courant les entraîne de nouveau. De grands radeaux sont quelquefois submergés de six pieds par le devant, et les vagues passent au-dessus des têtes des bateliers qui ne parviennent à se sauver qu'en se cramponnant aux poutres. Les radeaux, rasant de près la rive gauche où les blocs de rochers se pressent l'un contre l'autre, perdent souvent leur mât appelé le *chien* et des parties entières de leur construction. Il arrive aussi qu'ils se brisent tout à fait et que les débris sont jetés sur les deux rives. De l'autre côté du banc, le fleuve, comme pour se reposer de la lutte qu'il a soutenue, roule paisiblement ses ondes. Tout à coup apparait la jolie ville de Saint-Goar avec Saint-Goarshausen situé vis-à-vis.

(g.) **Saint-Goar** (hôt. *du Lis*, bon, logem. 10 à 15 groschen, table d'hôte 15, déjeuner 6; hôtel *de la Couronne*) fut formé des édifices construits autour de la chapelle de Saint-Goar, pieux moine qui, du temps de Sigisbert, roi d'Austrasie (570), y prêcha l'évangile. Jusqu'en 1794, Saint-Goar fut chef-lieu du comté de Katzenelnbogen, faisant partie de la Hesse-électorale inférieure. C'est la plus considérable de toutes les petites villes du Rhin; la beauté en est rehaussée par les ruines considérables de la forteresse de Rheinfels. *L'église protestante*, achevée en 1468, contient quelques monuments remarquables de princes hessois; elle a été bâtie au-dessus de la crypte qui renfermait autrefois les ossements de Saint-Goar, et qui sert aujourd'hui aux pompes à feu. Gustave-Adolphe, roi de Suède, coupa un coin du maître-autel, avec son glaive, lorsqu'on lui raconta en 1632 des cruautés, commises par les Espagnols. *L'église catholique* avec une antique sculpture, représentant le pieux ermite, appartenait jadis aux jésuites, ainsi que le presbytère. L'abbaye de bénédictins fut changée plus tard en dépot de marchandises et supprimée en 1624. Les templiers y avaient une maison, et

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

le nom de *cour du temple* ou *place du temple* s'est conservé jusqu'aujourdhui; une *dîme du temple* y fut perçue jusqu'au siècle passé. Il a existé à Saint-Goar, jusqu'en 1827, où commence la navigation des bateaux à vapeur, une coutume dont on fait remonter l'origine à l'époque de Charlemagne. C'était l'usage du *Haenseln* (*haenseln* de *Hans*, Jean, prendre quelqu'un pour un Jean-Mathieu, pour plastron, le railler etc.). Chaque voyageur qui venait pour la première fois à Saint-Goar était conduit par ses camarades vers le carcan fixé au mur du bureau de la douane où on l'attachait. Pour se délivrer, il devâit choisir entre le baptême d'eau et celui de vin. Choisissait-il le premier, on lui jetait un seau d'eau sur la tête; dans le second cas, il devait vider un gobelet de vin à la santé de l'empereur, du souverain du pays et de la société. On lui faisait la lecture des lois de cet ordre joyeux, on lui mettait la couronne dorée et on l'investissait du „droit de pêche au rocher de Lurlei et de la chasse au banc du fleuve". Enfin il devait donner une aumône aux pauvres et s'inscrire dans le *Haenselbuch* (la liste de l'ordre) qui est gardée à l'auberge du Lis de même que le gobelet et la couronne.

L'ancienne forteresse de (g.) **Rheinfels** au-dessus de Saint-Goar, fut construite en 1245 par le comte Diether Ier de Katzenelnbogen, l'ami de l'empereur Frédéric II, et, grâce à sa protection, on parvint à y établir un nouveau péage. Dix années plus tard, ainsi que le dit l'inscription de la table de pierre à Rheinfels, vingt-six villes du Rhin se réunirent, elles et leurs alliées, pour assiéger le château et le forcer à renoncer au nouveau péage. Mais après un siége de 15 mois, les assiégeants durent se retirer. En 1692, la forteresse fut investie par une armée française de 24,000 hommes sous le général comte Tallard. Attaquée à plusieurs reprises et bombardée sans relâche, elle fut courageusement défendue par le général hessois von Gœrz, et les assiégeants éprouvèrent de grandes pertes. Enfin le comte Tallard, pressé par les troupes de Brandebourg et du Palatinat, qui s'avançaient de Coblentz, leva le siége le 1er janvier 1693.

Depuis, l'électorat de Hesse-Cassel a dépensé un million d'écus au renforcement des fortifications. Pendant la guerre de

1794, le lâche commandant hessois se retira avec la garnison, au milieu de la nuit, en abandonnant tous ses canons et toutes ses munitions, sur la rive droite du Rhin, lorsqu'à peine s'étaient montrés quelques avant-postes de l'armée de Sambre-et-Meuse. Trois années plus tard, la forteresse fut détruite par les Français. Le Prince de Prusse en acheta, en 1843, les vastes ruines. A côté de l'entrée est une auberge, mais la clef de la forteresse se trouve chez un gardien dans la ville, qu'il faut faire venir (pourboire 10 grosch.).

Vis-à-vis de Saint-Goar, d'antiques murs protégent le village de (d.) **Saint-Goarshausen** (hôt. *de l'Aigle*), que défend encore, en amont du fleuve, une tour considérable. Au-dessus de Saint-Goarshausen et ombragées par la montagne qui s'élève derrière, surgissent les ruines du château de Neu-Katzenelnbogen, appelé ordinairement **Katz** *(le chat)*, construit en 1395. En 1806, les événements politiques ayant forcé l'électeur de Hesse de quitter le pays, la Katz devint française. Le village et la partie du comté inférieur de Katzenelnbogen située sur la rive droite et que l'on appelait le *petit pays bleu*, éprouvèrent le même sort. La Katz fut détruite en 1806, par un ordre spécial de l'empereur Napoléon, à ce qu'on dit.

Au-dessous de la Katz, à côté d'une jolie vallée appelée **vallée suisse** et coupée par des rochers escarpés, s'étendent de petites cascades et des groupes d'arbres sur le chemin conduisant au village de (d.) **Patersberg.** Au milieu de ce village, situé sur le bord d'un précipice que l'on voit du Rhin, s'élève un clocher pointu. Au plateau, vers l'est, à ½ lieue de Patersberg, se trouvent les ruines remarquables du château de **Reichenberg.** Sous le gouvernement hessois, c'était le siége du gouverneur. Jusqu'en 1806 le château eut une garnison d'invalides. En 1818 il fut vendu pour être démoli. Les ruines, plus considérables qu'aucunes des autres vieux châteaux du Rhin, produisent un effet aussi grandiose qu'original. Un portail orné de colonnes de granit, qu'on rencontre dans la cour du château, rappelle le style moresque. L'intérieur d'un édifice terminé par des ogives et reposant sur des colonnes fines comme des aiguilles a quelque chose de très-pittoresque.

Saint-Goar est bien situé, les environs offrent tant de charmes et les points de vue des hauteurs voisines sont tellement attrayants, que le voyageur y séjournera volontiers pour entreprendre de cet endroit des excursions à Reichenberg, Oberwesel, Caub, Bacharach etc.

---

24. DE SAINT-GOAR A COBLENTZ.

Distances: Hirzenach $1^1/_4$ lieue, Salzig $^3/_4$ l., Boppard 1 l., Niederspay (Braubach) $1^1/_2$ l., Rhense $^1/_2$ l., Capellen $^3/_4$ l., Coblentz 1 l., ensemble 7 lieues. La diligence met trois heures, le bateau à vapeur en met $1^1/_2$ pour descendre et $2^1/_2$ pour remonter. Débarcadère à Boppard. Stations de barques à Niederspay, vis-à-vis de Braubach et à Capellen.

Au-dessous de Saint-Goar apparaît, dans une situation pittoresque, (d.) **Welmich** avec une petite église gothique. Sur le rocher auquel le village est, pour ainsi dire, adossé, s'élève le château délabré de *Thurnberg* ou de *Deurenberg*, construit en 1363 par l'archevêque de Trèves, Cuno de Falkenstein. Les comtes de Katzenelnbogen, par opposition à leur château de *Katz* (chat) l'ont ironiquement appelé **Maus** *(souris)*. Les entrailles de l'archevêque († 1388) sont ensevelies sous un monument orné d'une inscription gothique et que l'on voit dans l'église à côté du chœur. Pendant long-temps, le bailli des villes de Boppard, d'Oberwesel et de Welmich, villes qui faisaient partie de l'électorat de Trèves, eut sa résidence au château. C'est dans les dernières années du siècle passé qu'il a été abandonné et qu'il est tombé en ruines. Le chemin conduisant (20 min.) sur la hauteur est fatiguant. Mais on est richement récompensé par la vue magnifique qu'offre le sommet, surtout du côté de Saint-Goar. L'intérieur aussi présente plusieurs particularités d'architecture qui ne manquent pas d'intérêt.

Au-dessous de Welmich, le fleuve décrit une longue courbe. Les vignes disparaissent remplacées par des rochers escarpés. Sur le versant de la montagne, on voit (d.) **Ehrenthal**, petit village habité surtout par les ouvriers travaillant non loin de là dans les mines. Ensuite, au milieu de prairies fertiles, s'avancent

(d.) **Niederkestert** et **Oberkestert**, ce dernier moins rapproché du fleuve. De l'autre côté, on découvre le village et l'ancien prieuré de (g.) **Hirzenach** dont l'église a été bâtie en 1170. Près du fleuve, on a planté, en 1794, un beau tilleul, comme arbre de la liberté.

Bientôt la montagne recule, et dans une plaine fertile, au milieu d'une forêt d'arbres fruitiers, s'élève le clocher de (g.) **Salzig**, ainsi nommé d'une source contenant un peu de sel. Les arbres de la forêt sont, pour la plupart, des cerisiers. Pendant l'été, des cargaisons entières de ces fruits sont transportées en bateaux dans le Bas-Rhin et en Hollande.

Au milieu de vignes et en haut de rochers, s'élèvent les ruines des châteaux de (d.) *Liebenstein* et de *Sterrenberg*, nommés **les Frères.** Dans la vallée on voit l'église gothique bâtie en 1435, et qui attire beaucoup de pèlerins, à côté l'ancien couvent de (d.) **Bornhofen**, et au fond le petit village. La légende raconte que deux frères, possesseurs de ces châteaux, aimaient une jeune fille, appelée Laure, et pour décider à qui des deux elle appartiendrait, ils se défièrent en combat singulier et tombèrent par le glaive l'un de l'autre. Bien des siècles ont passé sur ces montagnes, et cependant à minuit, dit la légende, on voit revenir les deux frères ennemis, et l'on entend de nouveau leurs épées s'entrechoquer. On ignore l'époque de la ruine des châteaux et les causes qui l'ont amenée. Le château de Sterrenberg, situé sur le sommet le plus élevé de la montagne et séparé de Liebenstein par des fossés et un double mur, surprend par l'étendue de ses ruines grandioses et par la vue pittoresque que l'on a sur les ravins de la vallée du Rhin. Un sentier qui fait gagner une lieue sur le cours du Rhin, conduit à Braubach.

(g.) **Boppard** (hôtel *de la Poste, du Rhin, du Miroir)*, ancienne ville de l'empire et déjà connue depuis une haute antiquité sous le nom de *Baudobriga*, longe la petite courbe du Rhin. Du reste, le nom seul indique son origine celtique. D'après une statistique de l'empire romain du deuxième siècle, intitulée *notitia imperii*, le *praefectus militum ballistariorum* y aurait eu sa résidence. En effet, les pierres qu'on a trouvées à Boppard font supposer que la 13e légion y avait ses quartiers d'hiver. Le mur d'en-

ceinte qui, sous la forme d'un carré oblong, entoure l'intérieur de la ville, provient évidemment d'une construction romaine; mais il y a des lacunes en plusieurs endroits. L'enceinte extérieure date du moyen âge. Le ruisseau appelé *Koenigsbach* (ruisseau du roi) qui, au-dessous de la ville, baigne le pied d'un rocher, rappelle le palais des rois Francs à Boppard. Beaucoup de documents, portant les noms d'empereurs des dynasties Saxonne, Salique et des Hohenstaufen, font mention d'un palais de l'empire que l'on voyait autrefois à l'extrémité inférieure de la ville. L'empereur Othon le Grand donna à la ville la forêt qui couvre la montagne et qu'aujourd'hui encore la ville de Boppard compte parmi ses propriétés les plus considérables.

L'église paroissiale, bâtie en 1200 avec les deux tours pointues réunies par une galerie, se fait remarquer sous le rapport de l'architecture en ce que les voûtes formant des espèces de tonneaux, terminés en pointe, présentent des renflements (quarts de ronds) semblables à des éventails en guise de côtes (ou de lambourdes). *L'église des Carmes* possède un bon bas-relief en marbre, représentant la Trinité, sur le tombeau de Marguerite d'Elz. La sculpture d'une autre pierre tumulaire de l'année 1548, dans la même église, témoigne de la noble simplicité de l'art allemand de cette époque. Parmi les bas-reliefs les plus remarquables est celui du baptême du Christ.

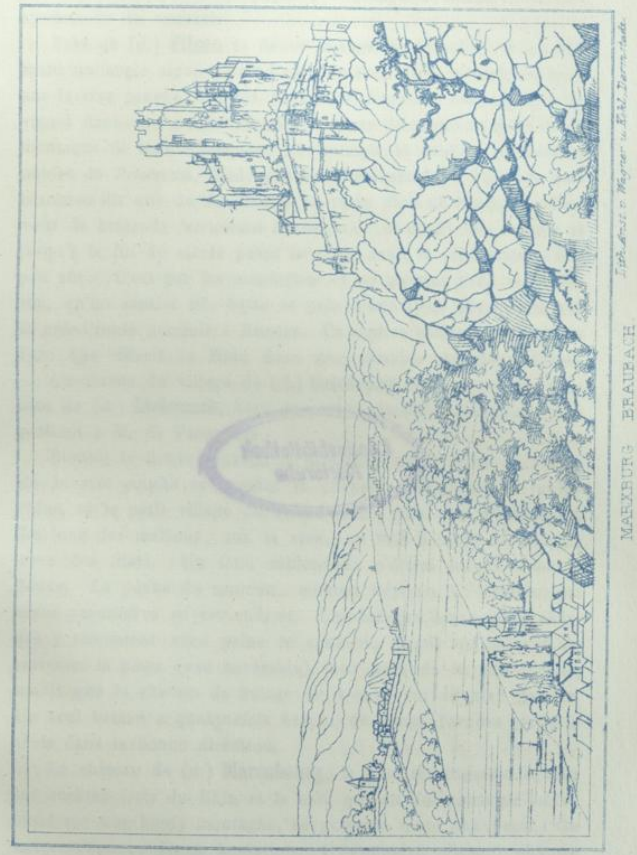
Le couvent de (g.) **Marienberg**, jadis célèbre et dont les édifices étendus s'élèvent au-dessus de Boppard, a été transformé, en 1838, en un établissement hydrothérapique très-fréquenté en raison de sa situation favorable. Au-dessous de la ville, dans une maison neuve, également bien située et appelée **Muehlbad** on trouve un second établissement du même genre. Il appartient à M. Heusner, médecin d'arrondissement, et il n'est pas moins fréquenté que le premier. (Prix de la pension et des bains, selon l'ameublement des chambres, dans le premier de ces deux établissements 7 à 13 thaler par semaine, dans le second 8 à 15, y compris les honoraires du médecin.)

La *Fleckertshoehe*, montagne à 2 lieues au sud de Boppard, à gauche de la grand'route du Hunsrueck, est souvent visitée par les baigneurs à cause de la vue très-étendue. On trouve des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entoure l'intérieur
struction romaine;
s. L'enceinte ex-
ppelé *Koenigsbach*
, baigne le pied
Boppard. Beau-
urs des dynasties
ation d'un palais
ité inférieure de
la ville la forêt
la ville de Bop-
lérables.
ux tours poin-
ous le rapport
s espèces de
ments (quarts
es (ou de lam-
-relief en mar-
larguerite d'Elz.
nnée 1548, dans
de l'art allemand
lus remarquables

lèbre et dont les
ard, a été trans-
ique très-fréquenté
ous de la ville, dans
appelée **Muehlbad**
e genre. Il appar-
nt, et il n'est pas
la pension et des
ans le premier de ces
aine, dans le second
rin.)
s au sud de Boppard,
est souvent visitée par
ndue. On trouve des



MARXBURG BRAUBACH

Lith. Anst. v. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

Landesbibliothek
Karlsruhe

rafraîchissements chez un paysan, à quelques centaines de pas au-dessous du sommet.

Près de (d.) **Filsen** le fleuve change de direction et en formant un angle aigu, il prend celle de l'est. Les versants du midi sur la rive gauche, appelés *Hamm de Boppard*, sont plantés de vignes dans une grande étendue. Dans le ravin au pied de la montagne de Saint-Jacques, se trouvait le couvent de femmes nobles de *Peternach*, fondé par les Hohenstaufen. Frédéric Barberousse dit que de son temps ce ravin était un fameux rendez-vous de brigands *(conventus latronum)*. Pendant des siècles et jusqu'à la fin du siècle passé le ravin avait la réputation d'être peu sûr. C'est par les montagnes et en passant près de ce ravin, qu'un sentier très-battu et près d'une lieue plus court que la grand'route conduit à Rhense. Ce sentier coupe en diagonale l'arc que décrit le Rhin dans une étendue de deux lieues.

Au-dessus du village de (d.) **Osterspay,** s'élève le petit château de (d.) **Liebeneck,** bien conservé, blanchi et riant, qui appartient à M. de Preuschen.

Bientôt le fleuve reprend la direction nord. Sur la pointe de la *rive gauche* se montre la chapelle d'**Oberspay** à moitié ruine, et le petit village du même nom, puis (g.) **Niederspay.** Le long des maisons, sur la rive, on voit nombre de barques avec des filets. Un fond sablonneux s'étend jusque dans le fleuve. La pêche du saumon, connue déjà au XVe siècle, est assez productive en cet endroit. Les bateaux lourdement chargés y remontent avec peine le courant, forcés qu'ils sont de traverser la *passe* (eau navigable) tout près de la rive droite, tandis que le chemin de halage se trouve sur la rive gauche. Un seul bateau a quelquefois besoin de vingt barques pour le tenir dans la bonne direction.

Le château de (d.) **Marcsbourg,** le plus remarquable de tous les anciens forts du Rhin et le seul qui ait été conservé intact, situé sur une haute montagne, se présente alors aux yeux. On ignore l'époque de sa fondation. Il s'appelait d'abord château de Braubach; mais le comte de Katzenelnbogen y ayant fondé en 1437 une chapelle dédiée à Saint-Marc, il prit le nom de *château de Saint-Marc* (Marcus). Le château passa en 1651 à

Hesse-Darmstadt et fut cédé en 1803 à Nassau. Il sert de prison d'état et il a une petite garnison d'invalides. Avant d'entrer, l'étranger doit décliner au factionnaire ses noms et qualités; cette formalité remplie, le commandant accorde la permission de visiter le château. On ne tire le canon que pour annoncer aux riverains une débâcle menaçante, ou bien pour saluer des personnages princiers de distinction, passant sur le Rhin. Deux chemins conduisent à la forteresse. L'un destiné aux piétons débouche à Braubach, l'autre, par où passent les voitures, se trouve au côté d'est de la montagne. La vue du haut du château, surtout du donjon, est très-belle.

Au pied de cette même montagne est située la ville de (d.) **Braubach,** à laquelle l'empereur Rodolphe de Habsbourg accorda en 1276 les priviléges particuliers aux villes. L'ancien *château de Philippsbourg,* construit en 1508 par le landgrave Philippe, sert maintenant d'hôtel. La *chapelle de Saint-Martin* (que l'on rencontre en chemin si, pour visiter la Marcsbourg, on prend la route à son commencement au bord du Rhin), sur une hauteur au midi de la ville, le grand donjon, à côté de la porte de Braubach, et le clocher s'élançant du milieu de peupliers, le château enfin sur le sommet, forment un ensemble des plus pittoresques.

Un sentier ombragé à travers la montagne et la forêt, conduit en $2^1/_2$ heures aux *bains d'Ems;* le piéton trouve des rafraîchissements à la maison forestière à mi-chemin.

Dans un bois d'arbres fruitiers, se voit de l'autre côté le village de (g.) **Brey;** puis, sur le Rhin, l'ancienne petite ville de (g.) **Rhense** (aub. *du Koenigsstuhl*) jadis propriété de l'électeur de Cologne. (Barque jusqu'à Coblentz 15 à 20 sgr.) Non loin, et en aval de la ville, est le (g.) **Kœnigsstuhl** *(tribune du roi)* espèce de temple ouvert où les électeurs allemands, réunis, selon la coutume antique, en plein air, délibéraient sur les affaires de l'empire, faisaient des traités de paix, nommaient et déposaient les empereurs. L'histoire en fait mention pour la première fois comme d'un lieu de réunion consacré déjà par la tradition, lors de l'élection de l'empereur Henri de Luxembourg en 1308. C'est là qu'en 1338 les électeurs réunis publièrent le célèbre décret de l'empire, portant que la dignité et la puissance

impériales étaient de droit divin, que ceux par conséquent qui avaient été élus empereurs ou rois l'étaient immédiatement de plein droit et sans devoir recourir à la confirmation du pape. C'est là que, huit années plus tard, Charles IV, fut proclamé empereur, qu'en 1400 le comte palatin Ruprecht fut nommé roi et qu'en 1486 encore Maximilien Ier, en se rendant à Aix-la-Chapelle pour le couronnement, dut prêter le *serment de l'empire*. C'est là que l'empereur Louis adressa aux électeurs une allocation énergique et que furent lancés en 1348 les décrets qui élurent empereurs Edouard d'Angleterre et Frédéric de Meissen; c'est là enfin qu'on délibéra sur le danger de la chrétienté lorsqu'en 1405 Constantinople, le dernier rempart du Bas-Empire, tomba entre les mains des Musulmans.

Le Kœnigsstuhl, de forme octogone et aux voûtes de tuf, reposait sur neuf colonnes dont l'une se trouvait au milieu de l'édifice. Simple et sans ornements, de 24 pieds de diamètre et de 18 de hauteur, il contenait un banc de forme circulaire qui, s'étendant tout le long de l'intérieur du mur d'enceinte, présentait, sur des dalles désignées à cet effet, sept siéges pour les électeurs et un pour l'empereur. L'on montait à cette tribune ou moyen de quatorze marches terminées en haut par une grille en fer. Du côté du nord on voyait l'aigle impériale en bas-relief et à côté, les blasons des sept électeurs. L'édifice, tombé peu à peu en ruine pendant la domination française, dut faire place, en 1807, à la nouvelle chaussée, mais il fut rétabli en 1843 sur le même emplacement dans sa forme antique et en partie au moyen des mêmes matériaux. Près du Kœnigsstuhl, les territoires des quatre électeurs du Rhin avaient le fleuve pour limite. Braubach appartenait au Palatinat, Rhense à Cologne, Stolzenfels à Trèves, Lahnstein à Mayence; c'était pour les électeurs, un motif suffisant de se réunir dans cet endroit. L'empereur Maximilien, le *dernier chevalier*, appelait en riant toute la vallée du Rhin, depuis les Alpes jusqu'aux Pays-Bas, une *longue rue de soutanes*, à cause des évêchés de Chur, de Constance, de Bâle, de Strasbourg, de Spire, de Worms, de Mayence, de Trèves, de Cologne, dont les territoires se succédaient sans interruption. Les électeurs palatins étaient les

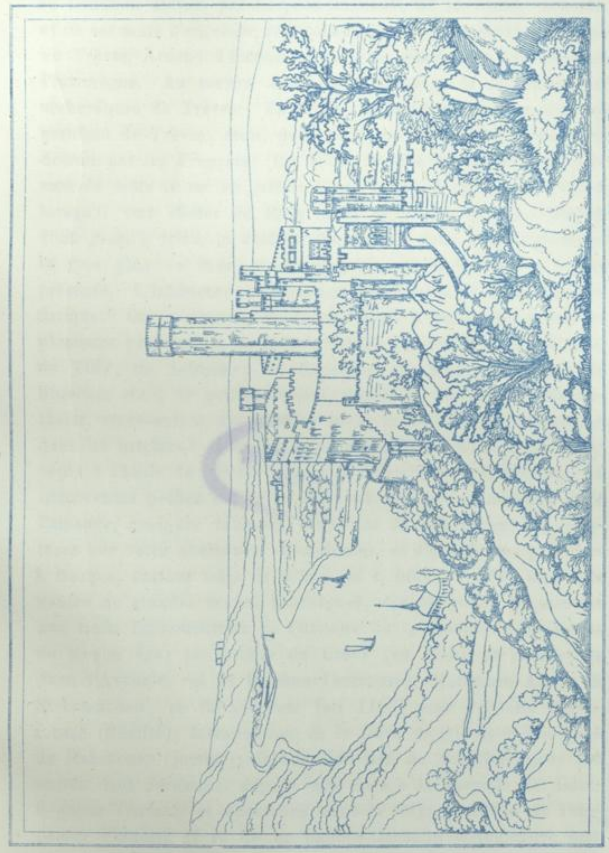
seuls souverains de quelque importance qui ne fussent point hommes d'église.

Vis-à-vis du Kœnigsstuhl, sur la rive droite, dans un pays fertile et couvert d'arbres fruitiers, se montre au milieu des arbres une petite *chapelle* blanche où, le 20 août 1400, se réunirent les électeurs pour déposer Wenceslas le Fainéant et pour déclarer vacant le trône impérial. Pendant dix jours ils avaient vainement attendu l'arrivée de l'empereur. Alors, ils passèrent le Rhin et vinrent au Kœnigsstuhl où ils nommèrent empereur le comte palatin Ruprecht.

La chapelle est située devant la porte méridionale de l'antique ville de (d.) **Oberlahnstein** (auberge *de l'Aigle*; aub. chez *Weller* sur le Rhin, à côté du château), citée déjà dans un document de l'année 890. Comme la Marcsbourg, Oberlahnstein a conservé la même forme extérieure sous laquelle il est représenté dans la *Topographie de Merian* de 1646. Les tours, les murs et les fossés qui l'environnent offrent un spécimen curieux des fortifications de l'époque. A l'entrée on voit un château qui appartenait jadis à l'électeur de Mayence; plus en arrière, sur le sommet d'une montagne escarpée, au-dessus de la Lahn, les ruines du château de (d.) **Lahneck**, détruit par les Français en 1688.

Vis-à-vis, sur une montagne boisée, s'élèvent, à 300 p. au-dessus du Rhin, les tours et les créneaux du château de (g.) **Stolzenfels** *(rocher fier)*. Par un viaduc grandiose, le chemin du château, aux détours bizarres et sur lequel sont placées deux anciennes pierres milliaires romaines, conduit au haut de la montagne, puis à travers les écuries et au-dessus du pont-levis. Il y a presque toujours tant de monde pour voir l'intérieur du château qu'il faut rester quelque temps dehors pour attendre son tour. En attendant on peut jouir de la vue magnifique qu'offre la tour du coin du sud (voy. p. 170). En sortant on donne pour chaque personne 5 sgr. de pourboire au concierge du château. Au pied du Stolzenfels, longent le Rhin, les maisons du petit village de **Capellen** (hôtel *du Stolzenfels*, bon), à 1 lieue de Coblentz. Pour les voitures de Coblentz à Stolzenfels voy. p. 172; une barque de Capellen à Coblentz coûte 15 sgr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



STOLZENFELS.

Landesbibliothek
Karlsruhe

Le *château royal de Stolzenfels*, qui mérite son épithète par sa situation élevée, par l'aspect imposant de ses tours crénelées et de ses murs d'enceinte, fut probablement fondée par l'archevêque de Trèves, Arnaud d'Isenbourg en 1250, pendant les troubles de l'interrègne. Au moyen âge, c'était souvent la résidence des archevêques de Trèves. En 1688, Stolzenfels avait encore une garnison de Trèves, mais, dans la même année, le château fut détruit par les Français. En 1825, la ville de Coblentz fit présent de cette ruine au prince royal, aujourd'hui roi de Prusse, lorsqu'il vint visiter le Rhin avec sa jeune épouse. Depuis 1836 jusqu'à 1842, le château fut restauré dans le style gothique et avec plus de luxe et de magnificence qu'il n'en a jamais présenté. L'intérieur est également orné avec un goût tout artistique. On y trouve d'anciens vases à boire, les armes de plusieurs personnages historiques (telles que celles du duc d'Albe, de Tilly, de Sobiesky, de Napoléon, de Murat, de Hofer, de Bluecher etc.), de petites statues, copies de statues de Schwanthaler, représentant des princes de la maison de Wittelsbach et dont les originaux sont dans la salle du trône à Munich, une belle copie à l'huile du célèbre tableau de la cathédrale de Cologne, de nombreuses petites copies de tableaux connus de l'ancienne école flamande, quelques tableaux modernes de Begas etc., des peintures sur verre anciennes et modernes, et d'excellentes peintures à fresque, surtout celle de *Stilke* qui a orné en 1844 une salle voûtée de grandes scènes historiques, des allégories empruntées aux traits fondamentaux de l'histoire de la chevalerie chrétienne du moyen âge: la bataille de Crécy (en 1346) et la mort de Jean l'Aveugle, roi de Bohême (bravoure); Hartmann-Armin de Siebeneichen, se faisant tuer (en 1163) pour Frédéric Barberousse (fidélité); introduction de la trève de Dieu par Rodolphe de Habsbourg (justice); le duc Godefroi de Bouillon après son entrée dans Jérusalem dépose son épée à la chapelle du Saint-Sépulcre (fermeté et constance dans la foi); entrevue de l'empereur Frédéric II et de sa fiancée Isabelle d'Angleterre près de Stolzenfels (amour); l'empereur Philippe et les chantres allemands du moyen âge, Gottfried von Strasbourg, Walther von der Vogelweide et autres (chant). Puis les Saints Chevaliers, Mau-

rice, George, Reinold et Géréon. Les fresques dans la chapelle ont été peintes en 1853 par *Deger*. La grande fresque sur le mur de l'est du château et que l'on peut voir du bateau à vapeur a été peinte en 1840 par *Lasinsky*; elle représente le comte palatin Ruprecht, élu empereur romain en 1400 sur le Kœnigsstuhl (v. p. 166), allant voir l'électeur de Trèves au château de Stolzenfels. Les supports de l'écu des blasons de la Prusse et de la Bavière au-dessus de la porte d'entrée intérieure, sont du même peintre.

Si le château d'Ehrenfels (p. 150), placé à l'entrée de la vallée du Rhin la plus resserrée, commence la série des sites les plus pittoresques, on peut dire que le château de Stolzenfels termine dignement cette première partie. Il n'y a peut-être pas de point de vue plus charmant que celui qu'on a des créneaux de ce château dont les environs rappellent en tout le moyen âge. Au midi, on voit le fort de Marcsbourg avec son donjon; à ses pieds l'ancienne petite ville de Braubach; plus près au milieu des terres d'Oberlahnstein, si fertiles en blé et en fruits, la chapelle blanche de Wenceslas, à l'autre côte du fleuve, près de la petite ville de Rhense, et caché par des arbres, le Kœnigsstuhl. Devant soi, les ruines du château de Lahneck, plus bas les tours et les murs de l'antique ville d'Oberlahnstein. Au loin, dans la vallée de la Lahn, s'élève l'*Allerheiligenberg* (mont de la Toussaint) avec la chapelle tant visitée par les pèlerins. Vis-à-vis du Stolzenfels la Lahn tombe dans le Rhin à côté de l'ancienne église Saint-Jean. Derrière elle, au milieu d'arbres fruitiers, se montre la ville industrieuse de Niederlahnstein. Dans le Rhin, à gauche, s'étend la longue île d'Oberwerth, avec une grande maison de campagne, qui fut jadis un couvent. Au-dessus des montagnes se montrent les rochers de la forteresse d'Ehrenbreitstein, en face, sur l'autre côté du fleuve, le fort Alexandre, et entre les rochers et le fort les villes de Coblentz et d'Ehrenbreitstein, communiquant par un pont de bateaux. Cet ensemble forme un tableau ravissant, surtout lorsque, vers le soir, les objets reçoivent cette teinte diaphane que leur communique le soleil couchant.

A droite de l'embouchure de la Lahn (voir route 27) près du Rhin, s'élève l'ancienne *église* (d.) **Saint-Jean.** Détruite

déjà en partie par les Suédois, l'église tomba en ruine par suite d'un procès qui dura 40 ans et qui fut intenté sur la question de savoir si le possesseur de la dîme était obligé de payer les frais d'entretien. Les siècles, en se succédant, lui ont fait subir bien des vicissitudes. De pieux croisés ont prié agenouillés devant ses autels, les Suédois ont brisé ses saintes images, et Allah a été imploré par les Kalmucks et les Basquires dans son enceinte profanée. Enfin c'est là que le 1er janvier 1814, le général russe St.-Priest fit passer le Rhin à son armée.

La petite ville de (d.) **Niederlahnstein** (hôtel *Douqué*, bon) est située près de l'embouchure de la Lahn qui forme l'entrepôt et le port de commerce du duché de Nassau, où les métaux, les fruits et les eaux minérales de ce riche pays sont chargés pour l'exportation sur de nombreux bateaux.

A Capellen (voir p. 168), le Rhin change de direction et prend celle du nord. Sur la rive gauche du fleuve se trouve, caché par des arbres, l'établissement hydrothérapique de la **Laubbach**, bien organisé et dont les jolies maisons s'élèvent joyeusement au fond du ravin; prix de la pension etc. (voir p. 164) $10^1/_2$ à 13 thaler; médecin Dr. Petri. L'île d'**Oberwerth** partage le Rhin en deux bras. Le bâtiment qui se trouve au milieu de l'île était jadis un couvent de chanoinesses supprimé en 1794. Les anciennes ruines ont été transformées en maison de campagne, appartenant à la nièce de ce comte de *Pfaffenhoffen*, qui, en 1828, intenta à Charles X, alors roi de France, un procès pour être remboursé des avances faites en 1792 à ce prince (v. p. 176).

Vis-à-vis de l'île, l'on voit le village de (d.) **Horchheim** (auberge chez *Rosenbaum*), le premier village prussien de ce côté du Rhin (voir p. 149), et qui produit un bon vin rouge. Au milieu de jardins et de plantations, se montrent les campagnes de M. de Mueffling, général prussien, et de M. Mendelssohn, enfin le joli village de (d.) **Pfaffendorf** avec son clocher pointu. Le bateau à vapeur en arrivant à Coblentz, passe devant l'ancien château électoral, transformé maintenant en résidence royale; il traverse ensuite le pont après que les pontons ont été ouverts à cet effet et aborde au débarcadère de Coblentz.

---

25. COBLENTZ.

Hôtels sur le Rhin: h. *du Géant*, près du débarcadère des bateaux à vapeur (logement 15 à 20 gr., déjeuner 8 gr., table d'hôte et vin 24 gr., service 5 gr.), hôtel *de Bellevue*, *des Trois Suisses*, *du Rhin*, *du Rheinberg*, *de l'Ancre*. Dans la ville: hôtel *de Trèves* (poste aux chevaux) à la place Clément. Hôtel *de Liége*, logement et déjeuner 15 à 20 gr., table d'hôte et vin 15 gr.; hôtel *du Sanglier*, de très-bonnes maisons bourgeoises. A Ehrenbreitstein h. *du Cheval-Blanc*. Du jardin de cet hôtel, sur le Rhin, on jouit d'une vue charmante.

Café *du Théâtre*, place Clément; café-restaurant de *Pfadler* à la place-d'armes, bonne bière; *Schaeffner*, rue Firmung; *Nuttly* confiseur, vis-à-vis de la poste. *Bonne bière* chez *Laupus* à côté de la porte de Mayence.

Parade militaire avec musique tous les jours à midi, le dimanche à 11 h. 1/2, Clemensplatz ou dans la promenade contiguë.

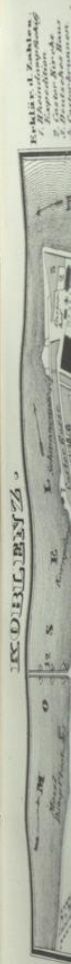
Omnibus pour Ems plusieurs fois tous les jours partant du débarcadère des bateaux à vapeur; avec 60 livres de bagages 20 gr., sans bagages 15 gr. la place.

Fiacres stationnés devant l'hôtel du Géant sur le Rhin et près de la porte de Mayence. Voici le tarif, y compris tous les frais, même le pourboire:

	Deux chevaux.	Un cheval.
à Ems (v. p. 183) en 2 heures . .	3 thlr. 20 gr.	2 thlr. 15 gr.
— — aller et retour pour une demi-journée	4 „ 15 „	3 „ 10 „
— — pour une journée	5 „ — „	3 „ 15 „
à Capellen (Stolzenfels p. 169) .	1 „ — „	— „ 20 „
— — aller et retour et 2 heures de séjour	2 „ — „	1 „ 10 „
au Kœnigsstuhl (p. 166) et retour à Capellen ou Coblentz (demi-journée)	3 „ — „	2 „ 5 „
à la Chartreuse jusqu'à la belle vue (p. 177) aller et retour (2 heures)	1 „ 20 „	1 „ 5 „
à la forteresse d'Ehrenbreitstein aller et retour et 2 h. de séjour	2 „ 12 „	1 „ 24 „

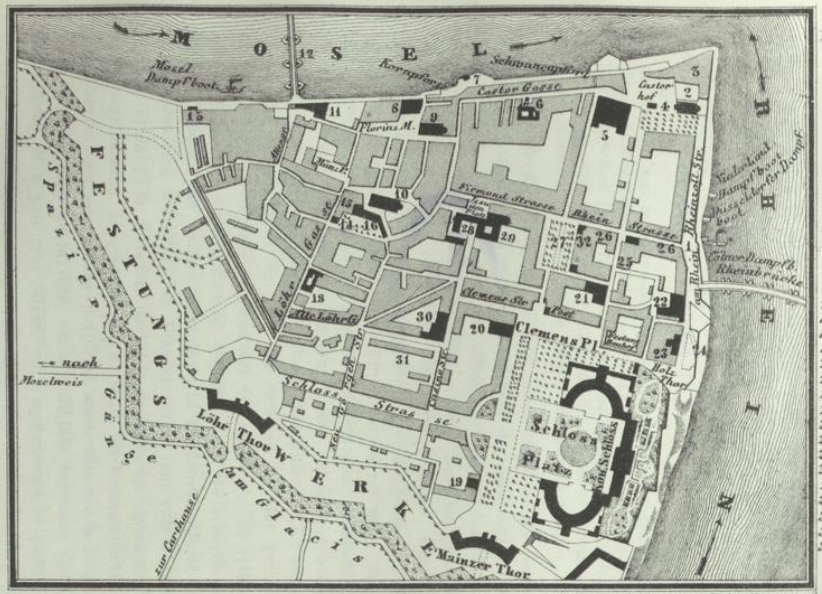
Bateaux à vapeur de la Moselle, partent quatre fois la semaine pour Trèves où ils arrivent en 1 jour 1/2, en s'arrêtant pendant la nuit à *Trarbach* ou à *Berncastel;* ils mettent 9 à 10 heures pour revenir. Prix des places de Coblentz à Trèves: premières 4 thlr., secondes 2 thlr. 20 gr. Les bateaux correspondent avec un autre qui, dans un jour, va de Trèves à Thionville.

Pour visiter une des plus belles parties de la Moselle, on n'a qu'à aller, par un des bateaux à vapeur de la Moselle, à



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KOBLENZ.



Erklär. d. Zahlen:

1. Rheindampfschiff Expedition
2. Castor Kirche
3. Deutsches Haus
4. Castorbrunnen
5. General Commando
6. Hospital
7. Moselkrahnen
8. Kaufhaus
9. Florins Kirche
10. Ober Pfarrkirche
11. Burg (Blechfabrick)
12. Moselbrücke
13. Mosel Dampfschiff-Expedition
14. Hauptwache
15. Rathhaus
16. Plan
17. Löhrgasse
18. Barbarakirche
19. Gouvernement
20. Schauspielhaus
21. Justizgebäude
22. Regierungsgebäude
23. Hauptsteueramt
24. Freihafen
25. Arresthaus
26. Rheinstrasse
27. Paradeplatz
28. Gymnasium
29. Jesuitenkirche
30. Casino
31. Mehlmagazin
32. Buchhandlung v. K. Baedeker

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Eckl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Alf. On descend alors à l'hôtel *Diedenhofen* ou à celui de *Mentges;* on va en omnibus à *Bertrich*, et à pied à *Kenfuss*, 1 lieue de Bertrich, où l'on visite le cratère d'un volcan éteint, la *Falkenlei*, puis, en revenant à Bertrich, une grotte volcanique, dite la *grotte de fromage*. Reste à voir l'établissement de bains et la promenade à Bertrich. Le même soir, on retourne à Alf à travers la belle vallée, et en longeant la grande forge de Remy. Le lendemain matin, on gravit la *Marienbourg*, sans contredit le plus beau point de vue de la Moselle, et l'on retourne par le bateau à vapeur qui arrive à Coblentz dans l'après-midi. Les bords de la Moselle rivalisent de beauté avec les bords du Rhin.

Si l'on n'a pas le temps de tout voir, il faut au moins visiter le château de Stolzenfels (p. 168), monter à l'Ehrenbreitstein (p. 180) ou à la chartreuse (p. 177), visiter en retournant de la chartreuse le cimetière (p. 177), le pont de la Moselle (p. 175) et le monument de Marceau (p. 178) qui se trouve au-delà du pont.

Une rangée d'édifices, la plupart construits dans les temps modernes, donnent à la ville de Coblentz, du côté du fleuve, jusqu'à l'église Saint-Castor, un aspect imposant. L'ancienne partie de la ville, peu remarquable, s'étend jusqu'au pont de la Moselle le long de ce fleuve. D'origine romaine, elle fut jusqu'à la formation de la confédération des villes rhénanes, sans grande importance, quoique, dans l'intérieur de ses murs, il se tint quelques réunions de princes et des synodes. Pendant la guerre de trente ans, Coblentz fut tour à tour assiégée et occupée par les Suédois, les Français et les Autrichiens. Le bombardement des Français de 1688 en détruisit la plus grande partie, mais le maréchal de Boufflers dut néanmoins se retirer sans résultat. La construction du château ayant été achevée en 1786, l'électeur de Trèves y transfera sa résidence. Quelques années plus tard (en 1794), les Français firent leur entrée dans la ville, et en 1798, Coblentz devint le chef-lieu du département de Rhin-et-Moselle. Le premier janvier 1814, les Français se retirèrent devant les armées alliées (p. 155). L'année suivante, la Prusse entra en possession de la ville. Elle a 22,000 habitants (3000 protestants), et à peu près 30,000 en y comprenant la population d'Ehrenbreitstein (4000) et la garnison. Cette dernière se compose de six bataillons d'infanterie, neuf compagnies d'artillerie, deux compagnies de pionniers, en tout à peu près 4000 hommes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

De toutes les villes du Rhin, Coblentz présente sans contredit la situation la plus riante. Dans toutes les directions, qu'on la regarde du pont du Rhin ou de celui de la Moselle, d'Ehrenbreitstein, de l'Asterstein ou de la chartreuse, la campagne offre des tableaux d'une beauté remarquable.

L'église **Saint-Castor** (n° 2 du plan), située à l'embouchure de la Moselle dans le Rhin, fut consacrée en 836. Le côté intérieur du choeur et la partie inférieure des tours du devant, sont ce qu'il y a de plus ancien dans cette église, très-remarquable dans ses principaux contours. Cependant, il est probable que ces parties bien qu'anciennes sont postérieures à l'année 836. Leur architecture paraît plutôt appartenir aux derniers temps du style byzantin et à la fin du XIIe siècle. Dans le choeur, à gauche, se trouve le tombeau de l'archevêque Cuno de Falkenstein († 1388) dans le plus beau style ogival avec un tableau (Adoration du Christ crucifié, à droite Saint-Castor et l'archevêque, à gauche la Vierge et Saint-Pierre), sur un fond doré, le seul que l'on connaisse de cette époque et que l'on attribue, non sans quelque apparence de raison à Wilhelm de Cologne, peintre alors très-célèbre. Le tombeau de l'archevêque Werner, successeur du précédent († 1418), de l'autre côté du choeur est beaucoup moins remarquable. La belle et grande peinture à fresque, représentant la Sainte-Trinité, à droite la Sainte-Vierge, à gauche, Saint-Castor, Saint-Nicolas, et Saint-Antoine, a été faite par Settegast en 1849. Le tombeau de Sainte-Rizza, fille, s'il faut en croire la tradition, de Louis le Débonnaire, à gauche du choeur, est des temps modernes.

Vis-à-vis de l'entrée de l'église, la **fontaine Saint-Castor** (n° 4 du plan) que le dernier préfet français fit ériger en mémoire de l'entrée des Français à Moscou, porte l'inscription suivante: *An MDCCCXII. Mémorable par la campagne contre les Russes. Sous le préfecturat de Jules Doazan.* Le général russe Saint-Priest, qui occupa Coblentz le 1er janvier 1814 fit graver au-dessous: *Vu et approuvé par nous commandant russe de la ville de Coblentz, le 1er janvier MDCCCXIV.* L'auteur de cette épigramme lapidaire est mort à Laon, le 29 mars 1814 des blessures qu'il avait reçues devant Rheims, le 13 mars, lors

de la reprise de cette ville sur les Russes par Napoléon en personne. De l'autre côté est le *palais* du général-commandant de la province, ci-devant la préfecture française.

A quelques pas plus loin, vers le nord, le voyageur rencontre la *Moselle*, il suit le long du fleuve et remonte le courant. Passant sous une arche du **pont de la Moselle,** long de 1100 p., (n° 12 du plan), construit en 1344, il arrive à une porte, par laquelle il rentre la ville et tournant à gauche, et laissant à sa droite la maison où naquit le prince de Metternich (p. 137), il arrive au pont qui offre une très-belle vue sur les deux fleuves.

Immédiatement près du pont s'élève un grand et antique édifice, surmonté de deux tours. C'est l'ancien **château archi-épiscopal** (n° 11 du plan), construit en 1280, dans lequel est établie maintenant la fabrique d'ustensiles de tôle vernissés de MM. Schaaffhausen et Dietz. C'est dans ce château qu'en 1609 se forma la ligue catholique, proposée par l'archevêque de Trèves, Lothaire de Metternich, et dont l'armée fut commandée par Tilly.

Les deux autres églises, au nord de la ville, ne contiennent presque rien de remarquable. La construction de l'une d'elles, l'église **Notre-Dame** (n° 10 du plan), commencée au XIIIe siècle, ne fut achevée qu'au XVe. Les flèches des tours y furent ajoutés après le bombardement français de 1688 (voir p. 173). Le choeur ne fut construit qu'en 1405, et en même temps, on répara l'église presqu'entièrement tombée en ruine. Dans le parvis, il y a quelques anciens tombeaux. Au côté extérieur du midi, on voit un Christ en croix sculpté en 1841 par Schorb.

L'église **Saint-Florin** (n° 9 du plan), avec ses dômes difformes, élevés en 1792, fut fondée au XIIe siècle, mais détruite plus tard à plusieurs reprises. Achetée par le gouvernement prussien, elle a été affectée alors au culte protestant. A côté de cette église est l'ancien **entrepôt** (n° 8 du plan), bâti au XVe siècle et dont la partie supérieure, détruite pendant le siége de 1688, fut construite de nouveau en 1725. Au-dessous de l'horloge, on voit une figure barbue, un casque sur la tête, qui, à chaque oscillation du balancier, roule les yeux et ouvre la bouche au coup de l'heure.

Parmi les édifices de la ville neuve, le **château royal** attire

d'abord l'attention. Le dernier électeur de Trèves, Clément Wenceslas, prince royal de Pologne et de Lithuanie, duc de Saxe et oncle de Louis XVI, y fit sa résidence. Il l'avait fait construire en 1786, d'après un plan dessiné par Peyre, architecte français. Le château a servi d'asile, en 1792, aux comtes de Provence et d'Artois (plus tard Louis XVIII et Charles X), neveux de l'électeur, et à beaucoup d'autres émigrés français. En 1794, l'armée française, lorsqu'elle occupa Coblentz, transforma le château en hôpital et plus tard en caserne. Trois bataillons de Championnet y ont été cantonnés. Par ces transformations successives, l'intérieur du château fut fortement endommagé. Le gouvernement prussien l'a fait restaurer en 1845 et disposer comme palais du roi. Cependant les appartements sont dénués jusqu'ici de tout ornement d'art.

Au milieu de la grande place qui borde le côté opposé des avenues, s'élève la **fontaine Clément** érigée par le dernier électeur et portant l'inscription: *Clemens Wenceslaus Elector vicinis suis* (l'électeur à ses voisins). Tous les jours à midi (le dimanche à 11 heures et demie) parade avec musique militaire sur cette place.

Le **théâtre** (n° 20 du plan) vis-à-vis de la fontaine porte l'inscription: *Musis, moribus et publicae laetitiae* (aux muses, aux moeurs et au divertissement publique). Les représentations n'ont généralement lieu qu'en hiver.

Les **portes** du midi, savoir celles de *Mayence* et de *Leer* font l'effet de constructions romaines. Elles sont garnies de casemates et servent de casernes à l'artillerie et aux pionniers. En examinant les fossés du haut du pont-levis devant la porte, on peut se faire une idée des fortifications de la ville moins importantes que les ouvrages extérieurs.

Voici quelques données plus détaillées, touchant les *fortifications* de la rive gauche du Rhin. Celle du *mont des Chartreux*, de la rive droite de la Moselle, se composent du **fort Alexandre** et du **fort Constantin,** le dernier bâti sur l'emplacement de l'ancien couvent. Entre ces deux forts, la route bordée de peupliers conduit, en montant, sur le Hunsrueck. Le fort domine le Rhin et la Moselle. Le point de vue si célèbre,

appelé par Gœthe: „la vue de ce qu'il y a de plus beau" se présente à moitié-chemin du mont, sur la grand'route. Elle embrasse un horizon étendu que renferment, du sud-est au nord-ouest, en guise d'amphithéâtre, les montagnes du Rhin aux contours gracieux. La campagne fertile, cultivée partout avec des soins infinis, entrecoupée de vignes et de groupes d'arbres fruitiers et cachée par l'Ehrenbreitstein, se déroule devant les yeux. En haut, sur l'esplanade, le point où la montagne descend *vers la Moselle*, offre une vue agréable dans la vallée de ce fleuve et donne une idée assez exacte du caractère général de cette vallée. On peut revenir à la ville en suivant un bon chemin planté d'arbres à l'ouest et au nord de la forteresse supérieure *(fort Alexandre)* offrant des vues variées; il se réunit entre les deux forts à la grand'route.

Au pied du fort Alexandre est le **cimetière** qui contient plusieurs tombeaux remarquables. Sur le versant d'une petite hauteur est enterré le général Thielman († 1825). C'est lui qui, avant et pendant la bataille de Waterloo, occupa le corps de Grouchy près de Wavre et l'empêcha de se réunir à la grande armée. Le huitième corps d'armée prussien lui a érigé un monument. Non loin de là il y a encore plusieurs autres monuments d'officiers et d'employés supérieurs. A dix pas à droite de la maison octogone où l'on dépose les corps morts, le monument d'un major français, surmonté d'un turban n'est pas sans intérêt. Il porte, outre les emblèmes de la franc-maçonnerie, cette inscription: *Ici repose Louis Maluat, Major du 85e Régiment d'infanterie de ligne, Chevalier de l'Empire, Officier de la légion d'honneur, né le 2 mars 1763, à Rethel-Mazarin, Département des Ardennes, mort le 9 mai 1811 à Coblence, Département de Rhin-et-Moselle.*

Pendant près de trente ans je servis ma patrie,
Pour elle des combats affrontant les hasards,
J'échappai mille fois aux fureurs du dieu Mars.
De mon triste destin quelle bizarrerie!
La mort dont je bravai les coups au champ d'honneur,
Me frappa, jeune encore sur un lit de douleur.

Près de l'ouest du cimetière, d'anciens soldats de l'armée de Napoléon ont érigé, le 5 mai 1842, anniversaire de la mort de l'em-

pereur, un monument en l'honneur de leurs camarades, morts à Coblentz et ensevelis dans ce cimetière. L'inscription dit, qu'ils ont été d'aussi paisibles citoyens pendant les dernières années de leur vie, qu'ils avaient été auparavant de braves guerriers.

De l'autre côté du pont de la Moselle s'élève, à une hauteur beaucoup moindre que celle de la Chartreuse, *le mont Saint-Pierre* avec le **fort François,** qui domine la ville, les routes de Coblentz et de Trèves qui y conduisent, ainsi que toute la plaine. Deux petits ouvrages semblables joints à la construction principale par des souterrains qui se trouvent à droite et à gauche, plus un troisième dans la plaine de Neuendorf, enfin quelques bastions forment, dans cette partie des fortifications, un grand camp retranché qui peut aisément recevoir 100,000 hommes protégés par les canons de la forteresse. Ce qui prouve la solidité et la sage combinaison des fortifications, c'est que 5000 hommes (2000 pour Alexandre et Constantin, 500 pour François, 800 pour la ville, 1200 pour Ehrenbreitstein, 800 enfin pour l'Asterstein) suffisent et au-delà pour défendre cette position importante contre un ennemi de beaucoup supérieur en nombre.

L'intérieur du fort François n'est accessible qu'avec un ordre du commandant de Coblentz. A gauche de l'entrée, on voit une simple pierre sans aucune inscription, entourée de quatre petites pierres, sous laquelle reposent les cendres du général **Hoche** (voir page 189). Après sa mort (15 sept. 1797) il fut transporté de Wetzlar à Coblentz, et enterré à cette même place, à quelques pas de son camarade **Marceau** († 21 sept. 1796), dont le **monument** dans la direction du pont de la Moselle, est à gauche de la chaussée de Cologne, et à l'est du fort François. Ce monument qui consiste en une pyramide, composée de pierre de lave, dût en 1819, faire place aux nouvelles fortifications, mais le roi de Prusse le fit rétablir à l'endroit où il se trouve maintenant. L'inscription porte: *Ici repose Marceau, né à Chartres, Département d'Eure-et-Loire, soldat à XVI ans, général à XXII ans. Il mourut en combattant pour sa patrie, le dernier jour de l'an IV de la Rép. Franç. Qui que tu sois, ami ou ennemi de ce jeune héros, respecte ses cendres. — L'armée de Sambre-et-Meuse, après sa retraite de la Franconie, quittait la Lahn. Le général Mar-*

ceau commandait l'aile droite; il était chargé de couvrir les divisions, qui défilaient sur Altenkirchen, le III jour compl. an IV. — Il faisait ses dispositions au sortir de la forêt de Hoechstenbach, lorsqu'il fut mortellement atteint d'une balle. On le transporta à Altenkirchen, où sa faiblesse obligea de l'abandonner à la générosité des ennemis. Il mourut entre les bras de quelques Français et de généraux Autrichiens, dans la XXVI année de son âge. — Il vainquit dans les champs de Fleurus, sur les bords de l'Ourte, de la Roer, de la Moselle et du Rhin. L'armée de Sambre-et-Meuse à son brave général Marceau. — Je voudrais qu'il m'eût coûté le quart de mon sang et vous tinsse en santé, mon prisonnier! Quoique je sache que l'empereur, mon maître, n'ait en ses guerres plus rude ni fâcheux ennemi. Mémoires du chevalier Bayard. Allusion aux paroles du général autrichien Baron de Kray.

La plaine fertile si souvent ensanglantée, et qui s'étend de là jusqu'à Andernach, a vu des vicissitudes bien variées de victoires et de défaites: le premier passage du Rhin de César (près d'Engers?) 55 avant J.-C., les combats de Charles le Chauve et de Louis le Germanique (871), les ravages des Normans (882), les guerres des empereurs allemands Othon le Guelfe et Philippe de Hohenstaufen (1198—1204), puis les orages de la guerre de trente ans (1631—1633, Gustave-Adolphe, Baudissin, Jean de Werth, Gœrz), les incendies barbares de Louis XIV (1689), la guerre de la succession d'Espagne (1702, Marlborough, Opdam, Coehorn), enfin les guerres de la révolution française (1794—97, Jourdan, Marceau, Hoche). Les monuments de ces deux derniers généraux (voir route 28) indiquent à peu près le commencement et la fin du champ de bataille. Au centre se trouve **Schœnbornslust**, jadis château de plaisance de l'électeur de Trèves et qui a disparu maintenant, à l'exception de quelques maisons isolées. Le château fut souvent habité, en 1792, par les princes français émigrés (p. 176) qui, de ce point, dirigèrent leurs vaines tentatives contre l'armée républicaine.

---

26. EHRENBREITSTEIN.

Les cartes d'entrée se délivrent à l'hôtel du commandant, au pied de la forteresse. On paie $2^1/_2$ gr. au bénéfice de la caisse des invalides, et l'on donne au caporal qui sert de guide aux voyageurs sur l'Ehrenbreitstein même, 5 gr., deux ou plusieurs personnes, 10 gr. Deux heures suffiront pour monter à la forteresse, pour tout voir, et pour retourner à Coblentz. La vue de l'Asterstein ressemble à celle d'Ehrenbreitstein. On n'a pas besoin de permission pour gravir la première, parce qu'on ne passe pas les fortifications.

Vis-à-vis de l'embouchure de la Moselle s'élève la **forteresse d'Ehrenbreitstein** sur un rocher escarpé, haut de 365 pieds au-dessus du Rhin et de 562 au-dessus du niveau de la mer. On n'a pas de preuves certaines que ce point ait été fortifié par les Romains. Cependant, en 1794, il se trouvait encore sur l'Ehrenbreitstein une ancienne tour de construction romaine que l'on appelait *tour de César*.

On prétend que le fort d'Ehrenbreitstein fut été donné, en 633, par le roi Franc Dagobert aux archevêques de Trèves. Il est certain qu'en 1018 l'empereur Henri II confirma cet évêché en même temps que d'autres priviléges accordés à la ville de Coblentz. Les archevêques s'efforcèrent d'agrandir et de fortifier Ehrenbreitstein, qui était pour eux un excellent asile.

Après le milieu du XVIIe siècle on construisit du côté du nord, deux bastions auxquels on ajouta plus tard plusieurs ouvrages extérieurs, et grâce à ces constructions, le château fut bientôt transformé en une forteresse moderne. Elle a toujours passé pour être imprenable, et elle n'a succombé que deux fois. Encore cela n'eut-il lieu que par trahison et par suite de la famine. La première fois, c'était en 1632. La garnison, sur de faux bruits, était allée à la rencontre de l'ennemi, en prenant position entre Coblentz, Metternich et Ruebenach, tandis qu'un corps français sous le comte de Bussy, arrivé de Bingen, avait occupé le fort de connivence avec l'électeur. Les Français, à leur tour, cinq années plus tard (1637), ne remirent le fort au général impérial, Jean de Werth, qu'après avoir supporté la famine au point de faire bouillir et de manger le cuir de leurs selles. Dans le cours des guerres de la révolution, Ehrenbreitstein fut investi quatre fois par les Français, d'abord

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

pendant l'automne de l'année 1795, et deux fois de suite pendant les mois de juin et de juillet de l'année suivante. En 1799, Ehrenbreitstein fut investi de nouveau, et ce blocus ne cessa point après la retraite de la garnison autrichienne. C'est seulement le 27 janvier 1799, toutes les provisions jusqu'à la chair de cheval étant consumées, que le courageux colonel trévirois, Faber, suivant la capitulation conclue, quitta le fort avec armes et bagages, enseignes déployées et musique en tête. Les Français, aussitôt qu'ils eurent occupé le fort, construisirent plusieurs nouveaux bastions sur les plateaux en avant d'Ehrenbreitstein, mais après le traité de Lunéville, ils démolirent et firent sauter tous les ouvrages qui faisaient partie de ce fort, et la démolition se fit si bien que, lors de la construction des nouvelles fortifications, on ne put guère utiliser les débris des anciennes. Napoléon, après son retour de Russie, fit dresser par ses ingénieurs le plan de l'intérieur de la forteresse, dans l'intention sans doute de fortifier de nouveau cette position. En vertu d'un article de la seconde paix de Paris, la France paya 15 millions de francs pour la réconstruction qui fut commencée en 1816, sous la direction du général prussien, Aster, et finie dix ans plus tard. Mais les frais surpassèrent le triple ou le quadruple de la contribution française.

L'ensemble du fort occupe toute la hauteur d'Ehrenbreitstein. Ses ouvrages puissants sont construits d'après le nouveau système de fortifications. La *Pfaffendorfer Hoehe (hauteur de Pfaffendorf)*, nommée depuis 1847 *l'Asterstein* et fortifiée dans le même genre, forme, avec Ehrenbreitstein, la ligne de fortifications de la rive droite.

Le chemin conduisant en haut de l'Ehrenbreitstein, va au sud à l'entour du Helfenstein ou d'Ehrenbreitstein inférieur. Pour réparer ce chemin, on a du faire sauter beaucoup de rochers. L'escalier qui s'élève presqu'à pic du côté du Rhin (il compte 900 degrés) est fermé. Sur les côtés de cet escalier, on plaça des rails pendant la construction du fort pour y monter les matériaux.

L'Ehrenbreitstein qui domine toutes les hauteurs environnantes, est inaccessible de trois côtés. Il ne peut être attaqué

que du côté du nord, et en cet endroit, il est protégé par une double rangée de bastions. Ces ouvrages qui paraissent trop plats de loin, contribuent peu au paysage pittoresque, dénués qu'ils sont de tours et de flèches; mais en s'approchant, le spectateur est d'autant plus frappé de leur aspect grandiose. La vue dont on jouit du haut d'Ehrenbreitstein est une des plus belles du Rhin. Elle embrasse la riche et fertile vallée du Rhin, depuis Stolzenfels jusqu'à Andernach, et le regard du spectateur s'étend sur les nombreux sommets volcaniques du Maifeld et de l'Eifel. En bas, la Moselle se jette dans le Rhin, et Coblentz s'étend au loin sur les bords du fleuve de la Lorraine.

Au pied du fort est située la petite ville, nommée **Thal** (vallée) **Ehrenbreitstein.** La belle maison vis-à-vis du bastion du Rhin, bâtie en 1750, ci-devant siége de la régence électorale, sert de magasin d'approvisionnement.

---

27. EMS ET LA VALLÉE DE LA LAHN.

Hôtel *d'Angleterre*, à l'entrée, en venant de Coblentz, *de Russie* au milieu de la ville, *de Darmstadt* (poste) près de la maison de conversation; h. *du Panorama* et *de Gutenberg* sur la rive gauche de la Lahn, et beaucoup d'autres.

Tarif pour les ânes: pour Ehrenbreitstein $1^1/_2$ flor., Braubach $1^1/_2$ fl., Nassau 1 fl., Arnstein 1 fl., Dausenau 40 kr., Fachbach et Nievern 40 kr., Arzbach 1 fl. 12 kr., fonderie d'argent 40 kr., Niederlahnstein $1^1/_2$ fl. Tous ces prix sont fixés pour aller et revenir. Les conducteurs d'ânes reçoivent ordinairement encore quelques kreutzers de pourboire. Les *chevaux* coûtent environ la moitié de plus. Un cheval pour toute la journée revient à $3^1/_2$ fl., pour une demi-journée à 2 fl.

Fiacres pour Coblentz voir p. 172, pour Nassau, aller et revenir, $3^1/_2$ fl.; Ehrenbreitstein aller 4 fl., aller et revenir $7^1/_2$ fl.; Braubach 4 fl., aller et revenir 6 fl.; Niederlahnstein 4 fl., aller et revenir 6 fl.; Schwalbach, aller 9 fl.; Wiesbaden 14 fl., Francfort 24 fl., Dietz 7 fl., Limbourg 8 florins. Le péage des ponts et chemins se paie à part.

Diligences de Coblentz à Ems en 2 heures à 6 h. du matin, retour à 5 h. du soir; de Coblentz à Limbourg (voir p. 186) en 6 heures deux fois par jour.

Une *barque* de Dietz à Ems revient à 6 ou 7 flor. Le trajet dure de 6 heures; de Geilnau (p. 185) à Ems (4 fl.) 4 à 5 heures.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trois chemins conduisent d'Ehrenbreitstein à Ems: le sentier commode ($2^1/_2$ lieues) par la montagne, par le village d'**Arzheim** ($^1/_2$ heure), montant jusqu'au poteau (1 h.), et descendant au village de **Fachbach** ($^1/_2$ h.) et Ems ($^1/_2$ h.); puis l'ancienne chaussée qui tourne Ehrenbreitstein, et en haut des montagnes (4 lieues), enfin la nouvelle chaussée qui reste toujours dans la plaine et mène par Pfaffendorf, Horchheim et Niederlahnstein, à travers la jolie vallée de la Lahn, par *Hohrhein*, *Nievern* et *Fachbach*. Ce trajet est de 4 lieues qu'on fait ordinairement en voiture en 2 heures.

La situation d'**Ems** est plus agréable, plus cachée, plus poétique que celle des autres sources minérales du Taunus. Une suite de belles maisons et d'hôtels, qui, pour la plupart, ne datent que des dernières vingt années, s'étend à un quart de lieue le long de la Lahn. Elles offrent toutes une vue spacieuse vers le sud, sur le fleuve, sur des prairies verdoyantes et des collines boisées. Le nombre des baigneurs s'élève annuellement à 5000 à peu près, la plupart de la haute société. L'apogée de la saison est du milieu du mois de juin jusqu'à la fin du mois d'août. Entre 6 et 8 heures du soir, on voit alors la plus brillante société se promener dans les jardins attenant à la maison de conversation.

Parmi les plus grands édifices il faut citer l'ancien château de Tuengen, aujourd'hui la maison de bains *aux quatre tours*, à l'entrée, en venant de Coblentz; puis *l'ancienne* et *la nouvelle maison de conversation* (Kurhaus). Cette dernière, achevée en 1839, est un magnifique édifice avec une salle de bal, des salles à manger et une salle de jeux qui est ouverte le matin de 11 à 1 h. et de 3 à 10 h. de relevée. Les sommes perdues annuellement à Ems s'élèvent d'après une donnée assez exacte à 75,000 flor. (v. p. 80).

Les deux célèbres sources, le *Kesselbrunnen* (fontaine en bassin, 38° R.), et le *Kraehnchen* (le petit robinet, 26° R.), se trouvent dans les galeries de l'ancien Kurhaus. Les éléments principaux des eaux d'Ems sont le bicarbonate de sodium et l'acide carbonique. Son action principale s'exerce dans les affections des organes de la respiration et dans certaines maladies de femmes.

A l'est d'Ems, au-dessus de la chaussée, s'élève un rocher

pointu, avec une rotonde au sommet, d'où l'on a une très-belle vue. On l'appelle la *Baederlei*. A mi-chemin il faut examiner les *cavernes de Hanselmann* qui forment de petites cellules et se perdent dans les profondeurs des rochers. On n'a pas réussi jusqu'ici à expliquer leur origine.

La grand'route de Francfort conduit par **Dausenau** (où une tour octogone fait croire à d'anciennes fortifications de la vallée de la Lahn), à la petite ville de **Nassau** (hôt. *de la Couronne*, bon, *du Pont suspendu*), à $1^1/_2$ l. d'Ems. C'est à Nassau que se trouve le château du célèbre ancien ministre de Prusse baron de Stein († 1831), l'ennemi déclaré de Napoléon, ami et conseiller de l'empereur Alexandre, en 1812 et 1813 l'âme de toutes les opérations russes et prussiennes contre les Français. Le baron de Stein y a fait ériger, en mémoire des guerres de 1812—1815, une tour gothique où se trouvent les portraits de plusieurs grands hommes de l'Allemagne. C'est cette tour que le ministre-réformateur de la Prusse habitait de préférence lorsqu'il séjournait à Nassau. Le château appartient à la comtesse Giech, fille du baron de Stein.

De l'autre côté de la Lahn dont les deux rives sont réunies par un *pont suspendu* et vis-à-vis de la petite ville, s'élève une grande et pittoresque montagne, couverte d'arbres et de broussailles en haut de laquelle surgissent les ruines du *château de Nassau*, bâti en 1101, et plus bas celles du *château de Stein*. Les forêts environnantes ont été transformées par le père du ministre de Stein, en un parc anglais. Sur une espèce de promontoire, on a bâti un petit temple d'où l'on a une vue magnifique.

Le chemin conduit de Nassau, en montant la vallée de la Lahn, à **Obernhof** ($1^1/_2$ lieue), en passant l'ancien château de **Langenau.** Le donjon et les murs d'enceinte sont encore bien conservés. A l'intérieur, on a bâti une nouvelle maison qui sert depuis 1851 d'hôpital et de maison d'orphelins. Sur l'autre rive de la Lahn, en haut d'un cône de rocher boisé, s'élève l'ancien couvent d'**Arnstein,** avec son église et ses édifices aux nombreuses fenêtres qui donnent dans la vallée; il fut fondé au XIe siècle, et supprimé en 1803.

Le village d'Obernhof n'a pas d'auberge. La grand'route monte à la ville de **Holzappel** (hôt. *de l'Ours*) à $1^1/_2$ lieue d'Obern-

hof, à 2 lieues de Dietz. A droite, dans le fond, se trouvent d'importantes mines de plomb et d'argent.

Un sentier beaucoup plus beau conduit d'Oberhofen à Dietz (5 lieues) toujours dans la vallée de la Lahn sur la rive droite. On passe le village de **Kalkofen** (45 min.), et 30 min. plus loin vis-à-vis des ruines d'un couvent, nommées la *Vieille-Maison* situées sur la crête de la montagne; puis le village de **Laurenbourg**, où se trouve un château appartenant à l'archiduc Etienne. Près de l'église, de ce côté, le chemin monte à gauche; on arrive sur la hauteur, au village de **Scheid** (25 min.); à 10 min. au-delà du village, l'on tourne à droite de la grand'route, l'on descend dans la vallée de la Lahn et l'on arrive en 30 min. au village de **Geilnau.** Le fleuve fait de grandes courbes entre Laurenbourg et Geilnau. La source minérale de Geilnau, si connue, est à 10 min. au-delà du village.

La plus belle partie du chemin est celle de Geilnau à **Balduinstein** (1 lieue), toujours dans l'étroite et charmante vallée de la Lahn, resserrée par de hautes montagnes. Derrière le village dans un ravin, pour ainsi dire, s'élèvent des rochers d'ardoises et les ruines grandioses du château du même nom, bâti en 1319 par l'archevêque Baudouin de Trèves. Vues de la hauteur, ces ruines présentent un aspect merveilleux. A droite, sur un sommet boisé, on voit briller de loin le château de **Schaumbourg,** appartenant à l'archiduc Etienne d'Autriche, vice-roi de Hongrie jusqu'en 1848, qui le fit restaurer et qui l'habite maintenant.

On peut passer le fleuve à Balduinstein, monter à côté du château de Schaumbourg et l'on arrive à *Birlenbach* et Dietz par le chemin le plus court. Mais il vaut mieux continuer la route dans la vallée jusqu'à **Fachingen** (1 lieue), très-célèbre source minérale dont 300,000 cruchons par an sont expédiés (des rafraîchissements à la petite auberge à côté de l'établissement), et puis se diriger (45 min.) vers la jolie ville de **Dietz** (hôt. *de Hollande).* La ville est très-pittoresquement située sur la Lahn et le long du versant d'une montagne surmontée du château des anciens comtes et qui sert maintenant de maison de force. L'établissement où les condamnés polissent le marbre

mérite d'être visité. Non loin de Dietz se trouve le château d'**Oranienstein**, bâti en 1676. Il ne contient rien de remarquable. Une des chambres est ornée de portraits de femmes, du temps de Louis XIV. Au commencement de ce siècle, le prince Guillaume V d'Orange-Nassau, stathouder exilé de la république de Hollande, habitait pendant plusieurs années ce château.

Limbourg sur la Lahn (hôt. *de Nassau*, *d'Allemagne*, tous deux près du pont), est éloignée d'une lieue de Dietz. Le chemin, en traversant une plaine fertile bien cultivée, passe devant deux collines de basalte, le *Schaafberg* et le *Stephansberg*. Au-dessus de la ville de Limbourg s'élève, sur un rocher, la *cathédrale*, bâtie au commencement du Xe siècle (*„basilica Sancti Georgi erecta 909“* inscription au-dessus du portail). C'est le monument le plus grandiose et le plus magnifique d'architecture ancienne que possède le duché de Nassau. Le pont de la Lahn a été bâti en 1315.

On s'applaudira d'avoir fait une excursion à **Runkel**, dont la situation est pittoresque et aux carrières de marbre de **Vilmar** (2 lieues), mais plus loin la vallée de la Lahn perd ses charmes, et le voyageur fera bien de continuer la route en diligence (voyez p. 182).

28. DE COBLENTZ A REMAGEN.

Distance: de Coblentz à Neuwied $2^1/_2$ *l., Andernach 1 l., Brohl* $1^1/_2$ *l., Breisig* $^3/_4$ *l.. Sinzig* $^3/_4$ *l., Remagen 1 l., ensemble* $7^1/_2$ *lieues de distance, que le bateau à vapeur met* $1^1/_2$ *heure à descendre et* $2^1/_2$ *à remonter. Stations de barques à Engers, Brohl, Breisig; débarcadères à Neuwied, Andernach, Linz et Remagen.*

Le bateau à vapeur, en quittant Coblentz, passe rapidement devant les murs d'Ehrenbreitstein. Le Rhin et la Moselle y font l'effet d'un grand lac, au-dessus duquel s'élèvent les arches du pont de la Moselle. Le village de (g.) **Neuendorf** est habité en partie par des flotteurs de radeaux. A l'ordinaire les radeaux s'y arrêtent pour se réunir plusieurs ensemble.

Sur une colline au milieu de vignes, se montre la maison de (d.) **Besselich**, jadis propriété des templiers, puis jusqu'en 1804 couvent des Augustines. Elle appartient aujourd'hui à M.

Stedmann, qui possède plusieurs tableaux d'anciens maîtres, entre autres une chapelle complète de Quintin Messys. La vue que l'on a des jardins est on ne peut plus pittoresque.

Sur la longue île de **Niederwerth**, on voit le village portant le même nom. L'ancien couvent dont une aile est conservée ainsi que son église, bâtie en 1500, sont remarquables. Dans l'église se trouve un retable sculpté avec art et quelques restes de peintures sur verre. Eduard III, le roi chevaleresque d'Angleterre, y habitait un palais électoral depuis la Saint-Jean jusqu'à la Nativité de la Sainte-Vierge, de l'année 1357 et il y avait, comme à Coblentz, différentes entrevues avec l'empereur d'Allemagne, Louis et d'autres princes. La couronne royale qu'il fit déposer plus tard dans l'église Saint-Castor à Coblentz, comme gage de sa parole donnée, y était gardée jour et nuit par cinquante chevaliers anglais et autant de chevaliers de l'ordre teutonique.

L'île cache aux passagers du bateau à vapeur, (d.) **Vallendar**, petite ville industrielle et qui fait un grand commerce en eau minérale, vaisselle de grès, bois de chêne et en fruits. Sur une hauteur s'élève la belle église, bâtie en 1839 par Lassaulx, dans le style appelé byzantin anglo-saxon et remarquable sous le rapport de l'architecture aussi bien qu'en raison de ses sculptures et de ses nouvelles peintures sur verre. Le clocher élevé qui se trouve à côté est du XV$_e$ siècle. Derrière Vallendar, dans la vallée, se trouvent les ruines gothiques du couvent de *Schoenstatt*, détruit par les Suédois. La nouvelle et belle route à gauche, en face de Schœnstatt, conduit par une charmante vallée boisée à **Hœhr**, village dont l'industrie particulière est la poterie.

Vis-à-vis de Niederwerth se montre (g.) **Kesselheim**, et plus loin, après une autre île, (g.) **Saint-Sebastien.** De l'autre côté est située parmi des arbres, la petite ville de (d) **Bendorf** (hôt. *du Rhin*) dont l'église protestante est une petite basilique remarquable avec des ornements d'un style particulier. Le docteur Erlenmeyer y dirige une maison de santé d'aliénés. Non loin du village de (d.) **Muehlhofen**, le Saynbach se jette dans le Rhin.

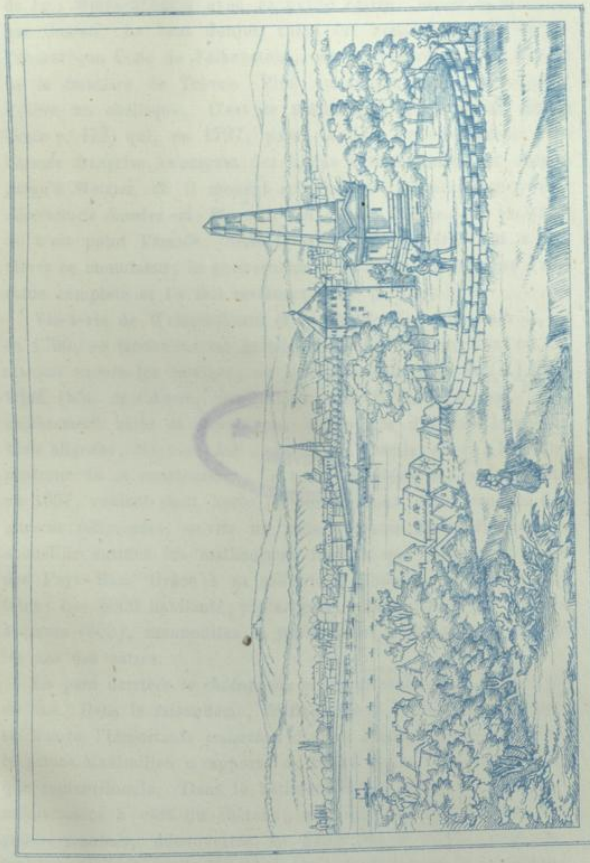
A une demi-lieue du fleuve, on voit le château de (d.) **Sayn** rebâti en 1849 par le prince de Sayn-Wittgenstein, fils du

célèbre général russe, dont le portrait, peint par *Krueger* se trouve au château, avec d'autres tableaux modernes: *Hor. Vernet*, le retour de la chasse à l'oiseau; *Wappers*, Anne Boleyn en prison; *Gudin*, le port de Naples; *Steinbrueck*, Thisbé; *Decamps*, arabes; *Adam*, étalons; *Robert*, brigands; *Isabey*, naufrage; *Catel*, la cour de Saint-Pierre à Rome; *Hor. Vernet*, Mazeppa (esquisse) etc. La galerie est ouverte en été seulement une fois par semaine (pourboire 10 gr.). Les ruines de l'ancien château détruit pendant la guerre de trente ans, sont réunies à un petit parc. A côté, rougissent les hauts fourneaux de la grande forge royale (hôt. *de la Poste*). La fonderie de canons mérite surtout d'être examinée. Dans l'usine neuve le toit, les ornements des fenêtres et la construction intérieure sont presqu'entièrement de fer. Les ouvrages en plâtre (vues d'anciens monuments des bords du Rhin, empreintes de bas-reliefs célèbres, de portraits etc.) que M. Osterwald y confectionne, sont très-propres à en faire des cadeaux.

Au-dessus de la vallée s'élève le **Friedrichsberg** (mont-Frédéric) nommé aussi *Rennerberg*. C'est un parc qui, pendant l'été, est beaucoup fréquenté par les habitants de tous les lieux environnants, surtout pendant les deux jours de la Pentecôte. Les vues dont on jouit du haut de la montagne, tant sur la vallée du Rhin que sur les ravins étroits de la vallée si pittoresque du ruisseau de Sayn, sont délicieuses.

Du Friedrichsberg, une allée conduit à (d.) **Engers** (hôtel chez *Boehmer*) sur le Rhin, anciennement chef-lieu du pays d'Engers. En 1758, l'électeur de Trèves fit construire sur l'emplacement d'un ancien fort le nouveau château qui, avec les jardins, appartient au gouvernement prussien. Tout près, au-delà du village surgissent de terre, pour ainsi dire, des restes de vieux murs (ouvrage de fonte avec des débris de poterie romaine) que des antiquaires ont pris pour les vestiges d'un pont élevé sur le Rhin par les Romains. C'est là probablement que César a fait passer ses légions du pays des Trévirois dans celui des Ubiens pour attaquer les Sicambres. Derrière Engers, la terre fournit une sorte de pierre ponce qui, taillée et durcie à l'air, donne une légère et excellente matière de construction.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg


NEUWIED

Landesbibliothek
Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bientôt se montre, à quelque distance du Rhin, le village de (g.) **Weissenthurm** avec sa petite église, ornée de fresques par Gassen. Le haut donjon carré fut construit en 1370 par l'archevêque Cuno de Falkenstein, comme l'extrême point fortifié de la frontière de Trèves. Plus en arrière, sur une hauteur, s'élève un obélisque. C'est le **monument du général Hoche** (voir p. 178) qui, en 1797, passa le Rhin en cet endroit avec l'armée française, s'empara des lignes autrichiennes, et avança jusqu'à Wetzlar, où il mourut subitement. L'inscription porte: *L'armée de Sambre-et-Meuse à son général Hoche.* A vrai dire ce n'est point l'armée, mais la veuve du général qui a fait élever ce monument; le gouvernement prussien l'a préservé d'une ruine complète et l'a fait restaurer (voir p. 178).

Vis-à-vis de Weissenthurm et de *l'île des Français*, endroit, où en 1796, se trouvaient les grandes redoutes du pont dont on remarque encore les vestiges, est située la jolie ville de (d.) **Neuwied** (hôt. *de l'Ancre*, *du Sauvage*, *des Frères-Moraves*). Régulièrement bâtie et séparée en carrés par des rues larges et bien alignées, Neuwied fait deviner, au premier abord, l'époque moderne de sa construction. Le comte Frédéric fonda cette ville en 1657, voulant ainsi, après les persécutions, suites cruelles des guerres religieuses, ouvrir un asile à toutes les confessions et accueillir surtout les malheureux fugitifs qui émigrèrent alors des Pays-Bas. Grâce à sa sollicitude libérale, ce but fut atteint. Les 6000 habitants, protestants, catholiques (1800), frères Moraves (400), mennonites et juifs vivent pacifiquement à côté les uns des autres.

Le parc derrière *le château du prince* offre de charmants points de vue. Dans la faisanderie, édifice séparé, situé dans le parc, se trouve l'importante *collection d'objets d'histoire naturelle*, que le prince Maximilien a rapporté du Brésil et plus tard de l'Amérique septentrionale. Dans le bâtiment habité par le prince, immédiatement à côté du château, est placée la *collection d'antiquités romaines*, découvertes en 1791 et en 1820, dans des fouilles aux environs de Neuwied, sur l'emplacement de la *ville des vétérans*, nommée *Victoria* près de Heddesdorf, Niederbiber etc.

La *communauté des frères Moraves* habite un quartier parti-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

culier de la ville. Ses écoles, dortoirs, salles de prière ainsi que son église méritent d'être examinés parce qu'ils font connaître la vie de la communauté. Les frères célibataires demeurent dans une maison séparée et exercent diverses branches d'industrie pour le compte de la communauté. Parmi les objets qu'ils confectionnent, les plus connus sont les poëles de faïence et les gants de peau de cerf. On accorde facilement la permission de visiter l'établissement. Les établissements des soeurs sont organisés à peu près de la même manière. Les soeurs portent un costume particulier, et on les reconnaît facilement à leurs bonnets blancs d'une coupe particulière. Les bonnets des jeunes filles sont garnis de rubans d'un rouge foncé, les demoiselles plus âgées adoptent le rouge clair, les femmes le bleu et les veuves le blanc. De temps en temps, des *repas de charité ou agapes* ont lieu à l'église avec des chants, des prières et une allocution religieuse. On y sert du thé. Les tendances qui ont généralement caractérisé les communautés des frères Moraves distinguent surtout celle de Neuwied, qui compte plusieurs personnages très-remarquables. Les établissements d'éducation jouissent d'une véritable célébrité et se recrutent dans beaucoup de pays de l'Allemagne, mais surtout en Angleterre. Ces sortes d'instituts prospèrent à Neuwied; il y en a trois ou quatre.

Le château de **Monrepos**, à 2 lieues de Neuwied et dont les murs éclatants de blancheur se montrent au milieu d'une sombre forêt, sur le versant d'une montagne, brille dans tout le bassin depuis Stolzenfels comme un point lumineux au fond de la campagne.

Près du village de (d.) **Irlich**, le *Wiedbach* tombe dans le Rhin. Plus bas près de (d.) **Fahr**, la ruine du *château de Friedrichstein* offre un aspect assez étrange. Le peuple pour lequel le souvenir de corvées pénibles se rattache à la construction de ce château, commencé par le comte Frédéric de Wied au milieu du XVIIe siècle, mais qui ne fut jamais achevé, l'a appelé depuis long-temps la **maison du diable**, dénomination qui a donné naissance à une foule de contes et d'histoires de revenants.

L'antique et pittoresque ville de (g.) **Andernach** (hôtel *Hackenbruch*, hôtel *du Lis*), s'avance jusqu'au bord du fleuve, avec ses vieux

bastions, sa porte romaine et son haut donjon. C'était le fort romain *Antonacum*, lieu de campement de la légion XXI *rapax* et de la légion XXII *primigenia*, de la *cohors ticinensis* et de la *cohors asturiensis*, résidence enfin d'un préfet militaire. En 1632, le général suédois Baudissin s'empara de la ville et la fit piller. En 1688, elle tomba entre les mains des Français qui l'incendièrent en six endroits, et il ne resta debout que le quart de ses maisons. Ils détruisirent aussi le magnifique *château* de l'électeur de Cologne, dont les ruines grandioses s'élèvent à côté de la porte de Coblentz, qui porte aussi des traces des efforts que l'on fit pour la détruire.

L'église paroissiale, une des plus belles aux cintres byzantins, a probablement été construite au XIIIe siècle, mais la tour du chœur du nord est plus ancienne. La voûte au-dessus de la nef porte trois blasons, celui de la ville, celui de l'empire, enfin celui de Hermann IV, archevêque de Cologne († 1508). Cette voûte bien qu'elle paraisse être plus ancienne, doit être de la fin du XVe siècle. Le bas-relief au-dessus de la porte d'entrée du midi, représente l'adoration de l'agneau divin.

La *porte du Rhin* est de construction romaine, s'il faut en juger d'après les statues grossières et la toge retroussée que l'on remarque en haut du côté intérieur. Le *cimetière des légions romaines* était à 700 pas à l'ouest du choeur de l'église paroissiale, où l'on trouve, encore de nos jours, dans le haut de ce défilé, des cercueils intacts à quelques pieds au-dessous de la surface du sol.

Le *donjon* sur le Rhin, rond en bas, octogone en haut, a été bâti vers l'année 1400. Du côté de l'ouest, on voit encore la large brèche que les boulets français y ont faite en 1688. Le *Rheinkrahn* (la grue) fut érigé en 1544. Le palais des rois d'Austrasie, dont Venantius Fortunatus fait mention en 562 dans son voyage poétique du Rhin, se trouvait probablement sur la rive.

Un commerce particulier à Andernach consiste dans les produits volcaniques des environs: meules de lave des carrières de Mendig, des pierres de tuf (de cendre compacte) ressemblant à de la pierre ponce, légères et tendres, appelées *trass* lorsqu'elles sont broyées, et fournissant un excellent ciment pour des con-

structions hydrauliques, par la raison que ce ciment durcit sous l'eau. Ces produits sont exportés dans toutes les parties du monde. Les carrières se trouvent à Niedermendig, près du lac de Laach (voir p. 198) à 2½ l. vers l'ouest d'Andernach. Pour les visiter le mieux est de partir d'Andernach, et l'on retourne au Rhin par la vallée de Brohl (p. 197) où l'on rencontre de nombreuses mines de tuf et des moulins à trass.

Au-dessous d'Andernach, la vallée du Rhin se resserre, cependant la campagne présente un caractère moins sombre que celui des environs de Bingen (voir p. 149). De violentes commotions volcaniques paraissent y avoir agi avec plus d'énergie, et par suite, les crevasses des rochers sont plus marquées. Le fleuve, par conséquent, y a rencontré moins de résistance que près de Bingen, tant sur les rives qu'au milieu de son lit. A gauche, des masses de rochers au travers desquels on a pratiqué une chaussée, s'étendent le long du rivage.

A droite se montre le village de **Leudesdorf** (auberge chez *Eisen).* Vis-à-vis de l'île du Rhin, appelée *Westholder Rheinau,* s'avance, près du Rhin, un rocher en grès gris *(Grauwacke)*, dont le sommet est couvert de tours ébréchées, de voûtes et de murailles crevassées. Ce sont les ruines du château de (d.) **Hammerstein,** castel bâti probablement vers la fin du Xe siècle. L'empereur Henri IV y séjourna pendant quelque temps en 1105, lorsqu'il fut poursuivi par son fils. C'est dans ce château que furent conservés la couronne et les insignes de l'empire, jusqu'au moment où Henri V les fit enlever. Pendant la guerre de trente ans, Hammerstein fut occupé par les Suédois, les Espagnols et les soldats de l'électeur de Cologne, et depuis il est resté à l'électorat de Trèves. Peu de temps après la paix de Westphalie, à peu près en 1660, Hammerstein dont on craignait le voisinage, fut détruit à l'instigation de l'archevêque de Cologne. En aval du fleuve sont situés les villages de **Hammerstein supérieur** et **inférieur,** produisant un bon vin.

Vis-à-vis, le *Brohlbach* se jette dans le Rhin après avoir traversé un ravin pittoresque. Le village de (g.) **Brohl** (aub. chez *Nonn)*, jadis occupé par la 6e, la 10e et la 22e légion romaine, s'étend sur le versant de la montagne et dans la vallée. Des

alluvions volcaniques avec de nombreux débris de plantes et d'arbres couvrent le sol environnant. Partout on voit des morceaux de tuf (p. 191), destinés à l'exportation. Plus en arrière, la singulière *vallée de la Brohl* (v. p. 197) coupe la grand'route.

A mille pas à peu près de la dernière maison de Brohl, un sentier partant de la chaussée conduit en haut de la montagne boisée qui porte le château de (g.) **Rheineck.** Le donjon carré qui se trouve au midi, est le seul débris du château de Rheineck détruit à plusieurs reprises et consumé en dernier lieu par l'incendie de 1785. M. de Bethmann-Hollweg l'a fait reconstruire de nouveau en 1832 par l'architecte de Lassaulx. Dans l'intérieur, le château est orné d'excellentes fresques de Steinle, représentant le sermon sur la montagne et les sept béatitudes (8 gr. de pourboire au concierge). Les jardins sont toujours ouverts. La vue de ces jardins, une des plus belles du Bas-Rhin, domine tout le cours du fleuve à plus de quatre lieues de distance, depuis Andernach jusqu'au mont Saint-Apollinaire. Un grand chemin serpente, en descendant du côté de l'ouest et du nord, autour de la montagne. Au pied de celle-ci, on voit le petit village de **Thal-Rheineck,** situé dans une position pittoresque, mais resserré dans la vallée.

De l'autre côté, les sommets de basalte qui s'étendent jusqu'aux Sept-Montagnes, reculent et renferment une plaine richement plantée de blé et de vignes, à l'entrée de laquelle est situé (d.) **Rheinbrohl** et plus loin (d.) **Hœnningen** (bonne auberge chez *Kraus*), avec des maisons de campagne. Sur une hauteur s'élève le château de (d.) **Argenfels,** appartenant à M. le comte Westerholt. Plus bas on voit un petit château moderne avec une tour, dans le goût du moyen âge, puis, sur la montagne, le donjon élevé de (d.) **Dattenberg.**

Vis-à-vis de Hœnningen, est situé (g.) **Niederbreisig,** et au sud de ce village on voit encore une partie de l'ancienne maison des templiers, vendue, du temps de la domination française, comme propriété des chevaliers de Malte. La grande courbe que le Rhin décrit de Niederbreisig à Remagen est coupée par la grand'route qui, à une demi-lieue dans l'intérieur des terres, traverse l'ancienne petite ville de (g.) **Sinzig** (aub. *de l'Etoile*)

enceinte de hauts murs, incontestablement d'origine romaine *(Sentiacum)*. Quelques-uns prétendent, mais sans aucun fondement, que c'est à Sinzig, que Constantin remporta la victoire grâce à une croix qui lui était apparue au ciel et qui portait ces mots: *in hoc signo vinces* (tu vaincras avec ce signe). *L'église paroissiale* dans le meilleur style de transition, en pierres de tuf, probablement bâtie au commencement du XIIIe siècle et dont l'intérieur ressemble d'une manière frappante à celui de l'église d'Andernach, mérite une attention toute particulière. Dans une chapelle, on conserve et montre sous verre un corps trouvé parfaitement conservé dans un terrain calcaire près de Sinzig il y a à peu près 50 ans. On l'appelle le *saint homme;* les Français l'avaient emporté à Paris.

La ville de (d.) **Linz** (hôtel *de Nassau)* s'étend sur un versant de montagne d'une pente douce. Linz faisait autrefois partie de l'électorat de Cologne. L'église contient plusieurs monuments et deux tableaux de l'ancienne école allemande. Aux environs de Linz, on cultive beaucoup de vin rouge, et la petite ville est très-animée pendant les vendanges.

Les grandes *carrières de basalte*, celles du **Dattenberg** et surtout celles du **Minderberg** aux alentours de Linz, offrent le plus grand intérêt. Le chemin, à l'est de la ville, conduit, dans la vallée jusqu'à l'alunière de la *Sternhuette*, près de laquelle s'élève le château du prince de Salm-Kyrbourg, bâti en 1846. Le chemin du Minderberg tourne près de l'alunière à gauche vers la montagne, où l'on voit bientôt la carrière. C'est une vaste galerie du plus beau basalte noir, ce sont de grandes couches de colonnes, pour la plupart pentagones, ressemblant à des prismes, ayant 3 à 10 pouces de diamètre et de 20 à 60 pieds de longueur. Ces colonnes donnent un son clair et métallique. S'élevant comme des fourneaux de charbons de bois à 50 ou 70 pieds de hauteur et serrées les unes contre les autres, elles produisent l'effet d'un grand mur continu de rochers sans la moindre terre entre les colonnes. Ils surpassent en beauté les célèbres basaltes de la grotte de Fingal en Ecosse. De cette montagne, 1305 p. au-dessus de la mer, 1100 p. au-dessus du Rhin, la vue est très-belle. Pour retourner on prend par la vallée dite *Kasbach-*

thal, à l'ouest. On n'a pas besoin d'un guide, on peut s'informer du chemin à la grande ferme au pied du sommet. La partie se fait de Linz en 3 heures, aller et revenir.

La carrière de **Dattenberg** se trouve dans une vallée latérale au sud à 20 min. de la ville. Les colonnes ont la même hauteur que celles du Minderberg, mais elles sont plus grosses et moins régulières. Le donjon (p. 193) et l'établissement de M. Stoppenbach offrent la plus belle vue sur les embouchures de l'Ahr (p. 199).

Le *Minderberg* et le *Dattenberg* méritent toute l'attention du voyageur, ses formations volcaniques sont les plus remarquables des bords du Rhin. Le célèbre géologue, M. de Léonhard à Heidelberg, dit de ces formations de basalte: „Quant à l'origine des formations de colonnes de basalte et des crevasses qui les provoquent, le prisme apparaît, dans tous les cas, comme une suite du refroidissement et de la contraction des masses de pierre, au moment où elles se fondaient par suite du contact de matières plus ou moins liquides et denses (telles que l'eau ou l'air) ou de corps solides (tels que le sol de rocher sur lequel se répandait la lave, les murs avec des crevasses dans l'intérieur desquels s'élevaient des pierres de basalte, de porphyre etc.)." Ces basaltes fournissent d'excellents matériaux pour le pavage des routes. Ils sont exportés principalement en Hollande, où on les emploie à la construction de grandes digues. On s'en sert rarement pour la construction des maisons, parce que ces pierres attirent l'humidité.

A l'est de Linz s'élève le **Hummelsberg**, haut de 1800 p. et sur lequel, le 17 octobre 1838, vingt-cinquième anniversaire de la bataille de Leipzig et en souvenir de celle-ci, les habitants de Linz ont érigé une croix de 20 pieds de hauteur. Une autre croix a été placée, deux années après, sur le **Kaisersberg**, en mémoire de la bataille de Belle-Alliance.

Au-dessous de Linz est situé (d.) **Linzerhausen**, puis viennent les ruines du château de (d.) **Ockenfels** avec le village du même nom. Un peu plus bas, près du village de (d.) **Erpel** s'élève du Rhin l'*Erpeler Lei*, montagne de basalte, escarpée et haute de 700 pieds. Ses carrières sont des plus profitables, parce que les basaltes sont chargés immédiatement des carrière dans les bateaux.

Vis-à-vis est située la petite ville de (g.) **Remagen** (hôtel *Fuerstenberg* sur le Rhin, logement 10 à 15 sgr., déjeuner 6 sgr., service 5 sgr.; hôtel *du Roi de Prusse)*, nommé *Ricomagus* sur la *tabula Peutingeriana*, carte de la route romaine, dessinée 200 ans après J.-C. On trouva en 1763 des cercueils romains, des urnes funéraires et des médailles que l'on transporta à Mannheim. La trouvaille la plus importante était une pierre milliaire, posée en 162 après J.-C., et dont l'inscription démontre que, déjà sous les empereurs Marc-Aurèle et Lucius Verus, les Romains avaient commencé la construction de cette route. La distance de Cologne est indiquée sur la pierre comme étant de 30,000 *passus* ce qui cadre aussi avec les 19 *leucae* gauloises de la *tabula Peutingeriana* (la *leuca* était de 2,282 toises ou de 0,444 myriam.). Quelques-unes de ces pierres se trouvent au musée de Bonn.

Le cintre au-dessus de la porte d'entrée du *presbytère catholique*, au nord de la ville, est digne d'attention. Les sculptures grotesques que l'on y remarque et qui représentent entr'autres les signes du zodiaque, feraient supposer que cet ouvrage est d'une haute antiquité, si quelques ornements n'indiquaient la fin du XIe siècle comme la date véritable.

Tout près de Remagen s'élève le mont (g.) **Saint-Apollinaire,** jadis riche prévôté et pèlerinage très-fréquenté. Le comte de Fuerstenberg y a fait bâtir, depuis 1838, sous la direction de M. Zwirner, l'habile architecte occupé à achever la cathédrale de Cologne, une des plus jolies églises gothiques et qui offre cette particularité qu'au lieu de fenêtres ogivales ordinaires ce sont des ouvertures rondes qui introduisent le jour, et l'espace que les murs ont gagné par cette combinaison est orné de dix grandes et magnifiques fresques (scènes de la vie du Sauveur, de la Sainte-Vierge et de Saint-Apollinaire) de *Deger*, *André* et *Charles Mueller*, et *Ittenbach*, peintres de Duesseldorf. L'église est d'un intérêt précieux pour le connaisseur, même sur les bords du Rhin si riches en constructions remarquables. La vue pittoresque domine le fleuve depuis Hœnningen jusqu'à Kœnigswinter, les champs de la rive droite, fertiles et riches, surtout en arbres fruitiers, enfin les sommets boisés des Sept-Montagnes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

29. LA VALLÉE DE LA BROHL, LE LAC DE LAACH ET LES MEULIÈRES DE NIEDERMENDIG.

Distances: du Rhin à Toennisstein 1 1/2 l., Wassenach 3/4 l., l'abbaye de Laach 1 l., Niedermendig 1 l., ensemble 4 lieues.

La *vallée de la Brohl* a été depuis la fin du siècle passé l'objet des recherches infatigables de *Collini*, *de Luc*, *Forster*, *Humboldt*, *Noeggerath* et d'autres géologues de renom. Des montagnes boisées, des voûtes et des grottes de tuf, rendent fort attrayant le chemin par cette vallée. C'est aux géologues à décider si ces couches de tuf ont jadis été de la lave ou bien des masses de cendres ressemblant à de la pierre ponce qui, après avoir été précipitées dans le lac, se sont combinées avec sa vase et ont ainsi formé cette pierre tendre, ou bien encore si, comme Forster le dit, c'était de la pierre ponce réduite en poussière et réunie par l'eau, ou s'il faut enfin assigner à ces couches une autre cause de formation.

A 3/4 de lieues de l'entrée de la vallée de la Brohl, est situé le *château de Schweppenbourg*, singulier édifice du XVIe siècle, et bâti sur le sommet d'une petite colline.

A 20 min. plus loin, la route se bifurque; le chemin conduisant au lac de Laach tourne, à gauche, dans une vallée latérale où jaillit la source minérale de **Tœnnisstein**, dont l'eau est très-agréable mêlée avec du vin. Les ruines d'*Antoniusstein* (pierre de Saint-Antoine), ancienne abbaye de Carmes, apparaissent sur une colline à côté. Le ravin qui s'y élargit et qui forme une petite vallée, monte vers **Wassenach** (hôtel *de Laach*), d'où un sentier conduit à travers le bois au *lac de Laach* qui se trouve au milieu de sombres masses de montagnes. Les yeux du voyageur, quand il quitte le bois qui entoure presque entièrement le lac, sont tout à coup frappé du spectacle étrange que présente sa surface transparente et limpide.

De l'autre côté, immédiatement sur le rivage, s'élève l'abbaye de **Laach** avec sa coupole et ses cinq tours. C'était une des abbayes les plus célèbres et les plus riches de Bénédictins de l'Allemagne; le comte palatin Henri Ier et son épouse Adelaïde la fondèrent en 1093. L'église terminée en 1156, est du style by-

zantin le plus pur avec une richesse incroyable d'ornements, son magnifique cloître a été construit plus tard, ainsi que le tombeau du fondateur, architecture singulière hexagone à colonnes, à l'intérieur de l'église. L'abbaye fut supprimée par les Français en 1802; elle sert maintenant d'établissement d'agriculture.

Le *lac de Laach*, cratère des temps primitifs a 2 lieues de circuit et une profondeur de 185 pieds. L'eau est bleuâtre et nourrit des poissons en grand nombre, surtout des brochets. Le chemin se trouve vers l'ouest, mais la partie la plus remarquable pour le géologue est la rive de l'est, où l'on reconnaît très-bien les rochers aux scories volcaniques de couleur rouge et brune. A 15 min. du point où la route de Wassenach touche le lac, vers le nord-est, à gauche du sentier, et à 10 pieds plus haut que le niveau du lac, on rencontre un creux de 3 à 4 pieds de profondeur. Il en jaillit d'une ouverture à peine visible un gaz acide carbonique qui étourdit les animaux qui s'en approchent. Souvent on y trouve des souris morts, des écureuils, des grenouilles, des oiseaux etc.

Les grandes meulières de **Nieder-Mendig** sont éloignées d'une lieue du lac. Elles sont rondes, creusées comme des puits, mais très-larges et de 100 pieds de profondeur. Des escaliers étroits, murés de tous côtés, descendent dans la profondeur. Un guide (pourboire 5 gr.) muni d'une torche, conduit le voyageur. En bas, on respire un air glacial. Les rochers de lave ont été percés en voûtes spacieuses, étayées par de puissants piliers. La plupart de ces voûtes communiquent entr'elles et reçoivent d'en haut, par de larges ouvertures, le jour et l'espace nécessaire pour transporter les pierres. Les voûtes désertes servent de caves à bière.

Mayen (hôtel *Mueller*, bon), petite ville à 2 lieues de Niedermendig, à 2½ l. de l'abbaye de Laach, communique avec Coblentz par une diligence qui part à 6 heures du matin et fait le trajet en trois heures et demie. Les carrières de Mayen sont semblables à celles de Niedermendig, mais ouvertes.

30. LA VALLÉE DE L'AHR.

Distance de Linz ou de Remagen à Ahrweiler 3 l., et autant de ce dernier endroit à Altenahr. Le sentier de Remagen à Bo-

dendorf ou à Landskron, passant le mont Saint-Apollinaire, coupe d'une lieue le grand triangle de la chaussée.

Diligences tous les jours de Remagen à Ahrweiler et Altenahr. On trouve des voitures à un cheval et à deux chevaux à Remagen et à la Kripp, vis-à-vis de Linz. On paie 3 thlr. pour une voiture à un cheval et 4 thlr. pour deux chevaux pour aller à Altenahr et pour revenir.

C'est seulement de l'autre côté d'Ahrweiler que commencent les parties de rochers grandioses et sauvages qui communiquent à la vallée un aspect si original et si attrayant à la fois.

L'Ahr jaillit près de Blankenheim sur l'Eifel et traverse une vallée en grande partie étroite et profonde, longue de 14 lieues. Lorsque le niveau de l'Ahr n'a atteint que sa hauteur moyenne, elle est déjà très-rapide, elle déborde souvent et tombe dans le Rhin au-dessous de Sinzig. Sur les rives il croît un excellent vin velouté, d'un arôme exquis, appelé Ahrbleichert *(clairet de l'Ahr)*. Immédiatement devant le pont de bois de l'Ahr, près de Sinzig sur la rive gauche du fleuve, une route bien construite conduit de la grand'route de Cologne à Ahrweiler, par la vallée de l'Ahr, d'abord large et ouverte, puis entourée de versants de montagnes, et par *Bodendorf*, *Lorsdorf*, *Heppingen*, *Wadenheim* et *Hemmessen*. (Un sentier plus court va directement de Sinzig par *Ehlingen* et *Heimersheim* à la Landskron). Rien encore n'y fait pressentir l'aspect sauvage et pittoresque de la vallée supérieure, ce sont au contraire des champs fertiles et soigneusement cultivés. Les versants des montagnes, tournés vers le midi, donnent un bon vin; les hauteurs de la rive droite sont couvertes d'une forêt qui, vis-à-vis de **Bodendorf**, s'étend jusqu'à la rivière.

Près de **Heppingen** s'élève la **Landskrone**, cône de basalte, à une hauteur de 1000 pieds avec quelques restes d'un ancien fort. Cette montagne est la seule qui dépasse la hauteur ordinaire de celles qui entourent la vallée inférieure; elle est surtout d'un grand aspect lorsqu'on la voit de la route entre Heppingen et Wadenheim, et elle forme, pendant long-temps, le fond du paysage qui s'y déroule. La source minérale de Heppingen jaillit au pied de la Landskrone, et l'on expédie annuellement 150,000 cruchons de son eau. Bonne auberge du *Burghaus*, derrière Heppingen dans un petit défilé.

Le château de Landskron a été fondé par l'empereur Philippe de Hohenstaufen en 1205, lorsqu'il se rendit à Aix-la-Chapelle pour son couronnement. De la Landskrone, Philippe dirigea plus tard ses expéditions contre l'archevêché de Cologne qui soutenait l'anti-césar guelfe, Othon IV, puis contre Bonn et Neuss et d'autres villes dont il s'empara. Le château fut détruit par les Français en 1689. La chapelle, au sud-ouest de la montagne, fut ménagée. Une grotte de basalte lui sert de sacristie.

Vis-à-vis de **Wadenheim** s'élève un mont de basalte, haut et boisé avec les ruines du château de *Neuenahr*, détruit en 1371.

Ahrweiler (hôtel *de la Couronne*, *de l'Etoile*) est une jolie petite ville, entourée d'anciens murs et souvent fréquentée par les étrangers pendant l'été. Les vignes proprement tenues offrent un aspect réjouissant, et l'on s'aperçoit aisément que le vigneron cultive avec amour la plante qui le fait vivre. L'église fondée en 1245, mérite d'être examinée. Ahrweiler est toujours restée fidèle à l'archevêché de Cologne. Ruprecht, comte palatin, destitué de sa dignité archiépiscopale, assiégea vainement la ville pendant trois semaines en 1474. L'appui que lui prêta le duc de Bourgogne Charles le Téméraire, ne parvint pas à décourager les assiégés. La ville eut beaucoup à souffrir de Turenne en 1646, et plus encore des soldats de Louis XIV qui en 1689, réduisirent en cendres toute la ville dont dix maisons seulement restèrent debout. — On a une très-belle vue du *cimetière des juifs*, ainsi que du *mont Calvaire*, couvent franciscain, bâti en 1625 et dont les édifices sont habités maintenant par des Ursulines qui y ont fondé un institut d'éducation bien dirigé et très-fréquenté.

Wallporzheim, à l'entrée de la partie plus resserrée de la vallée, produit le meilleur clairet de l'Ahr. Le voyageur entre alors dans un ravin étroit; à gauche se précipite la rivière de l'Ahr, à droite se dresse, presqu'à pic, un mur de rocher haut de 200 pieds dont un bloc isolé, appelé la *vache bigarrée*, s'avance en saillie et surplombe vers la route. Plus loin, le chemin s'élargit de nouveau. A droite de la route, l'on voit les ruines de *Marienthal*, ancien couvent.

Le chemin conduit par **Dernau**, la vallée s'élargit jusqu'à

Rech, où elle se resserre de nouveau. A travers les rochers les plus escarpés et les plus sauvages, le fleuve et la route serpentent alentour des ruines du vieux *château de Saffenbourg*, situé sur la rive droite, tandis qu'un sentier conduit de Rech par la montagne au château, où l'on a une très-belle vue. De l'autre côté des ruines, le sentier descend vers l'Ahr, et débouche dans la route près du pont de Maischoss, entre le village de **Maischoss** et l'auberge de la *Lochmuehle* (moulin du trou). Le château de Saffenbourg fut investi en 1703, pendant la guerre de la succession d'Espagne. On dit que le commandant français sommé de se rendre, répondit qu'il était assez disposé à le faire, mais que ce serait agir contrairement aux usages de la guerre, de rendre un fort sans coup férir, qu'il priait donc les assiégeants de tirer trois coups de canon sur le château. C'est ce qu'on fit, et il abandonna la position.

Plus loin, le chemin d'Altenahr passe devant la Lochmuehle, puis après avoir traversé un rocher, il conduit à **Laach** et à **Reimerzhofen** et enfin par un tunnel de 192 p. de long à **Altenahr** (bon hôtel chez *Caspari*, chez *Ulrich*). Sur le sommet des rochers qui s'élèvent presqu'à pic à 350 pieds, apparaissent, comme l'aire d'un aigle, les ruines du *château d'Are ou d'Altenahr*. C'est le point culminant de toute la vallée de l'Ahr et qui n'est surpassé en effets imprévus par aucun autre sur le Rhin. C'est là que demeurait la puissante famille des comtes d'Are et de Hochsteden. Le dernier de la branche aînée de cette famille, Conrad, archevêque de Cologne, posa en 1248, la pierre fondamentale de la cathédrale de Cologne. Remis aux Français en 1690 par capitulation, puis occupé par la Bavière dans la guerre de la succession d'Espagne, le château d'Altenahr par suite de la paix d'Utrecht, en 1714, fut détruit aussi bien que les châteaux de Saffenbourg et de Landskron par les propriétaires eux-mêmes, ou du moins de leur consentement, parce que amis et ennemis, protégés par ces petits forts, ravageaient et pillaient sans cesse le pays environnant. Pour visiter le château on paie en haut 3 sgr. Le concierge est pendant l'été ordinairement au château, mais on fera bien de s'en assurer d'abord. Le chemin d'Altenahr au château conduit par une ancienne porte

en ruines, au pied nord de la montagne. Par le sentier à gauche l'on peut monter à la *croix blanche*, située sur la crête de la montagne, en face du château, offrant une vue encore plus belle, parce qu'on a le château devant soi. Ce sentier descend de l'autre côté à travers les vignes et débouche dans la grand'route.

Le petit espace de terrain qui s'étend de la *vache bigarrée* jusqu'à Altenahr, est une mine féconde d'études pour les peintres de Duesseldorf; on les voit souvent, munis de leurs albums, parcourir la vallée. Au-delà d'Altenahr le chemin conduit par un pont sur la rive droite, puis, en passant devant **Altenbourg** à **Kreutzberg**, où un château, situé sur un rocher escarpé et appartenant à M. de Bœselager, présente un aspect agréable.

C'est là que cessent les belles parties de la vallée de lAhr, et l'on fera bien de retourner par le même chemin vers le Rhin. Mais celui qui se propose d'aller de la vallée de l'Ahr à l'Eifel, prendra la diligence qui va d'Altenahr à *Kellberg*, petite ville, éloignée de 8 lieues, et où il y a correspondance avec la diligence d'Aix-la-Chapelle et celle de Coblentz.

---

31. DE REMAGEN A BONN.

Distances: Oberwinter 1 lieue, Rolandseck $^1/_2$ l., Mehlem (Koenigswinter) $^3/_4$ l., Godesberg $^3/_4$ l., Bonn $1^1/_2$ l., ensemble $4^1/_2$ lieues; le bateau à vapeur met moins d'une heure en descendant et $1^1/_2$ h. en remontant. Stations de barques à Unkel, Nonnenwerth et Plittersdorf (Godesberg). Débarcadères à Koenigswinter et Bonn.

Au-dessous de Remagen se déroule un paysage que nul autre sur le Rhin et peut-être en Allemagne n'égale en variété et en effets imposants. Le Rhin décrit une courbe et aussitôt l'on aperçoit (d.) les **Sept-Montagnes**, groupe de sommets, de pics et chaîne de longues crêtes de montagne, légèrement arrondies, boisées et verdoyantes; elles sont d'origine volcanique, composées en partie de trachyte *(Drachenfels* de 1001 pieds, au-dessus de la mer, *Wolkenbourg* de 1009, *Lohrberg* de 1355), en partie de basalte *(Oelberg* de 1429 pieds, *Loewenbourg* de 1413, *Nonnenstromberg*, crête de 300 pas de longueur, de 1036, *Pétersberg* de 1027). Ce n'est que près de Cologne que ces sept élevations,

qui ont donné le nom à la montagne, se présentent alignés aux yeux. Mais il y en a encore d'autres p. ex. le *Hemmerich* (de 1114 pieds au-dessus de la mer), de forme conique, qui s'élève au sud des montagnes inférieures, la *Rosenau* (de 999 pieds), le *Stenzelberg* (de 886 pieds) etc. Le niveau du Rhin à Kœnigswinter est de 146 pieds plus haut que le niveau de la mer. *L'Oelberg* (p. 207) est de tous ces sommets celui qui offre la plus belle vue du Bas-Rhin, et une perspective aussi pittoresque qu'étendue sur la plaine du Rhin jusqu'au-dessous de Cologne, sur les hauteurs du duché de Berg, sur tous les sommets des Sept-Montagnes, et au sud jusqu'au Taunus. La vue du *Drachenfels* (p. 205) aussi est magnifique, mais elle ne s'étend pas au-dessus de la vallée du Rhin. Les sommets du *Pétersberg* et de la *Loewenbourg* sont boisés, la perspective est donc masquée, excepté du côté du sud de la Lœwenbourg. L'exploration des Sept-Montagnes est du plus grand intérêt pour le géologue, mais d'un moindre pour le botaniste (voir p. 207).

Le bateau à vapeur sillonne les ondes vertes et, quand les eaux sont basses, on voit au milieu du Rhin des groupes de colonnes de basalte. En 1848 la moitié de la montagne à gauche se sépara et se précipita vers les bords du Rhin. Les rochers escarpés, jaunes et nus, en haut de la montagne, indiquent le lieu de la crevasse, et les couches si régulières de basalte y sont bouleversées. Le village de (g.) **Oberwinter** est situé non loin de l'endroit où a eu lieu cette chute.

Le village de (d.) **Unkel** (aub. chez *Clasen*) touche le fleuve. Ici s'ouvre une large plaine fertile, ornée de vignes et de quantité immense d'arbres fruitiers, et bordée par les versants boisés des Sept-Montagnes. La belle situation et l'air doux de cette contrée à l'abri des vents du nord et de l'est, attirent, en été, beaucoup de monde qui s'y établit pendant quelques semaines. On a bâti beaucoup de jolies maisons de campagne aux environs des villages de (d.) **Scheuern** (à 15 min. d'Unkel), (15 min.) **Rheinbreitbach** (aub. de *Clouth*), surtout à (45 min.) **Honnef** (bon hôt. des *Sept-Montagnes* chez la veuve Tillmann) le plus remarquable de ces villages et à (15 min.) **Rhœndorf** au pied du Drachenfels, à 20 min. de Kœnigswinter.

La fondation du couvent de **Nonnenwerth**, sur l'île de ce nom, remonte aux temps de la légende. Il fut consumé plusieurs fois par l'incendie, partiellement d'abord pendant la guerre de trente ans, lorsqu'un régiment suédois y était cantonné, puis en entier dans l'année 1673. En 1802, il fut supprimé par les Français, mais l'impératrice Joséphine, gagnée par sa situation romantique, le prit sous sa protection et permit à quelques-unes des religieuses qui s'y trouvaient encore, d'y rester jusqu'à leur mort. En 1822, toute l'île de Nonnenwerth fut vendue, et le couvent converti en un grand hôtel, mais il a été racheté, en 1845, par une corporation religieuse.

Vis-à-vis longe le rivage, la demi-douzaine de maisons du village de (g.) **Rolandseck** (hôtel *de Groyen, de Kuepper*), avec un établissement hydrothérapique. La tour carrée sur le sommet de la montagne boisée, bâtie en 1847 par M. de Rath, sert de belvédère. Plus près du fleuve sur le rocher escarpé la *ruine de Rolandseck* s'élève dans les airs. La légende attribue la fondation du château au célèbre Roland, pair de France et paladin de Charlemagne, qui fut tué à Roncevaux. Il fut détruit en grande partie dans les guerres que le comte palatin Ruprecht, archevêque dépossédé de Cologne, et le duc de Bourgogne Charles le Téméraire, soutinrent contre l'empereur Frédéric III.

Le château de Rolandseck et le couvent qui l'avoisine ont donné naissance à une légende touchante que Schiller a mise en vers sous le titre de: *le chevalier Toggenbourg*, en changeant toutefois le nom du personnage et le lieu de la scène. Voici le sujet de cette légende: Le bruit s'était répandu que Roland avait péri dans la bataille de Roncevaux en Espagne. Alors la belle Hildegarde, sa fiancée, prit le voile et alla ensevelir son deuil dans le couvent de Nonnenwerth. Mais Roland revint bientôt sain et sauf de la guerre. Sa douleur fut affreuse lorsqu'il vit sa bien-animée à jamais perdue pour lui. Il bâtit un ermitage sur le rocher qui regarde le couvent. Un jour le chant des religieuses monta de l'île vers sa cellule, et son coeur se remplit de tant de douleur qu'il expira les yeux toujours fixés sur le couvent où était ensevelie vivante sa bien-aimée.

L'archevêque Frédéric de Cologne bâtit au commencement

NONNENWERTH und ROLANDSECK.

Landesbibliothek
Karlsruhe

du XIIe siècle sur un rocher escarpé, s'élevant du Rhin de 830 pieds, le château de (d.) **Drachenfels.** Plus tard, on trouve comme investis du bénéfice du château les burgraves de Drachenfels dont le blason était un dragon. Au mur latéral de la petite église de (d.) **Rhœndorf,** au pied méridional du Drachenfels, est scellée une belle pierre sépulcrale de l'année 1443, portant le blason des seigneurs de Drachenfels dont la famille, éteinte depuis quatre siècles, fit, en 1206, un traité avec le chapitre de la cathédrale de Cologne pour les pierres nécessaires à la construction de la cathédrale et que l'on devait tirer des carrières du Drachenfels. Cette carrière s'appelle encore aujourd'hui *carrière de la cathédrale.* Le vin rouge que l'on y récolte porte le nom de *sang de dragon.* L'on voit du bateau à vapeur à mi-hauteur de la montagne, au-dessus des vignes et de la carrière de la cathédrale une caverne dans laquelle les passants étaient guettés par le dragon, qui fut tué enfin par le fameux héros *Sigéfroi l'écaillé* (der gehörnte Siegfried), ainsi que le dit la tradition. Le château fut détruit, en 1520, lors de la querelle armée contre le chevalier François de Sickingen (v. p. 113).

Le chemin à l'est de Kœnigswinter, conduit directement au pied de la montagne du Drachenfels et tourne ensuite à droite. Il est d'abord un peu escarpé. Après 10 minutes à peu près, il se divise en deux, on prend le plus large à gauche et l'on arrive, après 5 min., à une croix qu'on laisse à gauche, puis, après 3 minutes, étant entré dans la forêt, on se tient dans le chemin large qui fait le tour de la ruine et conduit au plateau où l'on trouve un bon restaurant. On y arrive de Kœnigswinter en 30 min.

Le temps a détruit le monument qu'on avait érigé sur le plateau en souvenir du major prussien de Boltenstern et de Joseph Genger, commandant la milice des Sept-Montagnes, qui ont perdu la vie lors du passage du Rhin pendant la campagne contre les Français en 1814. La vue est une des plus belles et des plus agréables de tout le Rhin. A l'est s'élèvent les sommets des Sept-Montagnes, et au midi, derrière Honnef, les pics de basalte descendent en collines à pente douce vers la vallée du Rhin parsemée de villages. Sur la rive droite, en bas, on voit Rhœndorf, Honnef, Rheinbreitbach, Erpel, Unkel; sur la rive

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

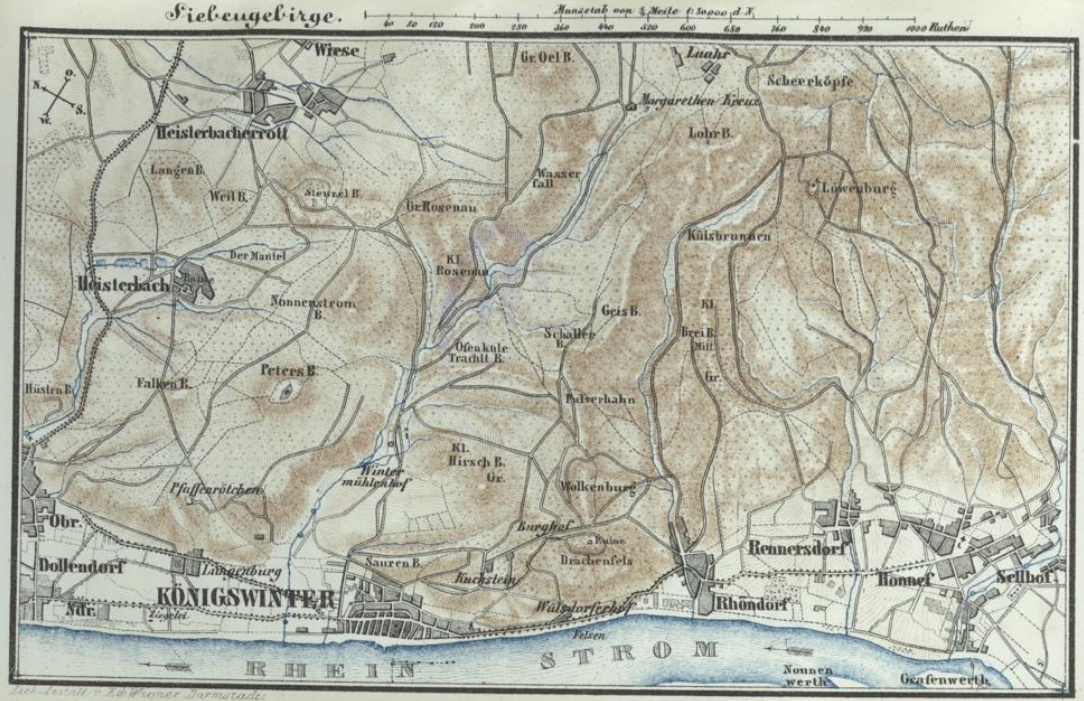
gauche, Remagen, le mont Saint-Apollinaire, avec la nouvelle église; au fond, les sommets volcaniques de l'Eifel; plus près, Oberwinter, les îles de Grafenwerth et de Nonnenwerth, les ruines de Rolandseck; et à côté de celles-ci, dans le cratère circulaire d'un volcan éteint du Roderberg (p. 207), une ferme environnée d'arbres. Au-delà de Godesberg, à différents dégrés d'éloignement, des collines verdoyantes et doucement arrondies portent de nombreux villages. Au loin se montre la ville de Bonn, et l'on peut même reconnaître les maisons et la cathédrale de Cologne.

Dans la jolie vallée qui se trouve derrière le village d'Ober-dollendorf, est située l'abbaye de **Heisterbach.** Cette vallée forme un bassin appelé le *manteau de Heisterbach.* Il ne reste plus de l'église que la partie extérieure de l'ancien chœur, c'est une des ruines les plus pittoresques. L'ancien et magnifique édifice du milieu du XIIIe siècle fut vendu il y a 40 ans et démoli en partie. La porte par laquelle on entre dans l'allée bordée d'arbres fruitiers, montre encore le blason de l'ancienne abbaye, un orme *(Heister)* et un ruisseau *(Bach)* à côté Saint-Bénoit et Saint-Bernard. Les bâtiments, destinés aux usages d'économie rurale sont seuls conservés et servent, comme autrefois, à l'agriculture. Chez le fermier, on se procure de bons rafraîchissements. A côté est un petit cimetière où il y a quelques monuments modernes.

Heisterbach est éloigné d'une lieue de Kœnigswinter. Un chemin conduit alentour du versant de l'ouest du Pétersberg à Kœnigswinter, un autre que l'on trouve facilement descend dans la vallée vers Ober-Dollendorf, et mène de là à Kœnigswinter. Des sentiers au travers des bois, entre le Nonnenstromberg et le Pétersberg, conduisent par le versant de la montagne au *Wintermuehlenhof* (ferme) dans une vallée. A 100 pas au-dessous de cette ferme, un sentier monte à l'ouest, en passant devant un massif de sapins, vers la forêt et de là, par un champ carré et entouré de bois, il débouche, au sud-ouest, en laissant de côté le *Burghof* (ferme), dans le grand chemin du Drachenfels (trajet de 2 heures). Nieder-Dollendorf où l'on passe le Rhin pour aller à Plittersdorf (Godesberg), est à une demi-lieue de Heisterbach.

(d.) **Kœnigswinter** (hôtel *de l'Europe*, *de Berlin*, logement

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

15 sgr., table d'hôte 15 sgr., déjeuner 8 sgr., service 4 sgr.), petite ville très-animée par l'affluence des voyageurs, surtout des habitants de Cologne et de Bonn qui y font souvent des excursions; elle fait remonter son origine aux temps des rois d'Austrasie et même à ceux des Romains. Les vestiges d'un palais impérial, donné par l'empereur Henri II à un couvent de Bonn, se trouvent encore à gauche du chemin qui conduit au Drachenfels.

L'excursion aux Sept-Montagnes se fait le mieux comme il suit: de Kœnigswinter à Heisterbach (1 lieue). A 15 min. de Heisterbach le chemin se bifurque, on prend à gauche et au-delà de la forêt on prend la direction de la maison rouge de l'école de Heisterrott; alors à droite et puis dans la forêt au pied de l'Oelberg, où l'on rencontre un chemin croisé, à 1 lieue de Heisterbach, qui serpente jusqu'au sommet de la montagne (15 min.). A la petite auberge du sommet on trouve du café, du vin, des œufs, mais pas de logement. En descendant, arrivé au chemin croisé on tourne à gauche, et par *Margarethenkreuz* (20 min.) et *Lahr* (10 min.) où l'on monte près les dernières maisons, et descendant bientôt, on parvient en 20 min. au *Loewenbourger-Hof*, ferme où l'on trouve des rafraîchissements. Le sommet de la Lœwenbourg (voir p. 202) est de 300 pieds plus haut. En descendant à travers la magnifique forêt de chênes et de hêtres à *Rhoendorf* (1 lieue, voir p. 205), à 20 min. de Kœnigswinter, l'on monte en 30 min. au Drachenfels et en 10 min. de plus à la Wolkenbourg (voir p. 202).

Barques pour Nonnenwerth, aller et revenir 20 sgr., pour Bonn 15 sgr., Plittersdorf (Godesberg) 12 sgr., pour traverser le fleuve 1 sgr. *Anes* au Drachenfels ou à la Wolkenbourg 10 sgr., à la Lœwenbourg ou au Stromberg 20 sgr., Heisterbach 15 sgr.

Vis-à-vis du Drachenfels se trouve, près de la ruine de Rolandseck, à 330 pieds au-dessus du Rhin, au sommet du **Roderberg**, un volcan éteint avec un cratère de 60 pieds de profondeur, arrondi sur les bords et de 1000 pieds de diamètre à peu près. En haut s'ouvre une excavation de sorte que, de plusieurs côtés et surtout de celui du nord, on peut voir l'ancien mur de lave dans le cratère écroulé. Le sol de l'ancien cratère cultivé par les habitants du *Bruchhof* qui se trouve au

milieu, se compose d'une terre de labour fertile. Une petite portion de ce terrain seulement est marécageuse. Au sud-est, le cratère touche la saillie de rochers formée de colonnes de basalte, entassées, et en haut de laquelle le cintre de Rolandseck produit un effet très-pittoresque. Puis vient sur la grande route le village de **Mehlem** (auberge *de l'Etoile, de la Couronne).*

De loin se montre la belle tour ronde du château de **Godesberg,** dont les ruines couvrent le mont arrondi qui est à 275 pieds au-dessus du Rhin. Construit au XIIIe siècle par les archevêques de Cologne, qui y résidaient au moyen âge, le château fut détruit en 1583 par le duc Ferdinand de Bavière qui fit miner et sauter les murs n'ayant pu jusques là soumettre le brave général de l'électeur Gebhard, comte de Truchsess-Waldbourg dépossédé de sa dignité archiépiscopale pour avoir embrassé le protestantisme. La tour seule est restée intacte, et du haut de sa plate-forme où conduisent 150 marches, la vue dominant les montagnes et la belle et fertile campagne, est vraiment magnifique. Le gardien de la source d'eaux minérales acides, à 5 minutes de là, a la clef de la tour, mais la vue du pied de la tour ne diffère guère. Les grands hôtels *(Blinzler, Bellevue,* logement 15 sgr., table d'hôte 15 sgr., déjeuner 6 sgr.) construits en partie par le dernier électeur de Cologne, et bien fréquentés, se trouvent à quelques centaines de pas à l'ouest du village de Godesberg que touche la grand'route. Les belles maisons et villas appartiennent à de riches marchands de Cologne et d'Elberfeld. Le village de (g.) **Plittersdorf** sur le Rhin, à 20 min. de Godesberg, est la station des barques du bateau à vapeur.

Au-dessous de Godesberg, s'élève le (g.) **Hochkreuz** *(croix haute),* obélisque gothique de 30 pieds de hauteur, érigée en 1333, peut-être pour servir d'autel aux processions qui passaient au pied de Godesberg. Suivant la légende, au contraire, c'est un chevalier de Hochkirchen ou de Drachenfels qui, ayant tué son frère, aurait élevé cette croix en expiation de son crime. La route va directement à Bonn, et l'on voit une rangée de nouvelles et magnifiques maisons qui donnent sur le Rhin

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

BONN.

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Kohl Darmstadt.

Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

32. BONN.

Hôtel *de l'Etoile* et *h. de Trèves* au marché, *h. de Bellevue* et *h. Royal* devant la porte de Coblentz. Les jardins de ces derniers s'étendent jusqu'au Rhin. Prix: logement 15 sgr., bougie 6 sgr., déjeuner 8 sgr., table d'hôte et vin 24 sgr., service 8 sgr. *Hôtel Kley*, près de la porte de Coblentz, jardin jusqu'au Rhin, bon; logement 12 sgr., déjeuner 6 sgr., table d'hôte et vin 18 sgr., en même temps *restaurant* et pension, 5 fr. par jour pour logement, déjeuner, dîner et souper. *Hôtel Rheineck*, immédiatement au débarcadère des bateaux à vapeur, ancienne maison de douane qui s'avance dans le Rhin, fort bien située: logement 15 sgr., déjeuner 7 sgr., table d'hôte sans vin 15 sgr., service 5 sgr. *Hôtel d'Allemagne*, près du débarcadère du chemin de fer, mêmes prix.

Café de Berlin chez *Boenhof*, près de l'église des Jésuites. Confiseur *Laubinger*, au marché, vis-à-vis de l'Etoile.

Fiacres se trouvent au débarcadère du chemin de fer et devant la porte de Coblentz, à des prix fixes (le tarif doit être affiché aux voitures): une voiture à un cheval pour Godesberg et Plittersdorf 20 sgr., à deux chevaux 25 sgr.; Rolandseck à un cheval 30 sgr., à deux chevaux 40 sgr.; sur le Kreuzberg 15 sgr.; pour retourner mêmes prix.

Vigilantes la course pour une ou deux personnes 5 sgr., trois $7\frac{1}{2}$, quatre 10 sgr.; la malle 1 sgr.

La tour de la cathédrale, les maisons neuves sur le Rhin au-delà de la ville, le magnifique château, l'ancien bastion nommé *alter Zoll* donnant à pic dans le Rhin, voilà ce qui forme le charmant aspect de la ville lorsqu'on vient du côté des Sept-Montagnes. Le côté regardant le Rhin fait un effet moins beau lorsqu'on remonte le fleuve en venant de Cologne. Un grand moulin à vent y termine la banlieue de la ville, et l'on ne voit que de sombres murs au-dessus desquels s'élèvent de vieilles maisons en partie délabrées. Les Sept-Montagnes cependant revêtues d'une teinte bleue, apparaissent au loin. Godesberg, Drachenfels et Rolandseck, les trois derniers châteaux de la vallée du Rhin, rappellent les temps passés. Ici l'époque actuelle n'est point représentée comme à Coblentz par des bastions couvrant les montagnes, mais des groupes joyeux d'étudiants bordent le rivage à l'arrivée des bateaux à vapeur.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bonn *(Bonna, Castra Bonnenses)* est souvent citée par Tacite (Hist. IV, 20. 25. 62. 70. 77. V, 22). C'était un des premiers castels romains sur le Rhin, probablement bâti par Drusus et le camp des 1e, 5e, 15e, 21e et 22e légions, ainsi que de la cohorte d'Asturie. Claudius Civilis, chef des Bataves révoltés contre la domination des Romains, s'avança en 70 jusqu'aux *castra bonnensia* et y gagna une bataille *(bonnense praelium)*, ainsi que le dit Tacite (Hist. IV, 20):

„*Tria millia legionariorum et tumultuariae Belgarum cohortes, simul paganorum lixarumque ignava, sed procax ante periculum manus, omnibus portis erumpunt, ut Batavos numero impares circumfundant. Illi, veteres militiae, in cuneos congregantur, densi undique et frontem tergaque ac latus tuti. Sic tenuem aciem nostrorum perfringunt. Cedentibus Belgis, pellitur legio, et vallum portasque trepidi petebant. Ibi plurimum cladis; cumulatae corporibus fossae, nec caede tantum et vulneribus, sed ruina et suis plerique telis interiere.*“ (Trois mille légionnaires, des cohortes de Belges levées à la hâte, et, en même temps, des paysans et des vivandiers, troupe lâche, mais pleine de jactance avant le danger, se précipitent à la fois par toutes les portes, espérant envelopper les Bataves, inférieurs en nombre. Ceux-ci vieillis dans le service, se forment en triangle, se serrent sur toutes les faces; sur le front, en arrière, et sur les côtés, ils sont sur la défensive; ils rompent ainsi la ligne peu profonde des nôtres. Les Belges plient, notre légion recule, et nos soldats gagnent en désordre le retranchement et les portes du camp. Là eut lieu le plus grand carnage, les fossés furent comblés de cadavres; et non seulement les nôtres périrent sous le fer et les coups des ennemis, mais par leur chute, et blessés par leurs propres traits.)

Sous Constantin le Grand dont la mère, suivant la légende, a fondé la cathédrale, Bonn semble avoir été un endroit florissant. Vers le milieu du IVe siècle, il fut détruit par les Allemans, tribu germanique. Peu de temps après, l'empereur Julien en fit restaurer les murs, mais Bonn ne retrouva cependant son ancienne importance qu'au moyen âge, lorsque l'archevêque de Cologne, Engelbert de Falkenbourg, chassé par les habitants de Cologne, y fixa sa résidence en 1268. Les rois d'Allemagne, Frédéric d'Autriche (1314) et Charles IV (1346) furent couronnés dans la cathédrale de Bonn. Les tendances

réformatrices des archevêques de Cologne, Hermann de Wied et Gebhard Truchsess de Waldbourg, pendant le XVIe siècle et nommément l'expulsion du dernier par le duc Ferdinand de Bavière en faveur de son frère Erneste, le successeur de l'archevêque Gebbard (voir p. 208), furent les causes de bien des malheurs pour la ville. Bonn eut encore à soutenir plusieurs siéges pendant la guerre de trente ans et surtout pendant celle de la succession d'Espagne. Les généraux les plus célèbres de ces époques, Alexandre de Parme, Montecuculi, Marlborough, Opdam, Coehorn etc. s'approchèrent de ses murs qui ne furent rasés qu'en 1717, en vertu du traité de paix de Baden et sur la demande des Hollandais. Sous les électeurs du XVIIIe siècle qui aimaient tant le luxe et la magnificence, Bonn jouit d'une grande prospérité.

Pendant la domination française, la situation de la ville était assez misérable. Le nombre des habitants qui avait été de 9500 ne fut bientôt plus que de 7500; il s'élève aujourd'hui au contraire à 19,500 (3000 protestants, 1000 étudiants). La fondation de la nouvelle université (18 octobre 1818), a donné à Bonn un nouvel éclat. Des rues entières avec de belles et grandes maisons ont pris naissance, surtout du côté du sud. L'intérieur de la ville a tout à fait changé d'aspect. On ne retrouve l'ancienne ville que dans les rues étroites du quartier du nord.

Tous les cours, à l'exception de ceux d'histoire naturelle, se donnent au **château** (n° 27 du plan) que l'électeur Clément-Auguste fit construire, pour y résider, vers le milieu du siècle passé. Il a une grande étendue et occupe plus de la moitié du côté sud de la ville. Sa longueur est de 1280 pieds. La porte de Coblentz ou de Saint-Michel, se trouve au bout du château à l'est. Outre les salles des cours, le château contient une *bibliothèque* d'environ 150,000 volumes avec un grand nombre de bustes et la *collection de médailles*, le *musée de plâtres* (statues, bas-reliefs, médailles etc.), la *collection d'antiquités* (voir p. 212), le *cabinet de physique*, les excellentes institutions cliniques, la grande *aula académique*, remarquable par les fresques de Cornelius et de ses élèves Herrmann, Fœrster et Gœtzenberger, peintes de 1824 à 1835, et qui représentent les quatre

facultés. L'*Aula* est montrée par l'Oberpedell (le premier appariteur) qui demeure à gauche sous les arcades de l'entrée ($7^1/_2$ sgr. pourboire). Le concierge de la bibliothèque que l'on trouve dans la bibliothèque, vis-à-vis de l'entrée de l'Aula ($7^1/_2$ sgr. de pourboire), montre les musées. Le musée de plâtres est ouvert pour tout le monde le mercredi et le samedi de midi à 1 heure, le musée des antiquités le lundi à la même heure.

Au château se trouve encore le *musée des antiquités*, collection riche et remarquable de monuments et d'autres débris du temps des Romains, trouvés en Westphalie et dans la province Rhénane. L'objet le plus remarquable de la collection est un autel romain de 6 pieds de hauteur. Il porte l'inscription „DEAE VICTORIAE SACRUM" et il est orné de figures d'hommes, d'animaux et d'urnes en bas-relief. Quelques-uns le tiennent pour la célèbre *ara Ubiorum* dont parle Tacite Annal. I, 39 et 57.

La **cathédrale** (n° 1 du plan), comme beaucoup d'églises sur le Rhin, fait remonter son origine aux temps de l'empereur Constantin; aussi voit-on dans l'église la statue de bronze de Sainte-Hélène, fille de cet empereur, sans aucune valeur sous le point de vue artistique, statue fondue en Italie au commencement du siècle passé. Le chœur avec ses tours, la crypte dans laquelle donne, devant le chœur, une porte vitrée, enfin le cloître avec ses jolis chapitaux de colonnes, furent bâtis vers l'an 1157. L'église qui date du XIIIe siècle doit être rangée parmi les plus beaux monuments d'architecture de l'époque de transition au style ogival. Dans l'intérieur il n'y a de remarquable que deux bas-reliefs, représentant la naissance et le baptême de Jésus-Christ et qui se trouvent aux autels, à droite. L'antique maison du chapitre, transformée en un grand presbytère, touche à l'église. Les autres églises, celles de *Saint-Remy*, des *Jésuites* et la *Collégiale* sont peu remarquables.

Sur la place de la cathédrale, on voit le **monument de Beethoven** (n° 19 du plan) en bronze, par Hænel, de Dresde. La maison où le grand compositeur vit le jour se trouve *rue de Bonn*, 515.

L'**obélisque de la fontaine** au marché fut érigé, en 1777, en l'honneur de Maximilien-Frédéric, dernier électeur.

Une porte grillée près de la cathédrale conduit au **jardin du château** et à la promenade principale de Bonn, à l'**allée de Poppelsdorf,** formée par une double rangée de châtaigniers sauvages et longue d'un quart de lieue. On laisse à droite le débarcadère du chemin de fer de Cologne, un peu plus loin s'élève à gauche le bel **observatoire** construit en 1842, avec ses six petites tours, surmontées d'une tour plus élevée et dont quatre sont garnies de toits mobiles. Dans la plus grande tour se trouve un magnifique *héliomètre* placé sur un grand pilier massif, maçonné de bas en haut et auquel est appuyé un escalier en limaçon conduisant au sommet.

Au bout de l'allée est l'**ancien château électoral** contenant les riches *collections d'histoire naturelle* dont le catalogue compte près de 100,000 numéros. La collection très-remarquable de minéraux et de pétrifications, due aux soins de M. Nœggerath, explique toute la géologie du Rhin et les couches volcaniques des Sept-Montagnes et de l'Eifel. Dans la salle d'entrée se trouvent des panoramas en relief des Sept-Montagnes, du Harz, des montagnes de la Bohème, du Montblanc, du Vésuve, de la vallée du Rhin de Mayence à Bonn (long de 12 pieds, large de 10), avec le duché de Nassau, puis une collection de modèles des instruments et machines, dont on se sert pour l'exploitation des mines etc. Le concierge demeure immédiatement à gauche de l'entrée ($7^1/_2$ sgr. de pourboire). Le château contient en outre les laboratoires et les appareils de chimie et de technologie (le cabinet de physique est au château, à Bonn même). Le *jardin botanique* avec ses serres près du château ne mérite pas moins d'être visité; il est ouvert au public les mardi et vendredi de 3 à 7 heures. Tout près est l'*académie agricole.*

Au-dessus du village de Poppelsdorf s'élève, à 400 pieds au-dessus du Rhin, le **Kreuzberg** *(montagne de la croix)* avec l'église blanche qui se voit au loin et que le voyageur atteint en 15 minutes en venant du château de Poppelsdorf. De l'ancien couvent il ne reste aujourd'hui que l'église, remarquable par *l'escalier saint*, en marbre italien, qui se trouve dans la chapelle derrière l'autel, imitation de l'escalier saint à Rome. Il a 28 marches que l'on ne franchit que sur les genoux. Au-dessous

de l'église, dans un caveau de quelques pieds de profondeur, sont conservés les cadavres de vingt-cinq moines, desséchés comme des momies dans le sol sablonneux et dont le plus ancien a 400 ans de date, et le plus récent, 50. La tour de l'église avec la galerie offre une vue charmante et étendue sur tout le pays. Une auberge se trouve à côté de l'église.

En revenant du Kreuzberg, le voyageur, au milieu de l'allée de Poppelsdorf, peut prendre à gauche un chemin de traverse conduisant au **cimetière** devant le *Sternthor*. (La grande porte d'entrée est souvent fermée; à droite, près du monument de Niebuhr, il y en a une petite toujours ouverte.) Parmi les monuments, le plus remarquable est celui du célèbre historien Niebuhr († 1831), construit, près du mur à droite, dans le style néoromain, avec un excellent bas-relief de Rauch, représentant Niebuhr et son épouse. Le roi de Prusse Frédéric Guillaume IV, dont Niebuhr était l'ami et le professeur lorsqu'il était héritier présomptif, a fait agrandir et embellir le monument. La jolie *chapelle* de style byzantin, se trouvait autrefois à Ramersdorf, aux versants du nord-ouest des Sept-Montagnes; elle a été transférée au cimetière en 1847.

Les plantations près la porte de Coblentz, à l'est, dans un ancien bastion, appelé **alter Zoll** (voir p. 209) s'élevant tout près de la rive du Rhin, offrent une vue magnifique sur le Rhin et sur toute la rive droite, sur *Beul* qui communique avec Bonn par un pont volant, sur Bensberg, Siegbourg et surtout sur les Sept-Montagnes.

---

33. DE BONN A COLOGNE.

La distance, par terre, est de 5 lieues, par eau elle est de beaucoup plus grande à cause des nombreuses courbes que le Rhin décrit. Les convois du chemin de fer mettent une heure à la parcourir, les bateaux à vapeur 1 1/2 h. en descendant et 3 h. en remontant.

Chemin de fer.

Stations: Roisdorf, Sechtem, Bruehl, Kalscheuren. Prix: 15, 10, 7 1/2 ou 5 sgr. Les voitures de seconde classe sont commodes, dans celles de la première seulement il est défendu de

fumer. Le *débarcadère* est à côté de l'allée de Poppelsdorf. La cathédrale se présente magnifiquement d'ici. A droite, le cimetière et la chapelle, cités plus haut.

A **Roisdorf** jaillit une source minérale dont l'eau est beaucoup exportée. Comme l'eau de Selters, elle est très-propre à être mêlée avec du vin. Une maison près de la source, avec des écuries et des bâtiments accessoires, contient des chambres pour recevoir les étrangers. Sur le versant inférieur de la partie avancée de la montagne *(Vorgebirge)*, couvert de villages, de maisons de campagne etc. on aperçoit les dernières vignes de la vallée du Rhin.

Devant **Bruehl**, le chemin de fer traverse l'ancien parc, laissant à droite l'ancien château de chasse électoral de *Falkenlust*, et il s'arrête ensuite en face du **château royal** qui étend ses deux ailes jusque près du débarcadère. Ce bel édifice fut bâti en 1728 par l'électeur Clément-Auguste. Du temps des Français le maréchal Davoust en eut la possession pendant plusieurs années et en dernier lieu il fut assigné à la quatrième cohorte de la légion d'honneur. Inoccupé ensuite pendant long-temps, il tombait de plus en plus en ruine lorsque Frédéric-Guillaume IV, roi de Prusse, le fit restaurer en 1842. Dans les salons, on voit d'anciens portraits d'électeurs rhénans et d'autres princes allemands et étrangers. A l'ouest du château est l'ancien couvent de Franciscains, servant maintenant de *séminaire* (école normale pour former des instituteurs). Comme lieu d'amusement, Bruehl est très-fréquenté par les habitants de Cologne.

Bientôt se montrent les maisons innombrables de Cologne, au milieu desquelles s'élèvent les tours des églises Saint-Géréon, des Apôtres, Saint-Pierre, Saint-Séverin et au-dessus de toutes la cathédrale, avec sa grue au-dessus de la tour. Le convoi passe avec rapidité devant un fort (voir p. 232) que l'on voit à droite au milieu des arbres, coupe le glacis, les fossés et les murs des fortifications et s'arrête au débarcadère, près de l'église Saint-Pantaléon, où des fiacres (v. p. 218) attendent les voyageurs.

Bateaux à vapeur.

Au nord de Bonn, les rives du Rhin deviennent de plus en plus plates, et le pays n'a rien de pittoresque. A droite, au-

dessus d'un massif d'osiers s'élève l'église de (d.) **Schwarz-Rheindorf.** C'est une des églises doubles et si rares, c'est-à-dire des églises bâties en deux parties, l'une au-dessus de l'autre et dont la partie supérieure seule est affectée au culte. Elle fut consacrée, en 1151, par le comte Arnold de Wied, archevêque de Cologne, dont on y voit le tombeau. Cette église n'a aucune trace du style ogival et c'est ce qui la rend si précieuse pour l'histoire de l'architecture. Une galerie, reposant sur de nombreuses petites colonnes, l'entoure presqu'en entier. Les pieds et les chapiteaux de ces colonnes représentent des ornements et des profils dignes de l'attention des connaisseurs. Derrière, on voit tout près de la (d.) **Vilich** avec un ancien couvent de religieuses bénédictines. A un quart de lieue plus bas, la *Sieg* se jette dans le Rhin. La petite ville et l'ancienne abbaye de (d.) **Siegbourg,** aujourd'hui hospice d'aliénés, se voit sur une colline à trois lieues de l'embouchure de cette petite rivière. Sa belle église renferme le tombeau de Saint-Hanno († 1075), son fondateur, archevêque de Cologne, tuteur et gouverneur sévère de l'empereur Henri IV. Dans le Rhin, vis-à-vis de (g.) **Grau-Rheindorf,** on voit *l'île de Graupenwerth*, sur laquelle les Hollandais, pendant la guerre de trente ans, avaient établi un bastion appelé la *calotte* et que les Espagnols, après l'avoir pris, nommèrent le bastion d'Isabelle. Viennent ensuite plusieurs villages, parmi lesquels il faut nommer le long village de (g.) **Hersel** et de (g.) **Wesseling,** stations de barques, où le Rhin fait une grande courbe. L'ancien château électoral de (d.) **Bensberg,** éloigné de trois lieues, au fond d'une plaine qui s'élève doucement sert aujourd'hui d'école militaire, il attire les regards par sa situation pittoresque sur la hauteur. Le long du fleuve s'étendent les villages de (d.) **Porz, Enzen, Westhofen** et vis-à-vis (g.) **Rodenkirchen.**

Alors apparait la ville majestueuse de **Cologne,** avec la vieille tour au midi, le Bayenthurm, du XIVe siècle, avec ses hauts et anciens murs d'enceinte et ses nouveaux bastions, avec ses maisons et ses clochers parmi lesquels celui de la cathédrale attire d'abord les regards. La ville décrit un demi-cercle de presqu'une lieue d'étendue.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lith. Anst. v. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

CÖLN.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

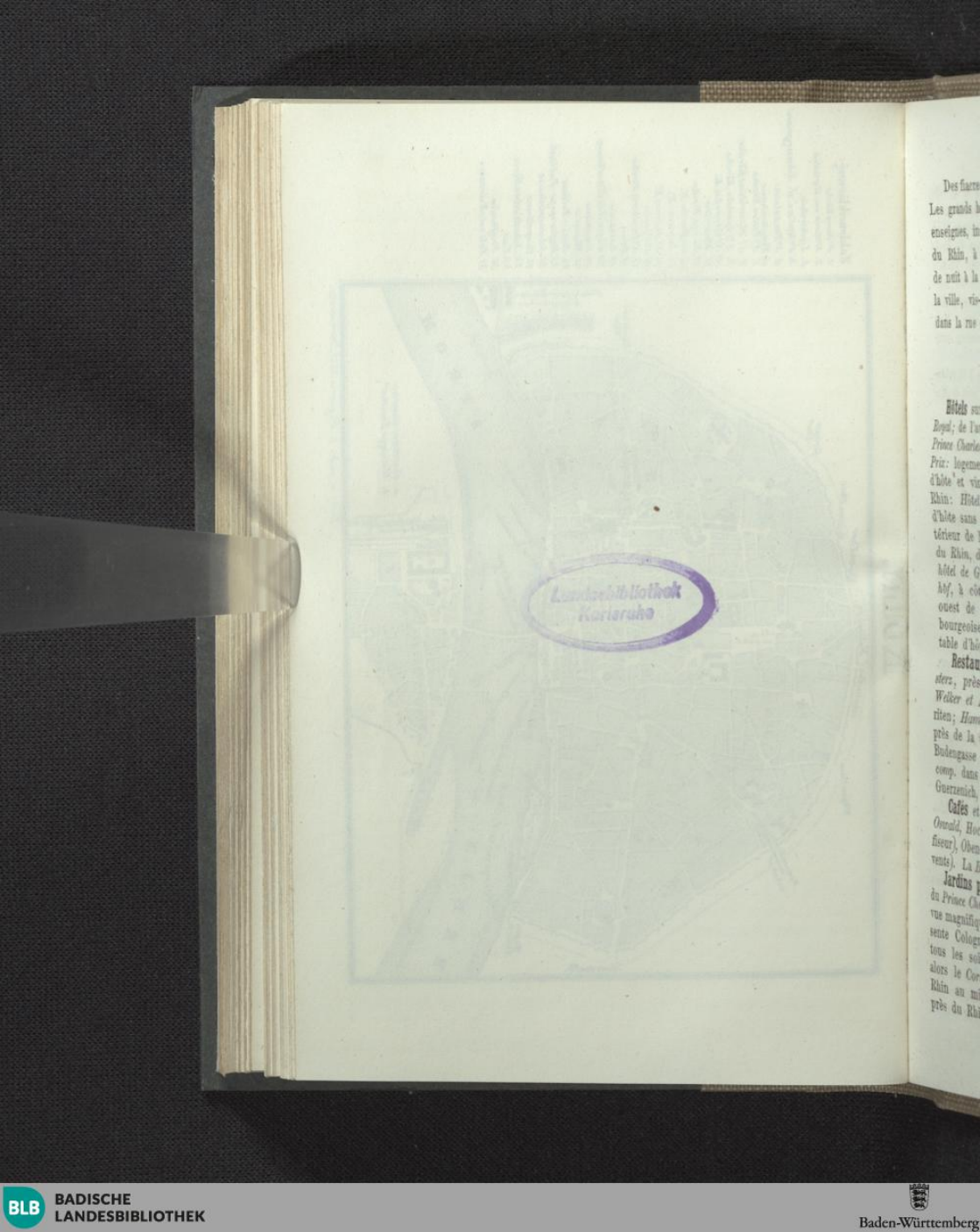
KOLN.

Zahlenerklärung:

1. St. Georg Kirche
2. St. Maria im Capitolio
3. Lijskirchen
4. St. Maria a. d. Schnurgasse
5. St. Pantaleon
6. Brankenheims
7. St. Peters Kirche
8. St. Mauritius Kirche
9. St. Apostoln Kirche
10. St. Columba K.
11. Minoriten
12. Evang. Kirche
13. St. Martin K.
14. Jesuiten K.
15. St. Andreas K.
16. St. Ursula
17. St. Cuniberts Kirche
18. Dom
19. Rathhaus
20. Gürzenich (Kaufhaus)
22. Zeughaus
23. Museum
24. Justiz-Pallast
25. Regierungs-Pallast
26. Schauspielhaus
27. Tempelhaus
28. Jabach'sches Haus
29. Post
30. Freyhafen
31. Polizei-Büreau

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Korb, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg


Landesbibliothek
Karlsruhe

Des fiacres stationnent toujours près du débarcadère (v. p. 218). Les grands hôtels, l'un auprès de l'autre, qui, avec leur grandes enseignes, invitent le voyageur, ne sont pas accessibles du côté du Rhin, à cause de l'octroi; on ne peut pas y entrer le sac de nuit à la main. Il faut passer par une des deux portes de la ville, vis-à-vis du pont, ou par celle plus haut, et chercher dans la rue étroite de l'autre côté, l'entrée de l'hôtel.

---

34. COLOGNE.

Hôtels sur le Rhin: *hôtel de Hollande* (bon), *de Cologne*, *hôtel Royal;* de l'autre côté du fleuve, à Deutz, *hôtel de Bellevue*, *du Prince Charles*, *hôtel Fuchs*, tous ayant une belle vue sur le Rhin. *Prix:* logement 15 sgr., bougie 6 sgr., déjeuner 8 sgr., table d'hôte et vin 20 à 27 sgr., service 6 à 8 sgr. Tout près du Rhin: *Hôtel Clément* (bon) logement et bougie 16 sgr., table d'hôte sans vin 16 sgr., déjeuner 8 sgr., service 6 sgr. — A l'intérieur de la ville: *hôtel Disch*, *de la Cour Impériale*, *de Mayence*, *du Rhin*, *de Vienne*, *de Bonn*, *de Paris*, tous près de la poste; *hôtel de Germanie*, près de la cathédrale. L'hôtel *du Friedrichshôf*, à côté du casino, et l'hôtel *de Laach*, ce dernier du côté ouest de la ville, près du Neumarkt, sont de bonnes maisons bourgeoises à des prix modérés (logement et dejeuner 16 sgr., table d'hôte et vin 16 sgr.).

Restaurants et **tavernes:** *Reichard*, Herzogsstrasse; *Geistensterz*, près de l'église des Apôtres; *Steinbrueck*, Glockengasse; *Welker et Dumesnil*, grosse Budengasse; *Roesberg*, an den Minoriten; *Hamspohn* im Freischuetz (Hochstrasse); *Nelles*, Neugasse, près de la cathédrale. Des *huitres etc.* au salon de *Zeidt*, grosse Budengasse nº 1 (près de la Hochstrasse), et chez *Bettger et comp.* dans la même rue. *Bonne bière* chez *Lenz*, près du Guerzenich, chez *Drimborn*, Hochstrasse etc.

Cafés et **confiseurs:** *Stollwerk*, Schildergasse, le plus grand; *Oswald*, Hochstrasse; *Josty*, Glockengasse; *Mosler* (premier confiseur), Oben-Marspforten; *Roesler* an den vier Winden (aux quatre vents). La *Bourse*, au Heumarkt (marché au foin), café-restaurant.

Jardins publics, surtout les jardins de l'hôtel de *Bellevue* et du *Prince Charles*, sur la rive droite du Rhin, à Deutz, ayant une vue magnifique sur le pont et le majestueux demi-cercle que présente Cologne du côté du Rhin. Pendant l'été il y a presque tous les soirs musique militaire dans les jardins. Le pont est alors le *Corso* du beau-monde. Le *Bayenhaus* à la pointe du Rhin au midi de la ville. Le *Thuermchen* au nord de la ville, près du Rhin, non loin du débarcadère d'Aix-la-Chapelle. *Zur*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schoenen Aussicht (belle vue) sur une tour du mur de la ville, près de la porte du Rhin et du débarcadère des bateaux à vapeur, compagnie de Duesseldorf. *Bruehl* aussi est fréquenté (page 215).

Théâtre tous les soirs, le samedi excepté. Théâtre de *Stollwerk* (vaudeville) au café cité plus haut, entrée 10 sgr. Théâtre des marionnettes appelé *Henneschen* (Wahlgasse, près du marché au foin, entrée $2^1/_2$ sgr.); l'esprit goguenard et quelquefois peu attique du peuple de Cologne y prend son essor. Mais pour comprendre ces saillies, il faut connaître la chronique scandaleuse de la ville et son dialecte particulier.

Exposition permanente de tableaux modernes à la poste-aux-chevaux dans la Glockengasse, vis-à-vis de l'hôtel de Mayence. Entrée 5 sgr.

Diorama, Wolfsgasse près du marché-neuf, représentations très-remarquables de paysages, avec effets de lumière variés, entrée 10 sgr., ouvert tous les jours.

Parade et musique militaire tous les jours à $11^1/_2$ heures, au marché-neuf.

Bains sur le Rhin (5 Sgr.), et école de natation près de l'hôtel de Belle-Vue à Deutz.

Bateaux à vapeur voir Introduction §. II. Un petit bateau à vapeur va sans cesse du Trankgassenthor (au-dessous du pont) à l'embarcadère du chemin de fer de Deutz à Berlin (4 pf. le trajet).

Chemin de fer pour Aix-la-Chapelle voir route 36, pour Bonn route 33, pour Duesseldorf route 37.

Fiacres, 1 à 2 personnes 5 sgr., 3 pers. $7^1/_2$ sgr, 4 pers. 10 sgr. pour chaque course dans l'intérieur de la ville, jusqu'aux chemins de fer; si l'on prend la voiture pour une demi-heure 1 ou 2 pers. $7^1/_2$ sgr., 3 à 4 pers. 10 sgr., pour une heure le double. Le tarif doit être affiché aux voitures. Le passage du pont, 6 sgr., se paie à part. Ces prix augmentent de 5 sgr. la voiture, si la course a lieu le matin avant 7 et le soir après 10 h.

Tarif des porte-faix et charretiers: des débarcadères aux fiacres, pour 1 ou 2 pièces 1 sgr., chaque pièce de plus $^1/_2$ sgr. Des débarcadères aux hôtels pour chaque malle jusqu'à 25 kilo $2^1/_2$ sgr., et au-delà de ce poids 4 sgr.

Eau de Cologne: on en fabrique dans près de 24 endroits différents. La meilleure se vend dans la maison *Farina*, vis-à-vis de la place de Juliers, au marché, dans la Hochstrasse, et chez *Zanoli*, Hochstrasse. Une petite caisse de six flacons coûte 2 thlr. 10 sgr. ($8^3/_4$ fr.)

Pour éviter des courses inutiles dans la ville si étendue et si irrégulièrement bâtie, on fera bien de marquer sur le plan ci-joint les endroits que l'on se propose de visiter. Pour tout voir on aura besoin de la plus grande moitié du jour, en ne s'arrêtant pas trop aux détails. On passera ensuite le soir dans un des jardins de

Deutz. Si l'on n'a pas le temps de tout voir, il faut au moins visiter la cathédrale (p. 220) et les galeries extérieures du choeur (p. 224), le musée (p. 224), l'extérieur de l'église des Apôtres, l'intérieur de Sainte-Marie au capitole (p. 226) et le portail de l'hôtel de ville (p. 230).

En passant de l'autre côté du Rhin, sur la rive romaine, la tribu germanique des Ubiens fonda une ville à l'endroit où s'étend aujourd'hui dans un demi-cercle celle de Cologne. L'impératrice Agrippine, fille du noble Germanicus et mère de Néron, née à Cologne, y conduisit l'an 50 après J.-C. une colonie de vétérans, la *Colonia Agrippina*, appelée sur les monuments *Colonia Claudia Agrippina Augusta*. Le nouvel établissement, jouissant d'une organisation municipale libre, s'agrandit bientôt. Il devint la capitale de la *Germanie inférieure* de ce côté-ci du Rhin. Vitellius s'y fit proclamer empereur, Trajan y commanda comme lieutenant *(legatus)*.

En 1212, Cologne devint ville libre de l'empire germanique, et fut, depuis le milieu du XIIe siècle jusqu'au milieu du XVe la principale place de commerce de l'ouest de l'Allemagne et membre de la Hanse. Le roi Henri VI d'Angleterre lui accorda exclusivement la *salle des métiers* (guildhall) de Londres, avec les priviléges y attachés. Ce qui fit cependant un tort considérable au commerce de Cologne, ce furent les expulsions successives d'abord des juifs riches, puis des drapiers toujours remuants et qui s'établirent à Aix-la Chapelle, à Eupen et dans le duché de Berg, enfin des protestants en 1618 qui se transportèrent à Elberfeld, à Duesseldorf et à Muehlheim.

Cologne resta toutefois la première ville du Rhin. Nulle part, l'art ne s'épanouit avec plus de richesse. Malheureusement lors de la révolution française beaucoup de monuments ont péri. Parmi les architectes qui ont illustré la ville, Jean Hueltz occupe le premier rang. C'est lui qui, en 1439, continua jusqu'au dôme l'édifice merveilleux d'Erwin de Steinbach († 1318), la cathédrale de Strasbourg (voir p. 7). Maître Jean de Cologne bâtit les deux magnifiques églises de Campen en Hollande. On ignore jusqu'à présent le nom de l'artiste qui a dessiné le plan de la cathédrale de Cologne. L'ancienne

école des peintres de Cologne, laquelle florissait à la fin du XIVe siècle et au commencement du XVe, a fourni d'excellents travaux, mais les noms des peintres ne sont pas parvenus jusqu'à nous, à l'exception toutefois des deux plus célèbres maître Guillaume (vers 1380) et maître Etienne (1410), l'auteur du *tableau de la cathédrale* (p. 223). Quelques-uns de leurs tableaux se trouvent au musée (voir p. 224), mais les plus importants font partie de la Pinacothèque de Munich.

Cologne resta ville libre de l'empire germanique jusqu'à l'entrée des Français (6 octobre 1794). Le nombre des habitants n'était plus alors que de 40,000. Partageant le sort de toute la rive gauche du Rhin, elle fit partie de la république, puis de l'empire français et devint ville municipale du département de la Roer dont Aix-la-Chapelle était le chef-lieu. Les couvents et les fondations pieuses furent supprimés en 1802, et on en déclara les biens propriétés nationales. Pendant les vingt années de la domination française, le nombre de ses habitants n'avait augmenté que de 6000; mais après la paix et sous le gouvernement prussien la prospérité de Cologne augmenta de plus en plus. Le développement prodigieux de la navigation à vapeur, les chemins de fer et surtout l'activité énergique de ses habitants ont fait de Cologne une des places de commerce les plus importantes de l'Allemagne. Le nombre des habitants, y compris ceux de Deutz, s'élève maintenant à près de 100,000 (10,000 protestants, 1500 juifs). La ville est le siége de l'archevêché et de la cour suprême de la province. La garnison de Cologne et de Deutz se compose de deux régiments d'infanterie et d'un régiment de cavalerie, de huit compagnies d'artillerie et de deux compagnies de pionniers, en tout 5000 hommes.

Les premiers pas du voyageur se dirigent vers **la cathédrale** (n° 18 du plan). On ne connaît pas le nom du premier architecte. Maître Gerhardus était célèbre vers 1252, Arnold vers 1299 et Jean vers 1308 sans que l'on ait sur eux des données plus certaines. Les querelles incessantes entre les archevêques et la ville ne permirent d'exécuter que lentement le plan grandiose et difficile à réaliser, par cela même qu'il était largement conçu. En 1322, seulement le chœur put être consacré. De-

puis cette époque et surtout vers 1498, ainsi que le dit la chronique de Cologne imprimée en cette même année, on continua les travaux, mais ils furent entièrement interrompus au commencement du XVIe siècle. La cathédrale de Cologne, comme tant d'autres, se ressentit de la situation douloureuse dans laquelle se trouvait l'Allemagne à cette époque. Durant le cours des siècles, la cathédrale tomba de plus en plus en décadence. Les Français l'avaient transformée en magasin à foin, et en ôtant le plomb du toit, ils hâtèrent sa ruine.

Lorsqu'en 1816 la Prusse obtint la possession de la province rhénane, le chœur élevé de la cathédrale menaçait de tomber et d'entraîner dans sa chûte l'ensemble de l'édifice. Alors Frédéric-Guillaume III prit la cathédrale sous sa protection, et dépensa des sommes considérables pour la préserver d'une ruine complète. Depuis 1817, époque à laquelle commença la restauration (qu'on pourrait appeler une construction nouvelle) jusqu'en 1840, année où mourut ce roi, les sommes dépensées à cet effet s'élevèrent à 200,000 thlr. (750,000 fr.). A cette somme il faut ajouter 125,000 thlr. provenant de contributions prélevées pour subvenir à la construction et des dons gratuits. Une nouvelle époque pour la construction de la cathédrale a commencé, depuis que Frédéric-Guillaume IV, le 4 septembre 1842, a posé la première pierre de la nef transversale du midi. On a dépensé depuis ce temps pour la cathédrale plus de quatre millions de francs, dont la plus grande moitié a été accordée par le roi; l'autre provint de dons gratuits et de contributions de différentes sociétés pour favoriser la construction *(Dombau-Vereine)*. Le chœur et les nefs sont finis, le magnifique portail du sud le sera sous peu de temps, de même que celui du nord.

La cathédrale est, à 55 pieds au-dessus du Rhin, à peu près au milieu de la ville, sur le versant nord d'une colline qui, du temps des Romains, forma l'angle nord-est du castel et offre une vue étendue sur le Rhin et les montagnes qui se trouvent de l'autre côté. La longueur de toute l'église jusqu'aux deux tours, dont la hauteur projetée est égale à cette longueur, est de 511 pieds. La hauteur du pignon du devant et la largeur de l'église à son entrée est de 231 pieds, et la hauteur intérieure du chœur,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

égale à toute la largeur de la partie inférieure de l'église, est de 161 pieds. On peut diviser tous ces chiffres par 7. D'après les plans originaux les deux tours devraient avoir 511 pieds de hauteur. Celle du midi, où se trouvent maintenant les cloches a atteint à peu près la moitié de cette hauteur, et celle du nord qui n'avait pas plus de 20 pieds d'élevation lors de la reconstruction, va être élevée à la même hauteur. La tour est construite, depuis ses fondements, avec plus d'harmonie qu'aucune autre partie de la cathédrale. Elle s'élève d'après un plan régulier et bien conçu. C'est avec raison qu'elle a été nommée une des plus grandes merveilles de l'art, de même que la cathédrale de Cologne est en général le chef-d'œuvre le plus parfait de l'architecture gothique.

Les cinq magnifiques *vitraux* de la nef du nord, confectionnés en 1505 et en 1508, sont estimés les plus beaux des anciens. Les grandes peintures sur verre, remplissant les cinq fenêtres de la nef du sud, exécutées en 1848 à Munich et données à la cathédrale par le roi Louis de Bavière, surpassent les anciennes en dessin autant qu'en exécution. Elles représentent: la prédication de Saint-Jean, l'annonciation et la naissance du Christ, Saint-Pierre et la descente du Saint-Esprit, la lapidation de Saint-Etienne.

Au milieu des quatorze colonnes du chœur intérieur s'élèvent des piédestaux portant des statues remarquables pour l'histoire de la sculpture au moyen âge, le Christ, Marie et les douze Apôtres, dont la couleur aussi bien que les ornements d'or ont été restaurés. En 1844, dans les angles des voûtes, le peintre Steinle a représenté des anges en tenant compte de la symbolique religieuse et en donnant aux figures des couleurs diverses, selon les degrés de la hiérarchie céleste. C'est en haut de la galerie du chœur qu'on les voit le mieux.

Sept *Chapelles* régnent autour du chœur. Dans la seconde, à gauche, se trouve le tombeau de l'archevêque Philippe de Heinsberg († 1191), sous forme d'une enceinte de ville avec tours, portes et créneaux. C'est le fondateur des anciens murs de Cologne, de là cette allusion. La troisième chapelle renferme le tombeau du fondateur de la cathédrale, l'arche-

vêque Conrad de Hochsteden († 1261). Dans celle du milieu reposent les corps des *Trois Rois* dont le tombeau porte l'inscription: *Corpora Sanctorum recubant hic terna Magorum.* Apportés à Constantinople par l'impératrice Hélène, transportés plus tard à Milan, ils furent donnés à Cologne après la destruction de Milan en 1164, par l'archevêque Reinald de Dassel qui les avait reçus en cadeau de Frédéric Barberousse. La châsse, travaillée avec beaucoup d'art, a une valeur de plus de sept millions de francs. Au revers du maître-autel est le tombeau de Saint-Engelbert, tué en 1225 par Frédéric d'Isenberg. Le cœur de Marie de Médicis, veuve de Henri IV et mère de Louis XIII, décédée à Cologne en 1642 (p. 231), repose devant la chapelle sous une pierre tumulaire sans inscription. Dans la chapelle de la Sainte-Trinité au midi, on voit le tableau de la cathédrale et un beau tombeau de Sainte-Irmegarde, comtesse de Zuetphen († 1100). Une de ces chapelles sera ornée d'un tableau moderne d'Overbeck, représentant l'assomption de la Vierge. Plus loin vers le midi, au bout des chapelles, on a restauré, en 1847, le tombeau de l'archevêque Frédéric de Saarwerden († 1414), entouré d'une grille et richement orné de sculptures. Les autres tombeaux sont moins remarquables, mais on ne manquera pas de regarder la statue du grand Saint-Christophe qui est sur un pilier du transsept du sud.

Ce qui est vraiment admirable c'est le *tableau de la cathédrale* qui se trouvait autrefois dans la chapelle de l'hôtel de ville (voir p. 230). Ce tableau est protégé par des volets représentant l'Annonciation. Quand les volets sont ouverts, on voit au milieu les Trois Rois, et sur les parties latérales Saint-Géréon avec ses compagnons de guerre et Sainte-Ursule, avec ses vierges. Le tableau porte le millésime de 1410, et il est vraisemblablement dû au pinceau du maître Etienne de Cologne, élève du maître Guillaume que la Chronique (voir p. 221) appelle le meilleur peintre de l'Allemagne de son temps.

La *chambre du trésor* renferme outre la châsse d'argent de Saint-Engelbert, des ostensoirs précieux, surtout celui donné en 1848 par le pape Pie IX, des croix, le glaive de la justice portée par l'électeur de Cologne, lors du couronnement des empe-

reurs d'Allemagne à Francfort, des habits sacerdotaux, des tablettes d'ivoire sculptées de 1703 à 1733, représentant des scènes de la passion etc.

Pour visiter la chambre du trésor, la châsse des Trois Rois et le tableau de la cathédrale, on paie $1^1/_2$ thlr. ($5^1/_2$ fr.), au bénéfice de la caisse de la cathédrale, pour 1 à 5 personnes. Le chœur est ouvert de 5 à 11 heures du matin et de 3 à $3^1/_2$ h. l'après-midi; à d'autres heures l'entrée dans le chœur et la permission de faire ouvrir le tableau se paie 15 sgr. (2 fr.) pour 1 à 5 personnes et la même somme pour visiter les ateliers, la galerie supérieure du chœur et les parties extérieures. Les suisses de la cathédrale délivrent des cartes; on aura presque toujours occasion de se joindre à une société. On s'intéressera peut-être moins à la châsse et à la chambre du trésor (le tableau est presque toujours ouvert) qu'à la galerie intérieure du chœur et à celles qui l'entourent extérieurement. C'est de là qu'on voit le mieux tout l'intérieur de l'église, et l'on traverse ensuite les voûtes ogivales qui s'épanouissent, pour ainsi dire, en un feuillage de pierres où aboutissent les colonnes, ce qui donne la meilleure idée du grandiose de la construction. De ce point la vue s'étend sur les maisons innombrables de Cologne, sur la plaine et le fleuve, depuis les hauteurs du duché de Berg jusqu'aux Sept-Montagnes. Cette vue est surtout magnifique au soleil couchant. Une foule de gamins de tout âge, importunent les étrangers en offrant leurs services tout-à-fait inutiles.

Après avoir visité la cathédrale, le voyageur dirigera ses pas vers le **musée** (n° 23 du plan), situé immédiatement près de la cathédrale, Trankgasse n° 7, collection d'objets d'art et d'antiquités, de monuments romains, de bustes, de sarcophages, d'armes du moyen âge, de pierres ciselées, de médailles, de tableaux etc., léguée à la ville par M. *Wallraf* († 1824), chanoine et professeur à l'ancienne université, célèbre antiquaire. On peut visiter à toute heure cette collection en payant 10 sgr. d'entrée; le dimanche de 10 h. à midi et demi elle est ouverte pour tout le monde. Elle contient dans les salles du rez de chaussée à gauche: antiquités romaines, sarcophages, mosaïques, une méduse excellente, Jupiter Ammon, Junon, bustes d'empereurs et de

généraux, Caton, Brutus, César, Crassus, Germanicus, Agrippine, Cléopâtre, Vitellius, Vespasien, Titus. A droite: armures et autres objets du moyen âge. Au premier étage des tableaux. Chambre I, près de 20 tableaux de l'ancienne école de Cologne, la plupart sur fond d'or. Le Christ crucifié, Marie et les apôtres de *maître Guillaume*. Marie, avec l'enfant, Sainte-Barbe et Sainte-Cathérine du même. Jugement dernier de *maître Etienne*. Un crucifiement avec les larrons et beaucoup de figures. Chambre II. *Schoreel* (?), mort de la Vierge. Descente de croix. *Israël de Meckenheim*, descente de croix. *Duerer*, musiciens ambulants. *Cranach*, Jésus et Saint-Jean. *Holbein*, quelques portraits. *Memling*, naissance du Christ. *Maître Etienne*, la Sainte-Vierge avec l'enfant et les anges, entourée de roses. Des monnaies. Chambre III. *Seghers*, extase de Saint-François. Chambre IV. *G. Reni*, Cimon nourri par sa fille. *Le Titien*, portrait. *Corrége*, Sainte-Famille. *P. Véronèse*, deux têtes. *Le Tintoret*, un homme qui lit. Chambre V. *G. Flink*, un homme âgé qui lit. Plusieurs portraits de *Van Dyck* et de son école. *Rubens*, extase de Saint-François. Chambre VI et VII. Portraits parmi lesquels se trouve celui de Wallraf par *Mengelberg*. Chambre VIII. *E. Slingeneyer*, naufrage du vaisseau le Vengeur (1842). *Sim. Meister*, combat de lions; parade en présence du prince royal de Prusse (du roi actuel), peinte en 1834. *Lessing*, cour de couvent, effet de neige. *Camphausen*, le prince Eugène à Belgrade. *Van der Eycken*, paysage. *De Noter*, ville hollandaise (1838). Chambre IX. *Bendemann*, juifs pleurant leur captivité. Des gravures.

Après la cathédrale, les églises les plus remarquables de Cologne sont: *Sainte-Marie-au-Capitole* (v. p. 226, tableau d'autel de Duerer); *Saint-Pierre* (p. 227, tableau d'autel de Rubens et de Duerer); *Saint-Géréon* (p. 228), *Apôtres* (p. 227), *Saint-Séverin* (p. 226). Toutes ces églises méritent d'être visitées en raison de leur construction, celle des *Jésuites* (p. 229) attire l'attention par ses ornements intérieurs. Jusqu'à 10 heures du matin la plupart des églises est ouverte. On n'a besoin de se faire conduire par le sacristain pour visiter les tableaux que dans les deux premières. Les églises de Cologne ont perdu leurs plus beaux tableaux lors de la révolution française (p. 220).

L'église **Sainte-Marie-au-Capitole** (n° 2 du plan), ainsi nommée parce que le capitole de la ville romaine et peut-être aussi le palais des rois Francs se trouvaient en cet endroit, a été bâtie, s'il en faut croire la tradition, par Plectrudis, épouse de Pepin de Héristal et mère de Charles Martel, laquelle y est ensevelie. Cependant ce ne peut guère être l'église actuelle et dont le style roman ne permet pas de lui assigner une date antérieure à l'année 1000. Le cercle de fer qui entoure le chœur remonte à 1637, tandis que la restauration de l'édifice faite avec goût et dans le style antique, n'a eu lieu qu'en 1818, et celle du portail et du cloître en 1850. C'est maintenant une des plus belles églises de la ville. Elle possède outre le sarcophage de la fondatrice et autres monuments, un excellent tableau d'autel de Duerer (?) de l'année 1521, dans la chapelle à gauche, représentant la Vierge mourante et entourée d'apôtres et sur le revers la séparation des apôtres; dans la chapelle opposée de grandes fresques par Israël de Meckenheim, en haut la transfiguration, en bas des saints dans des niches. Sont encore dignes d'attention les peintures sur verre et les riches ciselures en pierre sous l'orgue.

D'après une légende, l'archevêque *Saint-Séverin* bâtit vers le milieu du IVe siècle, en dehors de la ville au sud, *l'église* **Saint-Séverin** (n° 32 du plan). Cependant les parties mêmes les plus anciennes de l'édifice ne remontent pas à cette époque, elles sont plutôt du commencement du XIe siècle, et la majeure partie avec ses jolis ornements, date de la plus belle période de transition du plein ceintre à l'ogive. L'église a beaucoup de tableaux de peu de valeur, y compris celui à volets, à droite de l'autel, représentant la Cène par de Bruyn. On dit que l'anti-césar romain Silvain y fut assassiné en 354, fait attesté, du reste, par une mosaïque en marbre déposée dans la sacristie.

L'église **Saint-Pantaléon** (n° 5 du plan) est sans contredit le plus ancien édifice de Cologne des temps chrétiens. Vers l'an 950, l'archevêque Bruno, frère de l'empereur Othon le Grand employa, dit-on, le reste du pont romain à l'augmentation de l'église et au bâtiment de l'abbaye. Son tombeau avec le blason

de Saxe se trouve devant le chœur. A droite de l'autel le tombeau moderne de la princesse grecque Théophanie, épouse de l'empereur Othon, à gauche celui du comte Hermann de Zuetphen, abbé et frère de la Sainte-Irmegarde. L'église est affectée au culte de la garnison. Aux piliers on voit des tables avec les noms des soldats de la garnison morts sur le champ de bataille pendant la guerre de 1813 à 1815. Non loin de là se trouve le débarcadère du chemin de fer de Bonn (v. p. 215).

Sur le maître-autel de l'église **Saint-Pierre** (n° 7 du plan) bâtie en 1524, on voit le célèbre tableau de Rubens, représentant le crucifiement de Saint-Pierre. Transporté à Paris, le tableau fut rapporté à Cologne en 1814. Il vaut peut-être moins que sa réputation. Ordinairement on ne voit d'abord qu'une copie peinte sur le revers du tableau tourné vers le spectateur. Cette copie avait remplacé le tableau original lorsque celui-ci se trouvait à Paris. Le sacristain, moyennant une rétribution de 10 sgr., montre l'original, en retournant le tableau. Rubens fut baptisé dans cette église en 1577. Les peintures sur verre de 1539 sont excellentes. L'église possède un riche et antique autel, remarquable par des ciselures et par des tableaux qu'on attribue à Lucas de Leyde. On paie également 5 sgr. au sacristain pour visiter l'autel.

L'église **Sainte-Cécile**, qui touche presque à celle de Saint-Pierre, a été construite en 1200. Le grand **hôpital** à côté, bâti en 1846, mérite attention à cause de ses arrangements; ce sont des sœurs de charité qui soignent les malades. Entrée (5 sgr.) seulement l'après-midi.

L'église des **Apôtres** (n° 9 du plan) au marché-neuf, avec ses tours qui s'élèvent les unes au-dessus des autres, ses coupoles et ses pignons, produit un effet grandiose. Trois demi-rotondes, dont celle du milieu est flanquée de tours élancées, se voûtent au-dessus du chœur, comme celles de l'église Sainte-Sophie à Constantinople et le dôme principal octogone s'élève dans les airs. Cette partie de l'ancienne construction, bâtie de 1001 à 1026, a échappé plusieurs fois à la foudre et au feu qui détruisirent le reste. L'église actuelle a été bâtie au commencement du XIIIe siècle, lorsque le style des cintres était à son

apogée et au dernier degré de son développement. A l'entrée principale s'élève le gros clocher au toit pointu dont l'origine est postérieure à celle de l'église. En 1357, lorsque la peste dévastait Cologne, Richmodis de Liskirchen, épouse du chevalier Mengis d'Adocht, fut déposée comme morte dans l'église des Apôtres; mais le fossoyeur ayant voulu s'emparer de l'anneau qu'elle portait au doigt, elle s'éveilla, prit la lanterne que le voleur avait oublié d'emporter dans sa fuite et retourna auprès de son époux en deuil. Informé de ce qui venait d'avoir lieu, celui-ci déclara que la chose était impossible et qu'il admettrait plutôt que ses chevaux pourraient monter sur le balcon et regarder par la fenêtre. Bientôt, dit la légende, on entendit des pas de chevaux sur l'escalier et l'on vit leurs têtes s'avancer par la fenêtre. En attendant, Madame Richmodis guérit complétement, vécut long-temps encore et pour prouver sa reconnaissance, elle donna à l'église une draperie qu'elle avait tissée elle-même et que l'on y conserve encore. En souvenir de cet événement, on a fait construire, il n'y a pas long-temps, *des têtes de chevaux* regardant par la fenêtre de la maison où l'événement eut lieu et qui se trouve au marché-neuf, au milieu du côté du nord.

L'église **Saint-Géréon** (n° 33 du plan) nommée aussi Église des martyrs de la légion thébaine en l'honneur de ceux qui, au nombre de 408, moururent avec leurs chefs Géréon et Grégoire, patrons de Cologne, lors de la persécution des Chrétiens sous Dioclétien en 286. L'église actuelle a été bâtie au commencement du XIIIe siècle, dans le style de transition, mais l'ogive est prédominante; elle occupe, dit-on, l'emplacement d'une église que l'impératrice Hélène avait fait construire. La coupole forme un décagone, et les deux tours principales se voient au loin. L'extérieur de l'église présente un ensemble parfait, mais l'intérieur est défiguré par des peintures et des dorures du plus mauvais goût. Des voûtes souterraines formant une crypte, et construites par l'archevêque Hanno au milieu du XIe siècle, s'étendent au-dessous de l'église. Dans le parvis, il y a plusieurs monuments, surtout des cercueils. Le sacristain ouvre l'église quand elle est fermée, moyennant 10 sgr. pour 1 à 3 personnes.

A cent pas à peu près à l'est, dans la rue plantée d'arbres, se trouve le **palais archiépiscopal.** Entre l'église et le palais, dans la rue dite *Klingelpuetz*, on a construit il y a quelques années, sept maisons, l'une à côté de l'autre, en sept styles différents. Plus au nord se trouve la **maison de détention,** construite en 1838 en forme d'étoile d'après le système américain.

La tour et le chœur de l'ancienne église **Sainte-Ursule** (nº 16 du plan) dont l'empereur Henri II peut être regardé comme le restaurateur, sont de construction moderne. La flèche de la tour est garnie d'une couronne. A gauche du chœur se trouve le tombeau moderne (de 1658) de Sainte-Ursule, princesse britannique avec sa statue en albâtre, et a une colombe à ses pieds. Suivant une légende, elle fut cruellement assassinée à Cologne avec ses 11,000 compagnes, en revenant d'un pèlerinage à Rome. C'est là ce que représente une suite de vieux tableaux sans valeur et qui se trouvent à la droite de l'entrée. Les nombreux ossements des illustres Vierges se voient partout et à l'entrée et dans la partie la plus élevée du chœur dans de petites et jolies châsses garnies d'or. Dix petits tableaux représentant les apôtres peints sur ardoises et dont l'un porte le millésime de 1220, sont placés à gauche de la porte d'entrée du sud.

L'église des **Jésuites** (ou *église de l'Assomption*, nº 14 du plan) bâtie en 1636, a de la grandeur quoique surchargée d'ornements. Le plancher est composé de dalles équarries, noires et blanches. La table de communion avec des arabesques et des bas-reliefs de la même pierre, chef-d'œuvre d'un jésuite, mérite d'être examiné. L'église conserve comme relique curieuse le bâton de Saint-François-Xavier, le grand apôtre des Indes. Les cloches de l'église proviennent de canons, pris à Magdebourg et donnés par Tilly. Dans l'arcade de l'entrée du séminaire, à côté de l'église, se trouve scellé dans le mur un remarquable monument de marbre en mémoire du commandeur de l'ordre teutonique de Reuschen († 1603), figure de chevalier de grandeur naturelle, avec un bas-relief représentant la Résurrection.

L'église des **Minorites** (nº 11 du plan) qui date du XIIIe siècle et qui a été consacrée solennellement en 1260 vient, par décision récente (1853), d'être désignée comme succursale de la

cathédrale. C'est là que repose Joh. Duns, surnommé Scotus, († 1308), célèbre philosophe et théologien. On lit sur sa tombe: *Scotia me genuit, Anglia me suscipit, Gallia me docuit, Colonia me tenet.*

L'église **Grand-Saint-Martin** (n° 13 du plan) sur le Rhin fut inaugurée en 1172, mais la tour ne fut ajoutée qu'au commencement du XVIe siècle. D'anciens fonts baptismaux avec des têtes de lions et du feuillage que l'on dit appartenir à l'antiquité romaine, de plus, la chaire moderne reposant sur un grand dragon, voilà ce qui attire surtout les regards.

L'église **Saint-Cunibert** (n° 17 du plan) sur le Rhin, au nord de la ville, à été inaugurée par l'archevêque Conrad en 1248, année où il posa aussi la pierre fondamentale de la cathédrale. Les anciennes peintures sur verre des fenêtres du chœur et quelques petits tableaux plus anciens à côté du chœur, probablement de l'ancienne école de Cologne, peints à l'huile sur un fond d'or, méritent d'être examinés par les connaisseurs.

L'**hôtel de ville** (n° 19 du plan) dont la façade est tournée vers la place et le côté postérieur vers le vieux-marché, a été construit, suivant un monument romain, sur la place de l'ancien prétoire. L'édifice tel qu'il se présente maintenant, appartient, quant à sa construction, à trois époques différentes. La partie la plus moderne fut achevée en 1571. Un portail de marbre et une rangée d'arcades dans le goût néoromain cachent l'entrée. Un bas-relief au-dessus du portail raconte la légende du maire Gryn, qui, au XIIIe siècle, jeté dans la fosse au lion, par la perfidie de l'archevêque Engelbert, se libéra en tuant la bête. Dans les intervalles des colonnes se trouvent des inscriptions commémoratives de Jules César, d'Auguste Agrippa, de Constantin, de Justinien et de Maximilien, empereur d'Allemagne. Il n'y a rien à voir dans l'intérieur. Vis-à-vis est située la chapelle du conseil où se trouvait autrefois le tableau de la cathédrale (voir p. 223). Avant l'expulsion des juifs c'était une synagogue. La belle tour en pierres de taille fut construite en 1407 et ornée de nombreuses statues.

L'ancien entrepôt nommé **Guerzenich** (n° 20 du plan), fut commencé en 1441 et achevé en 1474. C'est sans contredit le plus magnifique des anciens édifices de Cologne. La salle longue de

175 pieds, large de 70 p., haute de 24 p., servait au moyen âge à des cérémonies solennelles, surtout quand la ville de Cologne donnait des fêtes aux empereurs qui l'honoraient de leur présence. Aujourd'hui, elle sert pour les grands concerts et pour les bals du carnaval (p. 233). Tous les ans pendant deux mois de l'été, les salons s'ouvrent pour des expositions, riches surtout en tableaux belges et hollandais, tandis que la ville de Duesseldorf expose de préférence des ouvrages allemands, surtout ceux de sa propre école (p. 245). Les deux grandes cheminées contiennent de riches sculptures représentant des scènes de l'ancienne histoire de la ville. Au-dessus des portes du côté de l'est s'élèvent les statues d'Agrippa et de Marsilius, considérés l'un comme le fondateur et l'autre comme le défenseur de la ville du temps des Romains. Ce dernier nom pas celui d'un personnage historique. Le rez de chaussée sert d'entrepôt.

Un des plus beaux édifices du style byzantin est la **maison des templiers** (Rheingasse n° 8; n° 27 du plan) du XIIe et du commencement du XIIIe siècle, restaurée en 1840. Elle est souvent citée dans les chroniques de la ville comme maison des *corps des arts et métiers*, et sert de bourse (à 3 h. l'après-midi), de lieu de réunion à des sociétés de navigation, à la chambre de commerce etc. Plus loin, vers l'ouest et dans la même direction (Sternstrasse n° 10), on voit à droite une maison d'un extérieur moderne (n° 28 du plan), où deux pierres scellées au mur, portent les inscriptions qui annoncent que le célèbre peintre Rubens y naquit, et que Marie de Médicis, exilée, veuve de Henri IV, y mourut, en 1642, dans la misère. Le même appartement a vu naître l'artiste et mourir l'infortunée princesse.

Parmi les édifices modernes, il faut citer le **palais de justice** (n° 24 du plan), à deux étages, construit en 1824 en forme d'un fer à cheval, d'un extérieur mesquin; le bel **hôtel du gouvernement** (n° 25 du plan), bâti en 1830; la nouvelle **maison d'arrêt** au Klingelpuetz (voir p. 229), bâtie en 1838 en forme d'étoile, d'après le système pensilvanien, et le grand **hôpital** (voir p. 227).

Une des constructions les plus remarquables dans son genre c'est le **mur d'enceinte** de la ville, si bien conservé, avec ses

larges et profonds fossés et ses belles *tours* près des portes. Ce mur, commencé vers la fin du XIIe siècle, achevé au XVe, forme un demi-cercle long de 7000 pas, dont la corde longue de 3800 pas, est formée par le Rhin. Il avait autrefois 80 tours.

La **rive du Rhin** est très-animée. L'arc que la ville décrit de ce côté a presqu'une lieue de longueur. Il n'est pas sans intérêt d'en parcourir toute la distance depuis le Bayenthurn au sud jusqu'au débarcadère du chemin de fer rhénan au nord. Près du Bayenthurm on a, depuis 1848, transformé en port le bras du Rhin, qui sépare du quai l'île dite *Rheinau*, autrefois jardin public. Plus on approche des embarcadères des bateaux à vapeur, plus la scène s'anime. Ici, des charrettes, des marchandises que l'on est occupé à embarquer ou à débarquer, là, des matelots, des négociants occupés et des spectateurs curieux. Tout près du *pont de bateaux*, il y a le plus d'encombrement. Immédiatement près du pont se trouve le *port franc*. C'est là que, sans payer les droits, des marchandises de toute espèce et de toutes les parties du monde, s'amoncellent en partie sous des hangars, en partie dans le bel *entrepôt* (n° 30 du plan), bâti en 1838 dans le style du Guerzenich (p. 230) et dont les tours angulaires sont également ornées des statues d'Agrippa et de Marsilius. Vis-à-vis de la porte voisine (*Trankgassenthor*), un petit bateau à vapeur communique avec le débarcadère du chemin de fer de Berlin. Plus loin vers le nord, on a achevé la construction d'un grand mur qui sépare le chemin de fer d'Aix-la-Chapelle du quai, sur lequel, à l'extrémité nord de la ville, se trouve une porte fortifiée, nommée *Cunibertskavalier*. Le *port de sûreté*, bâti en 1810, forme la frontière de la ville du côté du nord. Tout auprès est le *débarcadère* provisoire du chemin de fer d'Aix-la-Chapelle.

C'est là qu'on arrive au glacis des anciennes **fortifications** aussi bien que des nouvelles, situées en dehors de l'enceinte de la ville, entourées de sentiers commodes, bordées d'arbres et qui forment une promenade agréable autour de Cologne. Au milieu de la plaine qui entoure la ville de ce côté et qui ressemble à un potager fertile et sans arbres, s'élèvent les **forts détachés** qui font de Cologne une des places de guerre les plus grandes

et le mieux retranchées. Le gouvernement français avait décrété, le 28 juillet 1813, la restauration et l'agrandissement des anciennes fortifications de Cologne, d'après un système que l'on n'a pas suivi dans les nouveaux travaux achevés par le gouvernement prussien, et où l'on remarque la pureté de dessin et la précision des ingénieurs prussiens.

A une demi-lieue de la porte d'ouest dite *Hahnenthor*, sur la grand'route d'Aix-la-Chapelle, à droite, est le grand **cimetière** *de Melaten*, avec beaucoup de monuments remarquables, tels que l'obélisque érigé par les bourgeois en souvenir de M. Delius, président de la régence, les tombeaux de Daniels, célèbre jurisconsulte rhénan, du général prussien de Seidlitz, du négociant Koch, de l'assesseur Brewer, le caveau des chanoines et beaucoup de tombeaux de familles. Si la grande porte est fermée, l'entrée se trouve au-delà, presqu'à l'ouest du cimetière et par la maison du fossoyeur. Près de la porte d'entrée à gauche, le long du mur, on lit sur une pierre: „James Demontry, Représentant du peuple à l'Assemblée constituante et à l'Assemblée législative, décrété d'accusation par cette dernière, m. à Cologne le 6 juillet 1849."

Les *fêtes populaires* de Cologne sont devenues célèbres; chaque paroisse de Cologne célèbre séparément la fête de son patron, sa **Kirmes.** Alors, presque toutes les maisons sont ornées de fleurs; des couronnes, entremêlées de feuillages, sont suspendues dans les rues, pendant trois jours on fête le patron par des danses et autres démonstrations joyeuses. Le **carnaval,** fête populaire d'une portée plus élevée, est célébré depuis 1824 avec une splendeur inconnue aux temps anciens. Cologne est devenue, pour les bords du Rhin, le centre de ces fêtes. A partir du premier janvier, des hommes de toutes les classes de la société, la tête couverte de bonnets de carnaval uniformes, se réunissent chaque dimanche à des endroits désignés, où, au milieu des libations et des chants, ils délibèrent sur un joyeux projet que l'on se propose d'exécuter pendant les jours de fête qui vont suivre. Le lundi gras, une nombreuse société de masques, en voiture et à cheval, parcourt les rues et s'arrête au marché-neuf, où elle représente un pantomime burlesque et souvent très-

ingénieuse. Le cortége des masques, comme la pantomime, symbolisent toujours quelque idée principale, par exemple l'entrée de la princesse Venetia à Cologne, une grande foire de Cologne au XXe siècle, la découverte de la pierre philosophale, le bon vieux temps, l'émancipation de Hanswurst (Arlequin) etc.

Sur la rive droite, vis-à-vis de Cologne, et réuni à cette ville par le pont de bateaux, est situé **Deutz** *(castrum Divitensium* ou *Tuitium)*, tête du pont de Cologne, bâtie sur le territoire des Francs vaincus, s'il faut en croire des monuments de Constantin qui existent encore. C'était sans contredit un castel romain qui en 1114 était encore château fortifié. Ses fortifications ont tour à tour été relevées et détruites, parce qu'un établissement durable en cet endroit était incompâtible avec les priviléges de la ville de Cologne. Ce n'est que dans les temps modernes, surtout après la guerre de trente ans, que ce lieu acquit quelque extension. Depuis 1816, il est entouré de remparts solides et de fossés profonds. Aujourd'hui, il renferme un grand atelier d'artillerie. L'ancienne abbaye de Bénédictins sert à présent de caserne de cavalerie. Vue de Deutz, Cologne baignée par le Rhin qui roule majestueusement ses ondes, fait un magnifique effet. Les jardins des hôtels de *Belle-vue* et du *Prince Charles* à Deutz, sont peut-être l'endroit le plus charmant, et le plus propre à vous faire jouir du panorama vivant qui s'y offre à vos yeux, et à vous reposer des fatigues du voyage et des courses dans les rues de Cologne.

35. AIX-LA-CHAPELLE.

Hôtels: *Nuellens*, *Grand-Monarque*, *Quatre-Saisons*, *Dragon d'or*, *Bellevue etc.* *Hôtel-Royal* et hôtel *Schlemmer*, près du débarcadère. *Couronne Impériale*, fréquentée surtout par des négociants. Les prix en général comme à Cologne (p. 217). *Hôtel de Mayence* (logement et déjeuner 16 sgr., table d'hôte et vin 17 sgr.), *Roi d'Espagne*, *Eléphant*, de bonnes maisons bourgeoises.

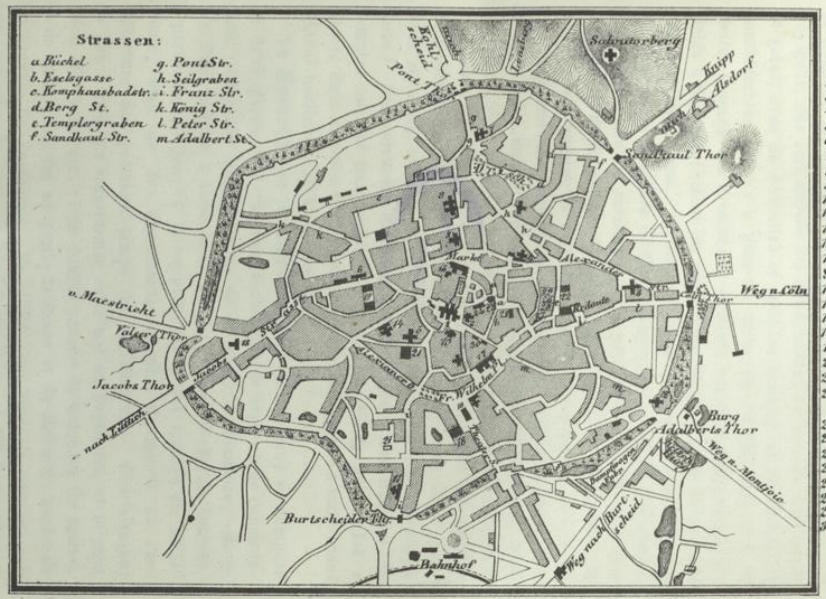
Café *Hungs* à la fontaine d'Elise; *café Neuf*, en même temps confiseur, sur la même place.

Bière de Bavière chez *Wattenbach*, *Wolfgarten* et à la cave dite *Felsenkeller*, au pied du Lousberg (v. p. 239).

Chemin de fer à Cologne, voir page 240.

Vigilante 1 à 2 pers. 5 sgr., 3 à 4 pers. $7\frac{1}{2}$ sgr. la course.

AACHEN.



Lith. u. gedr. b. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

L'extérieur de l'ancienne ville impériale n'a rien qui rappelle son histoire. La cathédrale, le magasin au blé, l'hôtel de ville et quelques portes, sont les seuls restes des temps anciens. Aix-la-Chapelle est devenue une ville toute moderne qui présente au voyageur, dès son arrivée au débarcadère, l'aspect de rues larges et gaies, avec de nouvelles et grandes maisons et des fabriques considérables. Il n'y a plus de trace de l'*Aquisgranum*, de la *civitas aquensis* des Romains si ce n'est sur quelques monuments isolés qui se rapportent au culte d'*Isis frugifera*, de la *Fortuna redux* et de *Junon*. On ne retrouve également que de rares vestiges de la présence de Charlemagne, bien qu'Aix-la-Chapelle ait été son lieu de naissance et sa résidence favorite. Charlemagne est le fondateur véritable d'Aix dont il fit la seconde ville de son empire, la capitale au nord des Alpes et le lieu du couronnement des empereurs d'Allemagne. Il est enseveli dans la cathédrale fondée par lui. Depuis sa mort (28 janvier 814) jusqu'en 1531, tous les empereurs, au nombre de 37, y furent couronnés. Comme ville impériale, Aix-la-Chapelle fut appelée de préférence ville libre de l'empire germanique et siége royal *(urbs Aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis, prima regum curia.)* Son territoire embrassait 18 villages. Les insignes de l'empire ont été transportés à Vienne, en 1793, où on les a placés dans la trésorerie impériale. Aix-la-Chapelle a maintenant 48,000 habitants (2000 protestants).

Le **Muenster** ou la **Cathédrale** (n° 1 du plan) se compose de deux parties qui diffèrent tout-à-fait de style et de construction. La petite nef, octogone de 50 pieds de diamètre, entourée d'une galerie à seize pans et qui a 100 pieds de hauteur, à partir du sol jusqu'à la coupole qui y fut ajoutée au XVIIe siècle, était un des monuments les plus distingués de l'architecture des premiers temps du christianisme. Charlemagne, de 796 à 804, fit transformer cette nef en baptistère, et le pape Léon III l'inaugura. Une double rangée de colonnes de marbre et de granit, venues en partie de Rome et de Ravenne, soutenait les arcades de l'octogone. En 1794, les Français emportèrent quelques-unes de ces colonnes à Paris, mais, en 1815, elles furent rendues à la cathédrale, et, en 1845, le roi de Prusse, Frédéric-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Guillaume IV, les fit polir et compléter. Elles occupent maintenant leur ancien emplacement.

Au plafond de la coupole est attaché par une chaîne un lustre qui mérite attention. C'est un grand cercle de cuivre doré que l'empereur Frédéric Ier (Barberousse) a donné à l'église. Il est suspendu au-dessus du tombeau de Charlemagne que désigne une pierre avec cette inscription moderne: *Carolo Magno.* L'empereur Othon III en l'année 1000, et plus tard, en 1165, Frédéric Ier ont fait ouvrir ce tombeau. On y trouva le cadavre du grand empereur sur un fauteuil de marbre, dont plus tard on fit usage lors du couronnement des empereurs. Il se trouve maintenant dans la galerie supérieure appelée *Hochmuenster.* On y voit encore le vieux sarcophage dans lequel les ossements de Charlemagne après avoir été retirés du caveau qui les avait renfermés, furent conservés pendant cinquante ans. Après ce temps, on les plaça dans un cercueil d'or et d'argent. Le bas-relief sur le devant du sarcophage représente le rapt de Proserpine. Dans la partie de l'édifice qui précède la galerie on voit quelques vieux tableaux.

Le chœur, construction hardie, fut ajouté à la vieille église au milieu du XIVe siècle. Il est exécuté dans le style ogival le plus riche qui, à vrai dire, ne cadre pas avec la voussure de la nef. Les chapelles qui entourent le chœur sont également du XIVe siècle. Aux colonnes sont appuyées des statues de Charlemagne, de la Sainte-Vierge, des Apôtres, probablement de même époque que le chœur; elles ont été peintes et dorées depuis 1847. Les fenêtres sont ornées en 1853 de tableaux modernes, contenant des représentations de la vie de la Sainte-Vierge (le couronnement par Cornelius; v. p. 244.) La chaire avec des plaques d'or en bosselage, ornée d'agates, de pierres gemmes et de sculptures en ivoire, fut donnée à l'église par l'empereur Henri II. Le suisse qui montre le sarcophage et le fauteuil de l'empereur, ôte aussi l'enveloppe en bois qui couvre la chaire (pourboire 15 sgr. pour 1 à 3 personnes.)

Immédiatement à côté se trouve l'entrée de la sacristie où se conservent les trésors et les reliques. On ne montre que tous les sept ans les *grandes reliques*, savoir: une robe de coton blanc de la Sainte-Vierge, les langes dont on enveloppa l'enfant Jésus, le drap sur lequel fut décapité Jean-Baptiste et le

drap que Jésus avait autour des reins lors de son crucifiement. Les nombreuses *petites reliques* comme la ceinture de cuir de Jésus-Christ, un morceau du bois de la vraie croix, une partie du suaire, la ceinture de la Sainte-Vierge etc. sont conservées dans plusieurs vases, caisses et ostensoirs en or, en argent, travaillés avec art et appartenant tous au moyen âge. Dans le trésor, on montre le crâne, le bras droit et le cor de chasse de Charlemagne. L'intérieur des portes de l'armoire où se conservent toutes ces choses précieuses, est orné de petits tableaux attribués à Hugo van der Goes, élève de van Eyck. Deux jeunes ecclésiastiques qu'appelle, sur la demande des voyageurs, un concierge qui se trouve toujours près de la sacristie, montrent à toute heure les petites reliques moyennant la rétribution d'un thaler pour 1 à 8 personnes. Au moment de sortir, les voyageurs se voient présenter un livre pour y inscrire leur nom, et c'est sur ce livre qu'ils déposent le thaler.

Les portes de l'église, ainsi que les grilles à l'entrée des voûtes du corridor supérieur sont de bronze, et datent du temps de Charlemagne. Le cloître avec ses colonnes raccourcies est du XIIe et du XIIIe siècle. Devant la porte principale, à l'ouest de la cathédrale se trouvent, à droite et à gauche sur des colonnes, un *pomme de pin* et une *louve de bronze*. C'étaient jadis les ornements d'une fontaine sur le marché aux poissons. On voyait l'eau jaillir des têtons de la louve et lorsque ces ouvertures étaient bouchées, l'eau jaillissait des nombreux petits trous de la pomme placée en haut de la fontaine. On prétend que ces deux objets sont d'origine romaine. Les Français les avaient emportés à Paris. Une ancienne tradition rapporte qu'à l'époque de la construction de l'église, l'argent venant à manquer, le diable avait offert à la municipalité les moyens nécessaires à l'achèvement de la bâtisse, à condition de lui livrer la première âme qui mettrait le pied dans la maison de Dieu, cette bâtisse étant finie. Peu de temps après on avait pris une louve, près d'Aix-la-Chapelle; on se hâta, aussitôt après la première sonnerie des cloches de l'introduire dans l'église, d'où elle fut emportée par le diable. Maintenant les savants prétendent que l'animal pris jusqu'à ce jour pour une louve est une ourse.

Près de la cathédrale on voit un édifice remarquable, le **magasin au blé**, avec les statues des sept électeurs sur des piédestaux, probablement du XIIe siècle.

Les autres **églises** d'Aix-la-Chapelle offrent peu d'objets remarquables. L'*église des Augustins* (n^0 9 du plan) possède un tableau de Diepenbeck, élève de Rubens. Il y a une descente de croix de Honthorst dans l'*église paroissiale Saint-Michel* (n^0 5 du plan), et une naissance du Christ de Gaspard de Crayer dans l'*église Saint-Léonard* (n^0 11 du plan.)

C'est à Aix-la-Chapelle que, le 18 octobre 1748, fut conclue la paix entre l'Autriche et la France, la Grande-Bretagne, la Sardaigne, les Pays-Bas etc., paix qui termina la guerre de succession. Les portraits des ambassadeurs de toutes ces puissances se trouvaient dans la grande salle de l'**hôtel de ville** (n^0 15 du plan), où la paix fut signée. Depuis 1847, où l'on commença à restaurer cette salle, ils ont été remplacés par de grandes et magnifiques peintures à la fresque par Rethel, dont les sujets tirés de l'histoire allemande, surtout de l'époque de Charlemagne sont les suivants: l'empereur abolit la colonne païenne dite Irmensæule, la bataille de Cordoue, l'entrée à Pavie, l'ouverture de son tombeau. Les portraits de l'empereur Napoléon Ier et de son épouse Joséphine, dont le premier fut peint en 1807 par Boucher et le dernier en 1805 par Léfèvre, furent donnés d'abord à Aix-la-Chapelle par l'empereur, transportés ensuite à Berlin et rendus, en 1840, à la ville par le roi Frédéric-Guillaume IV. Ils se trouvent dans la chambre du conseil, de même que le portrait de Frédéric-Guillaume III et le célèbre et plus ancien portrait de Charlemagne, de grandeur naturelle. Un huissier du conseil qui se trouve presque toujours à l'entrée, conduit les étrangers (pourboire $7^1/_2$ sgr.). L'édifice fut construit en 1385, mais il a subi tant de changements pendant l'époque du rococo qu'il n'est presque pas resté de traces des anciennes formes. Vers l'ouest, on voit encore une vieille tour demi-circulaire *(Granusthurm)* qui a fait partie de l'ancien palais impérial, en le mettant en communication avec la cathédrale. La tour carrée du côté de l'est est du XIIIe siècle.

La **fontaine** devant l'hôtel de ville est garnie d'une statue

de Charlemagne en bronze, érigée en 1620, et d'une médiocre valeur artistique. Les Français l'avaient emportée à Paris.

Les célèbres **sources** sulfureuses déjà connues des Romains, jaillissent en partie dans la petite ville voisine de *Borcette*. La nouvelle fontaine, appelée **fontaine d'Élise** (n° 17 du plan) du nom de la reine de Prusse, fut construite en 1824. Dans la rotonde se trouve le buste de la reine. Pendant la saison il y a musique, tous les matins de 7 à 8 heures, sous les arcades qui se trouvent près du beau **théâtre** (n° 16 du plan) bâti en 1825 (*„Musagetae Heliconiadumque Choro“*), sur la belle et large rue qui conduit du débarcadère dans la ville.

Dans le **Kurhaus** (n° 22 du plan), nommé autrefois la *nouvelle redoute*, rue du bain de Comphaus, construite en 1782, et à l'alentour de cet édifice, se réunit la bonne société surtout de 3 à 4½ heures, aux sons de la musique d'orchestre. On paye 4 sgr. d'entrée et l'on y trouve un cabinet de lecture, ouvert depuis 8 heures du matin, la bibliothèque de la ville, ouverte de 11 à 1 heure, un restaurant et les jeux de hasard.

Le grand **hôpital**, un des plus grands établissements de ce genre, entre les portes dites Kœlnthor et Sandkaulthor, construit en 1852, mérite d'être examiné.

Un des points les plus charmants près d'Aix-la-Chapelle est le mont **Lousberg**, situé au nord-est de la porte de Pont ou de Sandkaul et qui s'élève à 200 pieds de hauteur. On peut atteindre son sommet en 40 minutes, en venant du débarcadère et en 15 minutes lorsqu'on s'y dirige des portes nommées ci-dessus. Cette hauteur est sillonnée de plantations et de promenades. Sur le sommet on voit un obélisque ayant servi autrefois de point géodésique. Il y a près de là un grand café-restaurant. La hauteur offre une vue charmante sur la ville et sur les environs couverts de forêts, de collines et coupés en ligne droite par le chemin de fer, puis sur la vallée verdoyante de la Suer, parsemée de maisons de campagne et bordée par des versants de montagnes sur lesquels s'élèvent plusieurs hautes cheminées de houillères. On voit au loin sur la montagne voisine, dite du Sauveur, l'église blanche où l'on se rend en pèlerinage.

Devant la porte d'Adalbert, le long de la Wurm, un joli

chemin conduit, au milieu d'étangs et de prairies, au château de **Frankenbourg,** jadis maison de chasse de Charlemagne. Des constructions de cette époque reculée il n'a été conservé qu'une vieille tour couverte de lierre. L'édifice principal récemment réstauré est de 1642, ainsi que l'indique la date au-dessous du blason. Une des plus belles légendes se rattache à l'étang qui était autrefois un grand lac. L'anneau magique de Fastrada (voyez p. 120) ou Swanhilde, épouse de Charlemagne et morte avant lui, ayant été jeté dans le lac, l'empereur demeura fixé dans cet endroit comme par un charme. Des jours entiers, il regardait, dit la légende, dans le lac, en pleurant sa Fastrada. La terre appartient maintenant à M. de Kœls.

A quelques minutes de la ville, sur la route de Trèves, on a érigé, en 1844, un monument sous la forme de chapelle, en souvenir du congrès de 1818, ou plutôt de la fête commémorative de la victoire de Leipzig qu'on y a célébrée à la même époque en présence des trois monarques. C'est au congrès de 1818 qu'il fut décidé que les troupes étrangères pouvaient quitter la France.

Borcette (*Burtscheid* en allemand) séparée d'Aix-la-Chapelle par le chemin de fer et éloignée de 500 pas de cette ville, est également célèbre par ses eaux. La source appelée Kochbrunnen (fontaine bouillante) a une température de 55° Réaum., les sources supérieures fournissent de l'eau chaude en si grande quantité qu'elles forment le *ruisseau chaud.* Le ruisseau froid se trouve séparé de celui-ci par un pied de distance. A dix minutes à peine de là l'un et l'autre se réunissent dans l'*étang chaud.* Parmis les maisons de bains, on distingue le *Rosenbad (bain de roses)* et les *bains Saint-Charles.* Les environs de Borcette offrent également des très-agréables promenades.

---

36. D'AIX-LA-CHAPELLE A COLOGNE.

Chemin de fer rhénan.

Durée du trajet deux heures et demie, cinq convois par jour. Prix des places: 2 thlr. 15 sgr., 1 thlr. 25 sgr. ou 1 thlr. 8 sgr.

Si l'on excepte le chemin de fer belge de la vallée de la Vesdre, presqu'aucun chemin de fer du continent n'offre, sur une si

petite étendue de terrain, une variété de constructions aussi grandes que le chemin de fer rhénan. Le tunnel de Kœnigsdorf et les viaducs près d'Aix-la-Chapelle et de la Geul doivent être rangés parmis les constructions les plus remarquables.

A peine le convoi a-t-il quitté le débarcadère d'Aix-la-Chapelle, qu'il traverse le magnifique *viaduc*, long de 892 pieds et rappelant les aquéducs romains. Ce viaduc repose sur 15 petites et 20 grandes arches, et au milieu, à l'endroit où la vallée de la Wurm a une profondeur de 70 pieds, on a même pratiqué des arches doubles. Le convoi passe devant le château de **Frankenbourg**, résidence favorite de Charlemagne (p. 240) et situé dans un bas-fond immédiatement près du chemin de fer. Plus loin, à droite, sur la hauteur, on voit le château de **Schœnforst**, très-fréquenté par les habitants d'Aix-la-Chapelle qui vont s'y amuser, et tout près la bruyère de *Brand*, où de grandes courses de chevaux ont lieu en août. Le convoi traverse d'abord le *tunnel de Nirm*, long de 2300 pieds (10 min.) qu'il parcourt en une minute, puis une magnifique forêt, appelée *Reichsbusch*. Il s'arrête au moulin de Kambach. C'est la station de la très-industrielle ville de **Stolberg** (hôtel *de Hissel*, *de Welter*), qui s'étend à gauche sur la hauteur et dont l'extérieur témoigne la richesse de ses habitants. Elle doit son importance industrielle à des émigrés français protestants. La fabrication métallurgique de Stolberg, ses mines de calamine, de minerai de fer, de plomb, et ses houillères sont connues depuis longtemps. Le produit de ses usines en argent, en plomb, en zinc et en laiton est de quatre millions de francs par an, celui des houillères de deux millions, le nombre des ouvriers employés dans les mines, usines et fabriques est de 8000. Une grande partie des actions des nombreuses societés anonymes pour l'exploitation desdits établissements sont placées en France et en Belgique.

Le paysage est plein de charmes. Les montagnes, les vallées, les champs et les forêts se succèdent rapidement. Partout on voit de grands édifices surmontés de cheminées des innombrables machines à vapeur qui servent à l'épuisement de l'eau et à l'extraction de la houille. A droite du chemin est une nouvelle et grande usine nommée *in der Au*. Le convoi passe sur

l'*Inde* et traverse, par les hauteurs d'*Ichenberg*, un tunnel, long de 800 pieds qu'il parcourt en une demi-minute. A gauche se montre la ville industrielle d'**Eschweiler** (hôtel de *Vossen*) près de laquelle s'arrête le convoi. Le nouveau château de la famille Englerth, couronné de créneaux, se voit au loin.

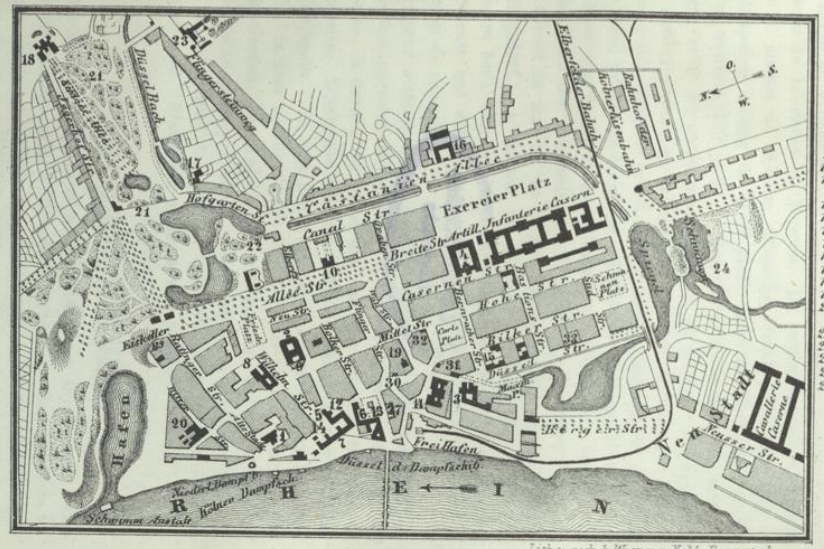
A gauche du chemin, on voit le château de **Rœttgen**, et, près du village de **Nothberg**, un autre ancien château avec quatre tours. A droite, sur la montagne, se montrent plusieurs villages et parmi ceux-ci **Werth**, lieu de naissance du célèbre Jean de Werth, le général impérial si redouté, le hardi capitaine de cavalerie de la ligue, le vainqueur des Suédois et des Français dans bien des batailles de la guerre de trente ans. C'est lui qui, au mois de juillet de l'an 1636, s'avança avec quelques milliers de cavaliers, jusqu'aux portes de Paris et qui fit trembler Louis XIII lui-même. De basse extraction, il s'éleva peu à peu jusqu'au grade de lieutenant-feldmaréchal et mourut, en 1651, dans sa terre en Bohême.

Le village de **Langerwehe** qui apparaît sur le versant des collines, est connu par ses poteries. Bientôt on voit à droite, le village de **Merode**, avec le beau et vieux château aux quatre tours, appartenant à la riche famille belge qui a joué un rôle si important dans l'histoire de la jeune Belgique. Un comte de Merode commanda, pendant la guerre de trente ans, un corps franc de l'armée impériale qui acquit une certaine célébrité par sa barbarie et sa licence. Le souvenir s'en est conservé dans la dénomination de *marodeur*. Les montagnes aux teintes bleues qui terminent l'horizon à gauche, sont celles de l'*Eifel*, dont la plus haute, en forme cônique, est le *Burgberg*.

Immédiatement avant **Dueren** (hôtel *de Bellevue*) le convoi passe sur le pont à cinq arches de la Roer (prononcez Rour). Dueren, ville industrielle, le *Marcodurum* de Tacite, surmontée d'une haute tour, est située dans une plaine fertile. Excepté des fabriques, et entr'autres celles de drap, de papier, et de fer, le voyageur trouvera à Dueren peu de choses remarquables. L'église de Sainte-Anne à Dueren se vante de posséder la tête de la mère de la Sainte-Vierge.

Le convoi arrive bientôt aux stations de **Buir** et de **Horrem**,

DÜSSELDORF.



Lith. u. gedr. b. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

Zahlen Erklärung

1. Lamb. Pfarr Kirche
2. Hof Kirche
3. Maxim. Pf. Kirche
4. Garnisons Kirche
5. Das alte Schloss
6. Das Rathhaus
7. D. Maler Schule
8. Presid. d. K. Regierung
9. Regierungs Gebäude
10. Gymnasium
11. Justizgebäude u. Arresthaus
12. Hauptwache
13. Theater
14. K. Pl. Münze
15. Ob. Post Amt
16. Posthalterei
17. Friedrichsbad
18. Jagerhof
19. Evangel. Kirche
20. Ursulin Kirche u. Kloster
21. Hofgarten
22. Bolan Garten
23. Beckers Garten
24. Neue Anlagen
25. Ananas Berg (Restaur.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesbibliothek
Karlsruhe

en traversant le bas-fond fertile et riche, arrosé par l'Erft, que l'on passe sur trois ponts. Le beau château à gauche, appelé le *château de Hemmersbach*, appartient au comte Trips. La noblesse rhénane est nombreuse dans la vallée de l'Erft. Elle a fondé un collége exclusivement pour ses fils, à *Bedbourg* à 2 lieues de la station de Horrem. La profonde tranchée au-delà de la station de Horrem débouche bientôt dans le *tunnel de Koenigsdorf*. Long de 5000 pieds, large de 24, et haut de 26, il se trouve à 130 pieds au-dessous de la surface de la montagne et il est entièrement construit en briques. En traversant ce sombre souterrain, qui n'est éclairé que par les étincelles que crache la locomotive et où l'écho renvoie bruyamment les coups saccadés de la machine, on ne peut se défendre d'un certain malaise que le retour de la lumière parvient seul à faire disparaître. Un bon marcheur met 20 minutes à parcourir le tunnel: le convoi le traverse en 3 minutes et s'arrête ensuite près de **Kœnigsdorf.** A gauche se montre le village de *Brauweiler*, avec sa belle tour et l'ancienne abbaye de Bénédictins dont les bâtiments ont été arrangés de manière à servir maintenant de maison de correction.

Après avoir passé la dernière station de **Muengersdorf,** le convoi s'approche de Cologne. Le grand bâtiment en forme de château, à droite, au milieu des champs, est une fabrique de tapisserie. L'immense ville de Cologne s'étend devant les yeux du voyageur. On voit peu à peu les hautes murailles, la cathédrale, la tour couronnée de l'église Sainte-Ursule, les tours de Saint-Géréon, des Apôtres etc. A gauche, on voit surgir, du milieu d'un groupe d'arbres, celle des tours fortifiées (voir p. 232) aux environs de Cologne, qui se trouve la plus éloignée vers le nord. Fiacres et omnibus voir p. 218.

---

37. DUESSELDORF ET ELBERFELD.

La distance de Cologne à Duesseldorf est de 8 lieues, celle de cette dernière ville à Elberfeld est de 6. Les convois du chemin de fer parcourent le premier trajet (30, 20 ou 15 sgr.) en $1^1/_4$ h., le second (27, $19^1/_2$ ou $13^1/_2$ sgr.) en 1 heure. Ils

passent devant la ville riche et industrielle de **Muelheim** qui doit sa prospérité à des protestants émigrés de Cologne au commencement du XVIIe siècle (p. 219). Les convois franchissent ensuite la petite rivière de la Dhuen, près de **Kueppersteg** et la Wupper, près de **Langenfeld** et du château de **Reuschenberg,** appartenant au comte de Fuerstenberg (p. 196); enfin ils laissent de côté le château royal de **Benrath** bâti en 1760 par Charles-Théodore, électeur palatin.

Duesseldorf s'étend sur la rive droite du Rhin. Hôtels: *Prince de Prusse*, près du débarcadère d'Elberfeld, table d'hôte et vin 20 sgr., logement et déjeuner 17½ sgr.; hôtel *de l'Europe; Trois Couronnes*, au marché; *Domhardt*, à la place Charles; *Breidenbach*, près de l'Allée; *Hôtel de Cologne*, très-fréquenté par des négociants. Les prix en général comme à Cologne (p. 217). *Empereur Romain* (logement 10 sgr., table d'hôte 12 sgr., déjeuner 6 sgr.), bonne maison bourgeoise. *Café Langenberg* à l'Allée; *confiseur Geisler*, Mittelstrasse. *Vigilantes* la course 5 sgr., la demi-heure 10 sgr., à l'heure 15 sgr.

Duesseldorf se distingue de beaucoup de villes des bords du Rhin, par ses jolies maisons et ses charmants environs. En y comprenant les faubourgs, la ville compte 43,000 habitants (7000 protestants). En fait de souvenirs historiques, elle ne peut être comparée aux villes voisines, car elle n'a grandi que dans les temps modernes, grâce à la faveur de ses princes, les ducs de Berg et surtout les électeurs palatins (1666—1806). Sous le gouvernement du grand-duc Joachim Murat (1806—1808) et de l'empereur Napoléon (1808—1813), Duesseldorf fut aussi la capitale du duché (grand-duché depuis 1806 jusqu'en 1815) de Berg.

Duesseldorf est la ville rhénane où l'on cultive le plus la peinture. Son école est célèbre même à l'étranger, depuis que l'**académie** (n^0^ 5 du plan), fondée en 1777 par l'électeur Charles-Théodore, et renouvelée en 1821 par le roi Frédéric-Guillaume III, a été dirigée de 1822 à 1826, par Cornelius, auquel succéda Schadow. Les ateliers des peintres, à l'exception de celui du directeur de Schadow, de MM. les professeurs Hildebrand, Lessing, Sohn et quelques autres, sont dans une aile du château, qui servait de résidence aux électeurs et que les Français, sous Jourdan,

ont en grande partie réduit en cendres par leurs bombes dans la nuit du 6 au 7 octobre 1794. Ils ne sont ouverts que de midi à deux heures. On peut alors les parcourir sous la conduite de l'huissier de l'académie que l'on trouve dans la cour à gauche de la porte d'entrée.

L'ancienne *galerie* si célèbre a été transportée à Munic, en 1805, par le gouvernement bavarois. Il n'est resté que quelques débris qui se trouvent dans les salons de l'aile du nord du château reconstruite en 1846, dans le style italien du XVIe siècle; Mais il y a là quelques excellents tableaux modernes, savoir *Lessing*, combat dans un cimetière lors de la guerre de trente ans; *Tidemands* sectaires norvégiens; *Knaus*, joueurs aux cartes; *Sohn*, le Tasse et les deux Eléonores; *Koehler*, Hagar au désert: des paysages d'*André Achenbach*, de *Schirmer etc.* La collection excellente et unique dans son genre, de copies à l'aquarelle des plus anciens tableaux de l'Italie, collection ayant appartenu à Mr. Ramboux, s'y trouve aussi. L'huissier de la galerie ouvre toutes ces collections moyennant un pourboire de 10 sgr. Dans les mêmes salons sont exposés tous les ans, aux mois de juillet et d'août, les travaux des peintres de l'école de Duesseldorf et d'autres. *Exposition permanente* chez E. Schulte (librairie de Buddeus) au coin des rues de l'Allée et d'Elberfeld; entrée 5 sgr.

Au chateau se trouve encore une *bibliothèque* considérable avec des manuscrits précieux. Dans la cour, on voit une statue en marbre de l'électeur Jean-Guillaume.

Une **statue équestre** du même électeur, plus grande que nature, en bronze, par Grupello, s'élève sur la place du marché. Le statuaire demeurait à l'ouest de la place dans la maison du coin, à laquelle l'électeur tourne le dos. Sur le toit de cette maison, on voyait encore en 1851 une petite figure représentant l'apprenti qui, lors de la fonte de la statue, jeta, spontanément, du bronze dans le fourneau et contribua ainsi au succès de l'ouvrage, qui, sans cela, serait sorti incomplet de la forme. Grupello avait crû immortaliser ainsi sa reconnaissance.

Les **églises** de Duesseldorf sont de peu de valeur artistique. Dans l'*église Saint-André* (no 2 du plan), bâtie en 1629, on voit au-dessus de l'autel à gauche une Madone peinte par *Deger*, à droite

un Christ par *Huebner*, tableaux modernes. L'*église Saint-Lambert* (n° 1 du plan) appartient à la période de transition du style gothique au style moderne, et renferme, derrière le maître-autel, le tombeau en marbre du duc de Berg Guillaume IV, de Jean-Guillaume III et d'autres membres de cette famille, tous érigés en 1629 par les soins du comte palatin Wolfgang-Guillaume. Vis-à-vis, on voit un tableau d'André Achenbach, donné, en 1844, par le peintre à l'église où il avait embrassé le catholicisme, et représentant sur un fond d'or, les patrons de cette même église. Dans l'église *Saint-Maximilien* (n° 3 du plan), près de la porte, Settegast a peint à fresque un crucifiement.

Le **jardin de la cour,** planté en 1769 et qui a été surtout agrandi et embelli depuis 1802, lorsqu'on eut rasé les fortifications, offre la promenade la plus agréable. Près de l'entrée de la rue de l'Allée on a érigée en 1850 une statue à M. Weyhe, auquel on est rédevable de ce petit parc. On visite souvent aussi le **Grafenberg,** hauteur éloignée d'une lieue et d'où l'on a une vue étendue. A trois lieues au-dessous de Duesseldorf, à gauche du chemin de fer, est le château de **Heltorf** qui renferme plusieurs objets d'art, surtout d'excellentes fresques de l'histoire de l'empereur Frédéric Ier, par Cornelius, Plueddemann, Muecke et Lessing. Ce château appartient au comte de Spee.

Plus près de Duesseldorf, dans la même direction, est situé **Duesselthal,** autrefois couvent de Trapistes, transformé, en 1818, en asile d'enfants abandonnés, protestants; ils y sont près de 180 à 200.

L'ancienne ville de **Kaiserswerth,** à une demi-lieue du débarcadère du village de *Calcum*, à 20 min. de trajet de Duesseldorf, est le siége d'établissements semblables, également protestants, fondés en 1836, et dirigés par M. Fliedner, dont l'activité embrasse une grande partie de l'Allemagne et s'étend même jusqu'en Angleterre (Londres), en Amérique (Pitsbourg) et en Asie (Jérusalem). Ils consistent dans un *établissement de diaconesses* destiné à l'éducation de sœurs de charité évangéliques dont il y a plus de 150; dans un *hôpital* de 100 malades environ; dans un *séminaire* destiné à former des maîtresses pour les écoles élémentaires et celles de petits enfants; dans une *maison d'orphelins;* enfin dans

un *asile* pour les femmes qui sortent de prison. Tous ces établissements parfaitement dirigés, ne sont entretenus qu'au moyen de contributions volontaires.

Le **chemin de fer d'Elberfeld** (quatre départs par jour, prix: 27, 19½ ou 13½ sgr.) est situé vers la pointe sud-est de Duesseldorf. Le convoi met une heure à parcourir la distance entre Duesseldorf et Elberfeld. Les terrassements de ce chemin sont des ouvrages considérables. Des remblais élevés et des tranchées profondes dans des rochers de grès grisâtre se succèdent alternativement. La première station est près de **Gerresheim** que l'on reconnaît à sa belle église du XIIe siècle. Ce fut du couvent de Gerresheim qu'en 1582 l'archevêque de Cologne, comte Guebhard de Truchsess-Waldbourg enleva la belle comtesse Agnès de Mansfeld (p. 208.) Le convoi s'arrête à **Erkrath**, où l'on a organisé un établissement hydrothérapique; il monte ensuite, traîné par un cable, le plan, légèrement incliné de **Hochdahl**, situé à 480 pieds au-dessus de Duesseldorf. L'action de la locomotive est remplacée par celle du convoi qui vient d'Elberfeld et qui, au milieu du versant de la colline, passe avec rapidité devant le convoi de Duesseldorf. A gauche de la station de Hochdahl (¼ de lieue) se trouve la grotte de Néander, appelée aussi le *Gestein* (les rochers). Ce sont, à vrai dire, plusieurs grottes; la plus grande, longue de 90 pieds, large de 40 et haute de 16, reçut son nom du prédicateur Joachim Néander qui a vécu à Duesseldorf depuis 1640 jusqu'en 1660 et qui a composé, dans cette solitude imposante, plusieurs de ses belles et pieuses poésies. A peu de distance de la station de **Vohwinkel** (chemin de fer latéral à Steele, dans la vallée de la Ruhr, voir p. 249), près du village de **Sonnborn**, le convoi quitte tout à coup la montagne et entre dans la vallée de la *Wupper*, sur laquelle est construit un pont à six arches, haut de 86 pieds. Puis, le convoi passe devant le versant d'une montagne et s'arrête sur la hauteur qui se trouve à peu de distance d'Elberfeld. On aperçoit sur le premier plan de la ville et la dominant les deux tours de la nouvelle église catholique.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Elberfeld (hôtel *du Palatinat*) avec près de 50,000 habitants, et **Barmen** (hôtel *de Clèves*) qui a 40,000 habitants, forment une série de maisons longue de deux lieues, qui s'étendent à droite et à gauche sur le versant de la montagne et que traverse la chaussée et la Wupper. Cette rivière est, pour ainsi dire, la source vitale de ce pays de fabriques, si riche et si peuplé. A l'exception de quelques villes anglaises, il n'y a peut-être pas d'endroit au monde où se trouve, dans le même espace, un aussi grand nombre d'habitants. On en compte 18,000 sur une lieue carrée. Les deux villes acquirent rapidement, dans la dernière moitié du siècle passé, l'importance qu'elles ont actuellement sous le rapport du commerce et de l'industrie. Les fabriques de coton, de soie et de rubans, de même que les fabriques de garance sont très-considérables. Celui qui s'intéresse particulièrement aux produits de l'industrie, trouvera là une excellente occasion de satisfaire sa curiosité. Plusieurs édifices modernes méritent encore d'être examinés tels que l'*église catholique*, l'*église luthérienne*, le *palais de justice*, *l'hôtel de ville* entièrement bâti en pierres de taille avec des fresques de Plueddemann, Clasen, Fay et Muecke, peints en 1842 et représentant des scènes allégoriques et historiques de la vie publique des Allemands, des temps les plus anciens ou plutôt de l'époque où le peuple allemand s'éleva de l'état de barbarie à la civilisation. L'*église réformée* à Unterbarmen (Barmen inférieure) bâtie d'après le plan dessiné par Mr. Huebsch de Carlsruhe (voir p. 72) mérite d'être examinée.

Celui qui aime les beautés de la nature visitera le **belvédère** que M. Eller a fait bâtir sur la montagne voisine de la Hardt et qu'il permet à tout le monde de visiter. Ce belvédère qui se voit de loin forme le fond du paysage que le regard embrasse du débarcadère. Si, à partir de l'hôtel, on suit le cours des rues à l'est, on arrive à un point où les deux rues de Kippdorf et de Hofkamp se rencontrent dans celle de Berlin. A la seconde rue à gauche, on monte la hauteur et l'on voit bientôt un parc anglais orné d'un monument en l'honneur de M. Diemel, fondateur des plantations. En quittant un peu plus haut le massif d'arbres qui s'y trouve, on a devant soi la tour ronde du belvédère. Elle est au milieu d'un jardin, éloigné de 20 à 25 mi-

nutes de l'hôtel. A la porte du jardin, il y a une sonnette pour appeler le jardinier qui ouvre la porte (pourboire $7^1/_2$ sgr.). Plusieurs chambres de la tour sont arrangées avec goût. Le dôme ressemble à celui d'un phare. Des fenêtres pratiquées de tous les côtés et une galerie offrent la vue la plus belle et la plus étendue sur toute la vallée de la Wupper longue de deux lieues, depuis la hauteur de Rittershausen jusqu'au point assez éloigné où la Wupper se dirige vers Sonnborn. C'est une large vallée, parsemée de belles maisons, de grandes fabriques, surtout de fabriques de garance, et de petites habitations s'étendant toutes jusqu'au sommet de la montagne qui resserre la vallée à droite et à gauche. C'est une vue comme l'Allemagne n'en offre plus dans le même genre. Les voyageurs qui ont quelques heures de loisir, à Duesseldorf, ne peuvent mieux les employer qu'en faisant une excursion au Belvédère d'Elberfeld: trajet que l'on peut faire en quatre heures, aller et retour, s'il n'y a pas de retard dans le départ des convois.

Une autre vallée tres-remarquable, riche en beautés de la nature et animée par l'industrie et par l'exploitation des mines houillères, c'est la **vallée de la Ruhr,** rapprochée d'Elberfeld par le chemin de fer. On peut la parcourir à pied en deux ou trois jours, selon le but qu'on se propose d'atteindre. Elle mérite d'être visitée aussi bien que toute autre des vallées latérales du Rhin. En plusieurs endroits, elle peut hardiment être comparée aux plus beaux paysages des bords du Rhin, tel est par exemple *Hohensybourg* (à 2 lieues de Herdecke, station du chemin de fer d'Elberfeld à Dortmund), l'antique fort de Wittekind, dernier duc saxon qui, dompté par Charlemagne, y courba à contre-cœur la tête pour recevoir le baptême en présence de son vainqueur. Nous citerons aussi *Blankenstein*, *Werden*, *Kettwig* et *Muelheim*. Deux chemins de fer touchent la vallée à de très-courtes distances et à des points différents: celui d'Elberfeld à Dortmund et celui de Vohwinkel à Steele (voir p. 247). Un petit bateau à vapeur part chaque jour de Werden (par Kettwig, Muelheim et Ruhrort) pour *Homberg*, station du chemin de fer d'Aix-la-Chapelle, sur la rive gauche du Rhin.

REGISTRE DES PERSONNES.

Adalbert, archevêque de Mayence 111. 118. 135.
Adolphe de Nassau, empereur 26. 27. 105. 153.
Agnès de Mansfeld 247.
Agrippine, impératrice romaine 219.
Albert d'Autriche, empereur 26. 105.
— VI, archiduc 92.
— margrave de Brandebourg 109.
— prince de Prusse 156.
Aster, général prussien 181.
Auerswald, général prussien 47.
Augereau, général français 43.
Auguste-George, margrave de Bade 81.
Baudissin, général suédois 191.
Beethoven, compositeur 212.
Berkholz, baron 88.
St-Bernard 26. 135.
Bernard, duc de Weimar 98. 100.
Bethmann, banquier 46. 47.
Bethmann-Hollweg 193.
Bluecher, feldmaréchal prussien 169.
Boerne, Louis 46.
Boll, évêque de Fribourg 94.
Boltenstern, major prussien 205.
Bonnier, ambassadeur franç. 77.
Boucher, peintre 238.
Boufflers, maréchal de France 173.
Brandebourg, comte, major prussien 155.
Broglie, maréchal de France 12.
Brunehaut, reine d'Austrasie 33.
Bussy, général français 180.
Caulincourt, général français 89.
Caumont de la Force, maréchal de France 19.
César, Jules 188.
Charlemagne 39. 44. 59. 62. 132. 235. 237. 238. 240. 249.
Charles IV, empereur d'Allemagne 39. 43. 167. 210.
— V, 28. 34.
— archiduc d'Autriche 97.
— grand-duc de Bade 73.
— -Frédéric, grand-duc de Bade 73. 78. 95.
— -Guillaume, margrave de Bade 73.
— le Téméraire, duc de Bourgogne 3. 200.
— X, roi de France 176.
— le Gros 37.
— -Louis, électeur palatin 31. 67.
— -Philippe, électeur palatin 29. 67.
— -Théodore, électeur palatin 29. 30. 31. 67. 244.
Clasen, peintre 248.
Clément-Auguste, électeur de Cologne 211. 215.
Clément-Wenceslas, électeur de Trèves 176.
Coigny, maréchal français 91.
Conrad, archevêque de Cologne 201. 223. 230.
— II, empereur 25. 37. 106.
— III 26.
— évêque de Strasbourg 8.
Constantin, empereur romain 194. 210. 212.

Cooper, auteur américain 107.
Cornelius, peintre 211. 236. 244. 246.
Crequi, duc de 32. 89.
Cuno, archevêque de Trèves 162. 174. 189.
Custine, général français 47. 117.
Dannecker, sculpteur 46.
David d'Angers, sculpteur 11.
Davoust, maréchal français 215.
Degenfeld, comtesse 31.
Deger, peintre 170.
Demeter, évêque de Fribourg 94.
Demontry, représentant du peuple 233.
Desaix, général français 13.
Doazan, préfet français 174.
Donett, sculpteur 40.
Drusus, général romain 54. 116. 142.
Edouard, roi d'Angleterre 187.
Eginhard, beau-fils de Charlemagne 61.
Egon de Fuerstenberg, évêque de Strasbourg 21.
Eisenlohr, architecte 71. 88.
Elisabeth, duchesse de Nassau 129.
Emich, comte de Leiningen 106.
Engelbert, archevêque de Cologne 210. 223.
Enghien, duc 89.
Erlach, comte, général franç. 19.
Erwin de Steinbach, architecte 7. 75. 87. 219.
Etienne, archiduc d'Autriche 185.
Eugène de Savoie, prince 77.
Faber, colonel trévirois 181.
Fastrada, épouse de Charlemagne 120. 240.
Fay, peintre 248.
Ferdinand, duc de Bavière 208. 211.
Fliedner, pasteur 246.
Fœrster, peintre 211.
François, empereur d'Autriche 70.
Frédéric I, empereur d'Allemagne 236.
— archevêque de Cologne 223.
— prince de Hombourg 54.
— I, électeur palatin 66.
— IV 29. 67. 68. 106.
— V 67. 68. 69.
— princesse des Pays-Bas 152.
— prince de Prusse 151.
— -Guillaume II, roi de Prusse 47.
— — III 221. 238. 244.
— — IV 169. 214. 221. 236. 238.
Friedrich, sculpteur 8. 21. 87. 94.
Fuerstenberg, comte 196. 244.
Gassen, peintre 189.
Genger, commandant de la milice 205.
George, landgrave de Hesse 55.
Gœthe, poëte 13. 40. 42. 45. 138. 177.
Gœtzenberger, peintre 79. 211.
Graimberg, comte 69.
Grass, sculpteur 13.
Grolmann, général prussien 155.
Grupello, sculpteur 245.
Guebhard, archevêque de Cologne 208. 211. 247.
Guenther de Schwarzbourg, empereur d'Allemagne 43.
Guillaume, landgrave de Hesse 156.
— II, électeur de Hesse 47.
— V, prince d'Orange 186.
Gustave-Adolphe, roi de Suède 36. 126. 156. 159.
Gutenberg, inventeur de l'imprimerie 11. 40. 121.
Hænel, sculpteur 212.
Hanno, archevêque de Cologne 216.
Hatto, archevêque de Mayence 149.
Hauboldt, colonel suédois 32.
Hauser, sculpteur 94.
Hebel, poëte 31. 73.
Ste-Hélène 212.

Henri II, empereur d'Allemagne 109. 207.
— IV 25. 36. 37. 109. 132. 147. 192. 216.
— V 3. 26. 132. 147. 192.
— VI 111.
— VII 26.
Henri, comte palatin 197.
Henriette, landgrave de Hesse 57.
Hentz, intendant français 26.
Hermann, peintre 211.
Hessemer, architecte 47.
Hoche, général français 178. 189.
Hopfgarten, sculpteur 129.
Horn, maréchal suédois 89.
Huebsch, architecte 30. 71. 74. 75. 76. 79. 95. 248.
Hueltz, Jean, architecte 7. 219.
Huss, Jean 65.
Hutten, chevalier Ulric de 146.
Jean-Bon-Saint-André, préfet français 132.
Jean-Guillaume, électeur palatin 244. 245.
Jean de Werth, général impérial 180. 242.
Jérôme de Prague 65.
Josephine, impératrice des Français 204. 238.
Ittenbach, peintre 196.
Julien, empereur romain 210.
Kalkreuth, général prussien 117.
Kaisersberg, Geiler de, prédicateur de Strasbourg 4.
Keppler, astronome 75.
Kellermann, maréchal français 137.
Kléber, général français 13. 45.
Langeron, général russe 154.
Lasinsky, peintre 170.
Lassaulx, architecte 193.
Launitz, sculpteur 41, 47.
Léfèvre, peintre 238.
Léonhard, géologue 195.
Léopold II, empereur d'Allemagne 41.
Léopold, grand-duc de Bade 73. 76. 84.
Léopold-Guillaume, margrave de Bade 80.
Lessing, peintre 246.
Lichnowsky, prince 46. 47.
Lothaire, empereur 37.
Louis, grand-duc de Bade 73. 97.
— -Guillaume, margrave de Bade 24. 77. 80. 84.
— de Bavière, empereur d'Allemagne 43. 153. 154. 167.
— , roi de Bavière 26. 222.
— le Débonnaire 37. 135. 174.
— XIV, roi de France 7. 11. 109. 200.
— XVIII 176.
— I, grand-duc de Hesse 55.
— IX, landgrave de Hesse 59.
Louvois, ministre français 26.
Luther 34.
Malual, major français 177.
Manderscheid-Blankenheim, comte, évêque de Strasbourg 22.
Marceau, général français 178.
Marchesi, sculpteur 45.
Marie-Louise, impératrice 13.
Marie de Médicis, veuve de Henri IV 223. 231.
Maurice de Saxe, maréchal de France 11.
Maximilien, empereur d'Allemagne 167.
— margrave de Bade 25.
— archiduc 44.
— prince de Neuwied 189.
— -Frédéric, électeur de Cologne 212.
— -Joseph, duc de Deux-Ponts, colonel franç., roi de Bavière 5.
— II, roi de Bavière 108.
Melac, général français 32. 67.
Merode, comte 242.
Metternich, prince 137. 175.
Michel-Ange, peintre 68.
Moller, architecte 57. 62. 118.

Monclar, général français 110.
Montecuculi, général autrichien 87.
Moreau, général français 88. 97. 100.
Muecke, peintre 246. 248.
Mueffling, général prussien 171.
Mueller, peintre 196.
Murat, roi de Naples 169. 244.
Napoléon Ier, empereur 13. 14. 89. 105. 121. 132. 161. 177. 181. 238. 244.
Neander, pasteur 247.
Néron, empereur romain 127.
Niebuhr, historien 214.
Nœggerath, géologue 213.
Ohmacht, sculpteur 12. 14. 27.
Ordener, général français 89.
Ortenberg, baron 80.
Othon, empereur d'Allemagne 164. 236.
Othon-Henri, électeur palatin 67.
Overbeck, peintre 223.
Perkeo, bouffon 69.
Pfaffenhoffen, comte 171.
Pfau, général prussien 110.
Philippe, empereur d'Allemagne 200.
— archevêque de Cologne 222.
— landgrave de Hesse 55.
Pie IX, pape 223.
Pigalle, sculpteur 11. 81.
Plueddemann, peintre 246. 248.
St-Priest, général russe 171. 174.
Prince de Prusse 161.
Prinz, commissaire hessois 62.
Rauch, sculpteur 214.
Raumer, sculpteur 75.
Reich, sculpteur 74.
Reichenbach, comtesse 47.
Rethel, peintre 42. 238.
Reuschen, chevalier 229.
Richard, Cœur de lion, roi d'Angleterre 111.
Rindenschwender, Antoine 78.
Ste-Rizza 174.
Roberjot, ambassadeur franç. 77.
Rodolphe de Habsbourg, empereur 7. 25. 26. 27. 151.
Rodt, général autrichien 94.
Rohan, Louis de, cardinal 21. 88.
Roland, palatin de Charlemagne 204.
Rothschild, baron 46.
Rubens, peintre 231.
Rueppel, naturaliste 48.
Ruprecht, empereur d'Allemagne 37. 66. 167. 168.
Salm-Kyrbourg, prince 148. 194.
Schadow, peintre 244.
Schiller, poëte 204.
Schœffer, inventeur de l'imprimerie 36.
Schœnborn, électeur de Mayence 138.
Schomberg, feldmaréchal 156.
Scholl, sculpteur 36. 55.
Schraudolph, peintre 26.
Schwanthaler, sculpteur 27. 40. 55. 73. 120. 169.
Schwarz, inventeur de la poudre à canon 97.
Schwilgué, horloger de Strasbourg 8.
Settegast, peintre 174. 246.
Sibylle-Auguste, margrave de Bade 77. 84.
Sickingen, chevalier François de 113. 146. 152.
Siegbert, roi d'Austrasie 33.
Sigismond, archiduc d'Autriche 4. 15.
Silvain, empereur romain 226.
Sobiesky, roi de Pologne 169.
Spee, comte 246.
Stein, ministre prussien 184.
Steinle, peintre 193. 220.
Stéphanie, grande-duchesse de Bade 29. 82.
Stilke, peintre 169.
Stulz, tailleur 80.
Tacite 210.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tallard, maréchal de France 98. 160.
Tassilo, duc de Bavière 62.
Tauler, dominicain 12.
Thielmann, général prussien 177.
Thorwaldsen, sculpteur 47. 121.
Trajan, empereur romain 219.
Trips, comte 243.
Turenne, maréchal de France 59. 62. 67. 87. 97. 200.
Ste-Ursule, princesse britannique 229.
Vauban, général français 7. 24. 91. 98. 109.
Villars, maréchal de France 24. 77. 91.
Vitellius, empereur romain 219.
Vogt, historien 137. 149.
Voltaire 10.
Wallraf, chanoine 224.
Weinbrenner, architecte 72.
Wenceslas, empereur d'Allemagne 168.
Wendelstædt, sculpteur 42. 44.
Werner, archevêque de Trèves 174.
Werner de Habsbourg, évêque de Strasbourg 7.
Westerholt, comte 193.
Weyhe, inspecteur du jardin de Duesseldorf 246.
Wittekind, duc des Saxons 249.
Wittgenstein, prince 187.
Wolkenstein-Rodenegg, général autrichien 123.
Wurmser, feldmaréchal autrichien 110.
York, général prussien 154.
Zwerger, sculpteur 42. 44. 47.
Zwirner, architecte 196. 221.

TABLE ALPHABÉTIQUE

des villes, bourgs, monts et lieux remarquables décrits dans ce guide.

Achern 85. 87.
Adolphseck 131.
Ahrweiler 200.
Aix-la-Chapelle 234.
Albersweiler 112.
Allerheiligen 85. 170.
Alsbach 58.
Alsentz 103.
Altarberg, le 60.
Altenahr 201.
Altenbaumberg 103.
Altenbourg 202.
Altkœnig, le 53.
St-Amarine 20.
Andernach 190.
Annweiler 111.
St-Apollinaire 196.
Appenweier 88.
Archwiller 22.
Argenfels 193.
Arnstein 184.
Arnual 114.
Arzheim 183.
Asmannshausen 150.
Auerbach 60.
Auggen 99.
Aulhausen 141.
Bacharach 153.
Bade 77.
Badenweiler 99.
Balduinstein 185.
Ballon, le 3.
Barmen 250.
Basses-Huttes, les 18.
Bedbourg 243.
Belchen, le 99.
Bellingen 101.
Bendorf 187.
Bennhausen 105.
Benrath 244.
Bensberg 216.
Bensheim 61.
Bergstrasse, la 58.
Besselich 186.
Beul 214.
Bexbach 114.
Biebrich 133.
Bingart 103.
Bingen 142.
Bingerloch 150.
Birkenau 62.
Birlenbach 185.
Bitschwiller 20.
Blankenstein 249.
Blauen, le 100.
Bludenberg, le 16.
Bœckelheim 147.
Bodendorf 199.
Bodenheim 37.
Bœhl 113.
Bollwiller 3.
Bonn 209.
Boos 147.
Boosenbourg 139.
Boppard 163.
Borcette 240.
Bornhofen 163.
Boss 135.
Braubach 166.
Brauweiler 243.
Breisach 98.
Breitenbach 18.
Bressoir, le 16.
Bretzenheim 144.
Brey 166.
Brigittenschloss 86.
Brisack 98.
Brohl 192.
Brœmserbourg 139.
Bruchmuehlbach 113.
Bruchsal 71.
Brueder, les 163.
Bruehl 215.
Buehl 87.
Buir 242.
Bulach 76.
Burgberg, le 242.
Buerglen 100.
Burtscheid 241.
Burweiler 110.
Calcum 246.
Callenfels 148.
Calstadt 106.
Capellen 168.
Cappel 85.
Carlsruhe 72.
Castel 51. 126.
Caub 156.
Cernay 2.
Chat, le 162.
Coblentz 172.
Colmar 3.
Cologne 217.
Creutznach 144.
Ste-Croix-aux-mines 16.
Cronberg 53.
Cronthal 53.
Dabo 23.
Dachsbourg 23.
Dahn 112.

Dalhundheim 24.
Dannenfels 105.
Darmstadt 55.
Dattenberg 195.
Dausenau 184.
Deidesheim 108.
Denzlingen 90.
Dernau 200.
Deurenberg 162.
Deutz 234.
Dhaun 147.
St-Dié 16.
Dielkirchen 103.
Dienheim 36.
Dietz 185.
Dilsberg 70.
Dinglingen 88.
Disibodenberg 147.
Donnersberg, le 104.
Dornach 2.
Drachenfels 205.
Dreisam, la 89. 91.
Dreysen 105.
Drusenheim 24.
Duesseldorf 244.
Duesselthal 246.
Dueren 242.
Duerkheim 106.
Durlach 71.
Duttweiler 114.
Eberbach 134.
Ebernbourg 103. 146.
Eberstadt 57.
Eberstein 84.
Ebersteinbourg 82.
Edenkoben 109.
Efringen 101.
Eguisheim 3.
Ehlingen 199.
Ehrenbreitstein 180.
Ehrenfels 150.
Ehrenthal 162.
Eibingen 138.
Eichberg 135.
Eisenberg 105.
Elberfeld 248.
Elisenhœhe 143.
Elsenz, la 70.
Eltville 134.
Eltz, la 89.
Emmendingen 90.
Ems 183.
Engelbourg 3.
Engehœll 158.
Engers 188.
Enzen 216.
Eppstein 52.
Erbach (Odenwald) 61.
— (Rheingau) 134.
Erft, la 243.
Erkrath 247.
Erlenbad 87.
Erpel 195.
Eschbach 110.
Eschweiler 242.
Ettlingen 76.
Ettenheim 89.
Fachbach 183.
Fachingen 185.
Fahr 190.
Falkenbourg 151.
Falkenstein 52.
Favorite, la 84.
Fecht, la 18.
Feil 103.
Feldberg (Taunus) 53.
— (Fôret-Noire) 98.
Felleringen 20.
Felsberg, le 60.
Filsen 164.
Fintheim 132.
Fischbach 52.
Fleckertshœhe 164.
Flœrsheim 51.
Forêt-Noire, la 86.
Forst 108.
Francfort 38.
Frankenbourg, la (Alsace) 15.
— (Aix-la-Chapelle) 241.
Frankenstein (Bergstrasse) 57.
— (Palatinat) 113.
Frankenthal 32.
Frankweiler 110.
Frauenstein 133.
Frères, les 163.
Fribourg 90.
Friedrichsberg 188.
Friedrichsfeld 31.
Friedrichsstein 190.
Friedrichsthal 114.
Friesenheim 88.
Fuerstenberg 152.
Gaggenau 78.
Gans, la 102. 146.
Gaulsheim 138.
Gebweiler 3.
Geilnau 185.
Geisberg 129.
Geisenheim 138.
Georgenborn 130.
Germersheim 25.
Gernsbach 83.
Gernsheim 36.
Geroldseck 22.
Gerresheim 247.
Gestein, le 247.
Gimmeldingen 108.
Gleisweiler 110.
St-Goar 159.
St-Goarshausen 161.
Godesberg 208.
Gœllheim 105.
Gonsenheim 132.
Gorxheim 63.
Gottesau 72.
Græfenberg 134.
Grafenberg 246.
Grafenwerth 206.
Grand-Ventron, le 19.
Graupenwerth 216.
Grau-Rheindorf 216.
Greifenstein 21.
Griesbach 86.
Gross-Sachsen 63.

Gruenstadt 105.
Gruth 20.
Guebwiller 3.
Guntersblum 36.
Gutenfels 156.
Haberacker 23.
Hachenette 17.
Hager 23.
Hallgarten 136.
Haltingen 101.
Hambach 108.
Hammerstein 192.
Handschuchsheim 63.
Hartenbourg 107.
Hasebuehl 105.
Hassloch 113.
Hattenheim 136.
Hattersheim 52.
Hauenstein 112.
Hauptstuhl 113.
Hausach 87.
Hautes-Huttes, les 18.
Hecklingen 89.
Heddesdorf 189.
Heidelberg 64.
Heidenmauer 107.
Heidesheim 133.
Heimbourg 151.
Heimersheim 199.
Heisterbach 206.
Heisterrott 207.
Heitersheim 99.
Heltorf 246.
Hemmerich 203.
Hemmersbach 243.
Hemmesen 199.
Hemsbach 62.
Heppenheim 62.
Heppingen 199.
Herbolzheim 89.
Herrenberg, le 18.
Hersel 216.
Herxheim 106.
St-Hippolyte 14.
Hirzenach 163.
Hochberg 90.
Hochdahl 247.
Hochheim 51.
Hochspeyer 113.
Hochstetten 103.
Hœchst 50.
Hœhr 187.
Hœllenthal, le 97.
Hœnningen 193.
Hofheim 52.
Hohbarr 22.
Hohengeroldseck 89.
Hohenlandsberg 3.
Hohenstein 131.
Hohensybourg 249.
Hohkœnigsbourg 5. 15.
Hohneck 151.
Hohrhein 183.
Holzappel 184.
Homberg 249.
Hombourg (Taunus) 54.
— (Palatinat) 113.
Honnef 203.
Horchheim 171.
Hornberg 86.
Hornissgrinde 86.
Horrem 242.
Hubbad 87.
Hubberg 63.
Huemmerich 203.
Hummelsberg 195.
Hunawihr 16.
Huningue 2.
Ichenberg 242.
Idar 148.
Iffetsheim 25.
Ilbesheim 110.
St-Ilgen 71.
Illenau 88.
Ingelheim 132.
Irlich 190.
Istein 101.
Johannisberg (Rheingau) 137.
— (Nahe) 148.
Jungfernsprung 112.
Kaisersberg (Alsace) 4. 16.
— (mont.) 195.
Kaiserslautern 113.
Kaiserstuhl, le 69. 98.
Kaiserswerth 246.
Kalkofen 185.
Kalmit 109.
Kalscheuren 215.
Kaltebach 112.
Kæstenbourg 108.
Katz, la 161.
Kautzenberg 145.
Kehl 14. 24. 88.
Kempten 138.
Kenzingen 89.
Kesselheim 187.
Kestert 163.
Kettwig 249.
Kiderich 134.
Kinsheim 5.
Kinzig, la 14. 88.
Kippenheim 89.
Kirn 148.
Kisslau 71.
Klarenthal 129.
Kleinkems 101.
Klingel 84.
Klopp 142.
Knielingen 25.
Kœnigsbach 108. 113.
Kœnigsdorf 243.
Kœnigstein 52.
Kœnigsstuhl près de Mayence 37.
— (Heidelberg) 69.
— (Mont-Tonnerre) 104.
— (Coblentz) 166.
Kœnigswinter 206.
Kork 88.
Kreuzberg sur l'Ahr 202.
— (Bonn) 213.
Kropsbourg 109.
Krotzingen 99.

Kueppersstег 244.
Kyrburg 148.
Laach, lac 197.
— village 201.
Lac noir, le 17.
Ladenbourg 63.
Lahn, la 183.
Lahneck 168.
Lahnstein 168. 171.
Lahr Baden 89.
— (Sept-Montagnes) 207.
St-Lambrecht 113.
Landau 109.
Landsberg (Bergstrasse) 62.
— (Palatinat) 103.
Landskron, chât. 37.
— mont. 199.
Landstuhl 113.
Langen 55.
Langenau 184.
Langenbruecken 71.
Langenfeld 244.
Langenlohnsheim 144.
Langen - Schwalbach 130.
Langerwehe 242.
Laubbach, la 171.
Laubenheim près de Mayence 37.
— (Bingen) 144.
Laurenbourg 185.
Lauter, la 112.
Lauterbourg 25.
Leberau 16.
Leiningen 105.
Lemberg, le 103.
Leudesdorf 192.
Lichteneck 89.
Lichtenthal 80.
Liebeneck 165.
Liebenstein 163.
Lièpvre 16.
Limbourg 106. 186.
Linz 194.
Linzerhausen 195.
Logelbach 3.
Lohrberg 202.
Lorch 152.
Lorsbach 52.
Lorsch 62.
Lorsdorf 199.
Lœrzweiler 37.
Louis, Fort 24.
St-Louis 2.
Lousberg 239.
Lœwenbourg 203.
Ludwigshafen 31.
Ludwigshœhe 36. 110.
Lurlei 158.
Lutterbach 2.
Lutzelbourg 22.
Lutzelstein 22.
Madenbourg 110.
Mahlberg 89.
Maischoss 201.
Maison du diable 190.
Malchen, le 58.
Malsch 76.
Mannheim 28.
Mannweiler 103.
Manubach 152.
Marcsbourg 165.
Ste-Marie-aux-mines 16.
Marienberg 164.
Marienhausen 141.
Marienthal 103. 200.
Markbrunnen 136.
Markirch 16.
Martinstein 147.
Maus, la 162.
Mæusethurm 149.
Maxbourg 109.
Mayen 198.
Mayence 114.
Mehlem 208.
Mélibocus, le 58.
Mercure, mont 83.
Merode 242.
Metzeral 18.
Minderberg 194.
Mingolsheim 71.
Mittelheim 137.
Monrepos 190.
Montebello, fort 51.
Mont-Tonnerre 104.
Monzingen 147.
Morgenbach 151.
Mosbach 133.
Moselle, la 20.
Muenz, la 111.
Muehlbad 164.
Muehlhofen 187.
Muellheim en Brisgau 99.
— s. l. Rhin 244.
Muengersdorf 243.
Muenster en Alsace 18.
— s. l. Nahe 144.
— am Stein 102. 145.
Muensterthal, le 89. 99.
Muggensturm 76.
Mulhouse 2.
Mummelsee, le 86.
Mutterstadt 113.
Nackenheim 37.
Nahe, la 142.
Nassau 184.
Neckargemuend 70.
Neckarsteinach 70.
Neroberg 129.
Neucastel 110.
Neu-Eberstein 84.
Neuenahr 200.
Neuenbourg 100.
Neuendorf 186.
Neuenheim 63.
Neumuehl 23.
Neunkirchen 114.
Neustadt 113. 108.
Neuwied 189.
Niederbiber 189.
Niederbreisig 193.
Niederhausen 147.
Niederheimbach 151.
Nieder-Ingelheim 132.

Niederlahnstein 171.
Niedermendig 198.
Niederspay 165.
Niederwald 139.
Niederwalluf 133.
Niederwerth 187.
Nierstein 37.
Nievern 183.
Nollingen 152.
Nonnenstromberg 202.
Nonnenwerth 204.
Nothberg 242.
Nothgottes 138.
Oberachern 85.
Oberdiebach 152.
Oberdollendorf 206.
Oberlahnstein 168.
Obermoschel 103.
Obernhof 184.
Oberried 98.
Oberspay 165.
Oberstein 148.
Oberwerth 171.
Oberwesel 156.
Oberwinter 203.
Ochsenstein 23.
Ockenfels 195.
Odenwald, le 58.
Oderen 20.
Oelberg 202. 207.
Oestrich 136.
Offenbourg 88.
Oos 77. 87.
Oppenau 86.
Oppenheim 36.
Oranienstein 186.
Orbey 17.
Orschweier 89.
Ortenbourg 88.
Osterspay 165.
Ostwald 5.
Ottenau 78.
Ottenhœfen 85.
Ottersweier 87.
Patersberg 161.
Petersberg 203.
Peterskopf 107.
Petersthal 86.
Pfaffendorf 171.
Pfalz, la 154.
Philippsbourg 25.166.
Philippshall 105.
Platte, la 129.
Plittersdorf 208.
Poppelsdorf 213.
Porz 216.
Queich, la 109. 111.
Randeck 103.
Rappoltsweiler 5.
Rastadt 76.
Rauenthal 134.
Rech 201.
Reichartshausen 136.
Reichelsheim 61.
Reichenberg 161.
Reichenstein 151.
Reifenberg 53.
Reimerzhofen 201.
Reisberg, le 17.
Remagen 196.
Renchen 88.
Rennerberg 188.
Reuschenberg 244.
Rheinbreitbach 203.
Rheinbrohl 193.
Rheindiebach 152.
Rheinduerkheim 35.
Rheineck 193.
Rheinfels 160.
Rheingau, le 131.
Rheingrafenstein 102. 145.
Rheinschanz 31.
Rheinstein 150.
Rheinweiler 101.
Rhense 166.
Rhœndorf 205.
Ribeauvillé 5. 16.
Riegel 89.
Riesensæule, la 60.
Rietbourg 110.
Rippoltsau 86.
Riquewihr 16.
St-Roch 138.
Rockhausen 103.
Rodenkirchen 217.
Rodenstein 61.
Roderberg 207.
Rodt 110.
Roer, la 242.
Roisdorf 215.
Rolandseck 204.
Rosenau 203.
Rossel 141.
Rossert, mont. 52.
Rothenberg 138.
Rothenfels 146.
Rœttgen 242.
Rouffach 3.
Ruedesheim 138.
Ruhr, la 249.
Ruhrort 249.
Runkel 186.
Rupertsberg 108. 113.
Sachsenhausen 44.
Saffenbourg 201.
Salzig 163.
Sandau, la 135.
Sarmsheim 144.
Sarrebourg 23.
Sarrebruck 114.
Sassbach 87.
Sauerbourg 152.
Saverne 21.
Sayn 187.
Schallstadt 99.
Schænzel, le 110.
Schappach 86.
Scharfenstein 134.
Scharlachberg 143.
Schaumbourg 185.
Scheid 185.
Scheuern 203.
Schierstein 133.
Schifferstadt 28. 113.
Schlangenbad 130.
Schlestadt 5.
Schliengen 100.

Schmalenstein 71.
Schneidhahn 52.
Schnellert 61.
Schœnach 87.
Schœnau 98.
Schœnberg(Bergst.)60
— (Fribourg) 96.
Schœnbornslust 179.
Schœnbourg 156.
Schœnforst 241.
Schœnstatt 187.
Schopfheim 88.
Schriesheim 63.
Schutter, la 89.
Schwalbach 130.
Schwarz - Rheindorf 216.
Schweppenbourg 197.
Schwetzingen 31.
St-Sebastian 187.
Sechtem 214.
Seebach 86. 107.
Sélestat 5.
Sept-Montagnes 202.
Sept-Vierges 158.
Siebeldingen 110.
Siegbourg 216.
Sinzheim 87.
Sinzig 193.
Sobernheim 147.
Soden 50.
Sonnborn 247.
Sonnenberg 129.
Sooneck 151.
Soultz 3.
Souris, la 162.
Spire 25.
Sponheim 147.
Stahleck 153.
Starkenbourg 62.
Staudernheim 147.
Staufenberg(Bade)83.
— près d'Offenbourg 88.
Staufenberg (Muensterthal) 99.
Staufen (Taunus) 52.
— (Fôret-Noire)83.
Steig 97.
Stein (Nahe) 148.
— (Lahn) 184.
Steinbach 87.
Steinberg 135.
Stenzelberg 203.
Sternberg 163.
Stolberg 241.
Stollhofen 24.
Stolzenfels 168.
Stosswihr 18.
Strahlenbourg 63.
Strasbourg 6.
Sultzeren 18.
Sulzbach 114.
Taunus, le 51.
Teufelshaus 190.
Teufelsstein 107.
Thann 2.
Thur, la 2.
Thurnberg 162.
Titisee, le 97.
Tœnnisstein 197.
Tour des souris 149.
Trebur 37.
Trechtingshausen 151.
Triberg 86.
Trifels 111.
Trou de Bingen 150.
Trutzbingen 144.
Ungstein 106.
Unkel 203.
Untergrombach 71.
Vallendar 187.
Vilich 216.
Vilmar 186.
Vollraths 137.
Vohwinkel 247.
Wachenheim 107.
Wachtenbourg 108.
Wadenheim 200.
Wallporzheim 200.
Wassenach 197.
Weiher 110.
Weilbach 51.
Weingarten 71.
Weinheim 62.
Weiss, la 17.
Weissenau 37.
Weissenthurm 189.
Weitersweiler 105.
Welmich 162.
Werden 249.
Werth 242.
Weschnitz, la 62.
Wesseling 216.
Wesserling 20.
Westhofen 216.
Wiesloch 71.
Wiesbade 126.
Wiese, la 98.
Wildenstein 19.
Wilgartswiesen 112.
Willer 20.
Windeck près de Weinheim 62.
— près de Bade 87.
Windschlæg 88.
Winkel 137.
Winzingen 108. 113.
Wisper, la 152.
Wolfach 86.
Wolfsbrunnen, le 69.
Wolkenbourg 202.
Worms 32.
Wupper, la 244. 247.
Ybourg 85.
Zabern 21.
Zahlbach 117.
Zæhringen 90.
Zell 98.
Zellenberg 16.
Zorn, la 20. 22. 24.
Zwingenberg 58.

Essen, de l'imprimerie de G. D. Bædeker.

Landesbibliothek Karlsruhe

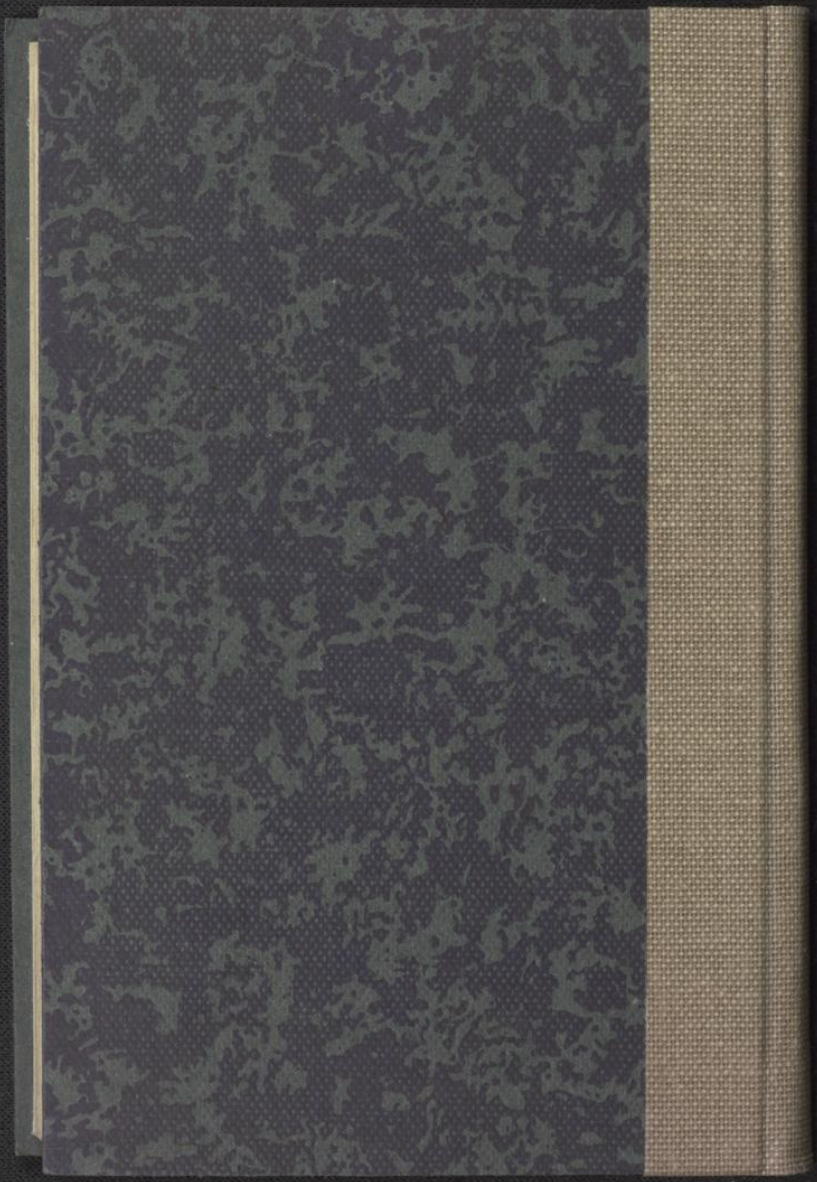
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

28 68194 6 031

BLB Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg